

Talente früh entdecken! Gelsenkirchener Übergangsmoitoring

Handlungsbedarfe erkennen und frühzeitig reagieren – langfristige und nachhaltige Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler im Übergang von der Schule in den Beruf.

Band 1

Schuljahr
2014/2015



„Talente früh
entdecken“

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



ESF 
in Nordrhein-
Westfalen
In Menschen investieren.

 Stadt
Gelsenkirchen

Talente früh entdecken!

Gelsenkirchener Übergangsmoitoring

Handlungsbedarfe erkennen und frühzeitig reagieren – langfristige und nachhaltige Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler im Übergang von der Schule in den Beruf.

Band 1

Schuljahr 2014/2015



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gelsenkirchenerinnen und
Gelsenkirchener,

die Stärkung des lokalen Übergangsgeschehens von der Schule in den Beruf zählt zu den obersten bildungspolitischen Prioritäten. Verbesserte Übergänge sind für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt bedeutsam. Darüber hinaus bilden gelingende Übergänge den Grundstein für die weiteren Bildungs- und Berufsbiografien der Gelsenkirchener Schülerinnen und Schüler.

Trotz vielfältiger struktureller Maßnahmen ist es nicht gelungen, den Wegfall von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in den 90er Jahren (Montan-, Stahlindustrie) zu kompensieren. In der Konsequenz ist das Angebot an Berufsausbildungsstellen bei weitem nicht ausreichend. Dieser Herausforderung müssen sich alle Akteure in Gelsenkirchen stellen.

Für die jungen Menschen in unserer Stadt ist es daher besonders wichtig, eine frühe berufliche Orientierung in Form klarer Strukturen und Methoden durchlaufen zu können. Es gilt, **alle** Schülerinnen und Schüler frühzeitig auf das Ende ihrer Schulzeit und die damit einhergehende Entscheidung für den beruflichen/schulischen Werdegang vorzubereiten. Persönlichkeitsstärkung und ein fundiertes Selbstkonzept sind wichtige Voraussetzungen für eine adäquate Berufs- und Studienwahl.

Im Übergang Schule-Beruf gilt es daher, alle vorhandenen Kräfte zu bündeln und zu verknüpfen. Der Rat der Stadt Gelsenkirchen hat im April 2014 zur Bewältigung dieser

Aufgabe die Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf eingerichtet. Darüber hinaus wurde der Kooperationsvertrag mit der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) unterzeichnet.

Aufgabe der Kommunalen Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf ist unter anderem das Übergangsmoitoring. Schließlich kann das Ziel, das Übergangssystem zu optimieren, nur erreicht werden, wenn die Ausgangslagen bekannt sind. Bedarfsgerechte Reaktionen müssen auf Grundlage einer soliden Datenbasis erfolgen. Ein qualifiziertes Monitoring der bedeutenden Bereiche ist unerlässlich. Darüber hinaus dient Monitoring der Schaffung von Transparenz, der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie dem Controlling des Übergangsgeschehens von der Schule in den Beruf oder das Studium.

Dieser Bericht bietet erstmalig eine umfängliche Datenanalyse aller für das Gelsenkirchener Übergangsmanagement relevanten Daten. Die kompakt aufbereitete Bestandsaufnahme gewährt Bildungspolitik und Bildungspraxis, aber auch Wirtschaftspartnern und anderen Mitwirkenden, eine solide Informationsgrundlage. Dieses steuerungsrelevante Wissen bildet das Fundament für kommunalpolitische Fachdiskussionen.

Ich hoffe, dass der erste Bericht Ihr Interesse in diesem bedeutsamen Themenfeld weckt und freue mich auf eine Diskussion der Inhalte.

Glück auf!

Ihr
Stadtdirektor und Vorstand für Kultur, Bildung,
Jugend, Sport und Integration

Dr. Manfred Beck

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	10
Teil A - Zahlen - Daten - Fakten	
1. Einleitung	14
2. Rahmenbedingungen in Gelsenkirchen	20
2.1 Bevölkerung	20
2.2 Örtliche Schullandschaft	23
2.2.1 Allgemeinbildende Schulen	23
2.2.2 Berufliche Schulen (Berufskollegs)	29
2.3 Jugendsozialarbeit im Feld Übergang Schule-Beruf	32
2.4 Eckdaten zum lokalen Arbeitsmarkt	32
2.4.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Betriebslandschaft	33
2.4.2 Arbeitslosigkeit	36
3. Abschlüsse und Abgänge	38
3.1 Abschlüsse und Abgänge an allgemeinbildenden Schulen (ohne Berufskollegs)	38
3.2 Abschlüsse und Abgänge an Berufskollegs	42
4. Anschlüsse und Übergänge	46
4.1 Übergänge in die Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	46
4.2 Übergänge an Berufskollegs	48
4.2.1 Bisher erreichte Schulabschlüsse von Neuanfängerinnen und Neuanfängern an Berufskollegs	48
4.2.2 Übergänge in Teilbereiche des Angebots der Berufskollegs	51
4.2.3 Übergänge von neuanfangenden Schülerinnen und Schülern in Teilbereiche der Berufskollegs und bisher höchste erreichte allgemeine Bildungsabschlüsse	54
4.3 Übergänge in duale Ausbildungen und Ausbildungsstatistik	61
4.3.1 Gemeldete Berufsausbildungsstellen und gemeldete Bewerberinnen und Bewerber – Übersicht	63
4.3.2 Gemeldete Berufsausbildungsstellen, Bewerberinnen und Bewerber nach Berufskategorien und Art des Verbleibs der Bewerberinnen und Bewerber	65
4.3.3 Gemeldete Berufsausbildungsstellen, Bewerberinnen und Bewerber in den Top10 der Berufe	70
4.3.4 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber und unbesetzte Berufsausbildungsstellen	74

4.3.5 Wesentliche Problematiken des Gelsenkirchener Ausbildungsmarkts.....	79
4.4 Schulische Herkunft der Studierenden an Gelsenkirchener Hochschulen.....	80
5. Zwischenfazit	82
Teil B - Berufsorientierung im neuen Gelsenkirchener Übergangssystem	
6. Einführung des neuen Systems	88
7. Umsetzung der ersten Module	92
7.1 Arbeitsstruktur und Gremien.....	92
7.1.1 Strategische Steuerungsgruppe.....	95
7.1.2 Kommunaler Arbeitskreis	96
7.1.3 Fachgruppen.....	99
7.2 Neu teilnehmende Schulen und Schüler/innen	104
7.3 Umsetzung der Standardelemente von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ in den neu teilnehmenden Schulen.....	104
7.3.1 Potenzialanalysen im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“	105
7.3.2 Portfolioinstrument	111
7.3.3 Berufsfelderkundungen	111
7.3.4 Exkurs: innovatives Pilot-Projekt „Schalker Job-Caching“	116
7.4 „STAR“ als inklusiver Baustein des neuen Übergangssystems.....	118
7.4.1 An STAR teilnehmende Schülerinnen und Schüler	118
7.4.2 Potenzialanalysen und Berufsfelderkundungen im Rahmen von STAR	120
8. Feedback.....	122
9. Schülerbefragung	123
9.1 Fragen zur Berufsorientierung.....	124
9.2 Fragen zur Potenzialanalyse	129
9.3 Fragen zu den Personen, die die Potenzialanalyse durchgeführt haben	133
9.4 Freie Antworten	135
9.5 Einzelne persönliche Interviews mit Schülerinnen und Schülern	135
9.6 Bedeutung der Ergebnisse für das Übergangssystem	136
10. Fazit.....	138
11. Ausblick	141
Abkürzungsverzeichnis	143
Literaturverzeichnis.....	144
Anhang	146
Impressum.....	172

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Struktur des neuen landesweiten Übergangssystems Schule-Beruf NRW	18
Abbildung 2 Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2003-2014; Stichtag jeweils 31.12.	21
Abbildung 3 Bevölkerungsverteilung am 31.12.2014 nach Alter, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund.....	21
Abbildung 4 Stadtkarte – Hauptschulen.....	24
Abbildung 5 Stadtkarte – Realschulen	25
Abbildung 6 Stadtkarte - Gymnasien	26
Abbildung 7 Stadtkarte - Gesamt- und Sekundarschulen	27
Abbildung 8 Anteile der Schülerinnen und Schüler im beruflichen Bildungssystem nach Teilbereich, in Prozent.....	30
Abbildung 9 Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Betriebe in Gelsenkirchen nach Beschäftigtengrößenklassen in 2013.....	34
Abbildung 10 Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen ohne Soldaten im Jahr 2014 nach ausgewählten Personengruppen.....	36
Abbildung 11 Abschlüsse und Abgänge an allgemeinbildenden Schulen (ohne Berufskollegs) im Schuljahr 2013/2014 nach Abschlussart und Geschlecht, in Prozent	41
Abbildung 12 An beruflichen Schulen nachträglich erworbene allgemeine Schulabschlüsse im Schuljahr 2013/2014 nach Geschlecht und Frauenquote	43
Abbildung 13 Übergänge in die Sekundarstufe II an Gelsenkirchener Gymnasien und Gesamtschulen im Schuljahr 2014/15 nach Herkunftsschulform	47
Abbildung 14 Neuanfänger/innen an Berufskollegs in Gelsenkirchen im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich, absolut und in Prozent.....	48
Abbildung 15 Anteile der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Schulabschluss, Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Spaltenprozentwerte	49
Abbildung 16 Zusammensetzung der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Schulabschluss, Geschlecht und Staatsangehörigkeit.....	51
Abbildung 17 Anteile der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich, Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Spaltenprozentwerte	52
Abbildung 18 Zusammensetzung der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich, Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Zeilenprozentwerte.....	53
Abbildung 19 Zusammensetzung der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich und höchstem bisher erreichten Schulabschluss – Zeilenprozentwerte.....	56
Abbildung 20 Zusammensetzung der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich und Schulabschluss	57
Abbildung 21 Gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber/innen im Berichtsjahr 2014/15 nach Berufskategorien.....	69

Abbildung 22 Seit Beginn des Berichtjahres 2014/15 gemeldete Berufsausbildungsstellen - Top 10 der Berufe.....	71
Abbildung 23 Seit Beginn des Berichtjahres 2014/15 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber - Top 10 der Berufe.....	73
Abbildung 24 Unbesetzte Berufsausbildungsstellen im Berichtsjahr 2014/15 - Top 10 der Berufe	78
Abbildung 25 Prozess der Schulischen Berufs- und Studienorientierung	89
Abbildung 26 Vier Phasen der Studien- und Berufsorientierung im Übergangssystem Schule-Beruf.....	90
Abbildung 27 Übergang Schule-Beruf in Gelsenkirchen, Organigramm Teil 1	93
Abbildung 28 Übergang Schule-Beruf in Gelsenkirchen, Organigramm Teil 2	94
Abbildung 29 Handlungsempfehlungen der Fachgruppen - Muster.....	99
Abbildung 30 Checkliste zur Berufsfelderkundung im Schuljahr 2015/2016	103
Abbildung 31 Interessen der Teilnehmenden der Potenzialanalysen bei der SBH West - Häufigkeiten der Top 5 Interessengebiete nach Geschlecht (ohne Nachrücker/innen).....	109
Abbildung 32 Bewertung der Potenziale der Teilnehmenden im Rahmen der PA bei der SBH West	110
Abbildung 33 Häufigkeiten der Teilnahmen an klassischen BFE, BFE am Girls´Day und Boys´Day und BFE beim Träger nach Geschlecht.....	113
Abbildung 34 Häufigkeiten der BFE (inkl. trägergestützten BFE & Girls´ bzw. Boys´ Day) nach Geschlecht und Berufsfeld.....	115
Abbildung 35 Teilnehmende an einer Potenzialanalyse im Rahmen von STAR nach Geschlecht	120
Abbildung 36 Berufsfelderkundungen von STAR-Schülerinnen und Schülern nach Berufsfeld	121
Abbildung 37 Ausschnitt aus dem Fragebogen - Fragen zur Berufsorientierung	124
Abbildung 38 Fragen zu Selbstreflektion und Zukunftsvorstellungen, Antworthäufigkeiten in Prozent	126
Abbildung 39 „Ich habe mir schon mal Gedanken darüber gemacht, in welchem Bereich ich später gerne arbeiten würde.“, Antworthäufigkeiten in Prozent, nach Geschlecht.....	127
Abbildung 40 "Mit folgenden Personen habe ich schon mal über meine mögliche Berufswahl gesprochen: ...", Antworthäufigkeiten in Prozent.....	128
Abbildung 41 Fragen nach neu entdeckten Talenten und besserer Selbstkenntnis durch die Potenzialanalyse, Antworthäufigkeiten in Prozent.....	130
Abbildung 42 "Die Potenzialanalyse hat mir Spaß gemacht“, Antworthäufigkeiten in Prozent.	131
Abbildung 43 "Die Potenzialanalyse hat mir Spaß gemacht.", Antworthäufigkeiten in Prozent nach Geschlecht.....	132
Abbildung 44 Feedback zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Potenzialanalyse durchgeführt haben, Antworthäufigkeiten in Prozent.....	134

Abbildung 45 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen	147
Abbildung 46 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Amigonianer soziale Werke e.V.	148
Abbildung 47 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Ev. Jugendberufshilfe im ISPA	149
Abbildung 48 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Kath. Jugendsozialarbeit, Beratungsstelle	150
Abbildung 49 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen	151
Abbildung 50 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Jugendförderung der Stadt Gelsenkirchen	152
Abbildung 51 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Kommunales Integrationszentrum.....	153
Abbildung 52 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Mädchenzentrum .	154
Abbildung 53 Kommunalen Arbeitskreis - außerschulische Partner und Bildungsträger - Steckbrief DGB – Haus der Jugend.....	155
Abbildung 54 Kommunalen Arbeitskreis - außerschulische Partner und Bildungsträger - Steckbrief Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten	156
Abbildung 55 Kommunalen Arbeitskreis - außerschulische Partner und Bildungsträger - Steckbrief Fachwerk e.V.....	157
Abbildung 56 Kommunalen Arbeitskreis - außerschulische Partner und Bildungsträger - Steckbrief Kath. Jugendsozialarbeit, Potenzialanalysen	158
Abbildung 57 Kommunalen Arbeitskreis - außerschulische Partner und Bildungsträger - Steckbrief inab.....	159
Abbildung 58 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief Kath. Jugendsozialarbeit, Schülerwerkstatt & Präventionsangebot.....	160
Abbildung 59 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief Institut für Talententwicklung.....	161
Abbildung 60 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief Integrationsfachdienst	162
Abbildung 61 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief Joblinge	163
Abbildung 62 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief !STAGE	164
Abbildung 63 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief zdi-Netzwerk	165
Abbildung 64 Kommunalen Arbeitskreis – Wirtschaftsvertretungen - Steckbrief Gesprächskreis Schule-Wirtschaft	166
Abbildung 65 Kommunalen Arbeitskreis – Wirtschaftsvertretungen - Steckbrief Handwerkskammer Münster.....	167
Abbildung 66 Kommunalen Arbeitskreis – Wirtschaftsvertretungen - Steckbrief IHK Nord Westfalen	168

Abbildung 67 Kommunalen Arbeitskreis – Wirtschaftsvertretungen - Steckbrief Wirtschaftsförderung.....	169
Abbildung 68 Kommunalen Arbeitskreis - Steckbrief SBH West	170
Abbildung 69 Kommunalen Arbeitskreis - Steckbrief Westfälische Hochschule	171

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Bevölkerung nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit am 31.12.2014	22
Tabelle 2 Anzahl der allgemeinbildenden Schulen zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 nach Schulform (ohne berufliche Schulen)	23
Tabelle 3 Anzahl der Schülerinnen und Schüler an städtischen und einer privaten Schule (Evangelische Gesamtschule Bismarck) im Schuljahr 2014/2015 nach Schulform, Geschlecht und Staatsangehörigkeit	28
Tabelle 4 Schülerinnen und Schüler an städtischen und einer privaten Schule (Evangelische Gesamtschule Bismarck) im Schuljahr 2014/2015 nach Schulform und Jahrgang	29
Tabelle 5 Absolute und relative Häufigkeiten der Schülerinnen und Schüler in Teilbereichen des Berufsbildungssystems im Schuljahr 2014/2015 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	31
Tabelle 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Betrieben mit Standort in Gelsenkirchen am Stichtag 31.12.2014 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Altersklasse und Arbeitszeit	34
Tabelle 7 Betriebe und deren sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Gelsenkirchen im Jahr 2013 nach Wirtschaftsabschnitten	35
Tabelle 8 Bestand an Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2014 nach ausgewählten Personengruppen	37
Tabelle 9 Schulabgängerinnen und -abgänger / Schulabsolventinnen und –absolventen an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2013/2014 nach Abschlussart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit	40
Tabelle 10 Erfolg beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge im Schuljahr 2013/2014 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	43
Tabelle 11 An beruflichen Schulen nachträglich erworbene allgemeine Schulabschlüsse im Schuljahr 2013/2014 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	45
Tabelle 12 Übergänge in die Sekundarstufe II an Gelsenkirchener Gymnasien und Gesamtschulen im Schuljahr 2014/15 nach Herkunftsschulform	47
Tabelle 13 Im beruflichen Bildungssystem neu eingetretene Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich des Bildungssystems, höchstem bisher erreichten allg. Schulabschluss, Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Teil 1	58
Tabelle 14 Im beruflichen Bildungssystem neu eingetretene Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich des Bildungssystems, höchstem bisher erreichten allg. Schulabschluss, Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Teil 2	59
Tabelle 15 Schülerzahlen der Gelsenkirchener Berufskollegs nach Standort der zuletzt besuchten Schule, Geschlecht und Staatsangehörigkeit	60
Tabelle 16 Gemeldete Berufsausbildungsstellen und gemeldete Bewerber/innen im Berichtsjahr 2014/2015	64
Tabelle 17 Gemeldete Bewerber/innen im Berichtsjahr 2014/2015 nach Berufskategorien	67
Tabelle 18 Gemeldete Berufsausbildungsstellen im Berichtsjahr 2014/15 nach Berufskategorien	68

Tabelle 19 Seit Beginn des Berichtjahres 2014/15 gemeldete Berufsausbildungsstellen - Top 10 der Berufe.....	71
Tabelle 20 Seit Beginn des Berichtjahres 2014/15 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber - Top 10 der Berufe nach Geschlecht.....	72
Tabelle 21 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber ohne Alternative zum 30.09. im Berichtsjahr 2014/15 nach Geschlecht, Alter, Nationalität, Schulabschluss, besuchter Schule und Schulabgangsjahr	75
Tabelle 22 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber ohne Alternative zum 30.09 im Berichtsjahr 2014/15 – Top 10 der Berufe nach Geschlecht	77
Tabelle 23 Unbesetzte Berufsausbildungsstellen im Berichtsjahr 2014/15 - Top 10 der Berufe	78
Tabelle 24 Studierende an Gelsenkirchener Hochschulen im Wintersemester 2013/14 nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (HZB), Geschlecht und Staatsangehörigkeit	81
Tabelle 25 Anzahl der Studierenden an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen im Wintersemester 2013/14 nach Fächergruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit.....	81
Tabelle 26 Im Schuljahr 2014/2015 an der Umsetzung des neuen Übergangssystems teilnehmende Schulen und Schüler/innen	104
Tabelle 27 Ergebnis des Vergabeverfahrens zur Potenzialanalyse im Schuljahr 2014/15 - Trägergemeinschaften, Schulen und Schülerzahlen	106
Tabelle 28 Häufigkeiten der BFE nach Berufsfeld und Geschlecht, absolut und in Prozent	115
Tabelle 29 An STAR teilnehmende Schülerinnen und Schüler (aller Jahrgänge) im Schuljahr 2014/15.....	119
Tabelle 30 Rücklauf der Schülerbefragung insgesamt und nach Geschlecht	123
Tabelle 31 Fragen nach erfolgter Selbstreflektion und Gedanken über mögliche Arbeitsbereiche, Medianwerte gesamt und nach Geschlecht	126
Tabelle 32 "Mit folgenden Personen habe ich schon mal über meine Berufswahl gesprochen: ..." Medianwerte gesamt und nach Geschlecht	128
Tabelle 33 Fragen nach neu entdeckten Talenten und verbesserter Selbstkenntnis, Medianwerte gesamt und nach Geschlecht	130
Tabelle 34 "Die Potenzialanalyse hat mir Spaß gemacht.", Medianwerte gesamt nach Geschlecht.....	131
Tabelle 35 Feedback zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Potenzialanalyse durchgeführt haben, Medianwerte gesamt und nach Geschlecht	134

Teil A

Zahlen – Daten – Fakten

1. Einleitung

Das interdisziplinäre Themenfeld „Übergang Schule-Beruf“ rückt immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit und gewinnt auf verschiedenen, miteinander vernetzten Ebenen sowie aus unterschiedlichen Perspektiven zunehmend an gesellschaftspolitischer Bedeutung (vgl. Fink 2011: 21):

Aus soziologischer und psychologischer Perspektive betrachtet ist der Übergang ins Erwerbsleben in Deutschland häufig eng mit dem Übergang in den Erwachsenenstatus verbunden. Gleichzeitig geht dem ein vielschichtiger Prozess der individuellen Entscheidungsfindung voraus; schließlich muss sich jeder junge Mensch irgendwann für einen beruflichen Werdegang entscheiden. Die Konsequenzen dieser Entscheidung sind dann langfristig, nicht selten sogar mit lebenslangen Folgen verbunden, denn der ausgeübte Beruf beeinflusst Aspekte wie materielle Sicherheit, soziale Anerkennung, soziale Integration und Identitätsstiftung. Im Vergleich zur Situation der Elterngeneration sind die schulischen und beruflichen Wahlmöglichkeiten heute weit komplexer und unübersichtlicher. Die Arbeitsmärkte verändern sich schnell, die Individualisierung nimmt weiter zu. Traditionelle Entscheidungsmuster stellen bei der Berufswahl für die Jugendlichen heutzutage keine große Hilfe mehr dar. Die schnell voranschreitenden gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen lassen den Übergang von der Schule in den Beruf zu einer komplizierten Aufgabe auf der individuellen Ebene werden (vgl. Held et al. 2015, S.10ff.).

Aus bildungspolitischer Perspektive ist insbesondere die Entstehung sozialer Disparitäten an den Übergängen in dem stark gegliederten deutschen Bildungssystem relevant. Zudem wird prognostiziert, dass sich der Trend zu akademischen Abschlüssen weiter fortsetzen wird. Die Anfängerzahlen der

dualen Ausbildungen lassen in ihrer Entwicklung zukünftig hingegen einen deutlichen Rückgang vermuten (vgl. Thies et al. 2015, S. 8ff). Dies muss nicht zwingend auf die Vorstellungen der Jugendlichen zurückzuführen sein. Die generelle Affinität der Jugendlichen zu Berufsausbildungen im Rahmen des dualen Systems entwickelt sich konstant. Dabei bestehen jedoch erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Attraktivität einzelner Ausbildungsberufe, die eine hohe Zahl an unbesetzten Stellen aufweisen (vgl. BMBF 2014, S. 3ff).

Fällt die Entscheidung zunächst gegen eine akademische Laufbahn und für eine berufliche Qualifizierung, dann stehen zur Erlangung beruflicher Qualifikationen neben der Aufnahme einer dualen Berufsausbildung der Besuch des Schulberufssystems oder des Übergangssystems „zur Wahl“. Eine duale Berufsausbildung erfolgt in der Regel an zwei Lernorten: Berufsschule und Betrieb vermitteln den Auszubildenden fachliche Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten. Im Rahmen des Schulberufssystems sind vollschulische Berufsausbildungen am Berufskolleg möglich. Diese sind durch teils niedrige Zugangsbarrieren geprägt, und – auch im Rahmen der Schulpflicht - im staatlichen Bildungssystem verortet. Gleiches gilt für das Übergangssystem: Auch dieses dient der Erfüllung der Schulpflicht und ist dem öffentlichen Bildungssystem zuzuordnen. Das Übergangssystem wird häufig kritisch diskutiert. Es soll die Ausbildungsreife der Jugendlichen fördern, um einen späteren Übergang in eine duale Berufsausbildung zu erleichtern. In der Praxis werden Jugendliche insbesondere dann im Übergangssystem aufgefangen, wenn nicht genügend Berufsausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Oft ist von der „Warteschleife“ Übergangssystem die Rede.

Aus betrieblicher, wirtschaftlicher, arbeits- und ausbildungsmarktpolitischer Perspektive sind gelingende Übergänge von der Schule in den Beruf vorrangig im Sinne der

Fachkräftesicherung von Bedeutung. Die duale Berufsausbildung gilt nach wie vor als einer der Eckpfeiler der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Beruflich qualifizierte bilden insbesondere im Mittelstand das Fundament. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit betrieblicher Ausbildung werden in NRW auch weiterhin maßgeblich gesucht. Der Anteil der ausbildenden Unternehmen in NRW entwickelt sich jedoch rückläufig, vor allem in kleinen Unternehmen (vgl. MAIS 2014, S.7ff.). Aufgrund des weiterhin hohen Stellenwert der dualen Ausbildung in den wettbewerbsstärkeren Großunternehmen (vgl. BMBF 2015b, S. 7ff., vgl. DGB 2014, S.7) wird wiederum erwartet, dass der Fachkräfteengpass zukünftig am stärksten in kleinen und mittleren Unternehmen zu spüren sein wird (vgl. BMBF 2015a: 3).

Seit langem werden Sorgen um den zunehmenden Fachkräftemangel regelmäßig seitens der Wirtschaft geäußert. So belegen auch jüngste Unternehmensbefragungen im IHK-Bezirk Nord Westfalen eine stark zunehmende Sorge um Fachpersonal – vor allem im Baugewerbe sowie im Dienstleistungsbereich (vgl. IHK 2015). Die Handwerkskammer Münster meldet ebenfalls für die ihr zugehörigen Betriebe in der Emscher-Lippe-Region und dem Münsterland Besetzungsprobleme bei Ausbildungsplätzen (vgl. HWK 2015). Insgesamt klagt rund die Hälfte der Unternehmen über mittlere oder große Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausbildungsstellen. Auch weitere Gründe können für eine betriebliche Entscheidung gegen Ausbildung sprechen: Als zentrale Argumente werden seitens der Betriebe zu wenig Zeit für Ausbildungsaktivitäten sowie alternative Möglichkeiten zur Personalbedarfsdeckung über Weiterbildung und externe Einstellungen genannt. In erster Linie ist jedoch ein Mangel an als hinreichend qualifiziert bewerteten Bewerberinnen und Bewerbern ausschlaggebend (vgl. MAIS 2014, S.7ff). Darüber hinaus wird neben mangelnder Ausbildungsreife auch die

unzulängliche Qualität der Berufsorientierung der Jugendlichen bemängelt (vgl. DIHK 2014, S. 5.).

Nicht nur Betriebe, auch Jugendliche suchen auf dem Ausbildungsmarkt erfolglos. Das Zusammenfinden von Ausbildungsanbietendem und Ausbildungssuchendem gestaltet sich zunehmend schwieriger (vgl. Gerhards und Ebbinghaus 2014, S.2ff; Dummert et al. 2014, S.1). Während einerseits die Betriebe die Qualität der Bewerbungen bemängeln, belegen andererseits diverse Studien verschiedene Formen betrieblicher Ungleichbehandlungen bei der Bewerberauswahl im dualen Berufsausbildungssystem (vgl. Schneider et al. 2014; S.41ff). Der Erfolg einer Bewerbung um eine duale Berufsausbildung unterliegt stets den Marktmechanismen von Angebot und Nachfrage. In der Folge entsteht ein Verdrängungswettbewerb auf dem Ausbildungs- und Berufsmarkt. Die Erfolgchancen der Bewerberinnen und Bewerber sind dementsprechend unterschiedlich ausgeprägt und unterliegen verschiedenen Einflussfaktoren. Alle einschlägigen Studien belegen, dass insbesondere das Merkmal „Migrationshintergrund“ die nachhaltigen Bildungschancen und somit die Ausbildungs- und Berufswege negativ beeinflusst (z.B. vgl. BMBF 2014, S. 3ff). Auch junge Menschen im SGB II-Bereich spüren die Ungleichheiten beim Ausbildungszugang besonders deutlich (vgl. Christe et al. 2013 2013, S.10, Beicht 2015, S.163f). Zudem lassen sich geschlechtsbezogene Unterschiede hinsichtlich der Einmündungschancen in Ausbildung feststellen: Frauen konzentrieren sich in ihrer Berufswahl häufig auf ein geringeres Berufsspektrum. In der Konsequenz ist die Konkurrenz in diesem engen Spektrum stärker ausgeprägt, die Einmündungschancen der Frauen sind entsprechend geringer. Zusätzlich gibt es von betrieblicher Seite noch immer Vorbehalte gegenüber Frauen in „Männerberufen“ (vgl.

Beicht und Walden 2014, S. 15.). Als weitere Einflussfaktoren gelten Schulabschlüsse, Zeugnisnoten, soziale und familiäre Herkunft, unklare Berufsvorstellungen sowie regionale Faktoren (vgl. Fink 2011, S. 77ff; Dohmen 2014, S. 43). Letztere sind in Gelsenkirchen von besonderer Bedeutung. Schließlich haben der sektorale Wandel sowie der Wegfall der Montanindustrie deutliche Spuren auf dem lokalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt hinterlassen.

[Aus der Perspektive der Kommunen](#) ist der Übergang von der Schule in den Beruf insbesondere aus ökonomischer und sozialpolitischer Perspektive von großem Interesse. Schließlich führt Ausbildungslosigkeit häufig zu Arbeitslosigkeit oder unregelmäßiger Beschäftigung, wodurch wiederum erhebliche Kosten auf die Kommune zukommen. Neben dem Faktor Sozialkosten sind die Auswirkungen gelingender und misslingender Übergänge von der Schule in den Beruf auf regionaler und kommunaler Ebene sowohl für die Betriebe in Form des Fachkräftenachwuchses als auch für die Kommunen in Form der Standortattraktivität zu spüren (vgl. Fink 2011, S. 77ff).

[Es wird deutlich, dass der Übergang von der Schule in den Beruf ein interdisziplinäres Querschnittsthema darstellt.](#) Diverse Akteure sind an der Gestaltung des Übergangs interessiert und beteiligt, Transparenz war bislang nur in seltenen Fällen gegeben. In der Fachöffentlichkeit wurden vermehrt Forderungen nach einer Neugestaltung der schulischen Berufsorientierung laut: Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Netzwerke unter Beteiligung der Schulen, der Eltern, Arbeitsagenturen, Kammern, Unternehmen und weiterer an der Berufsorientierung beteiligter Partner galten dabei als wichtige Faktoren. Vor allem an Gymnasien wurde eine verstärkte Reflexion berufsorientierender Erfahrungen während des Unterrichts sowie die Thematisierung der Bedeutung fachlicher Inhalte für Beruf und Studium angemahnt (vgl.

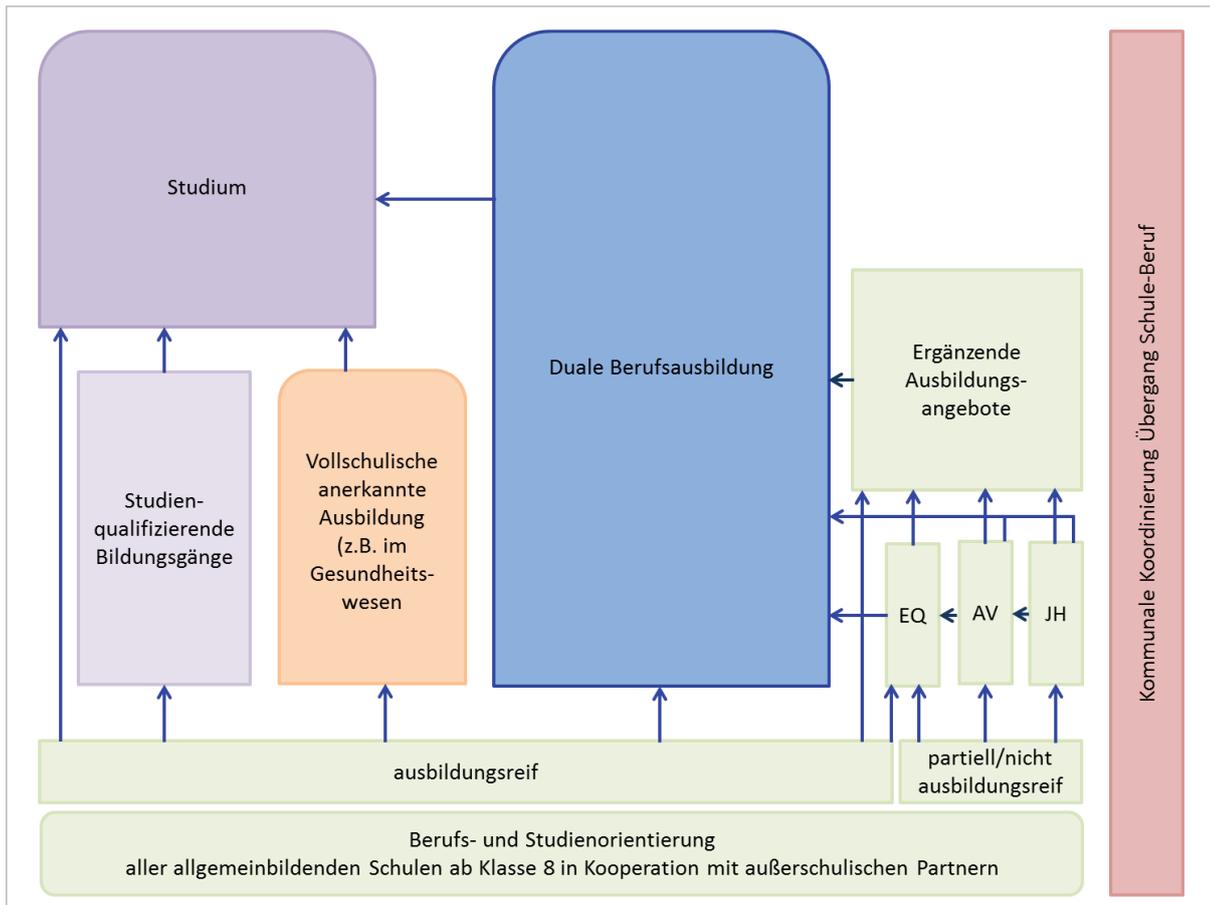
BMBF 2014, S.4f.) Als weitere bedeutende Ressource zur Bewältigung der Übergänge von der Schule in den Beruf gilt ein fundiertes Selbstkonzept der Jugendlichen: Eine hohe Passung der Interessen und Kompetenzen der Jugendlichen mit ihrer schulischen, beruflichen oder universitären Ausbildung stellt ein bedeutendes Erfolgskriterium für einen gelingenden Übergang dar (vgl. Neuenschwander et al. 2012, S.336).

Das Land NRW hat auf diese Erfordernisse reagiert. Die Partner im Ausbildungskonsens NRW, das sind die Landesregierung, die Bundesagentur für Arbeit, die Sozialpartner sowie die Kammern und Kommunen, haben sich 2011 auf das Gesamtkonzept für einen systematischen Übergang von der Schule in den Beruf verständigt und die gemeinsame Umsetzung vereinbart. Unter dem Titel „Kein Abschluss ohne Anschluss“ führte das Land NRW daraufhin als erstes Flächenland ein landesweit einheitliches und effizient gestaltetes Übergangssystem ein. Dabei werden alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen in den Blick genommen und durch vielfältige Angebote auf einen guten Start in Ausbildung oder Studium vorbereitet. Ziel ist es, allen jungen Menschen nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen und durch ein effektives, kommunal koordiniertes Gesamtsystem unnötige Warteschleifen zu vermeiden. Jugendliche und ihre Eltern werden auf dem Weg in die Berufswelt nachhaltig unterstützt.

[Gelsenkirchen setzt sich aktiv dafür ein, den Übergang von der Schule in den Beruf nachhaltig zu verbessern.](#) Seit dem Schuljahr 2014/2015 wird das neue landesweite Übergangssystem von der Schule in den Beruf in Gelsenkirchen schrittweise umgesetzt. Da eine Vielzahl von Schulen noch bis zum Schuljahresende 2014 in auslaufenden Bundes- und Landesprogrammen mit bestehenden Altverträgen bei verschiedenen

Bildungsträgern eingebunden war, startete das neue Übergangssystem von der Schule in den Beruf im ersten Jahr zunächst in fünf Gelsenkirchener Schulen. Bei der Umsetzung des neuen Übergangssystems wirken viele Partner und Akteure aus Wirtschaft und Schule auf kommunaler Ebene mit. Zur Bündelung aller Aktivitäten wurde eine Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf gegründet. Die Struktur des neuen Übergangssystems sowie die Verortung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf sind in Abbildung 1 dargestellt.

Die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf hat vielfältige Ziele: Neben der Etablierung einer qualitativ hochwertigen und individuell ausgerichteten Berufs- und Studienorientierung für alle Zielgruppen, einer transparenten Vernetzung aller steuernden und operativ tätigen Akteure des lokalen Übergangssystems unter starker Einbindung der örtlichen Medienlandschaft, der Entwicklung und Umsetzung verschiedener bedarfsgerechter innovativer Pilot-Projekte zur Vernetzung von Schule und Wirtschaft werden Steuerungsgrundlagen durch den Aufbau eines themenspezifischen Monitorings geschaffen. Die Einführung läuft auf allen Ebenen aktiv und offensiv. Beleg dafür sind das positive Feedback der Schülerschaft, die konstruktive und effiziente Zusammenarbeit aller Akteure im Rahmen interdisziplinärer Fachgruppen, Arbeitskreise und der Strategischen Steuerungsgruppe, die intensive Öffentlichkeitsarbeit mit starker Presseresonanz sowie die hohe Nachfrage nach den ersten Pilot-Projekten.



Ergänzende Ausbildungsangebote	1. BaE/BaE NRW 3. Weg – Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (Regionaldirektion NRW der BA) 2. Vollzeit Schulische Berufsausbildung nach BKAZVO mit Kammerabschluss nach BBiG/HWO nur in Berufen, in denen nach dem Arbeitsmarktmonitoring der BA ein Fachkräftemangel absehbar ist 3. andere außerbetriebliche Ausbildung/partnerschaftliche Ausbildung/Verbundausbildung
EQ	Einstiegsqualifizierung
AV	1. Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Regionaldirektion NRW der BA in Verbindung mit Ausbildungsvorbereitung Teilzeit im Berufskolleg und ergänzend Ausbildungsvorbereitung Vollzeit im Berufskolleg mit begleiteten Betriebspraktika 2. Über Ausbildungsbausteine anrechenbare Berufsfachschule
JH	Maßnahme der Jugendhilfe (Jugendhilfe/Werkstattjahr)/Aktivierungshilfen

Quelle: in Anlehnung an: http://www.arbeit.nrw.de/pdf/ausbildung/uebergang_gesamtkonzept_instrumente.pdf, eigene Darstellung. **Abbildung 1 Struktur des neuen landesweiten Übergangssystems Schule-Beruf NRW**

Der vorliegende Bericht hat zum Ziel, im Sinne einer Bestandsaufnahme einen objektiven Blick auf das Übergangsgeschehen in Gelsenkirchen zu ermöglichen und somit eine Grundlage für fachliche und kommunalpolitische Diskussionen zu bilden. Dazu werden unterschiedliche Datenquellen ausgewertet; es werden sowohl Kommunaldaten als auch Daten der amtlichen Statistik der Agentur für Arbeit sowie des Landesbetriebs Information und Technik (IT.NRW) berücksichtigt. Ferner wird ergänzend auf Daten von Trägern, die mit der Durchführung der Potenzialanalyse beauftragt wurden, sowie auf eigene, im Rahmen von Schülerbefragungen und Schulabfragen erhobene Daten zurückgegriffen¹. Zukünftig soll in regelmäßigen Abständen über das Übergangsgeschehen berichtet werden.

Der Bericht teilt sich in zwei Teile: Teil A widmet sich den Zahlen, Daten und Fakten des lokalen Übergangsgeschehens und stellt eine fundierte Datengrundlage dar. Dazu werden zunächst die Rahmenbedingungen hinsichtlich der Bevölkerung, des Arbeitsmarkts sowie der Schullandschaft und des Übergangssystems erläutert (Kapitel 2). Anschließend werden die Abschlüsse und Abgänge an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen im Vorjahr (Kapitel 3) sowie die Übergänge an allgemeinbildende Schulen, Berufskollegs, in Duale Ausbildungen und an Hochschulen beleuchtet (Kapitel 4). Die Ergebnisse dieser

Datenanalysen werden in einem Zwischenfazit zusammengefasst (Kapitel 5).

Teil B dieses Berichts behandelt die Einführung des neuen Übergangssystems von der Schule in den Beruf. Kapitel 6 liefert grundlegende Informationen zu diesem. Kapitel 7 ist der Umsetzungsstand der ersten Module der Studien- und Berufsorientierung im Schuljahr 2014/2015 zu entnehmen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Potenzialanalysen und den Berufsfelderkundungen. Ein zusammenfassendes Feedback aller an der Umsetzung beteiligten Akteursgruppen ist in Kapitel 8 beschrieben. Die Ergebnisse einer Befragung aller an der Umsetzung teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sind in Kapitel 9 dargestellt. Abschließend werden ein Fazit gezogen (Kapitel 10) sowie ein Ausblick auf das kommende Schuljahr gegeben (Kapitel 11).

¹ Anm.: In der Folge dieser Vielfalt der Datenquellen sind statistische Merkmale nicht immer einheitlich definiert - so zum Beispiel die Unterscheidung nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund. Ferner wurden nicht alle Daten zu gleichen Stichtagen erhoben. Mögliche Abweichungen der dargestellten Daten von anderen Veröffentlichungen sind dementsprechend entweder methodisch bedingt oder unterschiedlichen Stichtagen geschuldet.

2. Rahmenbedingungen in Gelsenkirchen

Um einen Eindruck über die vorherrschenden Rahmenbedingungen in Gelsenkirchen zu vermitteln, werden die

Bevölkerungsverteilung, die örtliche Schullandschaft, die Jugendsozialarbeit der Stadt Gelsenkirchen im Themenfeld Übergang Schule-Beruf sowie Eckdaten des lokalen Arbeitsmarktes im Folgenden kurz beschrieben.

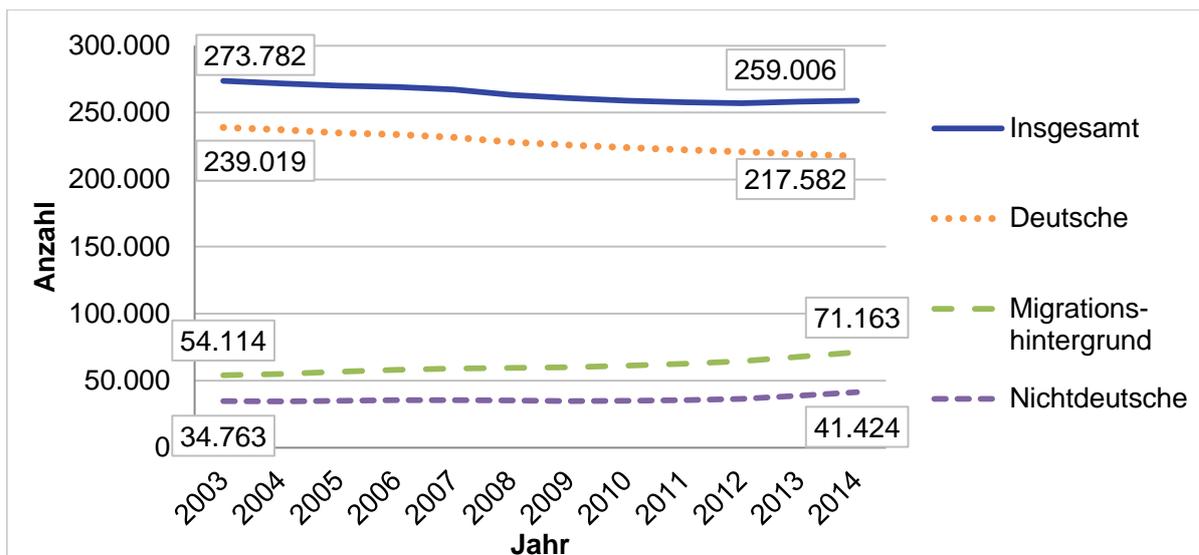
2.1 Bevölkerung

Im Gegensatz zum bisher prognostizierten Bevölkerungsrückgang kann für Gelsenkirchen aktuell eine leichte Zunahme der Bevölkerungszahl verzeichnet werden.

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Gelsenkirchener Bevölkerung in dem Zeitraum zwischen den Jahren 2003 und 2014; Stichtag war jeweils der 31.12. des entsprechenden Jahres. Die Darstellung zeigt darüber hinaus die differenzierten Entwicklungen folgender Einwohnergruppen: „Deutsche“, „Nichtdeutsche“ und „Migrationshintergrund“. Verschiedene Entwicklungstendenzen lassen sich ablesen: Seit dem 31.12.2013 lässt sich erstmals kein weitere Rückgang der gesamten Bevölkerung mehr beschreiben, sondern ein Anstieg. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf Migrationsbewegungen zurückzuführen. Während der Anteil Deutscher an der Gelsenkirchener Bevölkerung rückläufig ist, verzeichnen die Anteile der Gruppen „Migrationshintergrund“ und „Nichtdeutsche“ Zuwächse. Die Stadtbevölkerung wird folglich seit kurzem nicht länger „weniger“, sondern „mehr“ und gleichzeitig „bunter“. Es bleibt zu beobachten, wie lange dieser Trend anhalten wird.

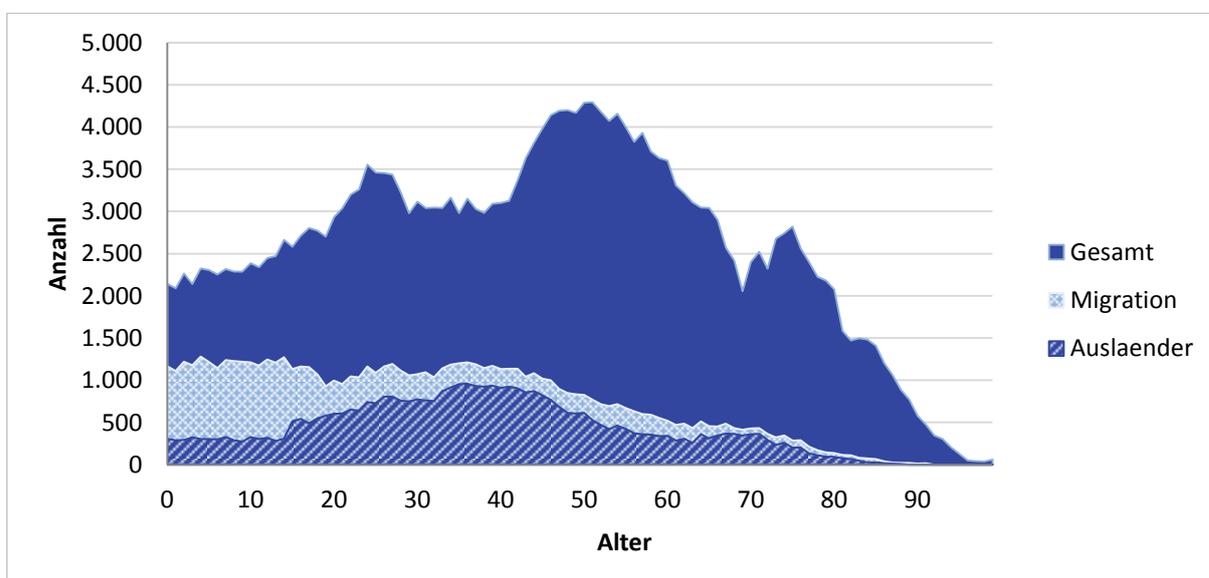
Wie sich die Bevölkerung am 31.12.2014 auf die verschiedenen Altersklassen verteilt hat, ist in Abbildung 3 und Tabelle 1 zu erkennen. Am stärksten besetzt ist die Personengruppe

der heute etwa zwischen 45- und 60-Jährigen. Hier spiegeln sich die geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten „Baby-Boomer“ in den 1950er und 1960er Jahren wider. 5,1 % der Gelsenkirchener Bevölkerung waren am 31.12.2014 zwischen 0 und 6 Jahre alt, 8,3 % zwischen 6 und 15 Jahre, 66,0 % befanden sich im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren, 20,6 % der Einwohnerinnen und Einwohner waren älter als 65 Jahre. Der Frauenanteil nimmt mit zunehmendem Alter zu; in den höheren Altersklassen sind Frauen deutliche überrepräsentiert. Anders verhält es sich mit den Personen, die den Gruppen „Nichtdeutsche“ oder „Migrationshintergrund“ zugeordnet wurden: Ihre Anteilswerte an der Gesamtbevölkerung der jeweiligen Altersklasse zeigen mit zunehmendem Alter eine rückläufige Tendenz. Den höchsten Anteil „Nichtdeutscher“ hatte die Personengruppe der am Stichtag 35- bis 40-Jährigen (30,9 %); der höchste Anteil von Personen mit dem Merkmal „Migrationshintergrund“ wurde in der Personengruppe der am Stichtag zwischen 3- und 6-Jährigen verzeichnet (54,3 %).



Quelle: Statistikstelle der Stadt Gelsenkirchen, eigene Darstellung.²

Abbildung 2 Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2003-2014; Stichtag jeweils 31.12.



Quelle: Statistikstelle der Stadt Gelsenkirchen, eigene Darstellung.

Abbildung 3 Bevölkerungsverteilung am 31.12.2014 nach Alter, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

² Anm: *Nichtdeutsche*: Personen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und auch nicht den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (Art. 116, Abs. 1 Grundgesetz) gleichgestellt sind. Im Einzelnen sind dies Personen mit nur fremder Staatsangehörigkeit, die Inhaber des Nansen-Passes (Ausweis für Staatenlose) und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.
Migrationshintergrund: Hierunter wird die Bevölkerung mit erster nichtdeutscher Staatsangehörigkeit und die Bevölkerung mit erster deutscher Staatsangehörigkeit und zweiter nichtdeutscher Staatsangehörigkeit zusammengefasst.
 Diese Unterscheidung wird aufgrund der Datenlage nur in diesem Kapitel zur Beschreibung der Gelsenkirchener Bevölkerung verwendet. In anschließenden Kapiteln wird lediglich zwischen deutschen und nichtdeutschen Personen unterschieden.

Tabelle 1 Bevölkerung nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit am 31.12.2014

Alter	Insgesamt		Frauen		Nichtdeutsche		Migrationshintergrund	
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
Insgesamt	259.006	100,0	131.659	50,8	41.424	16,0	71.163	27,5
00 - u. 03	6.494	2,5	3.154	48,6	894	13,8	3.500	53,9
03 - u. 06	6.768	2,6	3.292	48,6	931	13,8	3.674	54,3
06 - u. 10	9.142	3,5	4.458	48,8	1.191	13,0	4.829	52,8
10 - u. 15	12.305	4,8	5.957	48,4	1.542	12,5	6.117	49,7
15 - u. 18	8.096	3,1	3.917	48,4	1.552	19,2	3.451	42,6
18 - u. 21	8.405	3,2	4.103	48,8	1.736	20,7	2.992	35,6
21 - u. 25	13.051	5,0	6.369	48,8	2.645	20,3	4.198	32,2
25 - u. 30	16.554	6,4	7.927	47,9	3.853	23,3	5.620	33,9
30 - u. 35	15.403	5,9	7.485	48,6	4.076	26,5	5.525	35,9
35 - u. 40	15.231	5,9	7.346	48,2	4.705	30,9	5.916	38,8
40 - u. 45	17.037	6,6	8.339	48,9	4.467	26,2	5.531	32,5
45 - u. 50	20.682	8,0	9.925	48,0	3.500	16,9	4.600	22,2
50 - u. 55	20.989	8,1	10.314	49,1	2.500	11,9	3.724	17,7
55 - u. 60	19.094	7,4	9.499	49,7	1.859	9,7	3.051	16,0
60 - u. 65	16.279	6,3	8.430	51,8	1.554	9,5	2.427	14,9
65 - u. 70	12.982	5,0	6.730	51,8	1.741	13,4	2.246	17,3
70 - u. 75	12.659	4,9	6.720	53,1	1.518	12,0	1.900	15,0
75 - u. 80	12.178	4,7	7.117	58,4	749	6,2	1.108	9,1
80 - u. 85	8.108	3,1	5.159	63,6	316	3,9	521	6,4
85 - u. 90	5.327	2,1	3.653	68,6	72	1,4	177	3,3
90 - u. 95	1.906	0,7	1.500	78,7	18	0,9	46	2,4
95 u. ä.	316	0,1	265	83,9	5	1,6	10	3,2
00 - u. 06	13.262	5,1	6.446	48,6	1.825	13,8	7.174	54,1
06 - u. 15	21.447	8,3	10.415	48,6	2.733	12,7	10.946	51,0
15 - u. 65	170.821	66,0	83.654	49,0	32.447	19,0	47.035	27,5
65 u. ä.	53.476	20,6	31.144	58,2	4.419	8,3	6.008	11,2

Quelle: Statistikstelle der Stadt Gelsenkirchen, eigene Berechnungen.

2.2 Örtliche Schullandschaft

Bei der Darstellung der Rahmenbedingungen des lokalen Übergangs von der Schule in den Beruf ist die Betrachtung der örtlichen Schullandschaft Grundbedingung. Den Schulen kommt als wichtige Umsetzungspartner zur Etablierung eines neuen Übergangssystems von der Schule in den Beruf eine bedeutende Rolle zu. Darüber hinaus ist es durchaus hilfreich, einen Eindruck über die Schulformen und deren Schülerinnen- und Schülerzahlen zu gewinnen – so lässt sich abschätzen, wie stark besetzt jene Personengruppen sind, die in den kommenden Jahren erste berufsbiografische Übergänge bewältigen werden müssen. Die Betrachtung der beruflichen Schulen lässt zusätzlich erste Schlussfolgerungen über jene Schülerinnen und Schüler zu, die sich bereits mitten in ihrem individuellen Übergangsprozess befinden. Die entsprechenden Daten sind dem folgenden Text zu entnehmen.³

2.2.1 Allgemeinbildende Schulen

In Gelsenkirchen gibt es insgesamt 82 allgemeinbildende Schulen; wie sich diese zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 auf die verschiedenen Schulformen aufteilen, ist in Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2 Anzahl der allgemeinbildenden Schulen zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 nach Schulform (ohne berufliche Schulen)

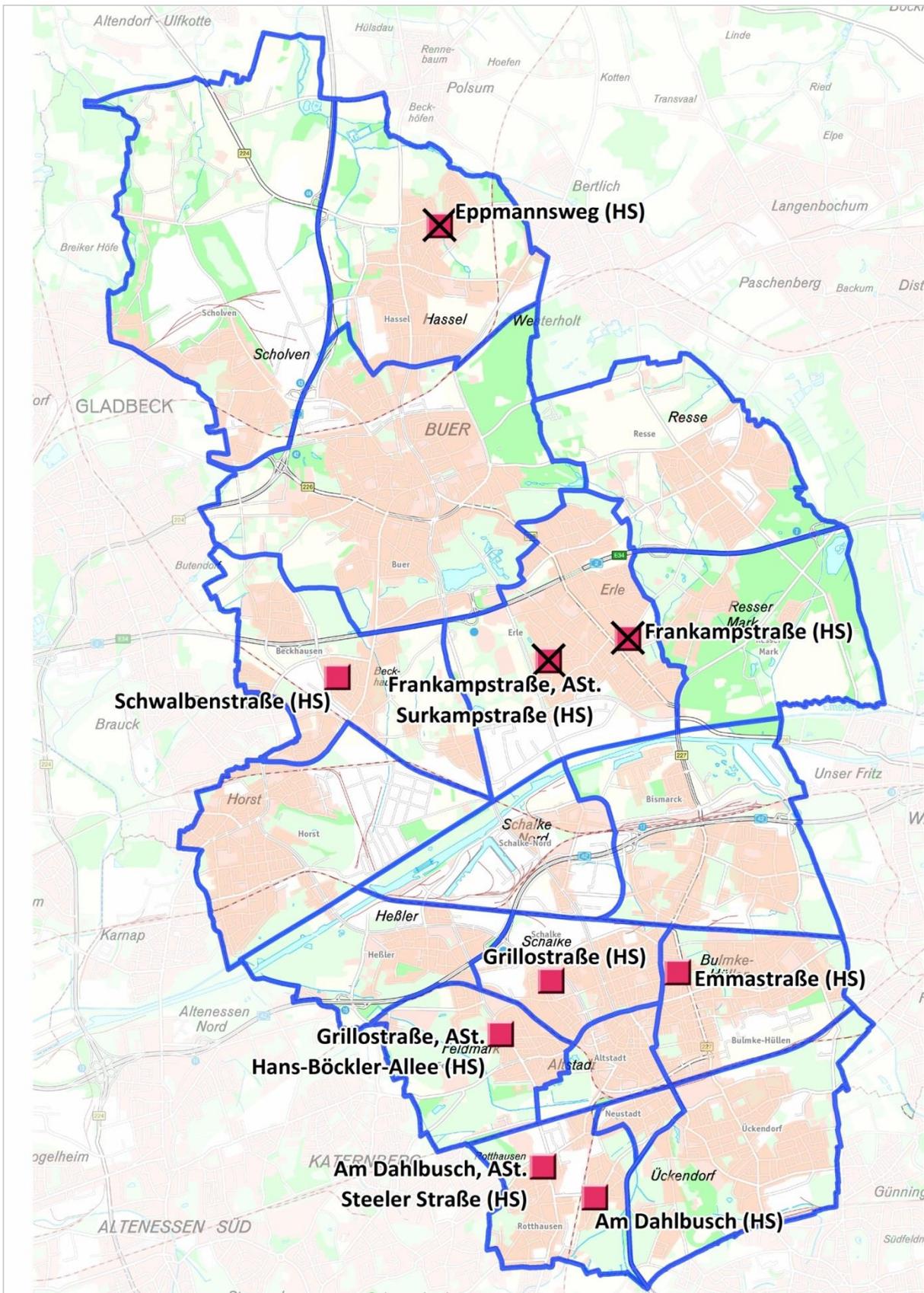
Schulform	Anzahl
Insgesamt	82
Grundschulen	39
Hauptschulen	6
Förderschulen*	15
Sekundarschule	1
Realschulen	6
Integrierte Gesamtschulen**	6
Gymnasien	7
Weiterbildungskollegs	2

* Unter den Förderschulen finden sich 3 LWL-Schulen, 1 Waldorfschule sowie 1 Schule für Kranke. Diese 5 Schulen sind nicht an die Gelsenkirchener Schulstatistik angeschlossen und können aus diesem Grund in diesem Kapitel nicht berücksichtigt werden.

** Unter den Gesamtschulen findet sich eine private Gesamtschule (Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck)
Anm.: Daten zu Berufskollegs sind den folgenden Ausführungen zu entnehmen.

Die nachfolgenden Abbildungen 4 bis 7 zeigen die Verteilung der Schulen und Schulformen auf das Gelsenkirchener Stadtgebiet.

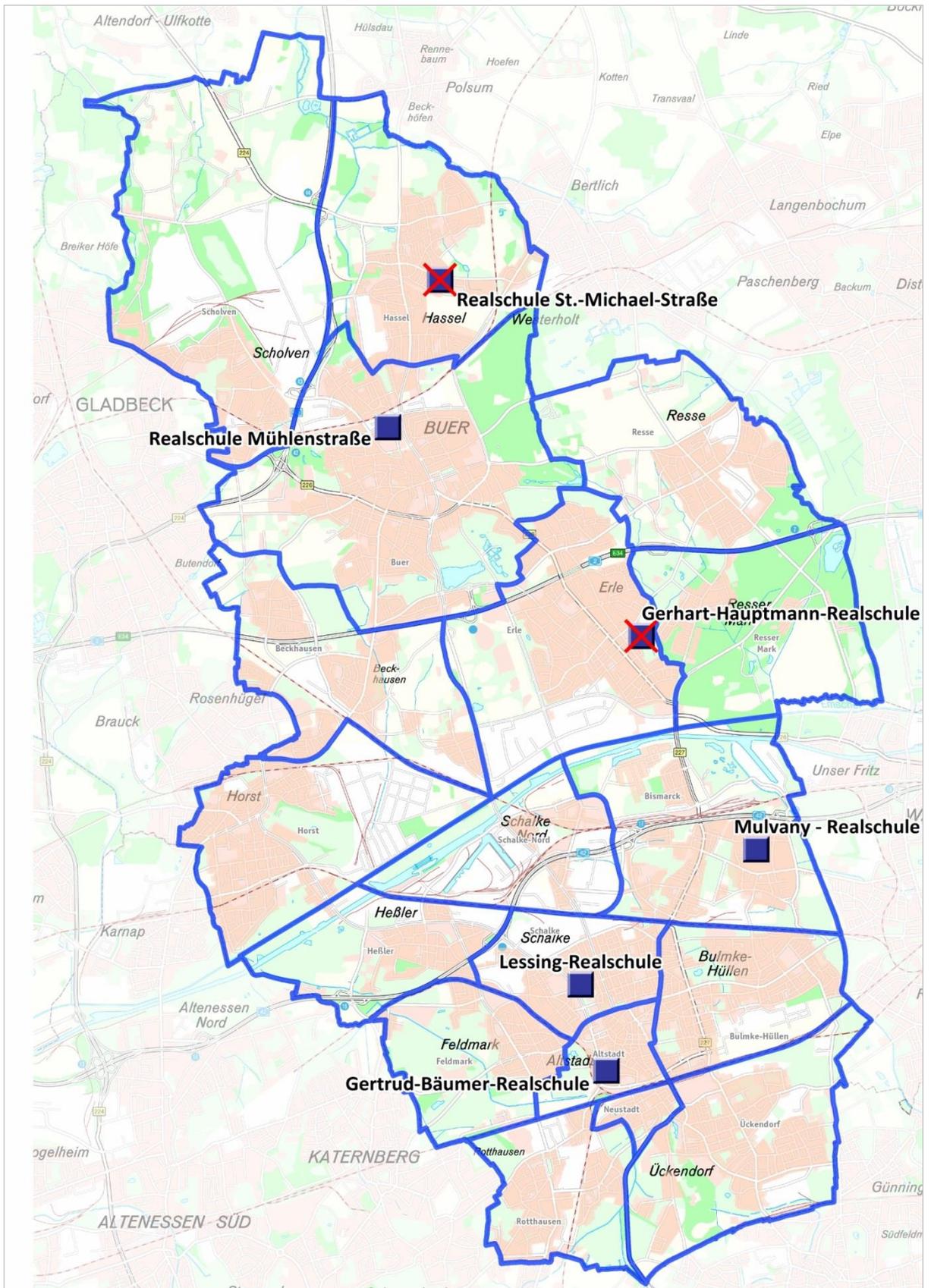
³ Informationen zu den beiden in Gelsenkirchen ansässigen Hochschulen sind Kapitel 4.4 zu entnehmen.



Quelle: Statistikstelle der Stadt Gelsenkirchen.

Stand: 01.09.2015; die mit einem Kreuz markierten Schulen werden auslaufend geführt.

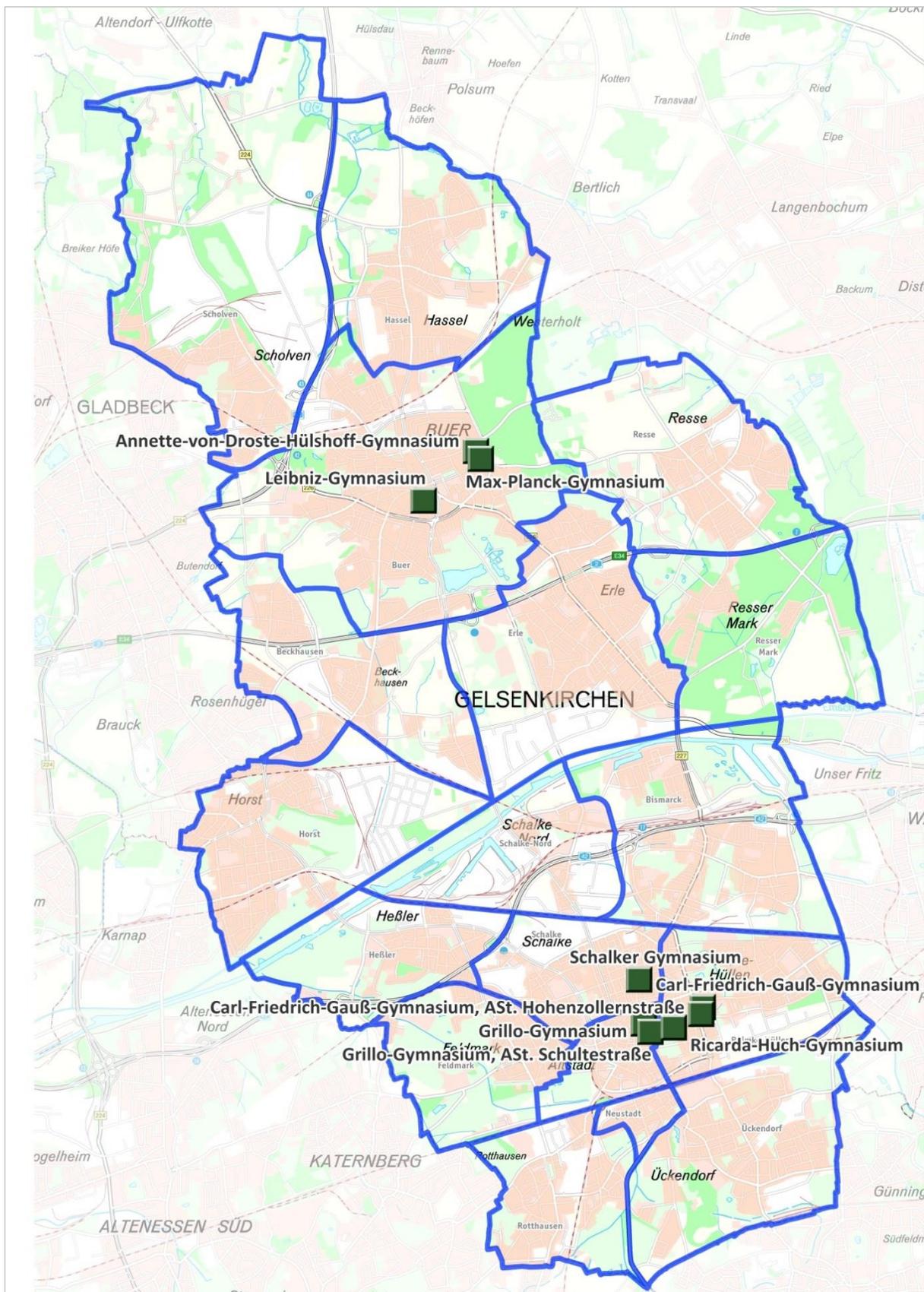
Abbildung 4 Stadtkarte – Hauptschulen



Quelle: Statistikstelle der Stadt Gelsenkirchen.

Stand: 01.09.2015; die mit einem Kreuz markierten Schulen werden auslaufend geführt.

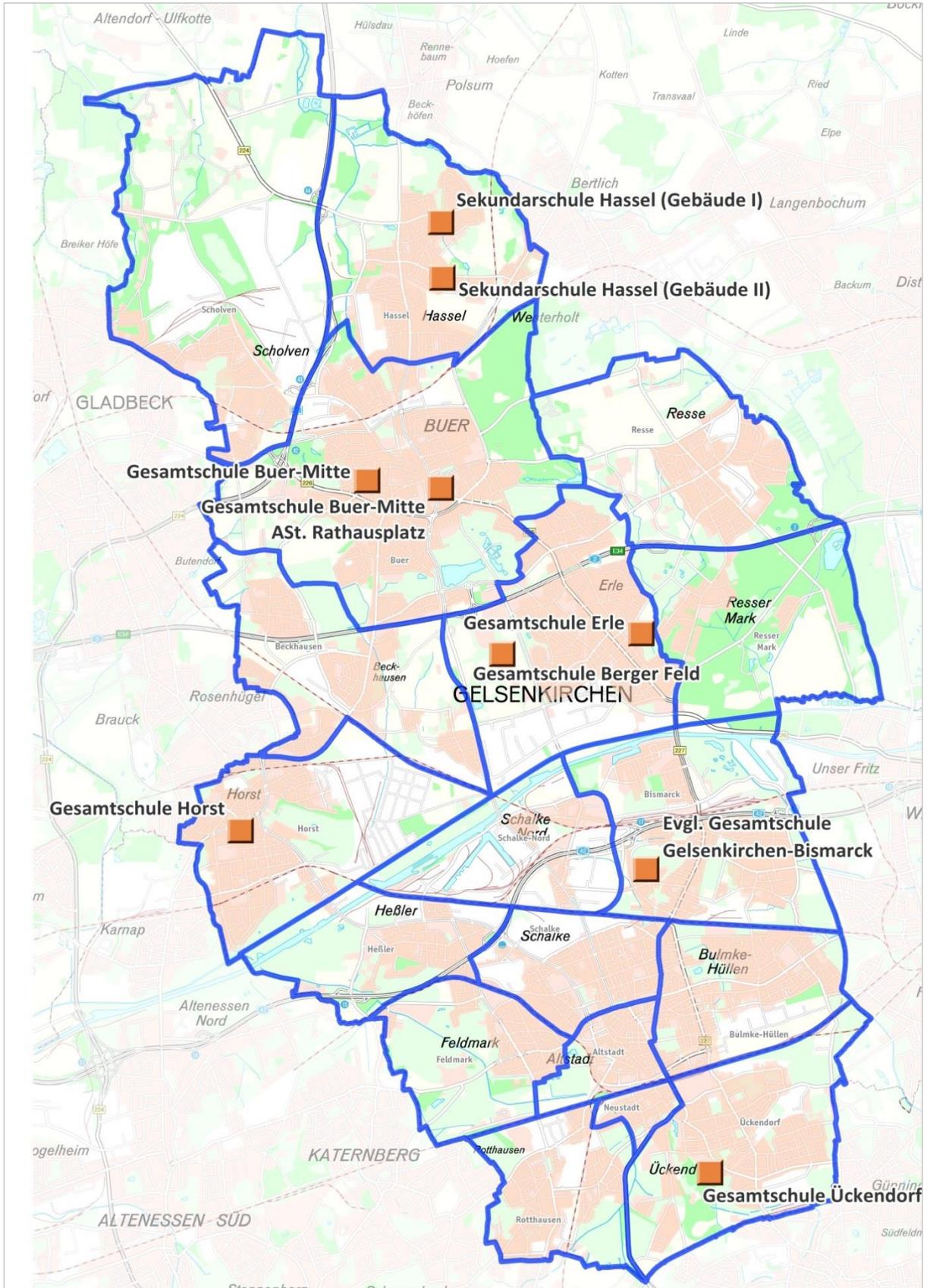
Abbildung 5 Stadtkarte – Realschulen



Quelle: Statistikstelle der Stadt Gelsenkirchen.

Stand: 01.09.2015.

Abbildung 6 Stadtkarte - Gymnasien



Quelle: Statistikstelle der Stadt Gelsenkirchen.

Stand: 01.09.2015.

Abbildung 7 Stadtkarte - Gesamt- und Sekundarschulen

Die allgemeinbildenden Schulen in Gelsenkirchen wurden im Schuljahr 2014/2015 von insgesamt 26.968 Schülerinnen und Schülern besucht. Die folgende Tabelle 3 zeigt die Zusammensetzung der gesamten Schülerschaft getrennt nach Geschlecht, ausländischer/deutscher Staatsangehörigkeit sowie den verschiedenen Schulformen in absoluten und relativen Werten. Den höchsten

Frauenanteil unter der Schülerschaft konnten die Gymnasien (53,1 %), den niedrigsten die Förderschulen (34,7 %) verzeichnen. Auch die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren unterschiedlich verteilt: Den mit Abstand höchsten Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler wiesen die Hauptschulen (36,2 %) auf; an den Gymnasien betrug der entsprechende Anteilswert 9,3 %.

Tabelle 3 Anzahl der Schülerinnen und Schüler an städtischen und einer privaten Schule (Evangelische Gesamtschule Bismarck) im Schuljahr 2014/2015 nach Schulform, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	Absolute Zahlen							
	GS	HS	RS	GYM	SEK	GES	FÖS	Insg.
Insgesamt	9.174	1.842	2.857	5.084	224	6.529	1.258	26.968
männlich	4.662	1.049	1.415	2.385	138	3.346	821	13.816
weiblich	4.512	793	1.442	2.699	86	3.183	437	13.152
Deutsche	7.910	1.175	2.324	4.612	211	5.280	969	22.481
Ausländer/innen	1.264	667	533	472	13	1.249	289	4.487
	Anteile in Prozent							
	GS	HS	RS	GYM	SEK	GES	FÖS	Insg.
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
männlich	50,8	56,9	49,5	46,9	61,6	51,2	65,3	51,2
weiblich	49,2	43,1	50,5	53,1	38,4	48,8	34,7	48,8
Deutsche	86,2	63,8	81,3	90,7	94,2	80,9	77,0	83,4
Ausländer/innen	13,8	36,2	18,7	9,3	5,8	19,1	23,0	16,6

Quelle: Schülerjahresstatistik Stadt Gelsenkirchen 2014/2015, eigene Berechnungen.

Anmerkung zu den verwendeten Abkürzungen: GS = Grundschule, HS = Hauptschule, RS = Realschule, GYM = Gymnasium, SEK = Sekundarschule, GES = Gesamtschule, FÖS = Förderschule.

Tabelle 4 zeigt die Verteilung der Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Schulformen auf die einzelnen Jahrgänge. Der im Schuljahr 2014/2015 am stärksten besetzte Jahrgang ist der der Achtklässler und Achtklässlerinnen (2.557 Personen). Die jüngeren Jahrgänge lassen hinsichtlich ihrer Schülerzahlen im Vergleich zwar leichte Schwankungen erkennen, dabei lässt sich

jedoch keine deutliche Tendenz im Sinne einer Zu- oder Abnahme beschreiben. In der Primar- und Sekundarstufe ist mit 2.238 Schülerinnen und Schülern der sechste Jahrgang im betrachteten Schuljahr am wenigsten stark besetzt. Weitere Informationen zu den Schülerinnen- und Schülerzahlen sind der Schülerjahresstatistik der Stadt Gelsenkirchen zu entnehmen.

Tabelle 4 Schülerinnen und Schüler an städtischen und einer privaten Schule (Evangelische Gesamtschule Bismarck) im Schuljahr 2014/2015 nach Schulform und Jahrgang

Jahrgang	Schulform							Insgesamt
	GS	HS	RS	GYM	SEK	GES	FÖS	
Insgesamt	9.174	1.842	2.857	5.084	224	6.529	1.258	26.968
00*	-	-	-	-	-	-	346	346
01	2.254	-	-	-	-	-	58	2.312
02	2.390	-	-	-	-	-	122	2.512
03	2.171	-	-	-	-	-	83	2.254
04	2.359	-	-	-	-	-	72	2.431
05	-	260	318	640	75	904	71	2.268
06	-	253	455	654	75	753	48	2.238
07	-	341	496	624	74	799	94	2.428
08	-	354	574	621	-	893	115	2.557
09	-	357	534	595	-	880	123	2.489
10	-	277	480	656	-	820	126	2.359
11	-	-	-	679	-	556	-	1.235
12	-	-	-	615	-	512	-	1.127
13	-	-	-	-	-	412	-	412

Quelle: Schülerjahresstatistik Stadt Gelsenkirchen 2014/2015, eigene Berechnungen.

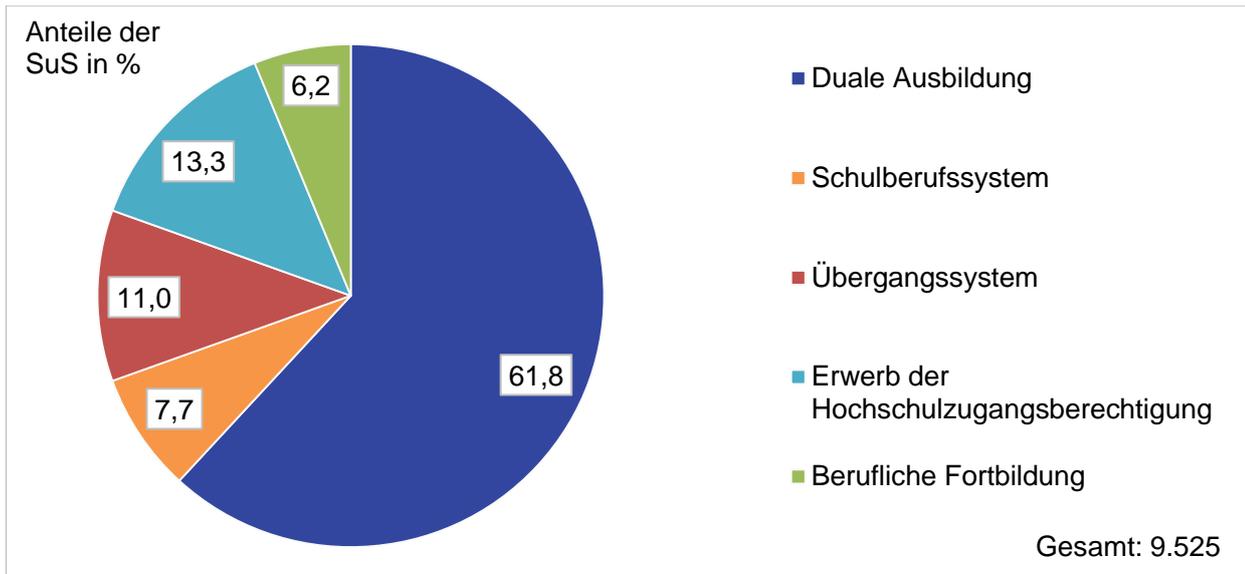
Anmerkung zu den verwendeten Abkürzungen: GS = Grundschule, HS = Hauptschule, RS = Realschule, GYM = Gymnasium, SEK = Sekundarschule, GES = Gesamtschule, FÖS = Förderschule.

* Jahrgang 00 umfasst die Eingangsklasse der Förderschule Sprache und - aufgrund abweichender Jahrgangsstrukturen - alle Jahrgänge der Förderschulen mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

2.2.2 Berufliche Schulen (Berufskollegs)

In Gelsenkirchen bestehen vielfältige Möglichkeiten zur beruflichen Bildung bzw. zur allgemeinen Bildung an beruflichen Schulen. Schülerinnen und Schüler können aus dem Angebot der folgenden fünf Berufskollegs mit unterschiedlichen Schwerpunkten wählen:

- Eduard-Spranger-Berufskolleg mit Bildungsangeboten im kaufmännischen und medizinischen Bereich;
- Berufskolleg Königstraße mit Bildungsgängen in den Berufsfeldern Gastgewerbe, Ernährung und Versorgung, Körperpflege sowie Sozial- und Gesundheitswesen;
- Berufskolleg Technik und Gestaltung mit den Schwerpunkten Elektro-, Metall-, Bau-, Informations- und Gestaltungstechnik;
- Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung (*wird derzeit auslaufend geführt*) mit Angeboten im kaufmännischen Bereich;
- Hans-Schwier Berufskolleg als Berufsschule für Bezirks-, Landes- und Bundesfachklassen und Fachschule für Technik.



Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Abbildung 8 Anteile der Schülerinnen und Schüler im beruflichen Bildungssystem nach Teilbereich, in Prozent

Abbildung 8 zeigt, wie sich die insgesamt 9.525 Schülerinnen und Schüler an Gelsenkirchener beruflichen Schulen auf die verschiedenen Teilbereiche (duale Ausbildung, Schulberufssystem, Übergangssystem, Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Berufliche Fortbildung) verteilen. Der Großteil der Schülerschaft (61,8 %) besucht die Berufsschule im Rahmen einer dualen Berufsausbildung. 13,3 % der Schülerinnen und Schüler an Gelsenkirchener Berufskollegs sind dort mit dem Ziel des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung angemeldet; 11,0 % befinden sich im sogenannten Übergangssystem (siehe Info-Box unten rechts). Die niedrigsten Anteilswerte haben die Teilbereiche Berufliche Fortbildung (6,2 %) und Schulberufssystem (7,7 %).

Tabelle 5 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Gelsenkirchen getrennt nach Geschlecht und ausländischer/deutscher Staatsangehörigkeit. Den höchsten Frauenanteil (51,2 %) haben die Bildungsgänge im Teilbereich Schulberufssystem, den niedrigsten die im Bereich der dualen Berufsausbildung – hier ist nur rund ein Drittel (33,0 %) der Schülerschaft

weiblich. Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit differieren zwischen 4,9 % im Teilbereich Berufliche Fortbildung bzw. 9,3 % im Teilbereich duale Ausbildung und 30,4 % im Übergangssystem.

Info: das Übergangssystem

Im ersten Nationalen Bildungsbericht (Konsortium Bildungsberichterstattung 2006) wurden außerschulische Maßnahmen und schulische Bildungsgänge, die zu keinem qualifizierten Berufsabschluss führen, unter dem Begriff "Übergangssystem" zusammengefasst. Hierzu wurden gerechnet: das schulische Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), soweit es nicht als erstes Ausbildungsjahr anerkannt wird, die Berufsfachschulen, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln, die Berufsschulen-Schüler/innen ohne Ausbildungsvertrag, die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit und sonstige Bildungsgänge, wie zum Beispiel Lehrgänge der Arbeitsverwaltung sowie Fördermaßnahmen der Berufsausbildung Benachteiligter, sofern sie nicht im Rahmen des dualen Systems stattfinden.

Tabelle 5 Absolute und relative Häufigkeiten der Schülerinnen und Schüler in Teilbereichen des Berufsbildungssystems im Schuljahr 2014/2015 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Teilbereich des Berufsbildungssystems		Anzahl	in Prozent
Insgesamt	Insgesamt	9.525	100,0
	männlich	5.915	62,1
	weiblich	3.610	37,9
	Deutsche	8.276	86,9
	Ausländer/innen	1.249	13,1
Duale Ausbildung	Insgesamt	5.890	100,0
	männlich	3.946	67,0
	weiblich	1.944	33,0
	Deutsche	5.345	90,7
	Ausländer/innen	545	9,3
Schulberufssystem	Insgesamt	730	100,0
	männlich	356	48,8
	weiblich	374	51,2
	Deutsche	631	86,4
	Ausländer/innen	99	13,6
Übergangssystem	Insgesamt	1.048	100,0
	männlich	625	59,6
	weiblich	423	40,4
	Deutsche	729	69,6
	Ausländer/innen	319	30,4
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	Insgesamt	1.267	100,0
	männlich	650	51,3
	weiblich	617	48,7
	Deutsche	1.010	79,7
	Ausländer/innen	257	20,3
Berufliche Fortbildung	Insgesamt	590	100,0
	männlich	338	57,3
	weiblich	252	42,7
	Deutsche	561	95,1
	Ausländer/innen	29	4,9

Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.⁴

Anmerkung: Ohne Privatschulen.

Hinweis: Neue Prüfungsordnung an Berufskollegs

Ab dem Schuljahr 2015/16 gilt eine veränderte Fassung der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskollegs – APO-BK). Bisherige Bildungsgänge des Übergangssystems sind neu strukturiert. Weitere Informationen unter

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/APOen/BK/APOBK.pdf>

⁴ Da die Daten der Landesdatenbank eine stärkere Differenzierung der Daten als die Schülerjahresstatistik erlauben, werden diese genutzt.

2.3 Jugendsozialarbeit im Feld Übergang Schule-Beruf

Die Jugendsozialarbeit in Gelsenkirchen leistet eine wichtige Arbeit im Bereich Übergang Schule-Beruf. Gesetzlich ist sie im SGB VIII § 13 verankert.

Die Jugendsozialarbeit trägt im Rahmen eines vielfältigen Angebots durch gezielte Förderung zum Ausgleich von Defiziten oder zur Weiterentwicklung individueller Stärken dazu bei, Jugendarbeitslosigkeit präventiv zu bekämpfen sowie berufliche und gesellschaftliche Integration zu ermöglichen. Die Zielgruppe bilden junge Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahre, die sozial benachteiligt und individuell beeinträchtigt sind.

Insbesondere gilt dies für folgende Zielgruppen:

- Schulumüde und schulverweigernde Jugendliche
- junge Menschen ohne verwertbaren Schulabschluss
- Schul- und Ausbildungsabbrecher
- von Ausbildungslosigkeit bedrohte Jugendliche
- Junge Menschen in Krisen und Übergängen mit Handlungsbedarf
- Jugendliche in der beruflichen Orientierungsphase
- Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Alleinerziehende

Die Angebote der Jugendsozialarbeit reichen in Zusammenarbeit mit diversen freien Trägern von Beratung über Jugendberufshilfe und Integrations- bzw. Migrationshilfen bis hin zu schulbezogenen Angeboten. Zu letzteren zählen insbesondere geschlechtsspezifische Angebote (z.B. sexualpädagogische und Anti-Mobbing Projekte) sowie Schulbesuch sichernde Maßnahmen - z.B. in Form von Schülerwerkstätten oder des Fördersystems.

Das Fördersystem wird durch das Referat Kinder, Jugend und Familie (Abteilung Jugendhilfe-Schule) angeboten. Dabei handelt

es sich um ein ganztägiges und ganzjähriges Angebot, in dem Jugendhilfe und Schule parallel und paritätisch tätig sind. Die Schülerinnen und Schüler werden durch abgeordnete Lehrkräfte unterrichtet und von Werk- und Sozialpädagogen unterwiesen und betreut. Die Zielgruppe bilden Schülerinnen und Schüler ab dem 8. Schulberufsjahr, die nicht mehr beschulbar sind und Hilfebedarf nach § 27ff SGB VIII haben. Zu den Zielen zählen die Stärkung der Persönlichkeit, der Lernmotivation und –bereitschaft, das Erreichen eines Schulabschlusses, die Rückführung in eine Schule oder die Vermittlung in eine Berufsfindungsmaßnahme.

Für weitere Information zu den vielzähligen Angeboten der lokalen Jugendsozialarbeit aus Sicht der Jugendhilfe sei an dieser Stelle auf den Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Gelsenkirchen verwiesen.⁵

2.4 Eckdaten zum lokalen Arbeitsmarkt

Das Gelingen der Übergänge von der Schule in den Beruf hängt nicht zuletzt von den Gegebenheiten des örtlichen Arbeitsmarktes ab. Gelsenkirchen hat mit seiner Lage im Herzen des Ruhrgebiets den Vorteil vieler Nachbarstädte: Die kreisfreien Städte Herne, Bochum, Essen sowie die zum Kreis Recklinghausen gehörenden Städte Gladbeck, Dorsten, Marl und Herten grenzen direkt an Gelsenkirchen. Darüber hinaus befinden sich viele weitere Städte in pendelbarer Distanz. Dementsprechend stehen allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, aber auch den Übergehenden von der Schule in den Beruf, mehr als nur der eigene kommunale Arbeitsmarkt zur Orientierung zur Verfügung. Dennoch werden im Rahmen dieses Berichts lediglich die Eckdaten des Gelsenkirchener Arbeitsmarkts

⁵ Der Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Gelsenkirchen (Fortschreibung 2015-2020) steht im Internet zum Download bereit: https://www.gelsenkirchen.de/de/stadtprofil/stadtfa-kten/statistiken/doc/jugendf%C3%B6rderplan_2015-2020.pdf

beschrieben⁶. Zu weiteren Informationen zu den Arbeitsmärkten anderer Gemeinden sei auf das Angebot der Landesdatenbank sowie auf das der Bundesagentur für Arbeit verwiesen. Eben diese Datenquellen der amtlichen Statistik werden im Folgenden zur Skizzierung des Gelsenkirchener Arbeitsmarktes verwendet.

2.4.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Betriebslandschaft

Tabelle 6 zeigt die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Gelsenkirchen ohne geringfügig Beschäftigte am Stichtag 31.12.2014. Die Beschäftigtenzahlen sind nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Altersklassen sowie nach Arbeitszeit getrennt aufgelistet. Es ist zu erkennen, dass unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten etwas mehr Männer (53,3%) als Frauen (46,7%) und deutlich mehr Vollzeit- (74,4%) als Teilzeitbeschäftigte zu finden sind (25,5 %). Bei der Interpretation dieser Werte ist zu beachten, dass geringfügig Beschäftigte in dieser Statistik nicht enthalten sind. 11,3 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind 25 Jahre oder jünger.

Abbildung 9 zeigt die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Betriebe in Gelsenkirchen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2013. Bei der Interpretation dieser Daten ist zu beachten, dass der Stichtag der Erhebung zwar in 2015 lag, die Daten sich aber auf das Berichtsjahr 2013 beziehen. Ein direkter Abgleich mit vorigen Tabellen ist folglich nicht zu empfehlen. Dennoch lassen sich verschiedene Tendenzen ablesen: Mehr als ein Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet in Großbetrieben mit mehr als 250 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, fast 30 % sind in mittleren Betrieben mit 50 bis 249 Beschäftigten tätig. Der kleinste Anteil der Beschäftigten (13,6 %) arbeitet in Kleinbetrieben mit weniger als zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – Betriebe

dieser Größe sind gleichzeitig die am häufigsten vertretenen (87,6%). Die beschäftigungsstarken Großbetriebe summieren sich insgesamt lediglich auf 0,5 % aller Gelsenkirchener Betriebe.

Info: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende (siehe o. g. Ausnahme).

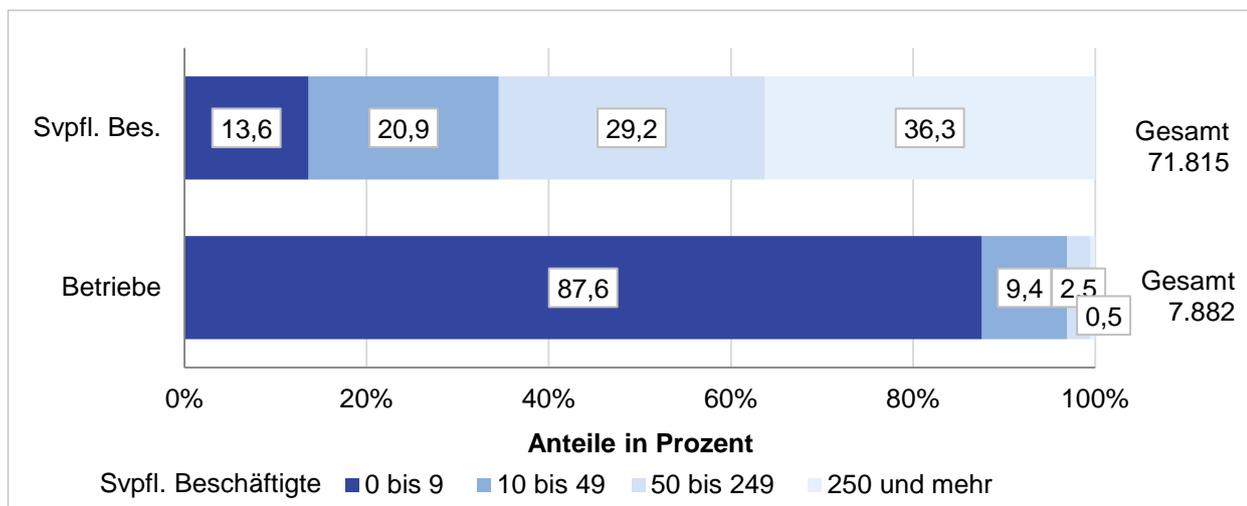
⁶ Daten zum Ausbildungsmarkt sind in Kapitel 4.3 dargestellt.

Tabelle 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Betrieben mit Standort in Gelsenkirchen am Stichtag 31.12.2014 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Altersklasse und Arbeitszeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	in Prozent
Insgesamt	76.940	100,0
Männer	41.000	53,3
Frauen	35.940	46,7
Deutsche	70.616	91,8
Ausländer/innen	6.220	8,1
unter 25 Jahre	8.663	11,3
25 bis unter 55 Jahre	54.206	70,5
55 bis unter 65 Jahre	13.485	17,5
65 Jahre und älter	586	0,8
Vollzeitbeschäftigte	57.244	74,4
Teilzeitbeschäftigte	19.628	25,5

Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Darstellung.

Anm: Ohne geringfügige Beschäftigung; ohne Staatenlose und Personen, die nicht eindeutig einer Staatsangehörigkeit zugewiesen werden können.



Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Anm.: Betriebe = Betriebe mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (svpfl. Bes.) für das Berichtsjahr.

Ohne geringfügig Beschäftigte.

Stand 31.05.2015 zum Berichtsjahr 2013.

Abbildung 9 Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Betriebe in Gelsenkirchen nach Beschäftigtengrößenklassen in 2013

Info: Betriebe

Die Betriebstabellen stammen aus dem Unternehmensregister. Im Unternehmensregister werden alle Unternehmen einbezogen, die im Berichtsjahr der zuletzt verarbeiteten Verwaltungsdatenlieferung steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte) zu einem Quartalsstichtag des Berichtsjahres hatten, unabhängig davon, ob sie zu einem bestimmten späteren Stand des Unternehmensregisters noch wirtschaftlich aktiv waren oder nicht. Die Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht, sowie öffentliche Verwaltungen sind derzeit ausgenommen.

Tabelle 7 Betriebe und deren sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Gelsenkirchen im Jahr 2013 nach Wirtschaftsabschnitten

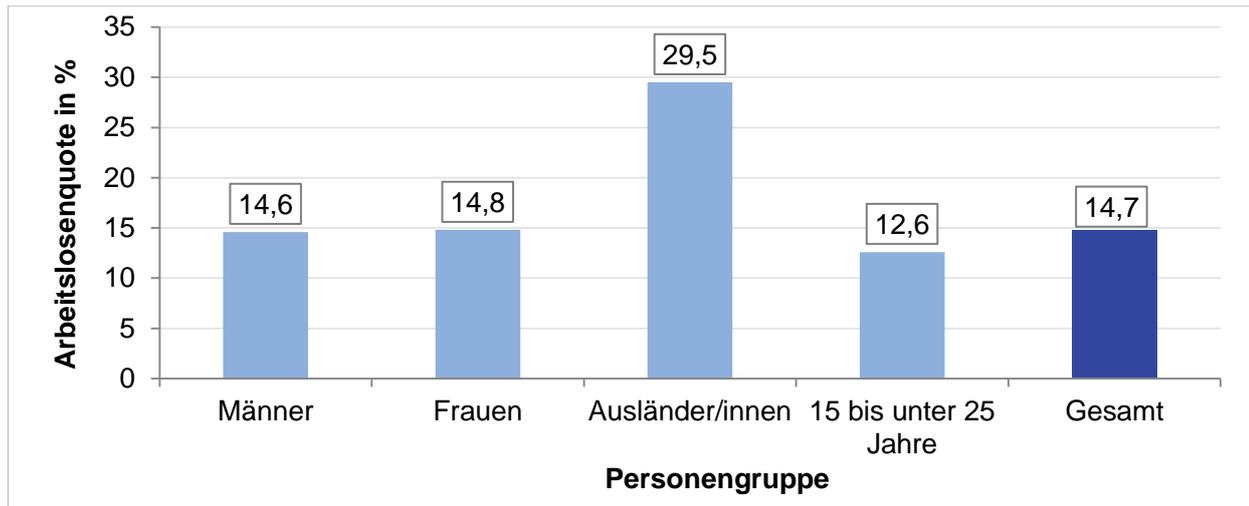
Wirtschaftsabschnitt	Betriebe		Svpfl. Beschäftigte	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Insgesamt	7.882	100,0	71.815	100,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3	0,0	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	427	5,4	9.921	13,8
Energieversorgung	24	0,3	1.863	2,6
Wasserversorg., Entsorg, Beseitig. v. Umweltverschm.	27	0,3	2.116	2,9
Baugewerbe	767	9,7	4.679	6,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1.728	21,9	12.585	17,5
Verkehr und Lagerei	270	3,4	3.984	5,5
Gastgewerbe	653	8,3	1.661	2,3
Information und Kommunikation	202	2,6	-	-
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	150	1,9	1.592	2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	649	8,2	1.469	2,0
Freiberufliche, wiss. u. technische Dienstleistungen	934	11,8	4.550	6,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	524	6,6	5.210	7,3
Erziehung und Unterricht	132	1,7	3.980	5,5
Gesundheits- und Sozialwesen	626	7,9	13.313	18,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	233	3,0	1.313	1,8
Sonstige Dienstleistungen	533	6,8	1.793	2,5

Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Anm.: Zuordnung der Wirtschaftsabschnitte nach WZ 2008. Ohne geringfügig Beschäftigte.

Die Verteilung der insgesamt 71.815 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie der insgesamt 7.882 Betriebe auf die verschiedenen Wirtschaftsabschnitte im Jahr 2013 ist Tabelle 7 zu entnehmen. Mehr als ein Fünftel aller Betriebe in Gelsenkirchen war im Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ tätig, damit war dieser Bereich derjenige mit den meisten zugehörigen Betrieben. Auch die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war in diesem Abschnitt vergleichsweise hoch

(17,5 %). Lediglich im Wirtschaftsabschnitt Gesundheits- und Sozialwesen waren noch mehr Menschen sozialversicherungspflichtig angestellt (18,5 %), jedoch in deutlich weniger Betrieben (7,9 %). Die niedrigsten Betriebs- und Beschäftigtenzahlen sind im Wirtschaftsabschnitt „Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden“ abzulesen: In diesem Bereich waren 3 Betriebe ohne sozialversicherungspflichtige Beschäftigte verzeichnet.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.

Abbildung 10 Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen ohne Soldaten im Jahr 2014 nach ausgewählten Personengruppen

2.4.2 Arbeitslosigkeit

Abbildung 10 zeigt die durchschnittlichen Arbeitslosenquoten im Jahr 2014 aller Arbeitslosen sowie die der Gruppen Männer, Frauen, ausländische Personen und junge Personen im Alter zwischen 15 bis unter 25 Jahre. Die Arbeitslosenquoten der Männer und Frauen lassen untereinander keine signifikanten Abweichungen erkennen; folglich liegen sie ähnlich hoch wie die durchschnittliche Arbeitslosenquote von 14,7 %. Auffallend hoch ist die Arbeitslosigkeit unter ausländischen Personen (29,5 %); unter den 15- bis unter 25-jährigen sind 12,6 % arbeitslos gemeldet.

Info: Arbeitslose

Die Daten zu Arbeitslosigkeit stammen aus der amtlichen Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Sie basieren seit der Einführung des Sozialgesetzbuches II zum Jahresbeginn 2005 auf Informationen aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und - sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Diese Daten bilden den größten Teil des Marktes ab, so dass diese Zahlen für alle politischen Debatten, unter anderem im Ausbildungskonsens NRW, herangezogen werden. Darüber hinaus rufen auch Kammern und Verbände ihre Mitgliedsunternehmen zur Meldung ihrer Stellen bei der BA auf. Weitere Informationen zur Methode, Statistikverfahren und Datenqualität können dem entsprechenden Qualitätsbericht der BA entnommen werden.

Tabelle 8 ermöglicht eine detailliertere Betrachtung der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2014 nach Geschlecht. Die rechtskreisanteilige Arbeitslosenquote lag im Bereich des SGB III bei 2,5 %, im Zuständigkeitsbereich des SGB II bei 12,2 %. Der Männeranteil lag in allen Gruppen über dem entsprechenden Anteilswert der Frauen. Der höchste Männeranteil wurde mit 69,2 % im Bezug von Leistungen nach SGB III unter den Ausländern und Ausländerinnen aller Altersklassen verzeichnet, der niedrigste mit 52,0 % im Bezug von Leistungen nach SGB II unter Ausländerinnen und Ausländern aller Altersklassen.

Unter den jungen Arbeitslosen zwischen 15 bis unter 25 Jahre im Zuständigkeitsbereich des SGB III ist der Männeranteil mit 58,7 % etwas höher als der entsprechende Anteil im Zuständigkeitsbereich des SGB II (61,8 %).

Info: Arbeitslosenquoten

Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung setzen.

Tabelle 8 Bestand an Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2014 nach ausgewählten Personengruppen

Arbeitsuchende / Arbeitslose	Insgesamt	Frauen		Männer	
		Anzahl	Frauen-Anteil	Anzahl	Männer-Anteil
Insgesamt					
Arbeitslose	18.344	8.212	44,8	10.132	55,2
15 bis unter 25 Jahre	1.711	706	41,3	1.005	58,7
Ausländer/innen (alle Altersklassen)	4.682	2.164	46,2	2.518	53,8
Arbeitslosenquote in %	14,7	14,8	-	14,6	-
SGB III					
Arbeitslose	3.131	1.146	36,6	1.984	63,4
15 bis unter 25 Jahre	429	164	38,2	265	61,8
Ausländer/innen (alle Altersklassen)	496	153	30,8	343	69,2
rechtskreisanteilige Arbeitslosenquote in %	2,5	2,1	-	2,9	-
SGB II					
Arbeitslose	15.213	7.065	46,4	8.148	53,6
15 bis unter 25 Jahre	1.282	542	42,3	739	57,7
Ausländer/innen (alle Altersklassen)	4.186	2.011	48,0	2.175	52,0
rechtskreisanteilige Arbeitslosenquote in %	12,2	12,8	-	11,8	-

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.

Anmerkung zu Arbeitslosenquoten: Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen ohne Soldaten.

3. Abschlüsse und Abgänge

Um einen Eindruck vom lokalen Übergangsgeschehen von der Schule in den Beruf zu gewinnen, werden im Folgenden die Abschlüsse und Abgänge an allgemeinbildenden Schulen sowie an Berufskollegs der Stadt Gelsenkirchen dargestellt.⁷ Darüber hinaus wird die Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge aufgezeigt. Sämtliche Daten in diesem Kapitel beziehen sich auf das Schuljahr 2013/2014 und somit auf die Schülerinnen und Schüler, die zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 direkt vor einem Übergang von der Schule zu einem nächsten Schritt in ihrer individuellen Bildungs- und Berufsbiografie standen.

3.1 Abschlüsse und Abgänge an allgemeinbildenden Schulen (ohne Berufskollegs)

Tabelle 9 zeigt die Zahl Schulabgängerinnen und –abgänger sowie der Schulabsolventen und –absolventinnen an allgemeinbildenden Schulen in Gelsenkirchen im Schuljahr 2013/2014. Schulform der allgemeinbildenden Schule, Abschlussart sowie die Aufteilung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit lassen sich ablesen.

Im Schuljahr 2013/2014 haben insgesamt 3.268 Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule in Gelsenkirchen verlassen. Mit fast 30 % (954 Personen) dieser bilden die ehemaligen Gesamtschülerinnen und –schüler die größte Teilmenge. Bei genauerer Betrachtung dieser größten Teilmenge lässt sich erkennen, dass rund 35 % (330 Personen) die Gesamtschule mit der Hochschulreife abschlossen. Dennoch erlangte der Großteil der Gelsenkirchener Abiturientinnen und Abiturienten sein Abitur an einem Gymnasium (573 Personen).

⁷ An anderen Einrichtungen (z.B. VHS, AWO-Bildungswerk) nachträglich erworbene Bildungsabschlüsse werden im Rahmen dieses Berichts nicht näher betrachtet.

Rund ein Drittel (1.116 Personen) hat die Schule mit einem mittleren Bildungsabschluss (Fachoberschulreife mit oder ohne Qualifikation) verlassen. Etwas mehr als jeder Fünfte (695 Personen) hat einen Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder nach Klasse 10 (mit oder ohne Qualifikation) erreicht. Die am wenigsten stark besetzte

Info: Schulabgänger und Schulabgängerinnen ohne Abschluss

Zahlen der Schulabgänger ohne Anschluss sind aufgrund ihrer Beschaffenheit häufig nicht für aussagekräftige interkommunale bzw. interregionale Vergleiche geeignet. Bei der Interpretation des Gelsenkirchener Werts ist zu beachten, dass in Gelsenkirchen viele Förderschulen angesiedelt sind. Unter diesen hat sich die Vergabe von Abschlusszeugnissen des Förderschulsystems etabliert und nicht (wie in anderen Städten) des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9, welcher in der Statistik als allgemeinbildender Schulabschluss gewertet würde.

Gruppe bildeten die Absolventen und Absolventinnen mit Fachhochschulreife (127 Personen im schulischen Teil, 2 Personen mit voller Fachhochschulreife).

Insgesamt 347 Personen verließen die Schule ohne einen Hauptschulabschluss. Bezogen auf alle Abgängerinnen, Abgänger, Absolventinnen und Absolventen entspricht dies einem Anteil von 10,6 %. Mehr als die Hälfte derjenigen ohne Abschluss (184 Personen) ging von einer Förderschule ab.

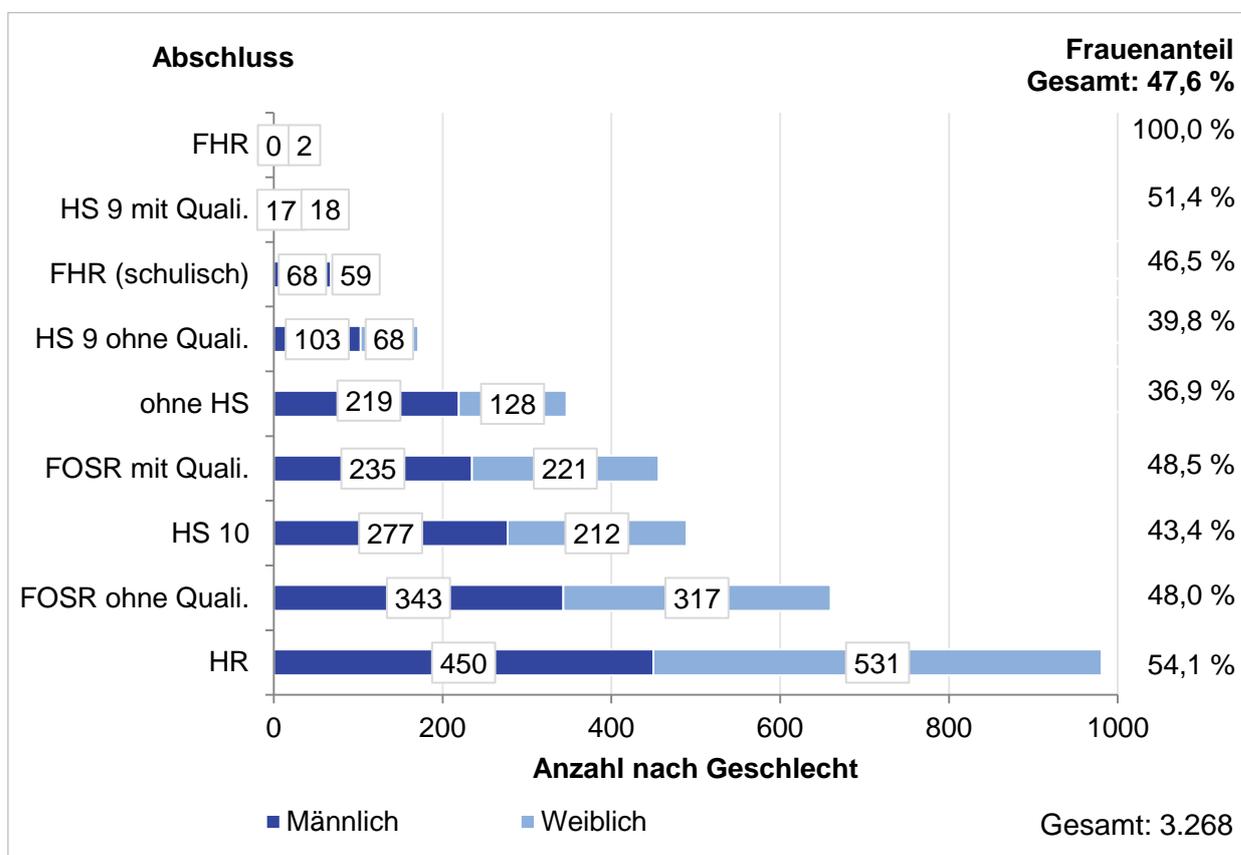
Deutliche Unterschiede werden bei Betrachtung der Ausländeranteile deutlich: Während der Ausländeranteil unter allen Absolvierenden und Abgehenden bei etwas weniger als einem Viertel lag (766 Personen), hatten rund 14 % (133 Personen) der Abiturientinnen und Abiturienten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der höchste Ausländeranteil ist (neben 1 von 2

Personen mit Fachhochschulreife) mit fast 37 % (63 Personen) unter den Absolventen nach Klasse 9 ohne Qualifikation sowie mit rund 34 % (118 Personen) unter denjenigen ohne Hauptschulabschluss zu erkennen.

Abschluss		Schulformen (allgemeinbildende Schulen)								
		HS	RS	GES	GYM	FÖS	Wal	WBK	Insg.	
	weiblich	-	-	-	-	-	-	-	2	2
	Deutsche	-	-	-	-	-	-	-	1	1
	Ausländer/innen	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Hochschulreife	Insgesamt	-	-	330	573	-	-	-	78	981
	männlich	-	-	144	272	-	-	-	34	450
	weiblich	-	-	186	301	-	-	-	44	531
	Deutsche	-	-	278	500	-	-	-	70	848
	Ausländer/innen	-	-	52	73	-	-	-	8	133

Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Darstellung.

Anmerkung zu den verwendeten Abkürzungen: HS = Hauptschule, RS = Realschule, GES = Gesamtschule, GYM = Gymnasium, Fös = Förderschule, Wal = Waldorf-Schule, WBK = Weiterbildungskolleg.



Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnung.

Anmerkung zu den verwendeten Abkürzungen: FHR = Fachhochschulreife, HS 9 mit/ohne Quali. = Hauptschulabschluss nach Klasse 9 mit/ ohne Qualifikation, FHR (schulisch) = Fachhochschulreife (schulischer Teil), FOSR mit/ohne Quali. = Fachoberschulreife mit/ohne Qualifikation, HS 10 = Hauptschulabschluss nach Klasse 10, HR = Hochschulreife.

Abbildung 11 Abschlüsse und Abgänge an allgemeinbildenden Schulen (ohne Berufskollegs) im Schuljahr 2013/2014 nach Abschlussart und Geschlecht, in Prozent

Die 3.268 Absolventen, Absolventinnen, Abgänger und Abgängerinnen teilten sich in 1.712 männliche und 1.556 weibliche Personen auf. Dies entspricht Anteilswerten von rund 52 % (männlich) und 48 % (weiblich). Diese Verteilung spiegelte sich nicht in allen Abschlüssen und Abgängen wieder. Abbildung 11 lässt die Anteile der Jungen und Mädchen unter den Abgehenden und Absolvierenden nach Abschlussarten getrennt erkennen. Die Zahl der Absolventinnen übersteigt die Zahl der Absolventen leicht bei den erreichten Hauptschulabschlüssen nach Klasse 9 mit Qualifikation (18 weibliche Personen bzw. rund 51 %) und etwas deutlicher bei den Abschlüssen mit Hochschulreife (531 weibliche Personen bzw. rund 54 %). Die Fachhochschulreife wurde nur von zwei Frauen erlangt, so dass der Frauenanteil bei 100 % lag. Die geringsten Frauenanteile sind unter den niedrigsten Bildungsabschlüssen zu erkennen: Mit rund 37 % bzw. 128 Personen und rund 40 % bzw. 68 Personen waren Frauen unter den Abgehenden ohne Abschluss sowie unter den Hauptschulabsolventen nach Klasse 9 ohne Qualifikation signifikant unterrepräsentiert.

3.2 Abschlüsse und Abgänge an Berufskollegs

Nachfolgend werden Abschlüsse, Abgänge und Erfolge bezogen auf berufliche Bildungsgänge einer differenzierten Betrachtung unterzogen. Dazu ist zunächst zu erwähnen, dass sich die Zahlen der verschiedenen Tabellen nicht direkt abgleichen lassen – schließlich kann zum Beispiel ein Bildungsziel erreicht werden, ohne dass dabei ein Schulabschluss erlangt wird (zum Beispiel beim Abschluss der Berufsschule im Rahmen einer dualen Ausbildung).

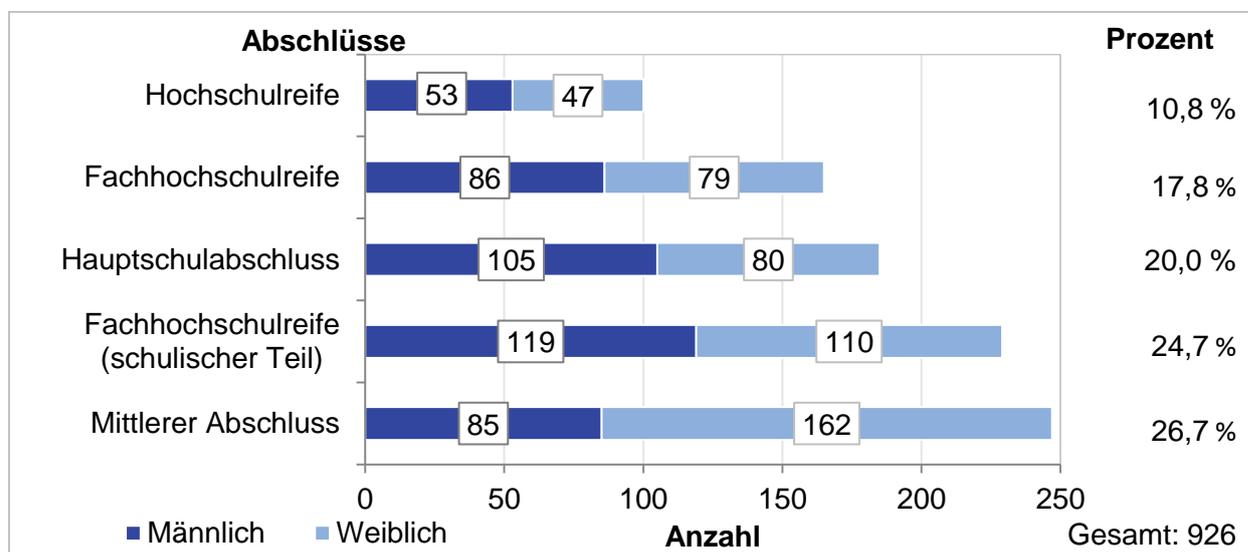
In Tabelle 10 sind für das Schuljahr 2013/2014 die nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit getrennt berechneten Erfolgsquoten – Personen mit erreichtem Bildungsziel bezogen auf die Gesamtzahl der Abgehenden/Abschließenden – beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge in Gelsenkirchen zu erkennen; zudem sind die absoluten und relativen Häufigkeiten der Personen, die ihr Bildungsziel erreicht bzw. nicht erreicht haben, dargestellt. Insgesamt 4.338 Personen haben einen beruflichen Bildungsgang abgeschlossen, die Erfolgsquote liegt bei 0,67. Eine Betrachtung der Teilgruppen zeigt, dass die höchsten Erfolgsquoten unter Männern sowie unter Deutschen zu verzeichnen sind (jeweils 0,69), die niedrigste mit 0,58 unter ausländischen Personen.

Tabelle 10 Erfolg beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge im Schuljahr 2013/2014 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

		Absolut	Erfolgsquote
Insgesamt	Insgesamt	4.338	0,67
	männlich	2.247	0,69
	weiblich	2.091	0,65
	Deutsche	3.679	0,69
	Ausländer/innen	659	0,58
Bildungsziel		Absolut	in Prozent
Bildungsziel nicht erreicht	Insgesamt	1.420	32,7
	männlich	696	49,0
	weiblich	724	51,0
	Deutsche	1.144	80,6
	Ausländer/innen	276	19,4
Bildungsziel erreicht	Insgesamt	2.918	67,3
	männlich	1.551	53,2
	weiblich	1.367	46,8
	Deutsche	2.535	86,9
	Ausländer/innen	383	13,1

Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Anmerkung zur Berechnung der Erfolgsquote: Zahl der Absolventen und Absolventinnen mit erreichtem Bildungsziel bezogen auf Gesamtzahl der Abgänger/-innen und Absolventen/Absolventinnen mit und ohne Abschluss



Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Anmerkung: FHR = Fachhochschulreife

Abbildung 12 An beruflichen Schulen nachträglich erworbene allgemeine Schulabschlüsse im Schuljahr 2013/2014 nach Geschlecht und Frauenquote

Tabelle 11 zeigt die nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Personen separierten Häufigkeiten der allgemeinen Schulabschlüsse, die im Schuljahr 2013/2014 nachträglich an beruflichen Schulen in Gelsenkirchen erreicht wurden. Insgesamt haben 926 Personen einen allgemeinen Schulabschluss nachgeholt; der Großteil dieser (406) wurde an einer Berufsfachschule verliehen. Den Großteil der Abschlüsse an Berufsfachschulen bildeten wiederum die schulischen Fachhochschulreifen (208 Personen). Der am häufigsten an einer beruflichen Schule nachgeholt Abschluss war der mittlere Abschluss (247 Personen); dieser wurde ebenfalls am häufigsten an Berufsfachschulen verliehen. Am seltensten wurde die allgemeine Hochschulreife nachgeholt (100 Personen).

Insgesamt hatte mehr als jeder fünfte Absolvent eines Berufskollegs (205 Personen) eine ausländische Staatsangehörigkeit. Am häufigsten sind Ausländerinnen und Ausländer unter den nachträglich erworbenen mittleren Abschlüssen zu finden (rund 30 % bzw. 73 Personen), am niedrigsten ist ihr Anteil unter den Absolventen und Absolventinnen mit nachträglich erlangter Hochschulreife: Weniger als jeder Zehnte unter diesen hatte keinen deutschen Pass (9 Personen).

Die insgesamt 926 Personen, die einen allgemeinen Schulabschluss nachträglich an einer beruflichen Schule in Gelsenkirchen erworben haben, teilen sich in 478 Frauen und 448 Männer auf, daraus ergibt sich ein Frauenanteil von 51,6 %. Abbildung 12 zeigt die nach männlichen und weiblichen Personen getrennten Häufigkeiten der verschiedenen Abschlüsse sowie die Frauenanteile in Prozent. Leidglich unter den mittleren Abschlüssen sind mehr Frauen als Männer vertreten, der Unterschied ist mit einem Frauenanteil von rund 66 % jedoch sehr signifikant. Ein mittlerer Bildungsabschluss wird demnach vorrangig von Frauen nachträglich erworben. Alle anderen Abschlüsse wurden häufiger von Männern erzielt. Deutlich weniger Frauen als Männer schließen mit einem nachträglichen Hauptschulabschluss ab (Frauenanteil von rund 43%).

Tabelle 11 An beruflichen Schulen nachträglich erworbene allgemeine Schulabschlüsse im Schuljahr 2013/2014 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Abschluss		Schulformen (berufliche Schulen)							Insgesamt
		BOJ	BGJ	BS	BFS	FOS	B.Gym	FS	
Insgesamt	Insgesamt	46	129	128	406	48	121	48	926
	männlich	13	58	76	191	9	66	35	448
	weiblich	33	71	52	215	39	55	13	478
	Deutsche	30	87	95	314	45	109	41	721
	Ausländer/innen	16	42	33	92	3	12	7	205
Hauptschulabschluss	Insgesamt	46	36	103	-	-	-	-	185
	männlich	13	23	69	-	-	-	-	105
	weiblich	33	13	34	-	-	-	-	80
	Deutsche	30	25	79	-	-	-	-	134
	Ausländer/innen	16	11	24	-	-	-	-	51
Mittlerer Abschluss	Insgesamt	-	93	25	121	-	-	8	247
	männlich	-	35	7	38	-	-	5	85
	weiblich	-	58	18	83	-	-	3	162
	Deutsche	-	62	16	90	-	-	6	174
	Ausländer/innen	-	31	9	31	-	-	2	73
Fachhochschulreife (schulischer Teil)	Insgesamt	-	-	-	208	-	21	-	229
	männlich	-	-	-	106	-	13	-	119
	weiblich	-	-	-	102	-	8	-	110
	Deutsche	-	-	-	157	-	18	-	175
	Ausländer/innen	-	-	-	51	-	3	-	54
Fachhochschulreife	Insgesamt	-	-	-	77	48	-	40	165
	männlich	-	-	-	47	9	-	30	86
	weiblich	-	-	-	30	39	-	10	79
	Deutsche	-	-	-	67	45	-	35	147
	Ausländer/innen	-	-	-	10	3	-	5	18
Hochschulreife	Insgesamt	-	-	-	-	-	100	-	100
	männlich	-	-	-	-	-	53	-	53
	weiblich	-	-	-	-	-	47	-	47
	Deutsche	-	-	-	-	-	91	-	91
	Ausländer/innen	-	-	-	-	-	9	-	9

Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Anmerkungen zu den verwendeten Abkürzungen: BOJ = Berufsorientierungsjahr, BGJ = Berufsgrundschuljahr, BS = Berufsschule, BFS = Berufsfachschule, FOS = Fachoberschule für Gestaltung, B. Gym = Berufliche Gymnasien, FS = Fachschule

4. Anschlüsse und Übergänge

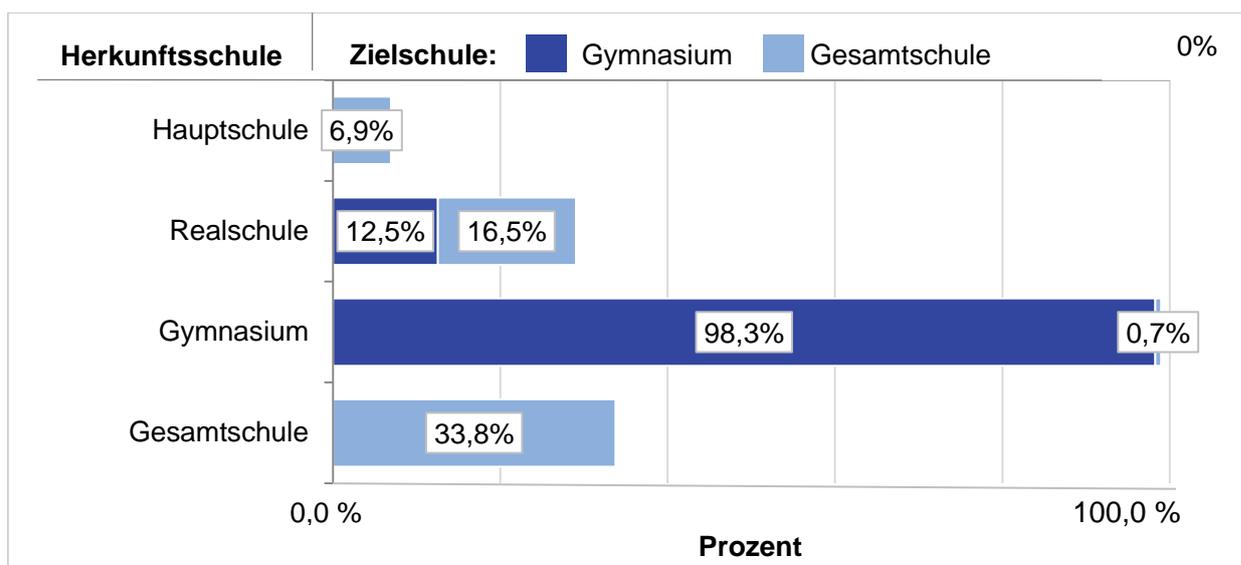
Im Folgenden werden Anschlüsse im Gelsenkirchener Bildungssystem aufgezeigt. Dabei wird zwischen Übergängen in die Sekundarstufe II des allgemeinbildenden Schulsystems, Übergängen an Berufskollegs und Übergängen in duale Ausbildungen und Angeboten der Agentur für Arbeit (mit vertiefter Betrachtung des Ausbildungsmarktes in Gelsenkirchen) unterschieden. Zudem wird die Zusammensetzung der Studierenden an ortsansässigen Hochschulen nach Ort des Erwerbs ihrer Hochschulzugangsberechtigung beschrieben.

Diese stellt keine vollständige Abbildung der Übergänge von Gelsenkirchener Schulabsolventinnen und –absolventen dar. Eine solche ist auf Basis der verfügbaren Daten der städtischen und amtlichen Statistiken nicht zu leisten. So können bspw. Jugendliche, die nach der Schule in einem anderen Ort einen Anschluss finden, im Rahmen dieses Berichts nicht erfasst werden. Gleiches gilt beispielsweise für Jugendliche, die ein Studium an einer Hochschule außerhalb von Gelsenkirchen aufnehmen, eine schulische Ausbildung an privaten Einrichtungen absolvieren, einen Auslandsaufenthalt antreten oder jene, die zwar in Gelsenkirchen bleiben, aber ungemeldet ein unbezahltes Praktikum ableisten. Die folgenden Ausführungen sind demnach eher dazu geeignet, Trends abzubilden und sind nicht als Vollerfassung der lokalen Übergänge zu verstehen.

4.1 Übergänge in die Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen

Abbildung 13 sowie Tabelle 12 lassen die Übergänge von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Schulformen in die Sekundarstufe II an Gelsenkirchener Gymnasien und Gesamtschulen im Schuljahr 2014/2015 erkennen. Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass die entsprechenden Zahlen der Evangelischen Gesamtschule aufgrund eines fehlenden Anschlusses an die Gelsenkirchener Schulstatistik nicht enthalten sind. Folgende Erkenntnisse lassen sich gewinnen: Fast die Hälfte (46,4 %) aller Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2013/14 eine Schule der Sekundarstufe I verlassen haben, setzt ihre Schullaufbahn im folgenden Schuljahr in der Sekundarstufe II fort. 6,9 % der ehemaligen Hauptschülerinnen und -schüler wechselten in die Oberstufe einer Gesamtschule. Unter den 551 ehemaligen Realschülerinnen und –schülern haben sich insgesamt 29,0 % für den Besuch der Oberstufe entschieden, dabei fiel die Wahl etwas häufiger auf Gesamtschulen (16,5 %). 98,3 % derjenigen Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I eines Gymnasiums abgeschlossen haben, entschieden sich für einen Übergang in die gymnasiale Sekundarstufe II. Von 705 Schülerinnen und Schülern, die die Sekundarstufe I einer Gesamtschule abschließen, entschied sich rund jeder Dritte für den Übergang in die Sekundarstufe II einer Gesamtschule.

Es lässt sich festhalten, dass im Vergleich mit den Gymnasien deutlich weniger Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II der Gesamtschulen beginnen. Dies ist in erster Linie auf einen Verbleib der Gymnasiasten an der bisherigen Schule zurückzuführen. In der Konsequenz ist die Zusammensetzung der Gesamtschülerinnen und –schüler an dieser Stelle – bezogen auf die schulische Herkunft – deutlich heterogener.



Quelle: Schülerjahresstatistik der Stadt Gelsenkirchen, eigene Darstellung.⁸

Abbildung 13 Übergänge in die Sekundarstufe II an Gelsenkirchener Gymnasien und Gesamtschulen im Schuljahr 2014/15 nach Herkunftsschulform

Tabelle 12 Übergänge in die Sekundarstufe II an Gelsenkirchener Gymnasien und Gesamtschulen im Schuljahr 2014/15 nach Herkunftsschulform

Abgebende Schulformen 2013/14		Aufnehmende Schulform Sek II 2014/15			
		Gymnasium		Gesamtschule	
Schulform	Schüler/innen	Absolut	in %	Absolut	in %
Insgesamt	2.140	639	29,9	354	16,5
Hauptschule	304	0	0,0	21	6,9
Realschule	551	69	12,5	91	16,5
Gymnasium	580	570	98,3	4	0,7
Gesamtschule	705	0	0,0	238	33,8

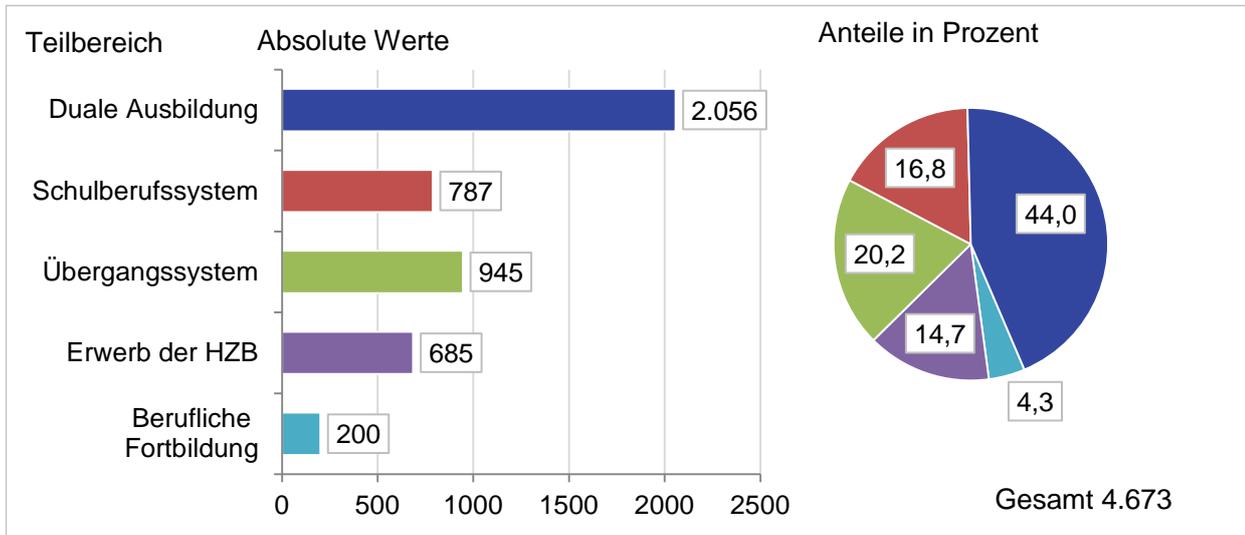
Quelle: Schülerjahresstatistik der Stadt Gelsenkirchen, eigene Berechnungen.⁹

⁸ Anm.: Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Gesamtschule sind nicht enthalten.

Die Prozentwerte beziehen sich jeweils auf alle SuS, die eine Schule der jeweiligen Schulform verlassen haben. Die absoluten Zahlen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

⁹ Anm.: SuS mit nicht geklärter Herkunftsschulform (17 Übergänge in Gymnasien, 96 Übergänge in Gesamtschulen) sowie SuS der Evangelischen Gesamtschule sind nicht berücksichtigt.

4.2 Übergänge an Berufskollegs



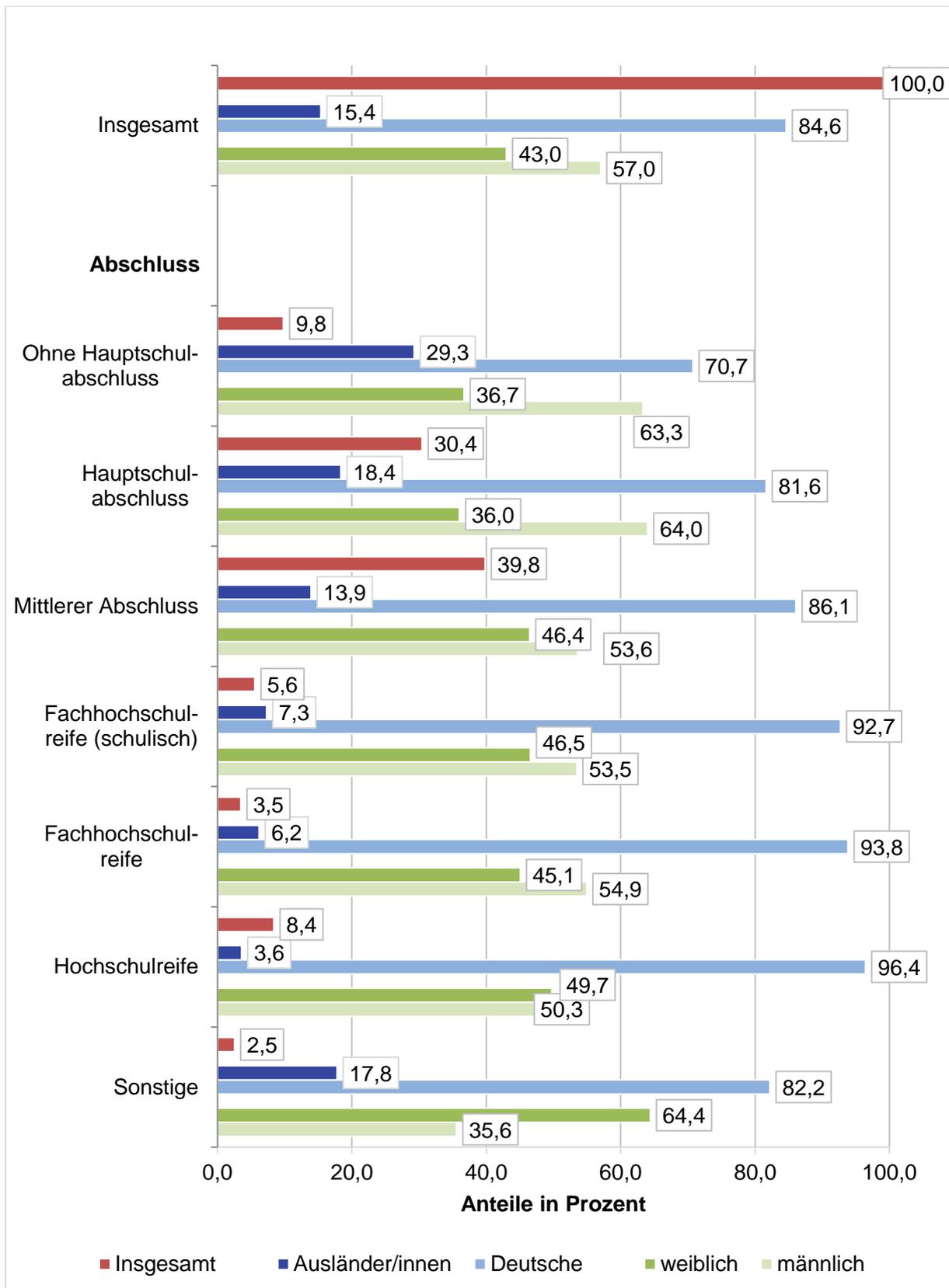
Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Abbildung 14 Neuanfänger/innen an Berufskollegs in Gelsenkirchen im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich, absolut und in Prozent

Im Schuljahr 2014/2015 haben insgesamt 4.673 Schülerinnen und Schüler einen Bildungsgang an einem Gelsenkirchener Berufskolleg begonnen. Abbildung 14 zeigt, wie sich diese auf die verschiedenen Teilbereiche - duale Ausbildung, Schulberufssystem, Übergangssystem, Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) und berufliche Fortbildung – verteilen. Es ist zu erkennen, dass der größte Teil der neuen Schülerinnen und Schüler die Berufsschule im Rahmen einer dualen Berufsausbildung (44,0 %) besucht. Rund jede fünfte Person (20,2 %) beginnt im Übergangssystem. 16,8 % der Neuanfängerinnen und Neuanfänger belegen einen Bildungsgang im Schulberufssystem; 14,7 % starten mit dem Ziel des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung. Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken ermöglichen eine differenziertere Betrachtung.

4.2.1 Bisher erreichte Schulabschlüsse von Neuanfängerinnen und Neuanfängern an Berufskollegs

Tabelle 13, Tabelle 14, Abbildung 15 sowie Abbildung 16 lassen durch die Aufteilung nach Geschlecht, Nationalität (Teilbereich des Bildungssystems) und höchstem bisher erreichten Bildungsabschluss eine detailliertere Betrachtung der Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler zu, die im Schuljahr 2014/2015 einen Bildungsgang an einem Gelsenkirchener Berufskolleg begonnen haben.



Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnung.

Anm.: Die absoluten Werte sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Abbildung 15 Anteile der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Schulabschluss, Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Spaltenprozentwerte

In Abbildung 15 ist die Zusammensetzung der Neuanfängenden an Gelsenkirchener Berufskollegs zunächst nach bisher erreichten Schulabschlüssen gegliedert; innerhalb dieser Gruppen erfolgt eine weitere Differenzierung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit.

Es lässt sich ablesen, dass insgesamt 43,0 % der Neuzugänge weiblich sowie 57,0 % männlich sind. Weitere geschlechtsspezifische Unterschiede sind insbesondere unter den Neuzugängen mit und ohne Hauptschulabschluss ausgeprägt; der Anteil der Männer unter ihnen beträgt jeweils rund zwei Drittel und liegt somit über dem Durchschnittswert. Unter den Neuanfängenden mit Hochschulreife sind beide Geschlechter hingegen annähernd gleichverteilt.

Während der durchschnittliche Ausländeranteil (bezogen auf alle Neuzugänge) bei 15,4 % liegt, ist unter den Zugängen mit Hochschulreife lediglich ein Anteilswert von 3,6 % zu verzeichnen. Dem gegenüber steht ein signifikant höherer Wert von 29,3 % unter den Zugängen ohne Hauptschulabschluss.

In Abbildung 16 ist die Zusammensetzung aller Neuanfängenden sowie der Personengruppen „Ausländer/innen“, „Deutsche“, „weiblich“ und „männlich“ in Bezug auf den höchsten bisher erreichten allgemeinen Bildungsabschluss dargestellt. Folgende Erkenntnisse lassen sich gewinnen:

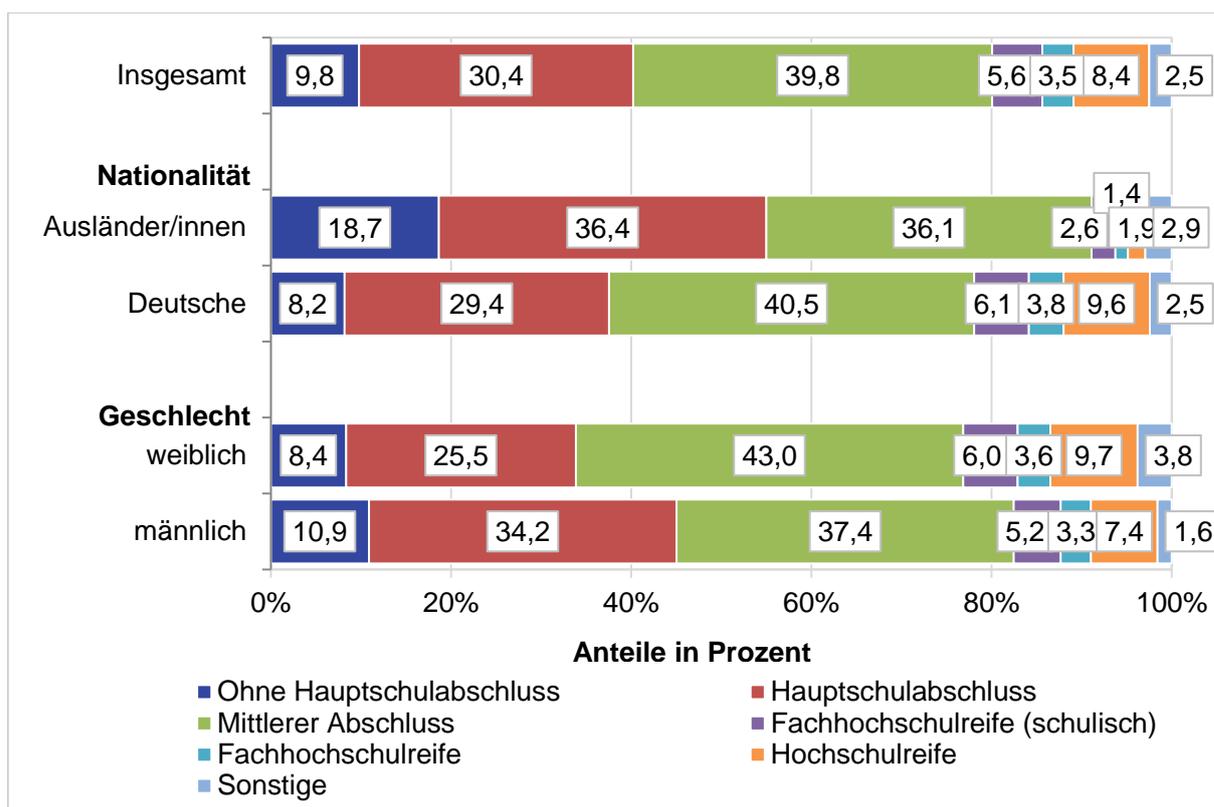
Die gesamte Gruppe der Neuanfänger/innen an Berufskollegs setzen sich zu großen Teilen aus Personen mit mittleren (39,8 %) und Hauptschulabschlüssen (30,4 %) zusammen. Rund jeder Zehnte (9,8 %) hat keinen Abschluss des allgemeinbildenden

Schulsystems; 8,4 % haben bereits die allgemeine Hochschulreife erreicht.

Unter den Frauen liegt der Anteilswert der Neuzugänge mit mittlerem Bildungsabschluss bei überdurchschnittlichen 43,0 %. Nur etwas mehr als jede vierte Neuanfängerin (25,5 %) verfügt über einen Hauptschulabschluss; dieser Wert liegt rund 5 Prozentpunkten unter dem Durchschnittswert von 30,4 % sowie knapp 9 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Anteilswert der Männer (34,2 %).

Darüber hinaus lassen sich Unterschiede in Bezug auf die Staatsangehörigkeit festmachen: In der Gruppe der ausländischen Neuanfängenden an Berufskollegs bilden unterdurchschnittlich wenige Personen mit mittlerem Abschluss (36,1 %) sowie überdurchschnittliche viele Personen mit Hauptschulabschluss (36,4 %) die größten Teilmengen. Auffallend ist die ebenfalls stark besetzte Teilmenge der Neuzugänge ohne Abschluss des allgemeinbildenden Schulsystems unter den ausländischen Personen: Mit 18,7 % ist dieser Anteilswert beinahe doppelt so hoch wie der entsprechende Durchschnittswert aller Neuanfängenden von 9,8 %.

Hinsichtlich der bisher erreichten Bildungsabschlüsse der Neuanfängerinnen und Neuanfänger an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 lässt sich an dieser Stelle zusammenfassend festhalten, dass das bisher erreichte Bildungsniveau unter den weiblichen Neuzugängen höher ist als das der Männer. Je höher das Bildungsniveau der Neuzugänge ausfällt, umso geringer ist darüber hinaus der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer unter ihnen.



Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnung.

Anm.: Die absoluten Werte sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

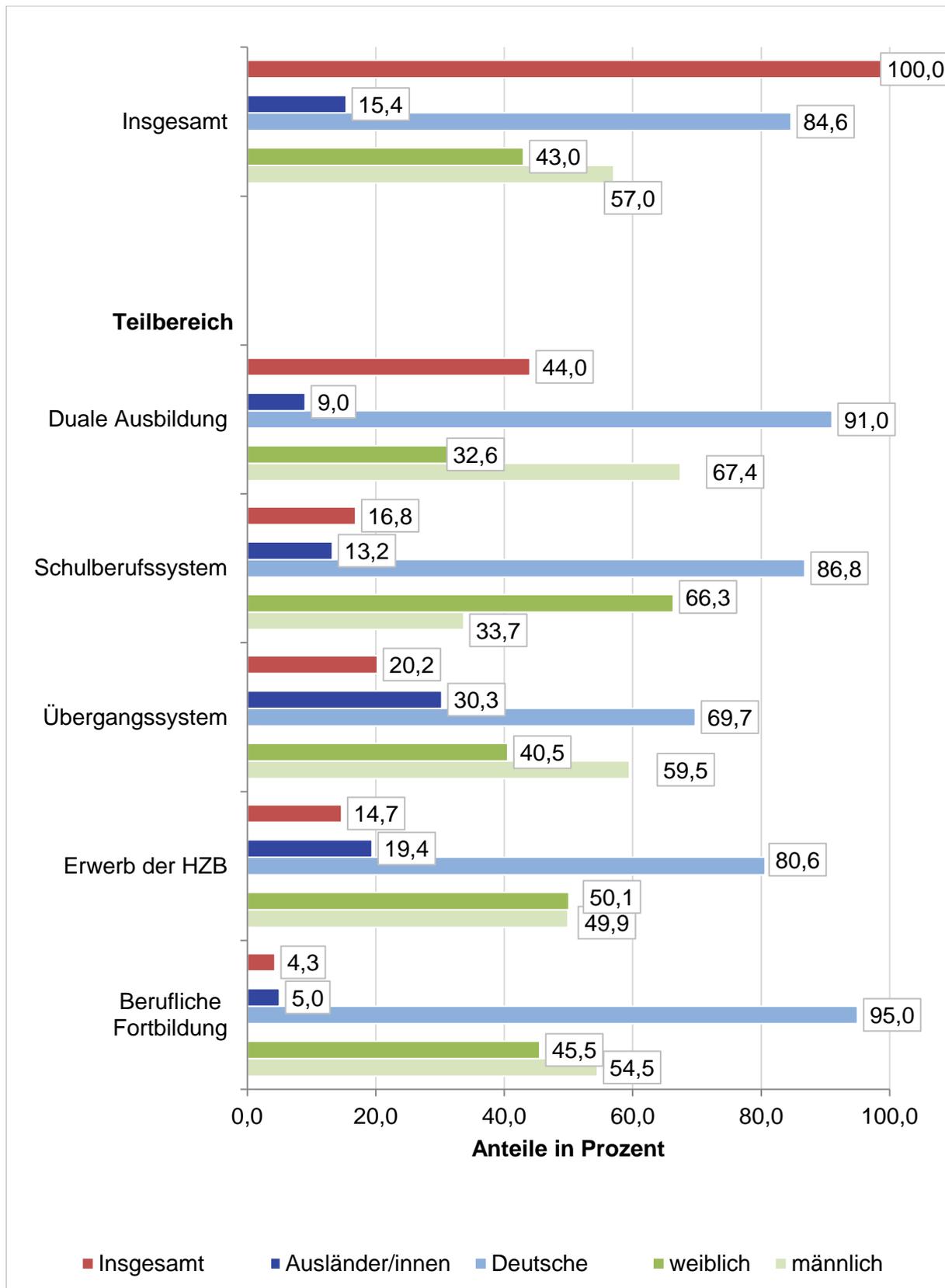
Abbildung 16 Zusammensetzung der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Schulabschluss, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

4.2.2 Übergänge in Teilbereiche des Angebots der Berufskollegs

Abbildung 17 lässt die Zusammensetzung der Neuanfängenden an Gelsenkirchener Berufskollegs in den einzelnen Teilbereichen erkennen. Es wird deutlich, dass sich die durchschnittliche Verteilung von Männern und Frauen nicht in allen Teilbereichen widerspiegelt. Im Teilbereich der dualen Ausbildung sind Frauen deutlich unterrepräsentiert (32,6 %), im Teilbereich Schulberufssystem sind sie hingegen deutlich überrepräsentiert (66,3 %). Im Bereich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung ist rund jede zweite Person männlich bzw. weiblich.

30 %, im Teilbereich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung rund 20 % und im Teilbereich duale Ausbildung weniger als 10 % der Neuanfängerinnen und Neuanfänger ausländisch.

Dem durchschnittlichen Anteilswert von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (15,4 %) ähnelt der Anteilswert der Ausländer/innen unter den Beginnenden im Schulberufssystem noch am ehesten (13,2 %). In den anderen Teilbereichen sind die Differenzen signifikant: Im Teilbereich Übergangssystem sind rund



Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnung.

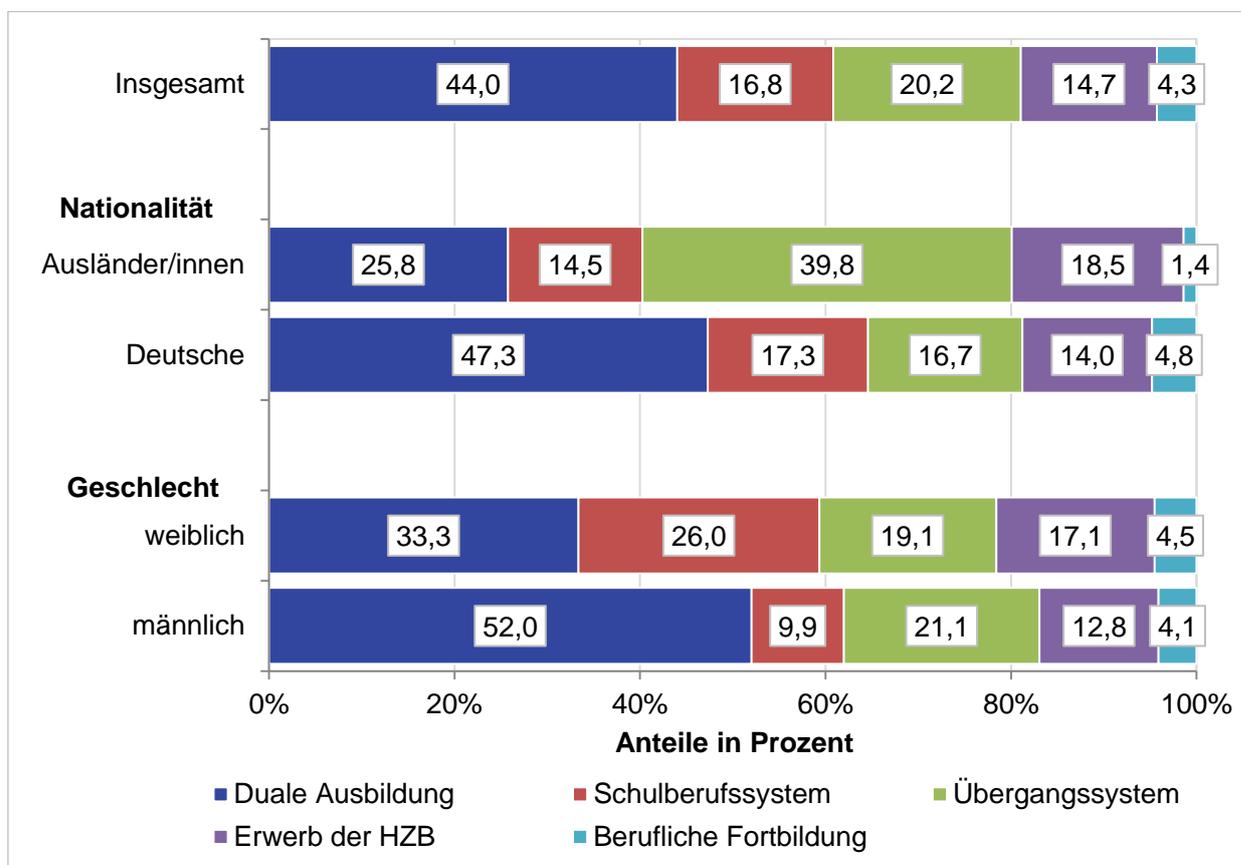
Anm.: Die absoluten Werte sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Abbildung 17 Anteile der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich, Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Spaltenprozentwerte

Abbildung 18 stellt die Zusammensetzung aller Neuanfängerinnen sowie der Personengruppen „Ausländer/innen“, „Deutsche“, „weiblich“ und „männlich“ separiert nach Teilbereich des beruflichen Bildungssystems dar. In der Gruppe der Frauen begann nur jede Dritte (33,3 %) mit dem Besuch der Berufsschule im Rahmen einer dualen Berufsausbildung; der entsprechende Anteilswert unter den Männern liegt rund 20 Prozentpunkte höher (52,0 %). Weitere geschlechtsspezifische Unterschiede werden bei Betrachtung der Anteilswerte im Schulberufssystem deutlich: Mehr als jede vierte Neuanfängerin (26,0 %), aber weniger als jeder zehnte Neuanfänger (9,9 %) haben sich für einen entsprechenden Bildungsgang entschieden.

Signifikante Unterschiede lassen sich zudem zwischen deutschen und ausländischen

Neuanfängerinnen beschreiben. Während unter den ausländischen Neuanfänger/innen nur etwas mehr als ein Viertel (25,8 %) die Berufsschule im Rahmen einer dualen Berufsausbildung beginnt, trifft dies bei den deutschen Einschulungen an Gelsenkirchener Berufskollegs auf beinahe die Hälfte (47,3 %) zu. Noch deutlicher sind die Unterschiede bei Betrachtung des Teilbereichs Übergangssystem: Unter den Deutschen liegt der Anteil der Neuzugänge im Übergangssystem bei unterdurchschnittlichen 16,7 %; unter den ausländischen Neuzugängen bildet das Übergangssystem hingegen die – im Vergleich zum Durchschnittswert (20,2 %) annähernd doppelt so hohe – mit Abstand größte Teilmenge (39,8 %).



Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Anm.: Die absoluten Werte sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Abbildung 18 Zusammensetzung der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich, Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Zeilenprozentwerte

Bezogen auf die Teilbereiche der Gelsenkirchener Berufskollegs lässt sich bereits an dieser Stelle festhalten, dass die neuanfangenden Frauen zwar über höhere Bildungsabschlüsse verfügen, sich aber dennoch signifikant häufiger für einen Bildungsgang des - durch ein Angebot diverser traditioneller „Frauenberufe“ gekennzeichneten - Schulberufssystems entscheiden. Männer hingegen sind deutlich stärker unter den Neuanfangenden im Bereich duale Ausbildung vertreten. Unter den ausländischen Neuanfangenden finden sich wiederum nur wenige im Bereich der dualen Berufsausbildung. Das Übergangssystem hat für sie eine besondere Bedeutung; ausländische Personen sind in diesem deutlich überrepräsentiert.

4.2.3 Übergänge von neuanfangenden Schülerinnen und Schülern in Teilbereiche der Berufskollegs und bisher höchste erreichte allgemeine Bildungsabschlüsse

Abbildung 19 zeigt die zunächst nach höchstem bisher erreichtem Schulabschluss und anschließend nach Teilbereich des Berufskollegs, in dem die Neuanfangenden einmünden, aggregierten Daten (entsprechend den Zeilenprozentwerten aus Tabelle 13 und Tabelle 14). Es ist zu erkennen, dass sowohl unter den Abiturienten (78,1 %) als auch unter den Neuanfangenden mit der schulischen Fachhochschulreife (82,7 %) die deutliche Mehrheit im Rahmen einer dualen Berufsausbildung am Berufskolleg beginnt. Unter den Neuanfangenden mit Hauptschulabschluss beginnt etwas mehr als jeder Zweite mit der Berufsschule (50,7 %), unter den Beginnenden mit mittlerem Abschluss rund jeder Dritte (33,5 %). Der entsprechende Wert für Neuanfangende ohne Abschluss des allgemeinbildenden Schulsystems liegt bei 28,2 % bzw. 129 Personen.

Für einen Bildungsgang des Schulberufssystems entscheidet sich mehr als ein Viertel der Neuzugänge mit Fachhochschulreife (26,5 %), mehr als ein

Fünftel der Neuzugänge mit mittlerem Abschluss (21,0 %), 14,7 % der Neuzugänge mit Hauptschulabschluss sowie 12,8 % derjenigen mit Hochschulreife. In der Gruppe der Neuzugänge mit einem sonstigen Abschluss liegt der entsprechende Wert bei 78,0 %.

Zwischen den nach Abschlüssen gegliederten Gruppen der Neuanfängerinnen und Neuanfänger werden weitere Unterschiede bei Betrachtung des Teilbereichs Übergangssystems deutlich. Insbesondere unter den Neuzugängen ohne Abschluss des allgemeinbildenden Schulsystems beginnt der Großteil (71,2 %) mit einem Bildungsgang des Übergangssystems. Der Anteil unter den Neuzugängen mit Hauptschulabschluss (33,8 %) wird insbesondere unter Einbezug der nationalitätsbezogenen Daten aus Tabelle 13 und Tabelle 14 interessant: Rund 30 % der deutschen sowie rund 55 % der ausländischen Neuzugänge mit Hauptschulabschluss beginnen demnach im Übergangssystem. Dem gegenüber stehen rund 55 % der deutschen sowie rund 30 % der ausländischen Neuanfangenden mit Hauptschulabschluss, die mit der Berufsschule im Rahmen einer dualen Ausbildung beginnen.

Abbildung 20 stellt die Zusammensetzung der Neuanfangenden in den Teilbereichen der Gelsenkirchener Berufskollegs nach höchstem bisher erreichtem Bildungsabschluss mittels Spaltenprozentwerten aus Tabelle 13 und Tabelle 14 dar.

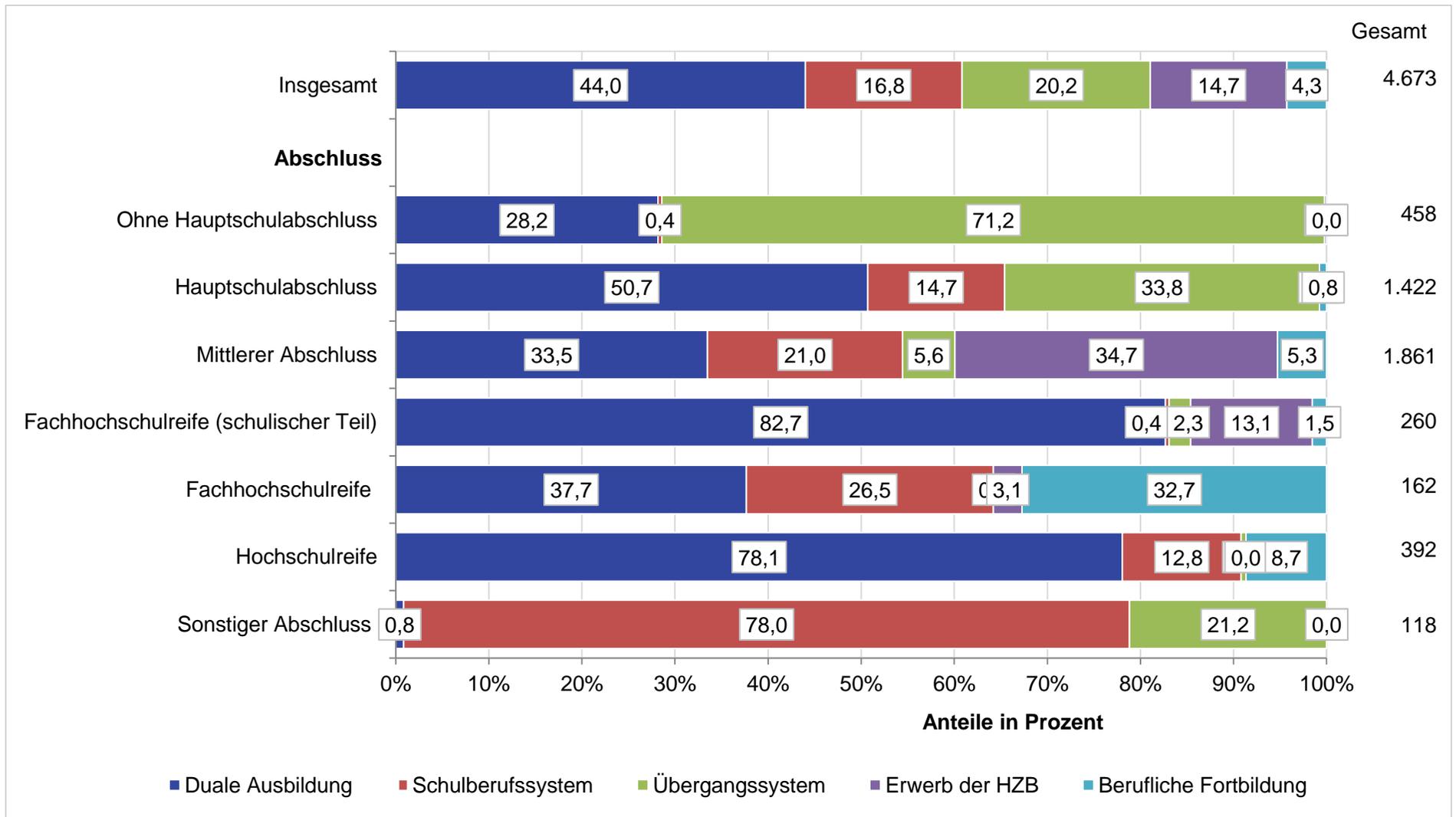
Die Neuanfangenden im Bereich der dualen Ausbildung setzten sich zu großen Teilen aus Personen mit Hauptschulabschluss (35,1 % - auffallend sind unter diesen darüber hinaus der hohe Männeranteil von 80,0 % sowie der vergleichsweise hohe Ausländeranteil von 11,2 %) sowie aus Personen mit einem mittlerem Bildungsabschluss (30,3 %) zusammen. Der Anteil der Abiturienten liegt bei 14,9 %. 6,3 % beginnen die Berufsschule im Rahmen der dualen Ausbildung ohne über

einen Abschluss des allgemeinbildenden Schulsystems zu verfügen (innerhalb dieser Gruppe findet sich zugleich mit 14,7 % bzw. 19 Personen der höchste Ausländeranteil unter den Beginnenden einer dualen Ausbildung).

Im Schulberufssystem beginnt rund jeder Zweite mit einem mittlerem Abschluss (49,6 %); rund ein Viertel verfügt über einen Hauptschulabschluss (26,6%). Ferner bestehen innerhalb diese beider Gruppen signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede: Unter den Neuanfängenden im Schulberufssystem mit Hauptschulabschluss ist nur rund jeder Fünfte männlich (19,1 %), unter den Neuanfängenden mit mittlerem Abschluss beinahe jeder Zweite (46,2 %). 6,4 % der Anfängenden hat bereits ein Abitur.

Die größte Teilmenge der Neuanfängenden im Übergangssystem hat bereits einen Hauptschulabschluss (50,9 %); mehr als ein Drittel der Beginnenden (34,5 %) hat noch keinen Abschluss des allgemeinbildenden Schulsystems erreicht. Mit 11,1 % hat bereits mehr als jeder Zehnte einen mittleren Bildungsabschluss.

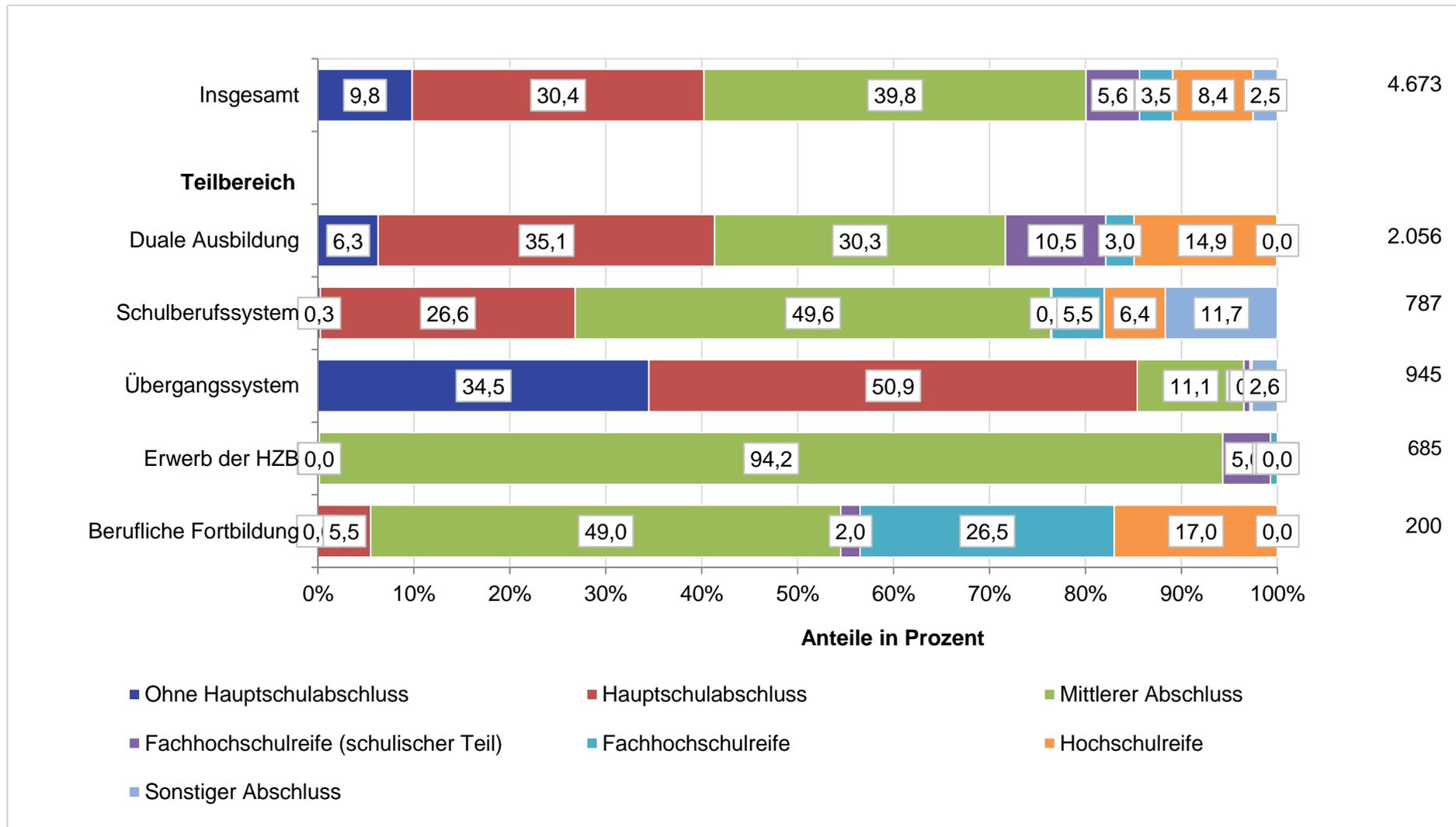
Folgendes lässt sich festhalten: Die Neuanfängenden in der dualen Ausbildung setzen sich zu großen Teilen aus Personen mit Hauptschulabschluss und mittlerem Abschluss zusammen. Obwohl auch Abiturienten und Personen mit Fachhochschulreife mit um Ausbildungsplätze konkurrieren, gelingt es dennoch auch Personen ohne Abschluss des allgemeinbildenden Schulsystems, eine Ausbildung zu beginnen. Der Großteil der Neuanfängenden ohne Abschluss des allgemeinbildenden Schulsystems belegt einen Bildungsgang des Übergangssystems. Dieses setzt sich darüber hinaus insbesondere aus Neuanfängenden mit Hauptschulabschluss sowie aus Personen mit mittlerem Bildungsabschluss zusammen.



Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Anm.: Die absoluten Werte sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Abbildung 19 Zusammensetzung der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich und höchstem bisher erreichten Schulabschluss – Zeilenprozente



Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnung.

Anm.: Die absoluten Werte sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Abbildung 20 Zusammensetzung der Neuanfänger/innen an Gelsenkirchener Berufskollegs im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich und Schulabschluss

Tabelle 13 Im beruflichen Bildungssystem neu eingetretene Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich des Bildungssystems, höchstem bisher erreichten allg. Schulabschluss, Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Teil 1

Abschluss		Duale Ausbildung			Schulberufssystem			Übergangssystem			Erwerb der HZB			Berufliche Fortbildung			Insgesamt		
		Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)
Gesamt	G	2.056	44,0	100,0	787	16,8	100,0	945	20,2	100,0	685	14,7	100,0	200	4,3	100,0	4.673	100,0	100,0
	m	1.386	52,0	67,4	265	9,9	33,7	562	21,1	59,5	342	12,8	49,9	109	4,1	54,5	2.664	100,0	57,0
	w	670	33,3	32,6	522	26,0	66,3	383	19,1	40,5	343	17,1	50,1	91	4,5	45,5	2.009	100,0	43,0
	D	1.871	47,3	91,0	683	17,3	86,8	659	16,7	69,7	552	14,0	80,6	190	4,8	95,0	3.955	100,0	84,6
	A	185	25,8	9,0	104	14,5	13,2	286	39,8	30,3	133	18,5	19,4	10	1,4	5,0	718	100,0	15,4
Ohne HS	G	129	28,2	6,3	2	0,4	0,3	326	71,2	34,5	1	0,2	0,1	-	0,0	0,0	458	100,0	9,8
	m	94	32,4	72,9	-	0,0	0,0	195	67,2	59,8	1	0,3	100,0	-	0,0	0,0	290	100,0	63,3
	w	35	20,8	27,1	2	1,2	100,0	131	78,0	40,2	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	168	100,0	36,7
	D	110	34,0	85,3	1	0,3	50,0	212	65,4	65,0	1	0,3	100,0	-	0,0	0,0	324	100,0	70,7
	A	19	14,2	14,7	1	0,7	50,0	114	85,1	35,0	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	134	100,0	29,3
HS	G	721	50,7	35,1	209	14,7	26,6	481	33,8	50,9	-	0,0	0,0	11	0,8	5,5	1.422	100,0	30,4
	m	577	63,4	80,0	40	4,4	19,1	286	31,4	59,5	-	0,0	0,0	7	0,8	63,6	910	100,0	64,0
	w	144	28,1	20,0	169	33,0	80,9	195	38,1	40,5	-	0,0	0,0	4	0,8	36,4	512	100,0	36,0
	D	640	55,1	88,8	176	15,2	84,2	336	28,9	69,9	-	0,0	0,0	9	0,8	81,8	1.161	100,0	81,6
	A	81	31,0	11,2	33	12,6	15,8	145	55,6	30,1	-	0,0	0,0	2	0,8	18,2	261	100,0	18,4
MA	G	623	33,5	30,3	390	21,0	49,6	105	5,6	11,1	645	34,7	94,2	98	5,3	49,0	1.861	100,0	39,8
	m	387	38,8	62,1	180	18,1	46,2	55	5,5	52,4	319	32,0	49,5	56	5,6	57,1	997	100,0	53,6
	w	236	27,3	37,9	210	24,3	53,8	50	5,8	47,6	326	37,7	50,5	42	4,9	42,9	864	100,0	46,4
	D	564	35,2	90,5	338	21,1	86,7	90	5,6	85,7	517	32,3	80,2	93	5,8	94,9	1.602	100,0	86,1
	A	59	22,8	9,5	52	20,1	13,3	15	5,8	14,3	128	49,4	19,8	5	1,9	5,1	259	100,0	13,9

Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Anm.: HZB = Hochschulzugangsberechtigung; Abs. = Absolute Werte; % (Z) = Zeilenprozentwerte; % (S) = Spaltenprozentwerte;

Ohne HS = Ohne Hauptschulabschluss/Abschluss des allgemeinbildenden Schulsystems; HS = Hauptschulabschluss; MA = Mittlerer Abschluss;

G = Gesamt; m = männlich; w = weiblich; D = Deutsche; A = Ausländer/innen

Tabelle 14 Im beruflichen Bildungssystem neu eingetretene Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/2015 nach Teilbereich des Bildungssystems, höchstem bisher erreichten allg. Schulabschluss, Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Teil 2

Abschluss		Duale Ausbildung			Schulberufssystem			Übergangssystem			Erwerb der HZB			Berufliche Fortbildung			Insgesamt		
		Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)
FHSR (s.)	G	215	82,7	10,5	1	0,4	0,1	6	2,3	0,6	34	13,1	5,0	4	1,5	2,0	260	100,0	5,6
	m	114	82,0	53,0	-	0,0	0,0	3	2,2	50,0	19	13,7	55,9	3	2,2	75,0	139	100,0	53,5
	w	101	83,5	47,0	1	0,8	100,0	3	2,5	50,0	15	12,4	44,1	1	0,8	25,0	121	100,0	46,5
	D	201	83,4	93,5	1	0,4	100,0	5	2,1	83,3	30	12,4	88,2	4	1,7	100,0	241	100,0	92,7
	A	14	73,7	6,5	-	0,0	0,0	1	5,3	16,7	4	21,1	11,8	-	0,0	0,0	19	100,0	7,3
FHSR	G	61	37,7	3,0	43	26,5	5,5	-	0,0	0,0	5	3,1	0,7	53	32,7	26,5	162	100,0	3,5
	m	45	50,6	73,8	13	14,6	30,2	-	0,0	0,0	3	3,4	60,0	28	31,5	52,8	89	100,0	54,9
	w	16	21,9	26,2	30	41,1	69,8	-	0,0	0,0	2	2,7	40,0	25	34,2	47,2	73	100,0	45,1
	D	60	39,5	98,4	37	24,3	86,0	-	0,0	0,0	4	2,6	80,0	51	33,6	96,2	152	100,0	93,8
	A	1	10,0	1,6	6	60,0	14,0	-	0,0	0,0	1	10,0	20,0	2	20,0	3,8	10	100,0	6,2
HSR	G	306	78,1	14,9	50	12,8	6,4	2	0,5	0,2	-	0,0	0,0	34	8,7	17,0	392	100,0	8,4
	m	168	85,3	54,9	13	6,6	26,0	1	0,5	50,0	-	0,0	0,0	15	7,6	44,1	197	100,0	50,3
	w	138	70,8	45,1	37	19,0	74,0	1	0,5	50,0	-	0,0	0,0	19	9,7	55,9	195	100,0	49,7
	D	296	78,3	96,7	47	12,4	94,0	2	0,5	100,0	-	0,0	0,0	33	8,7	97,1	378	100,0	96,4
	A	10	71,4	3,3	3	21,4	6,0	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	1	7,1	2,9	14	100,0	3,6
Sonstiger	G	1	0,8	0,0	92	78,0	11,7	25	21,2	2,6	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	118	100,0	2,5
	m	1	2,4	100,0	19	45,2	20,7	22	52,4	88,0	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	42	100,0	35,6
	w	-	0,0	0,0	73	96,1	79,3	3	3,9	12,0	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	76	100,0	64,4
	D	-	0,0	0,0	83	85,6	90,2	14	14,4	56,0	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	97	100,0	82,2
	A	1	4,8	100,0	9	42,9	9,8	11	52,4	44,0	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	21	100,0	17,8

Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Anm.: HZB = Hochschulzugangsberechtigung; Abs. = Absolute Werte; % (Z) = Zeilenprozentwerte; % (S) = Spaltenprozentwerte;

FHSR (s.) = schulischer Teil der Fachhochschulreife; FHSR = Fachhochschulreife; HSR = Hochschulreife; Sonstiger = Sonstiger Abschluss

G = Gesamt; m = männlich; w = weiblich; D = Deutsche; A = Ausländer/innen

Tabelle 15 zeigt die Schülerzahlen der Gelsenkirchener Berufskollegs. Dabei wird zwischen dem Geschlecht und der Staatsangehörigkeit sowie nach dem Standort der zuletzt besuchten Schule differenziert. Insgesamt setzt sich die Schülerschaft zu 77,7 % aus Schülerinnen und Schülern zusammen, die bereits zuvor eine Gelsenkirchener Schule besuchten. Die

Anteilswerte der Frauen sowie die der ausländischen Personen liegen unter den ehemaligen Gelsenkirchener Schülerinnen höher als bei den Schülerinnen, die zuvor an einer Schule außerhalb Gelsenkirchens unterrichtet wurden (Differenz von +6,9 bzw. +4,9 Prozentpunkte).

Tabelle 15 Schülerzahlen der Gelsenkirchener Berufskollegs nach Standort der zuletzt besuchten Schule, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Alter	ehem. GE SuS			nicht ehem. GE SuS			Insgesamt		
	Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)	Abs.	% (Z)	% (S)
Insgesamt	7.388	77,7	100,0	2.126	22,3	100,0	9.514	100,0	100,0
männlich	4.471	75,7	60,5	1.433	24,3	67,4	5.904	100,0	62,1
weiblich	2.917	80,8	39,5	693	19,2	32,6	3.610	100,0	37,9
Deutsche	6.336	76,7	85,8	1.929	23,3	90,7	8.265	100,0	86,9
Ausländer/innen	1.052	84,2	14,2	197	15,8	9,3	1.249	100,0	13,1

Anm.: Abs. = Absolute Werte, % (Z) = Zeilenprozentwerte; % (S) = Spaltenprozentwerte
Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.¹⁰

¹⁰ Anm.: Die Differenz von 11 Personen an der Gesamtzahl aller Schülerinnen und Schüler an Gelsenkirchener Berufskollegs zwischen dieser Tabelle und der in Kapitel 2 ist auf eine an dieser Stelle uneinheitliche Methodik der Landesdatenbank NRW zurückzuführen. So werden in dieser Berechnung 11 Schüler nicht mit einbezogen, die an Schulen lernen, welche zu „öffentlichen Schulen des Gesundheitswesens“ gezählt wurden.

4.3 Übergänge in duale Ausbildungen und Ausbildungsstatistik

Die Übergänge in duale Ausbildungen werden mittels der Daten der amtlichen Ausbildungsstellenmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) dargestellt. Diese beinhaltet die einzigen monatlich von März bis September verfügbaren Informationen über Angebot und Nachfrage am Ausbildungsstellenmarkt und basiert auf Informationen aus den Geschäftsprozessen der Ausbildungsvermittlung der BA sowie der Träger der Grundsicherung.^{11 12} In der Ausbildungsstellenmarktstatistik zählt jede Person als Bewerber bzw. Bewerberin, die sich im Laufe eines Berichtsjahres mindestens einmal zur Vermittlung auf eine Berufsausbildungsstelle bei einer Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung gemeldet hat. Die Inanspruchnahme der Dienste der Berufsberatung sowie der Ausbildungsvermittlung durch Arbeitgeber und Jugendliche ist freiwillig. Die darauf basierende Statistik kann somit nur einen Ausschnitt der gesamten Abläufe am Ausbildungsmarkt abbilden.

¹¹ Weiterführende Informationen zu den Grundlagen der Ausbildungsstellenmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit sind den Kurzinformationen, Qualitäts- und Methodenberichten sowie dem Glossar des Internetangebotes der BA zu entnehmen unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/>.

¹² Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erhebt zusätzlich jährlich in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Die entsprechenden Daten liegen nicht für das Gebiet der Stadt Gelsenkirchen, sondern lediglich auf regionaler Ebene für den Agenturbezirk Gelsenkirchen der Agentur für Arbeit (dieser umfasst Gelsenkirchen und Bottrop) vor. Eine Auswertung speziell für die Stadt Gelsenkirchen ist daher nicht möglich. Zu Abschluss der redaktionellen Arbeit dieses Berichts lagen die Zahlen der Erhebung zum 30.09.15 noch nicht vor. Zum 30.09.14 wurden 2.142 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge für den Agenturbezirk Gelsenkirchen erfasst.

Im Gegensatz zum Arbeitsmarkt ist der Ausbildungsstellenmarkt nicht auf einen unmittelbaren Ausgleich von Angebot und Nachfrage gerichtet. Vielmehr orientieren sich Jugendliche und Ausbildungsbetriebe am regulären Beginn der Ausbildung im August oder September. Ein Berichtsjahr der Ausbildungsstatistik umfasst daher jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres.

Info: Berichtsjahr in der Ausbildungsstatistik

Ein Berichtsjahr in der Ausbildungsstatistik umfasst jeweils den Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres. Dies ist durch den regulären Ausbildungsbeginn im August oder September begründet.

Die Agentur für Arbeit veröffentlicht regelmäßig die ausführlichen Statistiken zum Ausbildungsstellenmarkt. Im PDF-Format stehen die Daten sowohl für den gesamten Agenturbezirk als auch getrennt für die Städte Bottrop und Gelsenkirchen für alle Interessierten zur Verfügung. Die als Arbeitsdateien formatierten Datensätze bzw. Daten im Excel-Format zur Ausbildungsmarktstatistik für die Stadt Gelsenkirchen werden von der Bundesagentur für Arbeit hingegen ausschließlich gesondert für die Geschäftsstellen Gelsenkirchen und Gelsenkirchen-Buer ausgewiesen. Folglich war im Rahmen der Analysen im vorliegenden Bericht eine manuelle Addition dieser differenzierten Datensätze erforderlich. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung sind Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, in den einzelnen ursprünglichen Datensätzen anonymisiert. Abweichungen in den

abgebildeten Summen können sich daher durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Der Zuordnung der einzelnen Ausbildungsberufe zur den verschiedenen Berufskategorien erfolgt mittels der von der Bundesagentur für Arbeit entwickelten „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010). Die im vorliegenden Bericht betrachteten Berufskategorien (1-Steller) setzten sich aus den folgenden Berufshauptgruppen (2-Steller) zusammen:

1 Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau

- 11 Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe
- 12 Gartenbauberufe und Floristik

2 Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung

- 21 Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung
- 22 Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung
- 23 Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung
- 24 Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe
- 25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe
- 26 Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe
- 27 Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe
- 28 Textil- und Lederberufe
- 29 Lebensmittelherstellung und -verarbeitung

3 Bau , Architektur , Vermessung und Gebäudetechnik

- 31 Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe
- 32 Hoch- und Tiefbauberufe
- 33 (Innen-)Ausbauberufe
- 34 Gebäude- und versorgungstechnische Berufe

4 Naturwissenschaft, Geografie und Informatik

- 41 Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe
- 42 Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe

- 43 Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe

5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit

- 51 Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)
- 52 Führer/innen von Fahrzeug und Transportgeräten
- 53 Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe
- 54 Reinigungsberufe

6 Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel , Vertrieb , Hotel und Tourismus

- 61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe
- 62 Verkaufsberufe
- 63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe

7 Unternehmensorganisation, Buchhaltung , Recht und Verwaltung

- 71 Berufe in Unternehmensführung und -organisation
- 72 Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung
- 73 Berufe in Recht und Verwaltung

8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung

- 81 Medizinische Gesundheitsberufe
- 82 Nicht medizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik
- 83 Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie
- 84 Lehrende und ausbildende Berufe

9 Sprach -, Literatur -, Geistes-, Gesellschafts - und Wirtschafts - wissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung

- 91 Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe
- 92 Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe
- 93 Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau
- 94 Darstellende und unterhaltende Berufe

0 Militär¹³

¹³ Für die Berufskategorie „Militär“ liegen in Gelsenkirchen keine Daten vor. Entsprechend ist diese in den folgenden Tabellen und Grafiken nicht erwähnt.

Das komplette systematische Verzeichnis der KldB 2010 steht auf den Internetseiten der Bundesagentur für Arbeit zum Download zur Verfügung und lässt die Zuteilung der einzelnen Ausbildungsberufe zu den verschiedenen Oberkategorien nachvollziehen¹⁴.

4.3.1 Gemeldete Berufsausbildungsstellen und gemeldete Bewerberinnen und Bewerber – Übersicht

Tabelle 16 gibt eine erste Übersicht über Berufsausbildungsstellen und Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Stadtgebiet von Gelsenkirchen im Berichtsjahr 2014/2015. Insgesamt standen 1.396 gemeldeten Berufsausbildungsstellen 2.053 ausbildungssuchend Gemeldete gegenüber; dies entspricht einem Verhältnis von 0,68 Berufsausbildungsstellen je Bewerber/in.

Gemeldete Berufsausbildungsstellen

1.292 Berufsausbildungsstellen wurden von ausbildungsberechtigten Betrieben oder Unternehmen angeboten, 104 Berufsausbildungsstellen (rund 7,4 %) bildeten das außerbetriebliche Angebot. Letztere sind Berufsausbildungsstellen, die von verselbstständigten, nicht einem Betrieb angegliederten Bildungseinrichtungen angeboten werden. Zu diesen Bildungseinrichtungen zählen zum Beispiel Berufsbildungs-, Berufsförderungs- und Berufsbildungs- und Rehabilitationszentren sowie reine Ausbildungsbetriebe.

113 Berufsausbildungsstellen konnten bis zum 30.09.15 nicht besetzt werden, dies entspricht einem Anteilswert von rund 8,1 % bezogen auf das Gesamtangebot.

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber

Von Oktober 2014 bis Ende September 2015 haben sich 2.053 Personen bei der Agentur für Arbeit als Bewerberin oder Bewerber für einen Berufsausbildungsplatz registrieren lassen. Mehr als die Hälfte dieser (57,8 %) war männlich, knapp jede fünfte Person (19,8 %) hatte eine ausländische Staatsangehörigkeit. Zum Ende des Berichtsjahres wurden 2.002 Personen als „versorgt“ registriert; für weniger als die Hälfte der „Versorgten“ war die Aufnahme einer Berufsausbildung im Laufe des Berichtsjahres oder später bekannt (929 „einmündende Bewerberinnen und Bewerber bzw. 46,4 %). Zu den Versorgten zählen zusätzlich 756 „andere ehemalige Bewerber/innen“ sowie 318 „Bewerber/innen mit Alternative zum 30.09.15“. Als „andere ehemalige Bewerber/innen“ werden Personen bezeichnet, die bei der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen oder dem IAG (Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen) keine weitere Hilfe bei der Suche nach einem Berufsausbildungsplatz nachfragen (ein Motiv dafür könnte eine Aussicht auf eine Alternative sein); die Aufnahme einer Ausbildung ist in diesen Fällen nicht bekannt. Als „Bewerber/innen mit Alternative zum 30.09.“ klassifiziert die Bundesagentur für Arbeit Personen, die ihre Ausbildungssuche fortsetzen, zunächst aber einer Alternative nachgehen. Zu den Alternativen zählen beispielsweise Schulbildung, Ausbildungsvorbereitung, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme oder Einstiegsqualifizierungen (EQ/EQJ).

Die 51 „unversorgten Bewerber/innen“ sind Personen, für die weder die Einmündung in einer Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative bekannt ist und die Vermittlungsbemühungen entsprechend weiterlaufen.

¹⁴ Die KldB 2010 ist unter folgendem Link verfügbar:
<https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Printausgabe-KldB-2010/Generische-Publikationen/KldB2010-Printversion-Band1.pdf>

Tabelle 16 Gemeldete Berufsausbildungsstellen und gemeldete Bewerber/innen im Berichtsjahr 2014/2015

Gemeldete Berufsausbildungsstellen		Anzahl	in %
Gesamt		1.396	100,0
betriebliche Berufsausbildungsstellen		1.292	92,6
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen		104	7,4
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen		113	8,1
Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen		Anzahl	in %
Gesamt		2.053	100,0
Personenbezogene Merkmale			
weiblich		866	42,2
männlich		1.187	57,8
Deutsche		1.644	80,1
Ausländer/innen ¹⁵		407	19,8
keine Angabe		*	*
Art des Verbleibs am Ende des Berichtsjahres			
versorgte Bewerber/innen		2.002	97,5
einmündende Bewerber/innen		928	46,4
andere ehemalige Bewerber/innen		756	37,8
Bewerber/innen mit Alternative zum 30.09.		318	15,9
unversorgte Bewerber/innen		51	2,5
Relationen		Quotient	
Gemeldete Berufsausbildungsstellen je Bewerber/in		0,68	
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgtem/r Bewerber/in		2,22	

Anmerkung: *Aufgrund geringer Fallzahlen in den Quelldateien kommt es aus datenschutzrechtlichen Gründen zu anonymisierten und somit fehlenden Angaben und dementsprechend zu Abweichungen in den Summen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Info: Klassifizierung der Bewerber/innen in der Statistik der BA

Versorgte Bewerberinnen und Bewerber	Einmündende	Aufnahme einer Berufsausbildung ist bekannt
	Ehemalige („andere ehemalige Bewerber/innen“)	Es wird keine weitere Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche nachgefragt
	Bewerber/innen mit Alternative zum 30.09.	Ausbildungssuche wird zwar fortgesetzt, zunächst wird jedoch ein alternativer Weg eingeschlagen (z.B. ein Bildungsgang des Übergangssystems)
Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber	Weder die Aufnahme einer Ausbildung noch ein alternativer Bildungsweg ist bekannt; weitere Unterstützung wird durch die Bewerberinnen und Bewerber nachgefragt.	

¹⁵ Als Ausländer/in definiert die Agentur für Arbeit Personen, welche sich im Bundesgebiet aufhalten, ohne Deutsche im Sinne von Artikel 116 Grundgesetz zu sein.

4.3.2 Gemeldete Berufsausbildungsstellen, Bewerberinnen und Bewerber nach Berufskategorien und Art des Verbleibs der Bewerberinnen und Bewerber

Tabelle 17 zeigt die gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber nach Berufskategorien sowie nach Art des Verbleibs am Ende des Berichtsjahres. Tabelle 18 stellt die gemeldeten Berufsausbildungsstellen nach Art des Ausbildungsplatzes und Status der Besetzung sowie nach Berufskategorie dar. Abbildung 21 veranschaulicht die Anzahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen in Relation zur Anzahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber in den einzelnen Berufskategorien. Sowohl Nachfrage (Anzahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber) als auch Angebot (Anzahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen) lassen deutliche Unterschiede zwischen den Berufskategorien erkennen.

Die Berufskategorien „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus“, „Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung“ sowie „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung“ zeichnen sich durch eine hohe Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen aus. Betrachtet man diese drei Kategorien zusammengefasst, strebten in der Summe 1.303 bzw. rund 63 % aller Bewerberinnen und Bewerber eine duale Berufsausbildung in einer dieser drei Kategorien an. Dem gegenüber stehen in diesen drei Bereichen zwar rund 62 % aller angebotenen Berufsausbildungsplätze, die absolute Summe der addierten Stellen in diesen drei Berufskategorien von 868 ist jedoch - wie in sämtlichen anderen Berufskategorien auch - nicht ausreichend.

Die meisten Berufsausbildungsstellen werden - sowohl im betrieblichen als auch im außerbetrieblichen Bereich - in der

Berufskategorie „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus“ angeboten (28,0 % bzw. 391 Stellen). Zudem sind in dieser Kategorie die meisten Bewerberinnen und Bewerber (23,5 % bzw. 483 Personen) registriert. Dennoch lassen sich hier die deutlichsten Besetzungsprobleme erkennen: Rund 17 % der in dieser Kategorie angebotenen Berufsausbildungsstellen blieben trotz des deutlichen Überangebots an Bewerberinnen und Bewerbern zum Ende des Berichtsjahres unbesetzt.

Die Differenz von Angebot und Nachfrage ist insbesondere in der Kategorie „Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung“ signifikant: Jeder fünfte Bewerber/jede fünfte Bewerberin ist an einer Ausbildung in diesem Bereich interessiert (21,1 %), gleichzeitig ist die im Vergleich ungünstigste Relation von Berufsausbildungsstellen zu Bewerberinnen und Bewerbern zu erkennen (0,48). Statistisch betrachtet fallen auf eine Berufsausbildungsstelle in dieser stark nachgefragten Kategorie mehr als zwei Bewerberinnen und Bewerber. Für rund jede vierte unversorgte Bewerberin bzw. jeden vierten unversorgten Bewerber (23,5 %) verlief die Suche nach einem Ausbildungsplatz in dieser Berufskategorie erfolglos, zusätzlich konnte für diese Personen kein Einschlagen eines alternativen Bildungswegs verzeichnet werden.

Die vergleichsweise besten Chancen auf eine erfolgreiche Bewerbung haben die Ausbildungssuchenden in den Berufskategorien „Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- & Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur, Gestaltung“ sowie „Naturwissenschaft, Geografie, Informatik“. In diesen Bereichen sind 0,91 bzw. 0,87 Berufsausbildungsstellen pro Bewerber/in bei der Agentur für Arbeit gemeldet. Die Anzahl der Berufsausbildungsstellen in der Kategorie „Sprach-, Literatur-, Geistes-,

Gesellschafts- & Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur, Gestaltung“ ist in Relation zum Gesamtangebot mit 2,8 % jedoch auffallend gering; 8,2 % aller gemeldeten Berufsausbildungsplätze können der Kategorie „Naturwissenschaft, Geografie, Informatik“ zugeordnet werden.

Tabelle 17 Gemeldete Bewerber/innen im Berichtsjahr 2014/2015 nach Berufskategorien

Berufskategorien	Gemeldete Bewerber/innen											
	Gesamt		versorgt								unversorgt	
			Gesamt		Einmündende		Ehemalige		mit Alternative 30.9.		Gesamt	
Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
Insgesamt	2.053	100,0	2.002	100,0	928	100,0	756	100,0	318	100,0	51	100,0
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	64	3,1	64	3,2	28	3,0	23	3,0	*	*	-	-
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	433	21,1	421	21,0	210	22,6	142	18,8	69	21,7	12	23,5
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	163	7,9	160	8,0	80	8,6	66	8,7	*	*	*	*
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	132	6,4	128	6,4	60	6,5	50	6,6	18	5,7	*	*
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	103	5,0	99	4,9	44	4,7	37	4,9	18	5,7	*	*
Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus	483	23,5	470	23,5	212	22,8	183	24,2	75	23,6	*	*
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	387	18,9	381	19,0	180	19,4	147	19,4	54	17,0	*	*
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	245	11,9	238	11,9	100	10,8	88	11,6	50	15,7	*	*
Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- & Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur, Gestaltung	43	2,1	41	2,0	14	1,5	20	2,6	*	*	*	*

Anmerkung: *Aufgrund geringer Fallzahlen in den Quelldateien kommt es aus datenschutzrechtlichen Gründen zu anonymisierten und somit fehlenden Angaben und dementsprechend zu Abweichungen in den Summen.

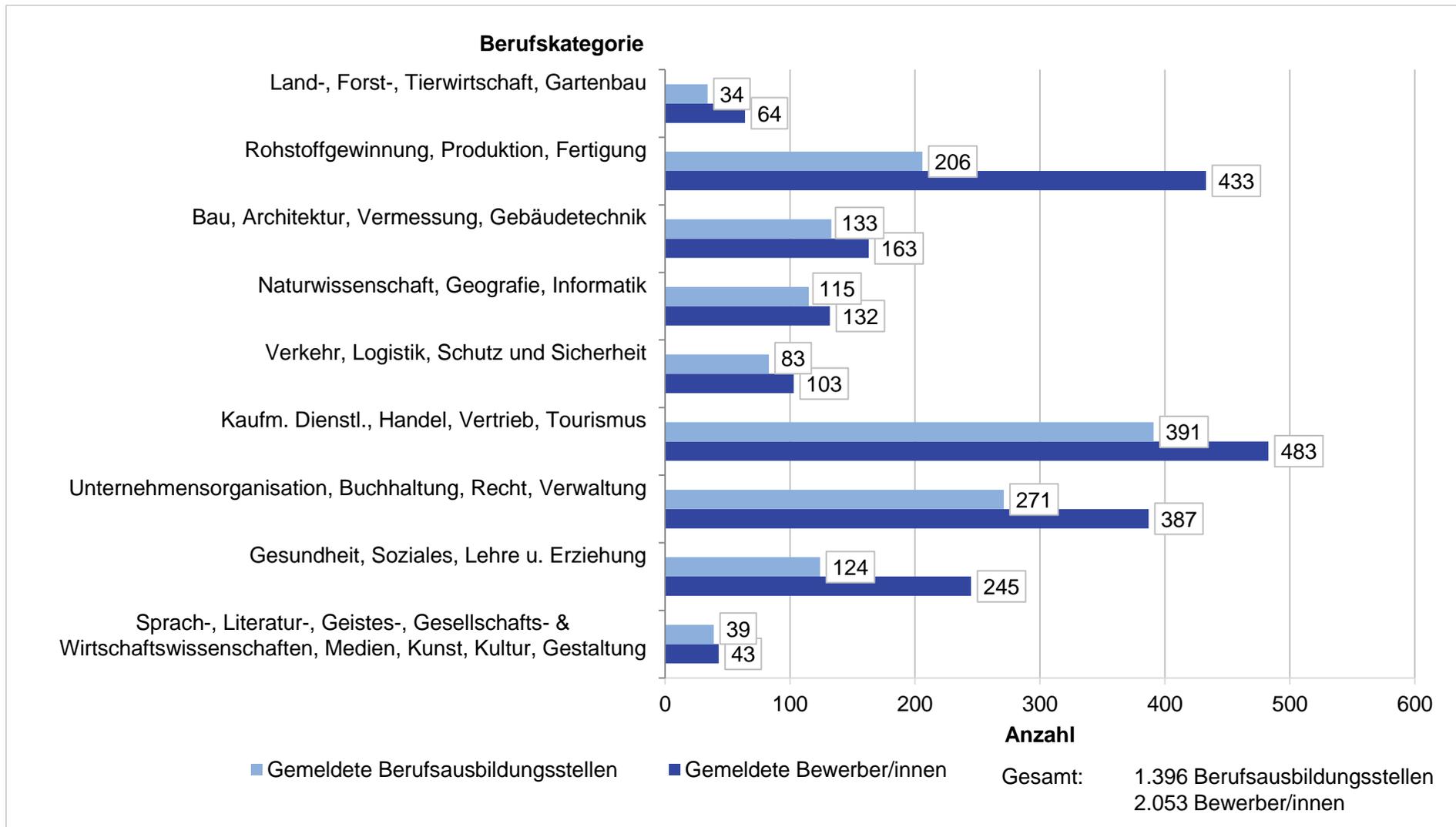
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Tabelle 18 Gemeldete Berufsausbildungsstellen im Berichtsjahr 2014/15 nach Berufskategorien

Berufskategorien	Gemeldete Berufsausbildungsstellen								Gemeldete Berufsausbildungsstellen je Bewerber/in
	Gesamt		betrieblich		außerbetrieblich		unbesetzt		
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
Insgesamt	1.396	100,0	1.292	100,0	104	100,0	113	100,0	0,68
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	34	2,4	28	2,2	6	5,8	*	*	0,53
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	206	14,8	190	14,7	16	15,4	*	*	0,48
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	133	9,5	116	9,0	17	16,3	5	4,4	0,82
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	115	8,2	115	8,9	-	-	*	*	0,87
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	83	5,9	71	5,5	12	11,5	*	*	0,81
Kaufmännische Dienstleistungen, Handel Vertrieb, Tourismus	391	28,0	347	26,9	44	42,3	65	57,5	0,81
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	271	19,4	265	20,5	6	5,8	15	13,3	0,70
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	124	8,9	121	9,4	3	2,9	*	*	0,51
Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- & Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur, Gestaltung	39	2,8	39	3,0	-	-	*	*	0,91

Anmerkung: *Aufgrund geringer Fallzahlen in den Quelldateien kommt es aus datenschutzrechtlichen Gründen zu anonymisierten und somit fehlenden Angaben und dementsprechend zu Abweichungen in den Summen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Abbildung 21 Gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber/innen im Berichtsjahr 2014/15 nach Berufskategorien

4.3.3 Gemeldete Berufsausbildungsstellen, Bewerberinnen und Bewerber in den Top10 der Berufe

Tabelle 19 und Abbildung 22 zeigen die zehn beliebtesten Ausbildungsberufe der 1.396 Berufsausbildungsstellen, die der Agentur für Arbeit seit Beginn des Berichtjahres gemeldet wurden. Am häufigsten wurden Ausbildungsstellen im Verkauf angeboten (als „Fachverkäufer/in Lebensmittelhandwerk - Bäckerei“: 100, als „Verkäufer/in“: 95). Darüber hinaus finden sich die kaufmännischen Berufe „Kaufmann/-frau – Büromanagement“ (82), „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“ (63), „Industriekaufmann/-frau“ (47) sowie „Bankkaufmann/-frau“ (35) unter den 10 am meisten gemeldeten. Ferner wurden 66 Plätze für angehende „Chemikant/innen“, 47 Ausbildungsplätze als „Medizinische Fachangestellte/r“ sowie 32 als „Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r“ gemeldet. Einziger klassischer Handwerksberuf unter den Top 10 gemeldeten Berufsausbildungsstellen ist „Maler/in Lackierer/in – Gestaltung/Instandhaltung“ (33).

Tabelle 20 und Abbildung 23 ermöglichen eine Betrachtung der zehn beliebtesten angestrebten Berufsausbildungsstellen der 866 gemeldeten Bewerberinnen sowie der 1.187 gemeldeten Bewerber. Die Top 10 der gefragtesten Ausbildungsberufe erreichten sowohl unter den Frauen als auch unter den Männern „Kaufmann/-frau – Büromanagement“ (79 männlich, 77 weiblich), „Verkäufer/in“ (61 männlich, 86 weiblich), „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“ (58 männlich, 86 weiblich) sowie „Industriekaufmann/-frau“ (41 männlich, 25 weiblich).

Deutlicher als die geschlechtsspezifischen Gemeinsamkeiten sind jedoch die geschlechtsbezogenen Unterschiede. Die „klassischen Männerberufe“ „Kfz.mechatroniker/in – PKW-Technik“ (65), „Chemikant/in“ (57), „Industriemechaniker/in“ (44), „Maler/in Lackiererin –

Gestaltung/Instandhaltung“ (37), „Elektroniker/in – Energie-/Gebäudetechnik“ (33) sowie „Elektroniker/in für Betriebstechnik“ (33) lassen sich lediglich unter den beliebtesten Berufen der männlichen Bewerber erkennen. Dem gegenüber stehen „klassische Frauenberufe“ als „Medizinische/r Fachangestellte/r“ (142), „Friseur/in“ (33), „Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r“ (19) sowie als „Tiermedizinische/r Fachangestellte/r“ (16), welche ausschließlich unter den Top 10 angestrebten Berufen der weiblichen Bewerberinnen zu verzeichnen sind. Die Datenlage lässt darauf schließen, dass sich sowohl Männer als auch Frauen in der Wahl eines Ausbildungsplatzes an gängigen Rollenklischees und Stereotypisierungen orientieren.

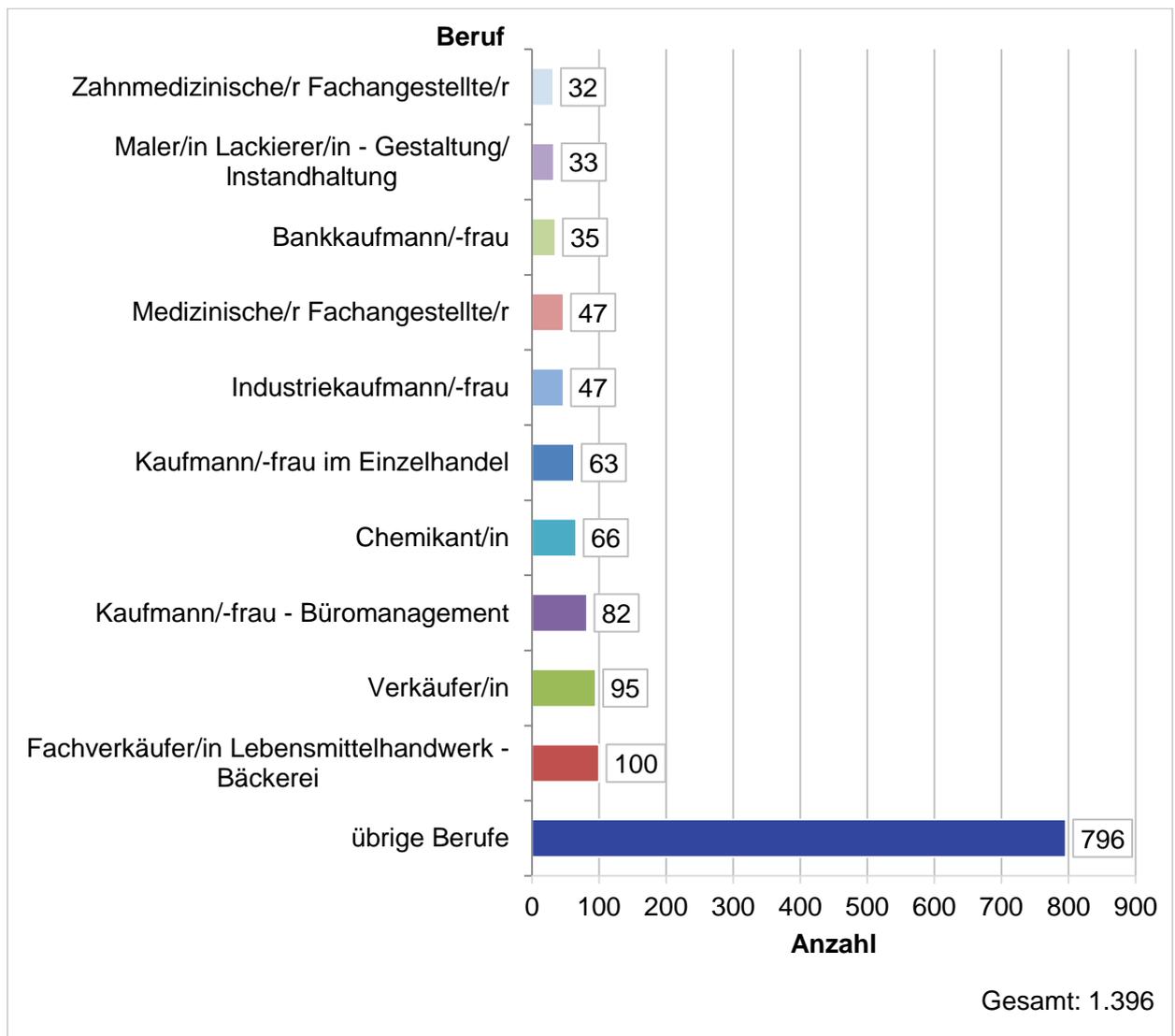
Darüber hinaus ist zu erkennen, dass sich Männer für ein deutlich breiteres Spektrum an verschiedenen Berufen interessieren; als Bewerber für die zehn beliebtesten Berufe melden sich unter ihnen rund 43 %, der entsprechende Wert der Frauen liegt mit rund 60 % deutlich höher. Am stärksten nachgefragt werden von 142 Bewerberinnen bzw. 16,4 % die Ausbildungsplätze als Medizinische Fachangestellte. Gleichzeitig werden in diesem Beruf lediglich 47 Ausbildungsstellen angeboten – dies entspricht etwa einer Relation von 3 Bewerberinnen je Ausbildungsplatz. Ferner strebt rund die Hälfte aller Bewerberinnen eine Ausbildung in einem der beliebtesten sechs Berufe an. In der Konsequenz ist die Konkurrenz unter den weiblichen Bewerberinnen um einen Berufsausbildungsplatz signifikant stärker ausgeprägt.

Für die zehn beliebtesten Berufsausbildungsstellen lässt sich lediglich für Chemikantinnen und Chemikanten ein Angebot verzeichnen, welches in seiner Höhe mit einem Überschuss von +5 Stellen die Nachfrage leicht übertrifft.

Tabelle 19 Seit Beginn des Berichtsjahres 2014/15 gemeldete Berufsausbildungsstellen - Top 10 der Berufe

Beruf	Anzahl	Anteil in %
Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen	1.396	100,0
Fachverkäufer/in Lebensmittelhandwerk - Bäckerei	100	7,2
Verkäufer/in	95	6,8
Kaufmann/-frau - Büromanagement	82	5,9
Chemikant/in	66	4,7
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	63	4,5
Industriekaufmann/-frau	47	3,4
Medizinische/r Fachangestellte/r	47	3,4
Bankkaufmann/-frau	35	2,5
Maler/in Lackierer/in - Gestaltung/ Instandhaltung	33	2,4
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	32	2,3
übrige Berufe	796	57,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.



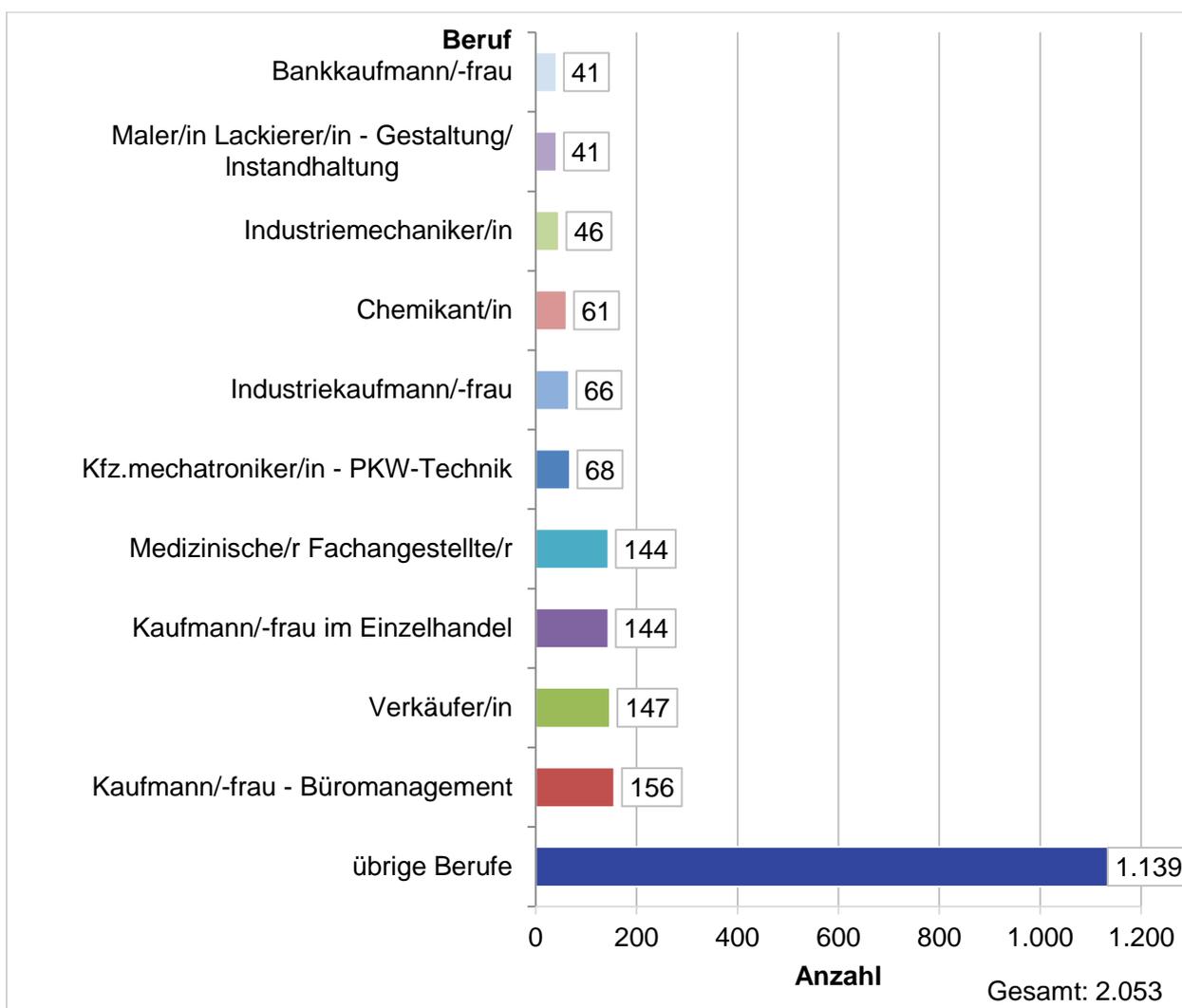
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.

Abbildung 22 Seit Beginn des Berichtsjahres 2014/15 gemeldete Berufsausbildungsstellen - Top 10 der Berufe

Tabelle 20 Seit Beginn des Berichtsjahres 2014/15 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber - Top 10 der Berufe nach Geschlecht

Beruf	Anzahl	Anteil in %
seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber/innen	2.053	100,0
Kaufmann/-frau - Büromanagement	156	7,6
Verkäufer/in	147	7,2
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	144	7,0
Medizinische/r Fachangestellte/r	144	7,0
Kfz.mechatroniker/in - PKW-Technik	68	3,3
Industriekaufmann/-frau	66	3,2
Chemikant/in	61	3,0
Industriemechaniker/in	46	2,2
Maler/in Lackierer/in - Gestaltung/ Instandhaltung	41	2,0
Bankkaufmann/-frau	41	2,0
übrige Berufe	1.139	55,5
männlich	1.187	100,0
Kaufmann/-frau - Büromanagement	79	6,7
Kfz.mechatroniker/in - PKW-Technik	65	5,5
Verkäufer/in	61	5,1
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	58	4,9
Chemikant/in	57	4,8
Industriemechaniker/in	44	3,7
Industriekaufmann/-frau	41	3,5
Maler/in Lackierer/in - Gestaltung/ Instandhaltung	37	3,1
Elektroniker/in- Energie-/Gebäudetechnik	33	2,8
Elektroniker/in für Betriebstechnik	33	2,8
übrige Berufe	679	57,2
weiblich	866	100,0
Medizinische/r Fachangestellte/r	142	16,4
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	86	9,9
Verkäufer/in	86	9,9
Kaufmann/-frau - Büromanagement	77	8,9
Friseur/in	33	3,8
Industriekaufmann/-frau	25	2,9
Bankkaufmann/-frau	20	2,3
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	19	2,2
Tiermedizinische/r Fachangestellte/r	16	1,8
Verwaltungsfachangestellte/r- Kommunalverwaltung	14	1,6
übrige Berufe	348	40,2

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.

Abbildung 23 Seit Beginn des Berichtjahres 2014/15 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber - Top 10 der Berufe

4.3.4 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber und unbesetzte Berufsausbildungsstellen

Tabelle 21 zeigt die unversorgten Bewerberinnen und Bewerber ohne Alternative zum 30.09.2015 nach Geschlecht, Alter, Nationalität, Schulabschluss, zuletzt besuchter Schule und Schulabgangsjahr. 28 der 51 erfolglosen Ausbildungssuchenden sind männlich; insgesamt sind 43,1 % jünger als 20 Jahre, nahezu alle sind zwischen 20 und unter 25 Jahre alt (98,0 %). Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer liegt bei rund 30 %. Darüber hinaus sind Unterschiede hinsichtlich des Qualifikationsniveaus zu erkennen: Alle unversorgten Bewerberinnen und Bewerber verfügen über einen allgemeinbildenden Schulabschluss. Mehr als die Hälfte der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber (52,9 %) hat einen mittleren Bildungsabschluss, 29,4 % haben die Fachhochschulreife erreicht, 11,8 % können einen Hauptschulabschluss und 5,9 % die Hochschulreife vorweisen.

Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich insbesondere beim Besuch der letzten Schule erkennen: Während der Großteil der Bewerberinnen zuvor eine allgemeinbildende Schule besucht (56,5 %) hat, stammt der Großteil der Bewerber von einer berufsbildenden Schule (57,1 %).

10 Frauen sowie 14 Männer der 51 Unversorgten haben im Berichtsjahr die Schule verlassen. Bei mehr als jeder zweiten Person (27 Personen bzw. 52,9 %) liegt das Schulabgangsjahr länger zurück, bei jeder dritten unversorgten Person (17 Personen) bereits länger als ein Jahr¹⁶.

¹⁶ Für weitere Informationen zu Personen ohne Berufsausbildungsplatz sei an dieser Stelle auf die vorigen Ausführungen zum Übergangssystem verwiesen (Kapitel 4.2).

Tabelle 21 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber ohne Alternative zum 30.09. im Berichtsjahr 2014/15 nach Geschlecht, Alter, Nationalität, Schulabschluss, besuchter Schule und Schulabgangsjahr

Merkmale	Gesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Insgesamt	51	100,0	28	100,0	23	100,0
Alter						
Unter 20 Jahre	22	43,1	12	42,9	10	43,5
Unter 25 Jahre	50	98,0	27	96,4	23	100,0
25 Jahre und älter	*	*	*	*	*	*
Nationalität						
Deutsche	36	70,6	20	71,4	16	69,6
Ausländer/innen	15	29,4	8	28,6	7	30,4
Schulabschluss						
Kein Hauptschulabschluss	-	-	-	-	-	-
Mit Hauptschulabschluss	6	11,8	*	*	*	*
Mittlerer Bildungsabschluss	27	52,9	15	53,6	12	52,2
Fachhochschulreife	15	29,4	7	25,0	8	34,8
Hochschulreife	3	5,9	*	*	-	-
Besuchte Schule						
Allgemeinbildende Schule	22	43,1	9	32,1	13	56,5
Berufsbildende Schule	26	51,0	16	57,1	10	43,5
Hochschulen & Akademien	*	*	*	*	-	-
Schulabgangsjahr						
Im Berichtsjahr	24	47,1	14	50,0	10	43,5
In den Vorjahren	27	52,9	14	50,0	13	56,5
Im Vorjahr	10	37,0	6	42,9	4	30,8
In früheren Jahren	17	63,0	8	57,1	9	69,2

Anmerkung: *Aufgrund geringer Fallzahlen in den Quelldateien kommt es aus datenschutzrechtlichen Gründen zu anonymisierten und somit fehlenden Angaben und dementsprechend zu Abweichungen in den Summen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Tabelle 22 zeigt die 10 am stärksten nachgefragten Ausbildungsberufe der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber. Aufgrund der teils geringen Fallzahlen und der sich daraus ergebenden datenschutzrechtlichen Streichung diverser Werte lassen sich nur bedingt Schlüsse aus dieser Auflistung ziehen. Im Vergleich zu den 10 beliebtesten Ausbildungsberufen aller männlichen Bewerber finden sich auch unter den männlichen Unversorgten die Berufe „Kfz.mechatroniker/in –PKW-Technik“, „Elektroniker/in – Energie- und Gebäudetechnik“, „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“ sowie „Verkäufer/in“. Sowohl

unter den 10 beliebtesten Ausbildungsberufen aller Bewerberinnen als auch unter den weiblichen Unversorgten sind die Berufe „Medizinische/r Fachangestellte/r“, „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“, „Verkäufer/in“, „Industriekaufmann/-frau“ sowie „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ aufgelistet. Auch unter den Unversorgten ist das angestrebte Berufsspektrum der Frauen enger gefasst als das der Männer: Unter den Frauen umfassen die Top 10 rund 70 % aller angestrebten Ausbildungsberufe, unter den Männern liegt der entsprechende Wert knapp 10 Prozentpunkte niedriger bei rund 60 %. Zwar führen die Berufe „Medizinische/r

Fachangestellte/r“ und „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“ unter den weiblichen Unversorgten sowie unter allen Bewerberinnen die Rangfolge der Beliebtheitsskala an. Dennoch ist zu erwähnen, dass sich unter den beliebtesten Berufen der Frauen bei den Unversorgten auch „klassische Männerberufe“ finden lassen: „Chemielaborant/in“, „Fachinformatiker/in – Anwendungsentwicklung“ sowie „Automobilkaufmann/-frau“.

Tabelle 23 und Abbildung 24 sind die zehn Berufe, für welche die meisten unbesetzten Berufsausbildungsstellen verzeichnet wurden, zu entnehmen. Obwohl der Beruf „Verkäufer/in“ zu den beliebtesten zählt, 95 Berufsausbildungsstellen, 147 Bewerberinnen und Bewerber (siehe oben) sowie 3 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber für diesen Beruf verzeichnet sind, konnten 20 Stellen nicht besetzt werden. Für die beliebten Berufsausbildungsstellen als „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ lässt sich ein ähnliches Bild zeichnen: Trotz 156 Bewerberinnen und Bewerbern in Relation zu 82 Berufsausbildungsstellen bleiben 9 Stellen unbesetzt. Zudem fällt auf, dass insbesondere im Bereich der gastronomischen Berufe Besetzungsprobleme bestehen. Rund jeder vierte unbesetzte Ausbildungsplatz ist dem gastronomischen Bereich zuzuordnen: 11 Stellen als Fachmann/-frau – Systemgastronomie“, 6 als „Fachkraft – Gastgewerbe“, 5 als „Koch/Köchin“ sowie weitere 5 Ausbildungsplätze als „Restaurantfachmann/-frau“ waren zum 30.09.15 noch frei.

Tabelle 22 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber ohne Alternative zum 30.09 im Berichtsjahr 2014/15 – Top 10 der Berufe nach Geschlecht

Beruf	Anzahl	Anteil in %
unversorgte Bewerberinnen und Bewerber ohne Alternative zum 30.09.	51	100,0
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	5	9,8
Medizinische/r Fachangestellte/r	4	7,8
Verkäufer/in	3	5,9
Kfz.mechatroniker/in - PKW-Technik	*	*
Elektroniker/in- Energie-/Gebäudetechnik	*	*
Chemielaborant/in	*	*
Fachkraft - Lagerlogistik	*	*
Fachlagerist/in	*	*
Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	*	*
Kaufmann/-frau - Büromanagement	*	*
übrige Berufe	25	49,0
männlich	28	100,0
Kfz.mechatroniker/in - PKW-Technik	*	*
Elektroniker/in- Energie-/Gebäudetechnik	*	*
Fachkraft - Lagerlogistik	*	*
Fachlagerist/in	*	*
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	*	*
Verkäufer/in	*	*
Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	*	*
Tischler/in	*	*
Zerspanungsmechaniker/in	*	*
Metallbauer/in - Konstruktionstechnik	*	*
übrige Berufe	11	39,3
weiblich	23	100,0
Medizinische/r Fachangestellte/r	4	17,4
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	3	13,0
Chemielaborant/in	*	*
Fachinformatiker/in - Anwendungsentwicklung	*	*
Kaufmann/-frau - Groß/Außenhandel - Außenhandel	*	*
Verkäufer/in	*	*
Automobilkaufmann/-frau	*	*
Industriekaufmann/-frau	*	*
Fachangestellte/r für Bürokommunikation	*	*
Kaufmann/-frau - Büromanagement	*	*
übrige Berufe	7	30,4

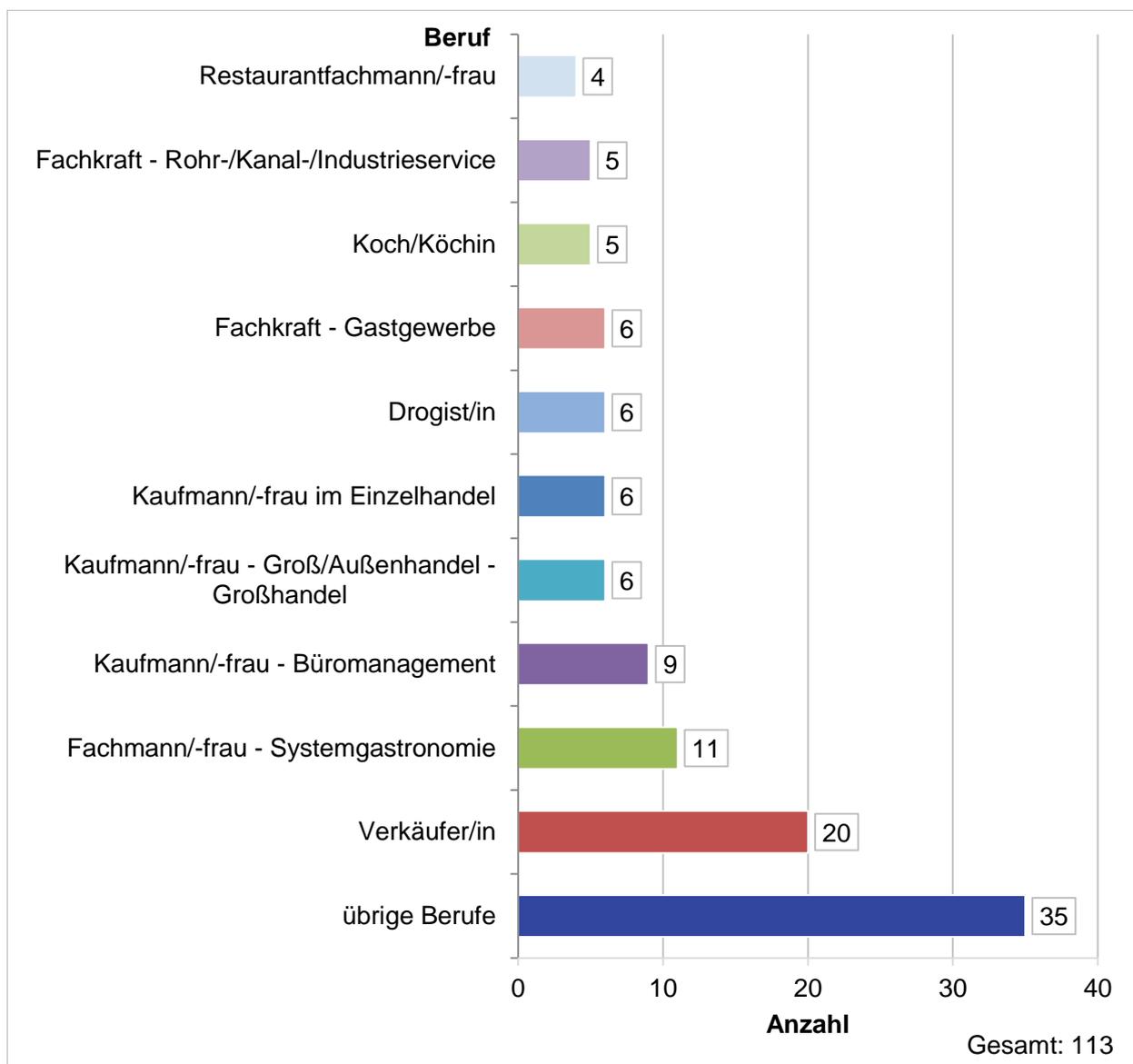
Anmerkung: *Aufgrund geringer Fallzahlen in den Quelldateien kommt es aus datenschutzrechtlichen Gründen zu anonymisierten und somit fehlenden Angaben und dementsprechend zu Abweichungen in den Summen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.

Tabelle 23 Unbesetzte Berufsausbildungsstellen im Berichtsjahr 2014/15 - Top 10 der Berufe

Beruf	Anzahl	Anteil in %
unbesetzte Berufsausbildungsstellen	113	100,0
Verkäufer/in	20	17,7
Fachmann/-frau - Systemgastronomie	11	9,7
Kaufmann/-frau - Büromanagement	9	8,0
Kaufmann/-frau - Groß/Außenhandel - Großhandel	6	5,3
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	6	5,3
Drogist/in	6	5,3
Fachkraft - Gastgewerbe	6	5,3
Koch/Köchin	5	4,4
Fachkraft - Rohr-/Kanal-/Industrieservice	5	4,4
Restaurantfachmann/-frau	4	3,5
übrige Berufe	35	31,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.

Abbildung 24 Unbesetzte Berufsausbildungsstellen im Berichtsjahr 2014/15 - Top 10 der Berufe

4.3.5 Wesentliche Problematiken des Gelsenkirchener Ausbildungsmarkts

Die Betrachtung der Ausbildungsstatistik der Agentur für Arbeit lässt verschiedene Problematiken in den Fokus treten.

Einerseits können klassische Passungsprobleme von Betrieben und Ausbildungssuchenden bei grundsätzlich übereinstimmenden Berufswünschen erkannt werden. Viele Stellen bleiben zum Ende des Berichtjahres trotz eines deutlichen Überhangs an Bewerberinnen und Bewerbern unbesetzt. Durch Arbeitgeber erst sehr spät gemeldete Stellenangebote, aus Bewerbersicht als unattraktiv empfundene Ausbildungsstätten und Arbeitgeber sowie mangelnde Motivation und Mobilität der Ausbildungssuchenden gelten laut Agentur für Arbeit Gelsenkirchen als einige Ursachen für dieses Mismatch. Darüber hinaus ist hinsichtlich der Passungsprobleme für Berufsausbildungsstellen als Verkäufer/in zu betonen, dass sich die verschiedenen Stellen deutlich voneinander unterscheiden. So besteht einerseits ein zunehmendes Interesse der Jugendlichen an einer Ausbildung im Einzelhandel in den Bereichen Bekleidung und Elektronik, im Bereich Lebensmittel ist dies jedoch nicht zu beobachten. Auch zukünftig wird die Passung zwischen Bewerberinnen und Bewerbern und gemeldeten Ausbildungsstellen eine zusätzliche Herausforderung darstellen. Der Marktausgleich wird seitens der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen durch eine interessen- und kompetenz- und marktorientierte Beratung der Ausbildungssuchenden und Unternehmen unterstützt.

Die vorherrschende Problematik auf dem Ausbildungsmarkt in Gelsenkirchen stellt jedoch das Versorgungsproblem dar. Noch werden zu wenige Berufsausbildungsstellen angeboten. Das Angebot konnte zwar kontinuierlich leicht gesteigert werden, ist dennoch bei Weitem nicht ausreichend. Die Lösung des Versorgungsproblems steht im Fokus der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen.

Zur Erhöhung des Angebots wurde gemeinsam mit den Partnern im Ausbildungskonsens ein regionaler Handlungsplan zur gezielten Akquisition zusätzlicher Ausbildungsstellen entwickelt.

Darüber hinaus hat die Datenanalyse erkennen lassen, dass sich junge Frauen und Männer in ihrer Berufswahl noch immer entlang traditioneller „Männer- und Frauenberufe“ orientieren. Darüber hinaus konzentrieren sich Frauen auf ein deutlich geringeres Berufsspektrum als Männer. In der Konsequenz finden sie sich stärkeren Konkurrenzsituationen und entsprechend schlechteren Einmündungschancen ausgesetzt. Hinsichtlich einer gendersensiblen Ausrichtung von Berufs- und Studienorientierung zeichnet sich ein deutlicher Handlungsbedarf ab.

4.4 Schulische Herkunft der Studierenden an Gelsenkirchener Hochschulen

Um einen Eindruck vom Übergangsgeschehen an Gelsenkirchener Hochschulen zu vermitteln, sind in Tabelle 24 die Studierendenzahlen der Gelsenkirchener Hochschulen, differenziert nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung dargestellt.¹⁷ Dabei werden nur die Standorte der Hochschulen in Gelsenkirchen berücksichtigt. Daten für Neuzugänge liegen nicht vor.

An beiden Hochschulen hat der größte Teil der Studierenden seine Hochschulzugangsberechtigung nicht an einer Gelsenkirchener Schule erworben. An der Westfälischen Hochschule (WH) liegt der Anteil der ehemals Gelsenkirchener Schülerinnen und Schüler mit 14,2 % deutlich über dem entsprechenden Anteil der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHÖV) (9,5 %). Unter den Studierenden an der WH ist der Frauenanteil mit 28,3 % deutlich geringer als an der FHÖV (45,4 %). 14,0 % der Studierenden an der WH haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. An der FHÖV lernen keine ausländischen Studierenden. Da die FHÖV die Studierenden auf eine Beamtenlaufbahn vorbereitet und die Voraussetzung für das Einschlagen dieser eine deutsche Staatsangehörigkeit ist, ist dieser Wert nicht überraschend.

Tabelle 25 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten der Studierenden an der Westfälischen Hochschule nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit sowie gesondert für die verschiedenen Fächergruppen. Mehr als 70 % der Studierenden belegen einen Studiengang der Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften oder Ingenieurwissenschaften; die Frauenanteile liegen unter diesen bei jeweils rund 80 %. In der Konsequenz fällt der Anteilswert aller Frauen unter allen Studierenden – trotz hoher Beteiligung im Feld Sprach- und Kulturwissenschaften - mit 28,3 % vergleichsweise niedrig aus.

Mit Ausnahme der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (7,1 %) liegen die Anteile der ausländischen Studierenden zwischen 13,4 % (Mathematik und Naturwissenschaften) und 15,0 % (Ingenieurwissenschaften).

Da an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung NRW in Gelsenkirchen nur Bildungsgänge aus einer Fachgruppe angeboten werden, wird auf eine weitere Abbildung dieser verzichtet.

¹⁷ Personen, die ein duales Studium absolvieren, können anhand der zur Verfügung stehenden Daten im Rahmen dieses Berichts nicht erfasst werden.

Tabelle 24 Studierende an Gelsenkirchener Hochschulen im Wintersemester 2013/14 nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (HZB), Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	Insgesamt		HZB aus GE		HZB nicht aus GE		ohne Angabe	
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Standort Gelsenkirchen								
Insgesamt	5.000	100,0	708	14,2	4.292	85,8	-	-
männlich	3.583	71,7	536	15,0	3.047	85,0	-	-
weiblich	1.417	28,3	172	12,1	1.245	87,9	-	-
Deutsche	4.300	86,0	623	14,5	3.677	85,5	-	-
Ausländer/innen	700	14,0	85	12,1	615	87,9	-	-
FH für öffentliche Verwaltung NRW in Gelsenkirchen								
Insgesamt	938	100,0	89	9,5	682	72,7	167	17,8
männlich	512	54,6	48	9,4	357	69,7	107	20,9
weiblich	426	45,4	41	9,6	325	76,3	60	14,1
Deutsche	938	100,0	89	9,5	682	72,7	167	17,8
Ausländer/innen*	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

Tabelle 25 Anzahl der Studierenden an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen im Wintersemester 2013/14 nach Fächergruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	Fächergruppen								Insgesamt	
	Sprach- und Kulturwissenschaften		Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften		Mathematik, Naturwissenschaften		Ingenieurwissenschaften			
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Standort Gelsenkirchen										
Insgesamt	296	100,0	1112	100,0	1185	100,0	2407	100,0	5000	100,0
männlich	112	37,8	599	53,9	960	81,0	1912	79,4	3583	71,7
weiblich	184	62,2	513	46,1	225	19,0	495	20,6	1417	28,3
Deutsche	275	92,9	953	85,7	1026	86,6	2046	85,0	4300	86,0
Ausländer/innen	21	7,1	159	14,3	159	13,4	361	15,0	700	14,0

Quelle: Landesdatenbank NRW, eigene Berechnungen.

5. Zwischenfazit

Der erste Teil dieses Berichts lässt verschiedene Rückschlüsse auf die derzeitige Situation im Themenfeld Übergang Schule-Beruf im Gelsenkirchener Stadtgebiet ziehen.¹⁸ Die Analyse der Rahmenbedingungen verdeutlicht, dass der vielfach prognostizierte demografische Wandel seit Kurzem stagniert. Die Bevölkerung wird derzeit nicht länger „weniger“, sondern „mehr“ und gleichzeitig „bunter“. Begründet ist diese positive Entwicklung in der hohen Anzahl an Zuzügen. Diese wirken sich darüber hinaus ebenfalls auf den städtischen Altersdurchschnitt positiv aus. Noch lässt sich nicht absehen, in welchem Ausmaß sich diese Entwicklung in den folgenden Jahren fortsetzen wird, die gravierenden Wanderungsbewegungen lassen sich – auch aufgrund ihrer direkten Verknüpfung mit weltpolitischen Ereignissen – nur schwer vorhersagen. Bereits jetzt ist die städtische Bevölkerungsentwicklung als eine bedeutende Chance für Gelsenkirchen zu betrachten, die nicht vertan werden sollte.

Es gilt, allen Personen eine erfolgreiche Integration in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen – dazu zählen insbesondere auch die Bildungslandschaft sowie der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Nur so können alle gesellschaftlichen Potenziale bestmöglich genutzt werden. Dabei stellt jedoch nicht nur die Situation der bisher - aufgrund der kurzen Zeitspannen - nur unzureichend integrierten Zuwanderer aus den letzten EU-Beitrittsstaaten eine Herausforderung für den Gelsenkirchener Ausbildungs- und Arbeitsmarkt dar. Darüber hinaus wird die

¹⁸ An dieser Stelle sei wiederholt darauf hingewiesen, dass die Stadt Gelsenkirchen über eine besondere Ausgangslage verfügt. Strukturwandel und Einbruch der Montanindustrie haben dazu geführt, dass vielzählige Arbeitsplätze plötzlich wegfielen. Dies erfolgte in einem Ausmaß, welches nicht leicht wieder auszugleichen ist. In vielen gesellschaftlichen Teilbereichen sind die Auswirkungen dessen fortwährend zu spüren.

Integration von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisenländern, welche durch Kriegserfahrungen, Verfolgungen und Gewalt psychologisch stark vorbelastet sind, eine große Aufgabe bilden.

Die Betrachtung der Schülerzahlen, der erlangten allgemeinbildenden Bildungsabschlüsse sowie der Anschlüsse an allgemeinbildende und berufliche Schulen zeigt auf, dass junge Frauen in Gelsenkirchen häufiger als Männer das Abitur erlangen, unter niedrigen Abschlüssen und Abgängen ohne Abschluss sind sie seltener vertreten. Nur ein Drittel aller Neuanfängenden an Berufskollegs im dualen Berufsausbildungsverhältnis ist weiblich; Frauen entscheiden sich – trotz durchschnittlich besserer Qualifikation - häufiger für einen Bildungsgang im Schulberufssystem. Das dortige vielfältige Angebot an sozialen und Pflegeberufen – welche traditionell stärker von Frauen nachgefragt werden in Kombination mit niedrigen Zugangsbarrieren könnten dies begründen. Weitere deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede werden bei der Betrachtung der Studierendenzahlen deutlich: Noch immer entscheiden sich deutlich mehr Männer als Frauen für einen Studiengang in den Fachbereichen Mathematik, Natur- oder Ingenieurwissenschaften.

Zwar ist die Gelsenkirchener Schullandschaft vielfältig aufgestellt, dennoch lassen sich auffallend wenige Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit¹⁹ unter Gymnasiasten sowie in Bildungsgängen im Rahmen der Berufsschule (begleitend zu einer dualen Berufsausbildung) erkennen. Überdurchschnittlich viele ausländische Jugendliche finden sich wiederum unter jenen, die die Hauptschule ohne einen Abschluss verlassen oder am Berufskolleg ihr

¹⁹ Im Rahmen der Datenanalyse konnte lediglich zwischen deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit unterschieden werden, nicht nach vorliegendem Migrationshintergrund.

Bildungsziel nicht erreichen. Zudem sind unter den Neuanfängenden an beruflichen Schulen in Gelsenkirchen im Vergleich zu den Deutschen deutlich mehr ausländische Personen angemeldet, die bereits zuvor an einer Gelsenkirchener Schule unterrichtet wurden. Ebenfalls vergleichsweise stark vertreten sind ausländische Personen unter der Schülerschaft an Hauptschulen sowie im Übergangssystem. Die Datenlage lässt vermuten, dass das Übergangssystem insbesondere für ausländische Personen eine bedeutende Rolle spielt und diese in signifikantem Ausmaß auffängt.

In Gelsenkirchen belegt – wie im gesamten Bundesland NRW auch - insgesamt mehr als jeder zehnte Schüler bzw. mehr als jede zehnte Schülerin am Berufskolleg einen Bildungsgang im Übergangssystem. Verschiedene Gründe sind für die starke Besetzung des Übergangssystems denkbar: Jugendliche können ihre Ausgangsbedingungen verbessern oder ihre „Ausbildungsreife“ erlangen, um einen Übergang in die Ausbildungs- und Arbeitswelt leichter zu bewältigen. Gleichzeitig kann der Umweg über das schulische Übergangssystem freiwillig bewusst gewählt werden, um eine Verlängerung der Statuspassage zu erreichen, wenn der Übergang in den nächsten Teil der Berufsbiografie dem oder der Jugendlichen noch zu früh erscheint. Als vorrangiger Grund für die Bedeutsamkeit der Warteschleife Übergangssystem gelten jedoch fehlende Ausbildungsplätze.

Die Analyse der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit bringt verschiedene Erkenntnisse. Zentral ist, dass trotz des leichten Anstiegs der Anzahl der angebotenen Berufsausbildungsplätze bei Weitem noch nicht genügend Stellen zur Verfügung stehen. Am häufigsten werden Berufsausbildungsplätze in der Berufskategorie Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb und Tourismus angeboten. Heruntergebrochen auf

einzelne Berufe werden darüber hinaus Ausbildungsstellen im handwerklichen, medizinischen sowie im chemieindustriellen Bereich am häufigsten gemeldet. Das größte Angebot an Ausbildungsstellen besteht im Beruf Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk mit Schwerpunkt Bäckerei.

Zu den beliebtesten Berufskategorien der Ausbildungssuchenden zählen geschlechtsübergreifend kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb und Tourismus. Als beliebteste Berufe lassen sich geschlechtsunabhängig kaufmännische Berufe sowie der Beruf Verkäufer/in ausmachen. Darüber hinaus orientieren sich die jungen Männer und Frauen noch immer an geschlechtsstereotypen Vorstellungen – zum Beispiel werden Ausbildungen zum Kfz-Mechatroniker vorrangig von Männern, zur Medizinischen Fachangestellten vorrangig von Frauen gesucht. Für die Ausbildungssuche von Frauen kommt erschwerend hinzu, dass sich diese im Vergleich zu den männlichen Bewerbern für ein deutlich engeres Berufsspektrum interessieren. In der Konsequenz ist die Konkurrenz unter den weiblichen Bewerberinnen stärker ausgeprägt, die Chancen für eine erfolgreiche Bewerbung entsprechend geringer. Darüber hinaus lässt sich geschlechtsübergreifend eine Ausrichtung der individuellen Berufsorientierung an Image und Prestige der Berufe, Ausbildungs- und Arbeitszeiten, Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten vermuten.

Vor dem Hintergrund des deutlich zu knappen Angebots an Berufsausbildungsstellen in Gelsenkirchen verwundert es nicht, dass insgesamt für weniger als die Hälfte der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber die Aufnahme einer Berufsausbildung in der amtlichen Statistik verzeichnet ist. Unter denjenigen, die bei der Ausbildungsplatzsuche leer ausgehen, verfügt der Großteil bereits mindestens über mittlere Bildungsabschlüsse. Einerseits lassen sich in

allen Berufskategorien Besetzungsprobleme beschreiben. Über 8 % der gemeldeten Berufsausbildungsstellen bleiben zum Ende des Berichtsjahres frei. Auch ein deutlicher Überhang an (teils unversorgten) Bewerberinnen und Bewerbern kann diese nicht beheben. So können im gastronomischen und kaufmännischen Bereich viele Stellen nicht besetzt werden. Die stärksten Besetzungsprobleme für Berufsausbildungsstellen lassen sich – trotz des signifikanten Überhangs an Bewerberinnen und Bewerbern – als Verkäufer/in verzeichnen. Hier schlägt sich eine zunehmende Affinität der Ausbildungssuchenden zum Beruf Verkäufer/in im Bereich Bekleidung und Elektronik nieder, während die Arbeit als Verkäufer/in im Lebensmittelbereich wiederum als unattraktiv bewertet wird. Als weitere Gründe für Besetzungsproblematik gelten unter anderem durch Arbeitgeber erst sehr spät gemeldete Stellenangebote, aus Bewerbersicht als unattraktiv empfundene Ausbildungsstätten und Arbeitgeber sowie mangelnde Motivation und Mobilität der Ausbildungssuchenden. So zeichnet sich ab, dass einerseits die Passung von Berufsausbildungsstellen und Bewerberinnen und Bewerbern zukünftig weiter optimiert werden muss. Als zentrales Handlungsfeld auf dem Gelsenkirchener Ausbildungsmarkt gilt jedoch nicht das Besetzungsproblem, sondern das gravierende Versorgungsproblem. Das Angebot an Berufsausbildungsstellen ist bei Weitem nicht ausreichend und muss weiter fokussiert und ausgebaut werden.

Die Gegebenheiten des Ausbildungs- und Arbeitsmarkts wirken direkt auf das Gelingen der Übergänge von der Schule in den Beruf, unterliegen dabei jedoch gleichwohl in ihrer Entwicklung diversen weiteren Faktoren. Gelsenkirchen steht vor der Bewältigung verschiedener großer Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt. Neben einer allgemein verfestigten hohen Arbeitslosigkeit sind auch unter ausländischen und jungen Personen hohe Arbeitslosenquoten zu verzeichnen. Die

Ursachen für die Situation sind vielfältig und auf verschiedenen Ebenen zu finden. Der bedeutendste Faktor ist der bis heute anhaltende gravierende Strukturwandel durch den großflächigen Rückzug des Kohle-Abbaus sowie anderer Industriezweige. Dies hatte einen Wegfall von Arbeits- und Ausbildungsplätzen zur Konsequenz, der von neu entstandenen und entstehenden Betrieben in dieser Größenordnung kaum auszugleichen ist. Zusätzlich bleiben Industriebrachen häufig lange Zeit liegen, bevor sie für Neuansiedlungen zugänglich gemacht werden können. Die inzwischen vorrangig kleinbetrieblich (und somit ausbildungsschwach) strukturierte Betriebslandschaft ist mittlerweile durch eine verschwindend geringe Anzahl beschäftigungs- und ausbildungsstarker Großbetriebe gekennzeichnet. Die momentan beschäftigungsstarken Branchen sind insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen, sowie Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Ein weiterer Faktor mit Einfluss auf die Jugendarbeitslosigkeit sind die Startvoraussetzungen der jungen Menschen; diese sind oftmals nicht ideal. So haben insbesondere bildungsferne Eltern Schwierigkeiten bei der Beratung ihrer Kinder. Selbstvertrauen, Schlüsselqualifikationen und Grundstrukturen des Sozialverhaltens sind unterschiedlich ausgeprägt. Diese Faktoren erschweren die Suche nach einer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle. Das Gefühl der Perspektivlosigkeit kann sich wiederum in Defiziten hinsichtlich Motivation, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz ausdrücken. Erschwerend kommt hinzu, dass sich junge Menschen, die selbst in Hilfesystemen aufgewachsen sind, einfacher mit einem eigenen Verbleib im Hilfesystem arrangieren. An diesen Punkten stellt sich auch weiterhin Handlungsbedarf hinsichtlich einer individuellen Stärkung der entsprechenden Jugendlichen heraus.

Gelsenkirchen steht mit dieser Situation nicht alleine da – viele Kommunen des Ruhrgebiets stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Gleichzeitig besteht durch die räumliche Nähe der einzelnen Städte und Kommunen der Vorteil, dass den Erwerbspersonen sowie auch den Übergehenden von der Schule in den Beruf mehr als nur der eigene kommunale Arbeitsmarkt zur Orientierung zur Verfügung steht. Der Arbeitsagenturbezirk Gelsenkirchen lässt bereits die bundesweit höchsten Auspendlerquoten erkennen²⁰. Beinahe jeder zweite Auszubildende mit Wohnort in Gelsenkirchen oder Bottrop absolviert seine Ausbildung demnach in einem umliegenden Ort. Auch weiterhin wird eine Orientierung der Ausbildungssuchenden über die eigenen Ortsgrenzen heraus von großer Bedeutung für das Gelingen der Suche bleiben.

Es wird deutlich, dass der Abbau von berufsbezogenen Stereotypen in den Köpfen junger Menschen, die gezielte Förderung von Jugendlichen mit weniger guten Startvoraussetzungen die Integration von Zugewanderten sowie die Stärkung der beruflichen Orientierung auch zukünftig wichtige kommunalpolitische Ziele zur Verbesserung des Übergangsgeschehens sein werden. Zudem muss insbesondere eine weitere Verstärkung des Angebots betrieblicher Ausbildungsstellen zu den obersten Prioritäten zählen.

Zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben wurden seitens der Stadt Gelsenkirchen bereits diverse strukturelle Maßnahmen ergriffen. Gemeinsam mit Stadtplanung, Wirtschaftsförderung, Jugendhilfe, der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen und vielen

weiteren Partnern - wie den Gelsenkirchener Schulen - wurden eine Vielzahl erfolgreicher Projekte zur Stärkung der individuellen Bedarfe der (jungen) Menschen realisiert. Die Stadt Gelsenkirchen ist stark im Aufbau von Präventionsketten engagiert (bspw. im Rahmen von „Kein Kind zurücklassen“). Als einige Beispiele seien darüber hinaus abgestimmte Hilffssysteme in Form runder Tische, niederschwellige und bedarfsgerechte Beratungsangebote und ein breites Angebot der Jugendsozialarbeit genannt.

Zukünftig müssen individuelle Stärken und Talente noch intensiver in die Förderung junger Menschen mit einfließen – und dies in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Eine flächendeckende, gendersensible und praxisnahe Berufsorientierung, gekoppelt mit einer transparenten und kooperativen Vernetzung aller relevanten Akteure im Übergangmanagement sind für gelingende Übergänge von großer Bedeutung. Im Frühjahr 2014 wurde zudem eine Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf eingerichtet. Diese setzt in ihrer Arbeit an genau diesen Punkten an. Ziel ist es, die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ in Gelsenkirchen erfolgreich umzusetzen, um allen Schülerinnen und Schülern einen verbesserten Übergang von der Schule in den Beruf zu ermöglichen. Der Umsetzungsstand zur Einrichtung sowie erste Ergebnisse der Einführung des neuen Übergangssystems von der Schule in den Beruf sind dem nächsten Teil dieses Berichtes zu entnehmen.

²⁰ Auspendlerquoten entsprechen dem Anteil der in einer Region wohnenden Auszubildenden, der die Ausbildung in einem anderen Arbeitsagenturbezirk absolviert und auspendelt. 2013 liegt der entsprechende Wert im Arbeitsagenturbezirk Gelsenkirchen bei 47,3 % (vgl. <https://www.bibb.de/datenreport/de/2015/32047.php>).

Teil B

Berufsorientierung im neuen
Gelsenkirchener Übergangssystem

6. Einführung des neuen Systems

Die Partner im Ausbildungskonsens (Landesregierung, Bundesagentur für Arbeit, Sozialpartner, Kammern und Kommunen) haben im Jahr 2011 die gemeinsame Umsetzung eines landesweit einheitlichen und effizient gestalteten Übergangssystems Schule-Beruf mit dem Titel „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) vereinbart.

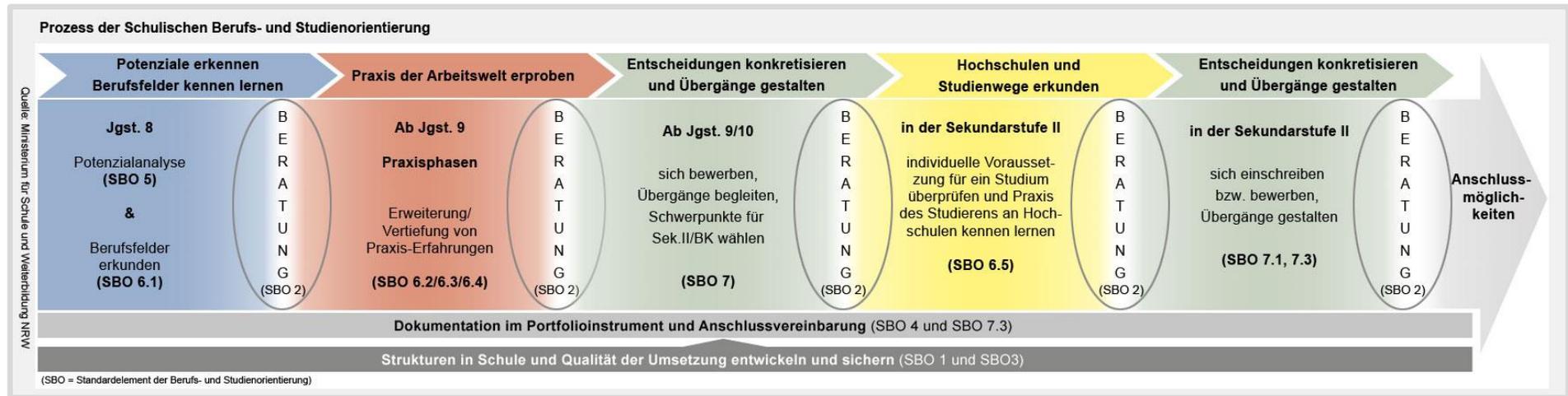
Das Vorhaben hat zum Ziel, allen jungen Menschen nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen und unnötige Warteschleifen zu vermeiden. Jugendliche und ihre Eltern werden auf dem Weg in die Berufswelt nachhaltig unterstützt.

Es lassen sich vier übergeordnete Kernelemente der Landesinitiative beschreiben:

- die Stärkung der Berufs- und Studienorientierung an den allgemeinbildenden Schulen
- die Optimierung des Übergangs von der Schule in Ausbildung
- die Stärkung der Attraktivität der dualen Berufsausbildung
- die Systematisierung, Abstimmung und Weiterentwicklung der örtlichen Strukturen und Angebote durch die Kommunale Koordinierung.

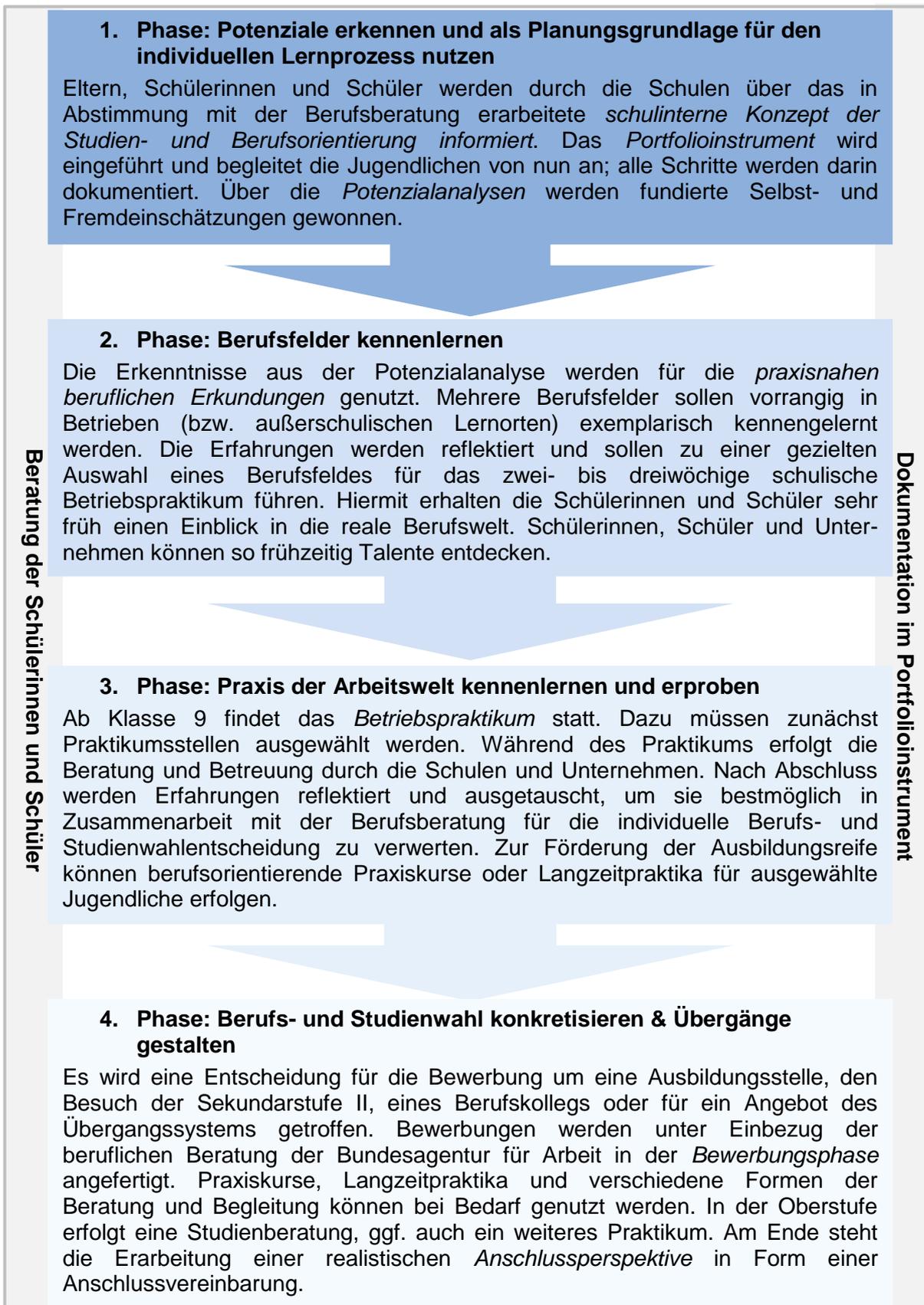
Der neue Prozess der schulischen Studien- und Berufsorientierung setzt sich aus verschiedenen aufeinander aufbauenden Bausteinen (Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung – SBO) zusammen und beginnt in Klasse 8 (siehe Abbildung 25 und Abbildung 26)

Durch die flächendeckende Einführung verbindlicher und einheitlicher Standards an allen Schulen und Schulformen durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler eine qualitativ hochwertige Berufsorientierung. Dies stellt ein Novum für die örtliche Schullandschaft und eine Abgrenzung zu ehemaligen Berufsorientierungsprogrammen dar.



Quelle: www.berufsorientierung-nrw.de

Abbildung 25 Prozess der Schulischen Berufs- und Studienorientierung



Quelle: eigene Darstellung.

Abbildung 26 Vier Phasen der Studien- und Berufsorientierung im Übergangssystem Schule-Beruf

Eine weitere Besonderheit des neuen Übergangssystems ist dessen Kommunale Koordinierung; den Kommunen kommt bei der Umsetzung eine zentrale Rolle zu. Ziel ist es, ein nachhaltiges und systematisches Übergangssystem Schule –Beruf anzustoßen, erforderliche Abstimmungsprozesse zu organisieren und zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung sowie dem gezielten Abbau der unübersichtlichen Maßnahmenvielfalt beizutragen. Die Zuständigkeiten der Partner bleiben dabei bestehen.

Die „Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf“ in Gelsenkirchen ist dem Kommunalen Bildungsbüro in der Büroebene des Vorstandsbereiches 4 - Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration – zugeordnet. Es setzt sich interdisziplinär aus vier Fachkraftstellen (Teamleitung, jeweils eine pädagogische und sozialwissenschaftliche Mitarbeiterin sowie eine Verwaltungsfachkraft) zusammen.

Die Aufgaben der Kommunalen Koordinierung sind vielfältig. Insbesondere ist die Vernetzung aller vor Ort tätigen Akteure und Partner zu nennen; dies ist eine grundlegende Bedingung, um eine erfolgreiche Reformierung des bestehenden Systems zu erreichen. Die Kommunale Koordinierung wird gegenüber allen relevanten Akteuren aktiv und beteiligt diese. So werden Zielsetzungen, Absprachen und Regeln zu Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Akteuren getroffen und deren Wirkung nachgehalten. Schnittstellen werden optimiert und Entwicklungsprozesse angestoßen. Darüber hinaus verabreden die Akteure, wie Umsetzung, Wirksamkeit, Qualitätssicherung und –entwicklung der verabredeten Prozesse nachgehalten werden können.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 wird die Landesinitiative an Gelsenkirchener Schulen realisiert. Im ersten Jahr war zur Durchführung - neben der Schaffung neuer kommunaler Strukturen im

Übergangsmanagement Schule-Beruf und dem Aufbau eines Monitorings – insbesondere die Umsetzung von drei SBO von Bedeutung: des Portfolioinstruments, der Potenzialanalysen und der Berufsfelderkundungen (BFE).

Der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf ist es darüber hinaus wichtig, ein vielseitiges Feedback der Beteiligten zu erhalten, um im Rahmen einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung die zukünftige Umsetzung für die Schülerinnen und Schüler stetig zu verbessern. Mit den durchführenden Trägern stand sie in einem stetigen Austausch, im Rahmen gemeinsamer Auswertungsgespräche wurde eine direkte Rückmeldung von den Schulen eingeholt, darüber hinaus aber auch eine Umfrage unter der wichtigsten Zielgruppe - der Schülerschaft - initiiert.

Der aktuelle Umsetzungsstand nach Auslaufen des ersten Schuljahres sowie das Feedback der Beteiligten werden im Folgenden beschrieben.

Weitere Informationen zum neuen Übergangssystem Schule-Beruf

https://www.gelsenkirchen.de/de/Bildung/uebergang_schule-beruf/index.aspx

<http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de/>

7. Umsetzung der ersten Module

Die Einführung des neuen Systems im Übergang von der Schule in den Beruf erfolgt schrittweise. In dem folgenden Kapitel werden die ersten Umsetzungsschritte beschrieben. Zu diesen zählen die Schaffung neuer kooperativer Strukturen in Form diverser interdisziplinär ausgerichteten Arbeitsgruppen auf allen Ebenen. Vom Schüler bzw. von der Schülerin bis zur Geschäftsführung regionaler Einrichtungen werden alle relevanten Akteure einbezogen. Ferner wird auf die neu am Übergangssystem teilnehmenden Schulen sowie auf die Umsetzung der Standardelemente Potenzialanalyse, Portfolioinstrument und Berufsfelderkundungen eingegangen. Abschließend erfolgt ein kurzer Blick auf den inklusiven Baustein des neuen Übergangssystems.

7.1 Arbeitsstruktur und Gremien

Eine Besonderheit bezüglich der Umsetzung des neuen Übergangssystems von der Schule in den Beruf ist der direkte Einbezug sämtlicher relevanter Akteure des lokalen Übergangsmanagements. Die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf wird gegenüber diesen Akteuren aktiv und initiativ. Gemeinsam werden Zielsetzungen, Absprachen und Regeln zu Transparenz, Kommunikation und Zusammenarbeit getroffen, um Schnittstellen zu optimieren und Entwicklungsprozesse anzustoßen. Zudem verabredet die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf gemeinsam mit den jeweiligen Akteuren, wie und durch wen Umsetzung, Wirksamkeit, Qualitätssicherung und –entwicklung der verabredeten Prozesse nachgehalten werden. Dies geschieht vor Ort in Form verschiedener Gremien: Die Strategische Steuerungsgruppe, der Kommunale Arbeitskreis sowie verschiedene Fachgruppen teilen sich diese Aufgaben im Rahmen jeweils verschiedener Zuständigkeiten. Der organisatorische Aufbau ist in Abbildung 27 und Abbildung 28 dargestellt. Die Arbeit, Aufgaben und Ziele der einzelnen Gremien werden im Folgenden beschrieben.

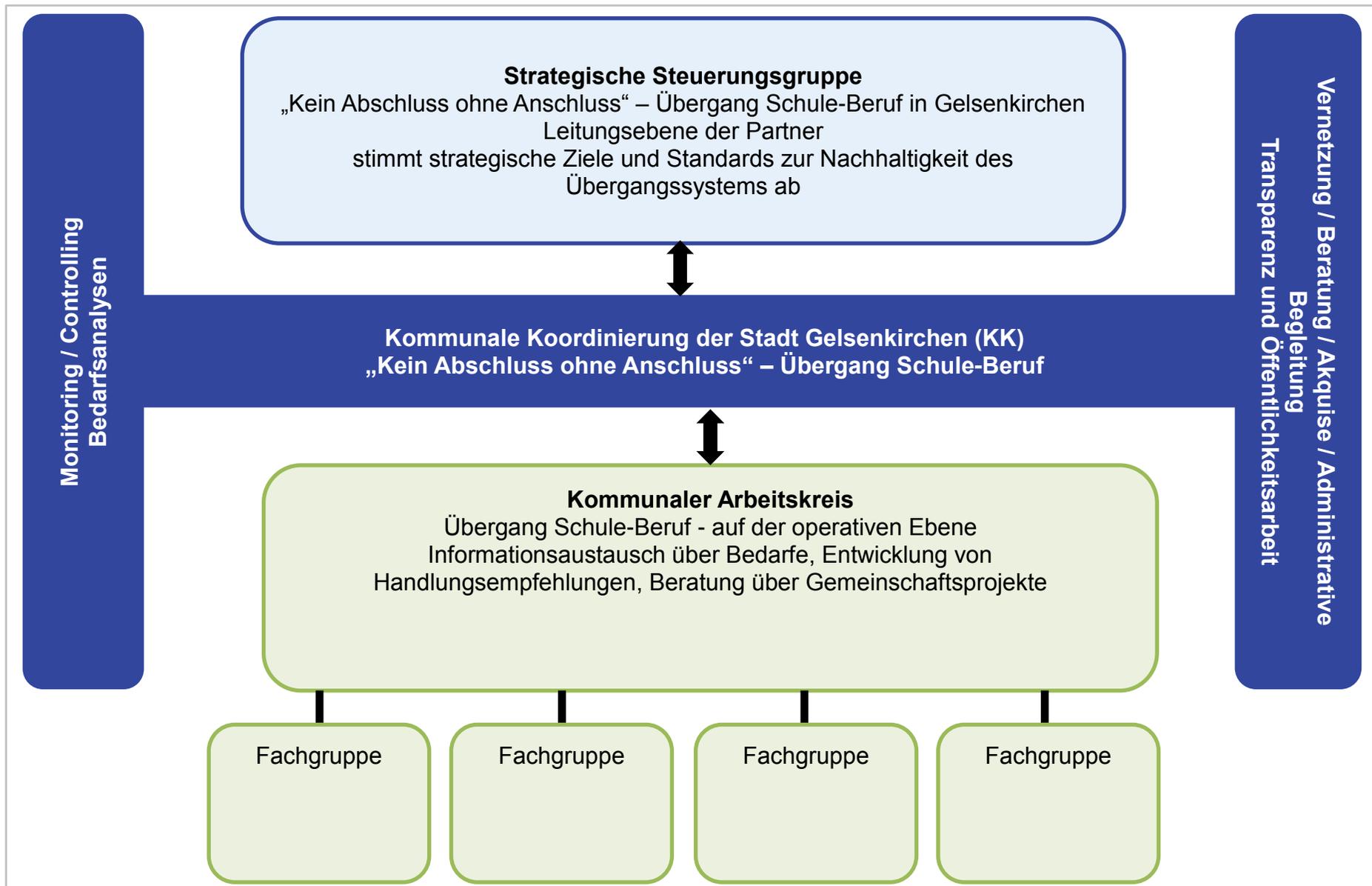


Abbildung 27 Übergang Schule-Beruf in Gelsenkirchen, Organigramm Teil 1

Strategische Steuerungsgruppe

- V4 Leitung
- KK Geschäftsführung
- V1
- Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe West
- Handwerkskammer Münster
- Arbeitgeberverbände Emscher-Lippe
- Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen
- Deutscher Gewerkschaftsbund Emscher-Lippe
- Agentur für Arbeit Gelsenkirchen
- Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen
- Schulaufsicht (je ein Vertreter und/oder eine Vertreterin der oberen und unteren Schulaufsicht)

Kommunaler Arbeitskreis Operative Ebene

- KK Leitung und Geschäftsführung
- KBB
- Wirtschaftsförderung
- Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe West
- Handwerkskammer Münster
- Arbeitgeberverbände Emscher-Lippe
- Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen
- Deutscher Gewerkschaftsbund Emscher-Lippe
- Agentur für Arbeit Gelsenkirchen
- Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen
- Schulaufsicht
- Regionalagentur Emscher-Lippe
- Berufs- und Weiterbildungskollegs
- StuBOs / ggf. Schulleitungen
- Hochschulen
- V5/VB5 Beschäftigungsförderung
- KIGE
- Referate 51/4 JBH, 51/7, 51/8, JHP
- Referat 43 (VHS)
- Stadtteilbüros Süd/Ost; Schalke; Hassel
- Zukunft durch Innovation
- Maßnahmen- und Bildungsträger
- Träger der Jugendsozialarbeit
- Träger der Kinder- und Jugendförderung
- Star – LWL Westfalen-Lippe
- Vertreter der Stadtschulpflegschaft
- SV Vertreter (analog der BK)
- Akteure aus der Wirtschaft

Abbildung 28 Übergang Schule-Beruf in Gelsenkirchen, Organigramm Teil 2

7.1.1 Strategische Steuerungsgruppe

Auf der Leitungsebene der Partner ist zur Umsetzung und Organisation der Aufgabenstellung eine Strategische Steuerungsgruppe eingerichtet worden. Sie wird von Herrn Stadtdirektor und Vorstand für Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration Dr. Beck (Stellvertretung Herr Dr. Schmitt - Vorstand für Wirtschaftsförderung, Gelsendienste, Recht und Ordnung, Bürgerservice) geleitet und hat die Abstimmung strategischer Ziele und Standards zur nachhaltigen Gestaltung des Übergangssystems zur Aufgabe.

Der Strategischen Steuerungsgruppe gehören derzeit folgende Personen an:

- Stadtdirektor und Vorstand für Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration
Herr Dr. Beck (Leitung)
- Kommunale Koordinierung, Teamleitung
Herr Zenker-Broekmann (Geschäftsführung)
- Vorstand für Wirtschaftsförderung, Gelsendienste, Recht und Ordnung und Bürgerservice
Herr Dr. Schmitt
- Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe West, Geschäftsführung
Herr Streich
- Handwerkskammer (HWK) Münster, stellvertretende Hauptgeschäftsführung
Herr Heine
- Arbeitgeberverbände Emscher-Lippe, Hauptgeschäftsführung
Herr Grütering
- Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, Standort Gelsenkirchen, Teamleitung Bildung
Frau Venghaus
- Deutscher Gewerkschaftsbund Emscher-Lippe, Regiongeschäftsführung
Herr Dr. Hülsdünker
- Agentur für Arbeit, Standort Gelsenkirchen, Geschäftsführung
Herr Tymister
- Integrationscenter für Arbeit – das Jobcenter (IAG Gelsenkirchen), Geschäftsführung
Herr Lipka (seit Anfang 2016 Herr Sußmann)
- Obere Schulaufsicht, Bezirksregierung Münster
Frau Götte
- Untere Schulaufsicht, Schulamt für die Stadt Gelsenkirchen
Herr Südholt

Zudem wurde ein regelmäßiger Austausch von operativ tätigen Vertretungen der Akteure zur Vorbereitung auf die Sitzungen der Strategischen Steuerungsgruppe vereinbart. Als wichtige Entscheidung der Strategischen Steuerungsgruppe ist die Einführung einer webbasierten Kommunikationsplattform zur Abwicklung der Berufsfelderkundungen (BFE) zu nennen. Die Wahl fiel nach der Sichtung von Produkten verschiedener Anbieter auf das Produkt „praxistage“ der Firma „impiris“. Koordinations- und Matchingprozesse sollen auf diese Weise für alle Beteiligten (Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Betriebe, Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf) vereinfacht werden. Das Buchungsportal ist über die Adresse www.praxistage-gelsenkirchen.de zu erreichen.

Ferner wurde in der Strategischen Steuerungsgruppe der Vorschlag der Fachgruppe „Potenzialanalyse und Portfolioinstrument“ (siehe unten), im gesamten Stadtgebiet als einheitliches Portfolioinstrument den „Berufswahlpass NRW“ einzuführen, angenommen. Fortan dokumentieren alle Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung in diesem flexibel zu handhabbaren Ordner. Die Kosten übernimmt der Träger, der mit der Durchführung der Potenzialanalyse beauftragt wurde.

7.1.2 Kommunalen Arbeitskreis

Zur Bündelung der lokalen Angebote und Aktivitäten im breiten Themenfeld Übergang Schule-Beruf hat die Kommunale Koordinierung den Kommunalen Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf gegründet. Neben dem Austausch von Informationen und der Vernetzung dient dieser einmal jährlich tagende Arbeitskreis der Beratung über Gemeinschaftsprojekte.

Plätze für Berufsfelderkundungen können kinderleicht angeboten und gefunden werden:

www.praxistage-gelsenkirchen.de

Zur Auftaktveranstaltung am 04.05.2015 im Wissenschaftspark in Gelsenkirchen haben sich rund 130 Personen, die im lokalen Übergangsbereich tätig sind, zu einem ersten regen Austausch getroffen. Vertretungen diverser Einrichtungen und Institutionen waren anwesend - so zum Beispiel von Bildungseinrichtungen, Trägern, Verbänden, Kammern sowie von Beratungs- und städtischen Einrichtungen. Folgende Akteure wurden zur Teilnahme eingeladen:

- !STAGE im Consol Theater
- Agentur für Arbeit Gelsenkirchen
- Albert-Schweitzer-Schule
- Amigonianer
- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium
- Antoniuschule
- Arbeiterwohlfahrt (AWO)
- Arbeitgeberverbände Emscher-Lippe
- Bauverein Falkenjugend
- Berufsbildungswerk des DGB (bfw)
- Berufskolleg für Technik und Gestaltung
- Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung
- Berufskolleg Königstraße
- Bildungszentrum des Handels
- BuS Gesellschaft für Bildung und Soziales mbH
- Carl-Friedrich-Gauß Gymnasium
- DEKRA Akademie
- Der Paritätische - Gesamtverband
- Deutscher Gewerkschaftsbund DGB - Emscher-Lippe
- DGB-Jugend
- Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten Arbeit und Bildung gGmbH
- Eduard-Spranger-Berufskolleg
- Evangelische Gesamtschule
- Evangelische Jugend
- Fachhochschule für öffentliche Verwaltung
- Fachwerk e.V.
- Focusschule
- Förderkorb
- GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft gGmbH
- Gerhart-Hauptmann-Realschule
- Gertrud-Bäumer-Realschule
- Gesamtschule Berger Feld
- Gesamtschule Buer-Mitte
- Gesamtschule Erle
- Gesamtschule Horst
- Gesamtschule Ückendorf
- Glückauf-Schule
- Grillo Gymnasium
- GSI SLV-Bildungszentren Rhein-Ruhr
- Handwerkskammer Münster
- Hansaschule
- Hauptschule Am Dahlbusch
- Hauptschule Emmastraße
- Hauptschule Eppmannsweg
- Hauptschule Frankampstraße
- Hauptschule Grillostraße
- Hauptschule Schwalbenstraße
- IAG - das jobcenter Gelsenkirchen
- IfT Institut für Talentförderung
- IHK Nord Westfalen
- Integrationsfachdienst
- JOBLINGE g AG Ruhr
- Jugendmigrationsdienst (JMD)
- Jugendring Gelsenkirchen e.V.
- KIGE
- Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West
- Leibniz-Gymnasium

- Lessing-Realschule
- Löchterschule
- Mädchenzentrum
- Malteserschule
- Max-Planck-Gymnasium
- Michael-Ende-Schule
- Mulvany Realschule
- Obere Schulaufsicht BZR Münster
- Raphaelschule
- Realschule an der St.-Michael-Straße
- Realschule Mühlenstraße
- Regionalagentur Emscher-Lippe
- Ricarda-Huch-Gymnasium
- Ruhr/init
- Rungenbergschule
- SBH West (ehem. FAA Bildungsgesellschaft)
- Schalker Gymnasium
- Schlossparkschule Horst
- Schule an der Bergmannsglückstraße
- Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt SLV Duisburg (SLV)
- Sekundarschule Hassel
- SJD-Die Falken
- Stadt Gelsenkirchen - Referat 43 Volkshochschule
- Stadt Gelsenkirchen - Referat 51/Jugendhilfeplaner
- Stadt Gelsenkirchen - Referat 51/3 Jugend- und Familienförderung
- Stadt Gelsenkirchen - Referat 51/4 Querschnittsmanagement , Jugendberufshilfe, Aktiv-Jobs und Betreuungsstelle, Bildung und Teilhabe
- Stadt Gelsenkirchen - Referat 51/7 Jugendhilfe - Schule
- Stadt Gelsenkirchen - Referat 51/8 Schulbetrieb
- Stadt Gelsenkirchen - Referat 61 Stadtplanung
- Stadt Gelsenkirchen - V5/VB5
- Stadt Gelsenkirchen - V5/VB5 – Koordinierungsstelle strategische und präventive Sozialplanung
- Stadt Gelsenkirchen - Vorstand für Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration
- Stadt Gelsenkirchen - Vorstand für Wirtschaftsförderung, Gelsendienste, Recht und Ordnung, Bürgerservice
- TÜV-Nord Bildung gmbH
- Uhlenbrockschule
- Untere Schulaufsicht Schulamt der Stadt Gelsenkirchen
- Weiterbildungskolleg - Abendrealschule -
- Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe (Abendgymnasium)
- Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen
- Wirtschaftsförderung
- Zukunft durch Innovation

Besonders hervorzuheben ist, dass die Teilnehmenden sich nicht nur aus operativ tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern auch aus Vertretungen der Leitungsebenen zusammensetzten. So konnte eine passgenaue Mischung aus entscheidenden und ausführenden Teilnehmenden aus den verschiedensten Bereichen des lokalen Übergangsmanagements erreicht werden.

Insbesondere seitens der Eltern-, Schüler- und Schulvertretungen wurde die Möglichkeit genutzt, um sich an verschiedenen thematisch gruppierten Ständen über die „kleinen und großen“ Angebote im örtlichen Übergangsmanagement zu informieren. Dazu haben folgende Akteure Poster bzw. Steckbriefe (siehe Anhang) mit Informationen zu Schwerpunkten, Aufgaben und Zielgruppen ihrer Arbeit gestaltet und in vier verschiedenen geclusterten Themenecken präsentiert:

Themenecke „Beratungsangebote“

- Agentur für Arbeit Gelsenkirchen
- Amigonianer soziale Werke e.V.

- Evangelischer Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid; Ev. Jugendberufshilfe im ISPA
- Förderkorb, Katholische Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen, Beratungsstelle
- Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen
- Jugendförderung der Stadt Gelsenkirchen - Referat Erziehung und Bildung 51/3 Jugendförderung
- Kommunales Integrationszentrum Gelsenkirchen (KIGE)
- Mädchenzentrum e.V.

Themenecke „Außerschulische Partner und Bildungsträger“

- DGB-Haus der Jugend
- Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten
- Fachwerk e.V.
- Förderkorb, Katholische Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen, Potenzialanalysen
- Inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH

Themenecke „Sonstige Maßnahmen“

- Förderkorb, Katholische Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen, Schülerwerkstatt & Präventionsangebot
- ifT Institut für Talententwicklung West GmbH
- Integrationsfachdienst (IFD) Gelsenkirchen
- Joblinge gAG Ruhr
- !STAGE AM CONSOL THEATER
- zdi-Netzwerk Gelsenkirchen

Themenecke „Wirtschaftsvertretungen“

- Gesprächskreis Schule/Wirtschaft
- Handwerkskammer Münster
- IHK Nord Westfalen
- Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen

Nachträglich eingereichte Steckbriefe

- SBH West GmbH
- Westfälische Hochschule Gelsenkirchen

Darüber hinaus wurde auch seitens der weiteren Akteure die Chance ergriffen, um die eigenen Netzwerke zu erweitern. Neben dem Austausch von Informationen und viel informeller Kommunikation in freundlicher Atmosphäre konnten so auch erste Vereinbarungen und konkrete Terminabsprachen unter den Teilnehmenden erreicht und getroffen werden.

Die Auftaktveranstaltung des Kommunalen Arbeitskreises bildet einen ersten wichtigen Schritt in Richtung eines verbesserten Übergangssystems von der Schule in den Beruf – Transparenz, Vernetzung und Austausch sollen so als solides Fundament für zukünftige Schritte dienen. Voller Enthusiasmus kann nun auf den zukünftig einmal jährlich stattfindenden Austausch, auf den man sich verständigt hat, geblickt werden.

Auf einen Blick: Angebote im lokalen Übergangsmanagement

Die im Rahmen des Kommunalen Arbeitskreises ausgestellten Steckbriefe der im Übergangsmanagement tätigen Akteure beinhalten Informationen zu Ansprechpersonen, Adressen, Schwerpunkten, Aufgaben und Zielgruppen und bieten somit einen guten Überblick über die bestehenden Angebote im Themenfeld Übergang Schule-Beruf (siehe Anhang).

7.1.3 Fachgruppen

Um Informationen zu vermitteln und gleichzeitig einen fachübergreifenden Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, wurden bzw. werden Fachgruppen zu jeweils spezifischen Themen eingerichtet. Diese Fachgruppen setzen sich – je nach Aufgaben- bzw. Themenfeld – aus unterschiedlichen Personengruppen aus dem Kommunalen Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf zusammen.

Enge Zusammenarbeit in den Fachgruppen mit der Bezirksregierung Münster

Die Bezirksregierung Münster hat im Schuljahr 2015/2016 eine neue Stelle zur Regionalkoordination geschaffen. Der Regionalkoordinator wird nach Abstimmung mit der Bezirksregierung Münster in sämtliche Prozesse der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf, welche im schulischen Kontext stehen, eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Dienstbesprechungen wird unter anderem die Arbeit der Fachgruppen gemeinsam vor- und nachbereitet. Dadurch wird eine transparente, fachlich abgestimmte Zusammenarbeit zwischen der Kommunalen Koordinierung

Übergang Schule-Beruf und der Bezirksregierung Münster erreicht.

Arbeit der Fachgruppen

Sämtliche schulischen Akteure, die sich an der Arbeit der Fachgruppen beteiligen, haben sich eigeninitiativ gemeldet. Sobald das jeweils spezifische Themenfeld einer Fachgruppe abgearbeitet ist, wird diese wieder aufgelöst. Die Gründung und Auflösung von Fachgruppen erfolgt dementsprechend dynamisch und bedarfsorientiert. Einzige Ausnahme bildet die Fachgruppe „StuBOs“. Diese Fachgruppe wird kontinuierlich weitergeführt. Sie wird von der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf gemeinsam mit der Bezirksregierung Münster geleitet. Bei den Sitzungen handelt es sich für die Lehrkräfte um dienstliche Veranstaltungen.

Ziel der Arbeit der interdisziplinären Fachgruppen ist das Erstellen von Handlungsempfehlungen zu konkreten Aspekten des neuen Übergangssystems. Diese Handlungsempfehlungen werden zur besseren Übersicht alle nach demselben Schema erarbeitet und gegliedert (siehe Abbildung 29).

Thema
Ziel
➤
Zielgruppe
➤
Positive gemachte Erfahrungen
☞
Handlungsempfehlungen
☞
Mögliche Stolpersteine auf dem Weg zur Zielerreichung
☞

Abbildung 29 Handlungsempfehlungen der Fachgruppen - Muster

Alle Ergebnisse der Arbeit der Fachgruppen werden durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf veröffentlicht. Ferner werden sie anschließend in die Strategische Steuerungsgruppe zur Diskussion eingebracht. Auf dem Internetauftritt unter https://www.gelsenkirchen.de/de/bildung/uebergang_schule-beruf/ sind sowohl die erarbeiteten Handlungsempfehlungen als auch viele weitere nützliche Informationen und Materialien zum Übergang von der Schule in den Beruf in Gelsenkirchen zu finden.

Im Schuljahr 2014/2015 haben die ersten drei Fachgruppen mit den Schwerpunkten: „StuBOs (Koordinatoren und Koordinatorinnen für Berufs- und Studienorientierung -)“, „Portfolioinstrument und Potenzialanalyse“ und „Berufsfelderkundung (BFE)“ ihre Arbeit aufgenommen.

Fachgruppe „StuBOs“

Die Fachgruppe „StuBOs“ setzt sich aus allen Gelsenkirchener Lehrkräften zusammen, welche als Studien- und Berufswahlkoordinatoren tätig sind. Sie dient der fachlichen Fortbildung der Lehrenden sowie dem informellen und formellen Austausch von Erfahrungen und Informationen. Die Einladungen zu den - für die Lehrkräfte dienstlichen - Veranstaltungen der Fachgruppe erfolgen gemeinsam durch die Bezirksregierung Münster und die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf. Noch stehen vorrangig Fortbildungen zu verschiedenen Themen des neuen Übergangssystems sowie ein regelmäßiger, formeller und informeller, schulformübergreifender Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt der Arbeit.

„Fachgruppe „Portfolioinstrument und Potenzialanalyse“

Zu den Mitgliedern der Fachgruppe „Portfolioinstrument und Potenzialanalyse“ zählen mindestens je eine Vertretung der in der Steuerungsgruppe aktiven Akteure sowie Schulleitungen und StuBOs. Man einigte sich auf die Handlungsempfehlung an die Strategische Steuerungsgruppe, den

Berufswahlpass NRW als einheitliches Dokumentations-Instrument für die Gelsenkirchener Schülerinnen und Schüler einzuführen. Im Schuljahr 2015/2016 soll die Arbeit mit dem Portfolio durch die Fachgruppenmitglieder kritisch reflektiert werden, um mögliche Verbesserungen zu identifizieren und umzusetzen. Ferner steht eine Diskussion der Umsetzungs- und Ausschreibungsbedingungen der Potenzialanalyse auf der Agenda.

Fachgruppe Berufsfelderkundungen

Die Fachgruppe „Berufsfelderkundungen“ setzt sich ebenfalls aus Mitgliedern der Akteure aus der Strategischen Steuerungsgruppe sowie aus Schulleitungen und StuBOs zusammen. Als derzeit aktuelle Themen seien Richtlinien wie Anwesenheitszeiten und Sicherheitsbestimmungen, Gender-Mainstreaming im Kontext erster Praxiserfahrungen sowie Verknüpfung von Berufsfelderkundungen mit dem Boys´ und Girls´Day, Empfehlungen von geeigneten Berufsfeldern im Rahmen der Potenzialanalyse sowie die Bereitstellung von ausreichend Plätzen genannt.

Darüber hinaus ist die Einführung des neuen Buchungsportals zur vereinfachten und elektronischen Abwicklung der Berufsfelderkundungen zentrales Thema (www.praxistage-gelsenkirchen.de).

Im Rahmen der Arbeit der Fachgruppe BFE wurde die folgende Checkliste als Orientierung für alle Beteiligten erarbeitet (Abbildung 30). Für die Arbeit der Fachgruppe im Schuljahr 2015/2016 wird die Entwicklung von Handlungsempfehlungen zu den Themen „Sicherheit und gesundheitliche Aspekte der Berufsfelderkundungen (BFE)“, „Gendersensibilität bei der Berufsfelderkundung (BFE) / Boys´ - bzw. Girls´ Day“ sowie „Elterneinbindung im Rahmen der Berufsfelderkundungen (BFE)“ vorrangig sein.

Transparente Arbeit der Fachgruppen

Damit alle interessierten Akteure die aktuellen Ergebnisse der Arbeit der Fachgruppen verfolgen können, werden alle entwickelten Handlungsempfehlungen auf dem Internetauftritt der Stadt Gelsenkirchen veröffentlicht:

https://www.gelsenkirchen.de/de/bildung/uebergang_schule-beruf/

Checkliste zur Berufsfelderkundung (BFE) im Schuljahr 2015/2016

Zielgruppe	Kurzinformationen
Alle Beteiligten	<p>Alle Schülerinnen und Schüler (SuS) der Klasse 8 sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine motivationsgesteuerte Auswahl der BFE auf Grundlage der Potenzialanalyse treffen können • erste Einblicke in die Berufswelt und betriebliche Praxis erleben, wahrnehmen und auswerten können • individuelle Neigungen und Talente besser einschätzen <p>Die Bundesagentur für Arbeit beschreibt 16 Berufsfelder, diese Definition ist auch für die BFE grundlegend (http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/themeSearch.do).</p> <p>Erfahrungen werden möglichst in drei verschiedenen Berufsfeldern an je einem Unterrichtstag gesammelt. Die Anwesenheitszeit in der BFE richtet sich nach den betrieblichen Vorgaben und sollte je BFE min. 5 bis max. 7 Stunden betragen.</p> <p>BFE können auch an Institutionen, wie z.B. Hochschulen, durchgeführt werden.</p> <p>Eine Verknüpfung von gendersensiblen BFE mit dem Boys´- und Girls´Day ist möglich. Dieses eigenständige Konzept ergänzt die BFE und soll wie gehabt Neugier wecken und Vorurteile abbauen.</p> <p>Bezüglich der Versicherung und der Aufsicht gelten die gleichen Bedingungen wie beim Betriebspraktikum.</p> <p>Es gelten im Rahmen dieser schulisch organisierten BFE die Vorschriften des Jugendarbeitsschutzgesetzes (JArbSchG) sowie die jeweiligen Sicherheitsvorschriften und –bedingungen der einzelnen Unternehmen, Betriebe und andere.</p> <p>Die BFE sollen möglichst praxisnah bzw. handlungsorientiert gestaltet werden.</p> <p>SuS, Betriebe, Unternehmen und andere können sich darüber hinaus direkt über mögliche Schülerpraktikumsangebote austauschen.</p> <p>Ab dem 01.01.2016 ist zur Unterstützung ein Buchungsportal unter http://www.praxistage-gelsenkirchen.de zur Nutzung freigeschaltet.</p>
Betriebe, Unternehmen und andere Anbieter von Plätzen zur BFE	<p>Sie sorgen für alle Erfordernisse zur Sicherheit in der BFE.</p> <p>Die Bestimmungen des JArbSchG werden eingehalten.</p> <p>Die SuS erhalten einen umfassenden Einblick in ein Berufsfeld, es wird nicht nur ein einzelner Beruf vorgestellt.</p> <p>Es wird darauf geachtet, dass alle Übungen und Aufgaben ausschließlich unter Aufsicht durchgeführt werden.</p> <p>Die SuS erhalten ein kurzes Feedback. Ggf. werden gezielt die Möglichkeiten eines Betriebspraktikums (Klasse 9) besprochen.</p>

Schulen	<p>LuL unterstützen die SuS durch eine gezielte Vorbereitung und Beratung. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden gemeinsam ausgewertet und die SuS bei der Suche nach geeigneten Betrieben/Unternehmen aktiv unterstützt.</p> <p>Die zuständige Lehrkraft bestätigt fachlich die BFE (inkl. Ort, Zeit, usw.) für die SuS und ggf. Unternehmen bzw. Betriebe.</p> <p>Es wird sichergestellt, dass eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten vorliegt.</p> <p>Ein gemeinsames Vorgehen bei Abbruch der BFE durch Unternehmen/Betriebe wird festgelegt.</p> <p>Eine Regelung für SuS und Unternehmen für Notfälle am Tag der BFE wird getroffen (z.B. Festlegung eines telefonischen Ansprechpartners).</p> <p>Möglichst frühzeitig werden die im laufenden Schuljahr gesammelten Bedarfe an BFE der SuS, die nicht über die vorhandenen Kontakte der Schule versorgt werden können, zur weiteren Abstimmung an die Kommunale Koordinierungsstelle (KK) Übergang Schule-Beruf weitergeleitet.</p>
Erziehungsberechtigte	<p>Die Erziehungsberechtigten sollen sich an allen angebotenen Informationsveranstaltungen beteiligen und leiten die unterschriebene Einverständniserklärung an die Schule weiter.</p> <p>Sie stehen als Ansprechpartner zur Beratung und Unterstützung der SuS, Träger, LuL und ggf. der Berufsberatung zur Verfügung.</p>
Schülerinnen und Schüler (SuS)	<p>Die SuS bereiten sich in ihrem Umfeld - insbesondere in der Schule - auf die BFE vor.</p> <p>Auf Grundlage der ausgewerteten Potenzialanalyse sowie der Dokumentation der Stärken und Schwächen beraten sich die SuS zudem mit ihren Erziehungsberechtigten über für sie in Frage kommende Berufsfelder. Anschließend erfolgt eine zeitnahe Abstimmung mit den Lehrerinnen und Lehrern (LuL), welche BFE wo und wann angestrebt werden.</p> <p>Die Anwesenheitszeiten werden mit dem Betrieb / Unternehmen abgestimmt.</p> <p>Die SuS halten sich an alle normalen sozialen Regeln und ganz besonders an alle Sicherheitsvorschriften - sie werden entsprechend vor Ort informiert. Der Betrieb / das Unternehmen kann bei Verstößen aus der BFE verweisen.</p> <p>Abschließend füllen die SuS ihren Bewertungsbogen aus und reflektieren die gemachten Erfahrungen mit ihren Erziehungsberechtigten, LuL und später auch mit Berufsberater/innen.</p> <p>Zusätzlich wird von den SuS im derzeit laufenden Schuljahr der Schülerfragebogen der Stadt Gelsenkirchen VB 4 KBB/ KK ausgefüllt.</p>

Kontakt:

Stadt Gelsenkirchen, Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf

VB 4 KBB/KK; Herr Zenker-Broekmann; Tel. 0209 169 4227

E-Mail: bernd.zenker-broekmann@gelsenkirchen.de

Abbildung 30 Checkliste zur Berufsfelderkundung im Schuljahr 2015/2016

7.2 Neu teilnehmende Schulen und Schüler/innen

Das neue Übergangssystem von der Schule in den Beruf wird schrittweise eingeführt. Im Schuljahr 2014/2015 haben die Schulen Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium, Ricarda-Huch-Gymnasium, Schalker Gymnasium, Hauptschule Frankampstraße und Mulvany-Realschule ihren insgesamt 403 Schülerinnen und Schülern der achten Klasse den Beginn einer qualitativ hochwertigen Berufs- und Studienorientierung ermöglicht (siehe Tabelle 26).

Tabelle 26 Im Schuljahr 2014/2015 an der Umsetzung des neuen Übergangssystems teilnehmende Schulen und Schüler/innen

Schule	Anzahl teilnehmender Schülerinnen und Schüler
Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium	82
Ricarda-Huch-Gymnasium	88
Schalker Gymnasium	67
Hauptschule Frankampstraße	85
Mulvany-Realschule	81
Gesamt	403

Quelle: Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

Im ersten Schuljahr konnte noch keine flächendeckende Umsetzung erzielt werden, da eine Vielzahl von Schulen noch bis zum Schuljahresende 2015 in auslaufenden Bundes- und Landesprogrammen mit bestehenden Altverträgen bei verschiedenen Bildungsträgern eingebunden war. Während sich im ersten Jahr fünf Gelsenkirchener Schulen an der Umsetzung beteiligt haben, werden im Schuljahr 2015/2016 fast alle Schulen teilnehmen. Lediglich die Schulen Realschule an der Mühlenstraße, das Anette-von-Droste-Hülshoff Gymnasium sowie die Raphael-Schule werden auf eigenen Wunsch erst im Schuljahr 2016/2017 mit der Umsetzung beginnen.

7.3 Umsetzung der Standardelemente von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ in den neu teilnehmenden Schulen

Um alle teilnehmenden Schulen auf die Implementierung der neuen Formen der Berufs- und Studienorientierung in den Schulalltag optimal vorzubereiten, fanden zunächst breit angelegte Informationsveranstaltungen sowie persönliche Gespräch zur Klärung aller offener Fragen statt. Darüber hinaus werden die Schulen während des gesamten Prozesses durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf fachlich begleitet.

Kooperationspartner in den Schulen sind die Schulleitungen und die Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung (StuBOs). Bei den StuBOs handelt es sich um Lehrkräfte und ggf. die Fachkräfte für Schulsozialarbeit, die neben den Schulleitungen die schulische Berufs- und Studienorientierung innerhalb ihrer Schule koordinieren. Sie wirken dabei mit, die Berufs- und Studienorientierung in der Schule dauerhaft zu verankern (zum Beispiel durch Entwicklung des Schulprogramms). Ferner obliegt ihnen neben der Kooperation mit außerschulischen Partnern die organisatorische Begleitung und Koordination der Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen.

StuBOs

StuBOs sind Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung bzw. Lehrkräfte oder Fachkräfte für Schulsozialarbeit, die die schulische Berufs- und Studienorientierung innerhalb ihrer Schule koordinieren, aber auch mit externen Partnern kooperieren.

Die Umsetzung des neuen Übergangssystems beginnt für die Schülerinnen und Schüler in Jahrgang acht.

Fortan durchlaufen sie dieses prozessartig, bis sie eine individuelle Anschlussperspektive nach der Schule gefunden haben. Dementsprechend wurden im Schuljahr 2014/2015 noch nicht alle Standardelemente der Studien- und Berufsorientierung im Rahmen des neuen Übergangssystems umgesetzt, sondern lediglich jene, welche im achten Jahrgang angesiedelt sind. Zu diesen zählen insbesondere die Potenzialanalyse, das Portfolioinstrument sowie die Berufsfelderkundungen.

7.3.1 Potenzialanalysen im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“

Um sich mit den individuellen Berufs- und Lebenszielen frühzeitig auseinandersetzen zu können, ist es hilfreich, sich intensiv mit den eigenen Stärken, Fähigkeiten und Interessen zu beschäftigen. An diesem Punkt knüpft die Potenzialanalyse an. Das Entdecken individueller Stärken, Interessen und Lernpotenziale wird durch Selbst- und Fremdeinschätzung sowie durch handlungsorientierte Verfahren ermöglicht. Schülerinnen und Schüler lernen somit ihre - geschlechtsuntypischen - fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen besser kennen. Die Potenzialanalysen bilden einen grundlegenden Baustein für den anschließenden Berufs- und Studienorientierungsprozess und werden von einem Träger außerhalb der Schule durchgeführt.

Das Vergabeverfahren für die Durchführung der Potenzialanalysen erfolgte nach Abstimmung mit der Strategischen Steuerungsgruppe zentral und EU-weit durch die Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH). Das Ausschreibungsverfahren lief vom 17.10. bis zum 11.12.2014. Am 11.02.2015 teilte die LGH der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf das Ergebnis mit: Für das Ricarda-Huch-Gymnasium, das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium und das Schalker-Gymnasium hat die

Trärgemeinschaft eligo GmbH & useyourmind GmbH & Elternverein Studium und Beruf e.V. den Zuschlag erhalten; an der Hauptschule Frankampstraße und der Mulvany-Realschule ist die Vergabe der Potenzialanalysen zugunsten der Trärgemeinschaft SBH West GmbH & Bildungszentrum des Handels e.V. ausgefallen. Die entsprechende Verteilung der Schülerinnen und Schüler der teilnehmenden Schulen auf die Träger ist Tabelle 27 zu entnehmen.

Potenzialanalyse

Die Potenzialanalyse wird bei einem Träger außerhalb der Schule durchgeführt und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, zu Beginn ihres Orientierungsprozesses durch Selbst- und Fremdeinschätzung sowie durch handlungsorientierte Verfahren ihre individuellen Talente und Potenziale zu entdecken.

Tabelle 27 Ergebnis des Vergabeverfahrens zur Potenzialanalyse im Schuljahr 2014/15 - Trägergemeinschaften, Schulen und Schülerzahlen

Trägergemeinschaft	Schule	Anzahl teilnehmender Achtklässler/innen
eligo GmbH	Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium	82
useyourmind GmbH	Ricarda-Huch-Gymnasium	88
Elternverein Studium und Beruf e.V.	Schalken Gymnasium	67
	Gesamt	237
SBH West GmbH	Hauptschule Frankampstraße	85
Bildungszentrum des Handels e.V.	Mulvany-Realschule	81
	Gesamt	166
Gesamt		403

Quelle: Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

Die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf hat in Zusammenarbeit mit den Schulen, den Trägergemeinschaften sowie der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen zunächst alle Eltern zu Informationsveranstaltungen eingeladen. Bereits bei diesen wurde das große Interesse an dem neuen Berufsorientierungsprogramm deutlich; Beleg dafür sind die hohen Teilnahmequoten von rund 50 - 75%. Den Eltern und ihren Kindern wurde vor den Veranstaltungen die Möglichkeit eröffnet, das Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen kennenzulernen und einen Eindruck von der modernen Berufslandschaft zu gewinnen.

Anschließend haben die Achtklässlerinnen und Achtklässler an einer Potenzialanalyse teilgenommen (zu den Eindrücken der Jugendlichen siehe Kapitel 9). Für Schülerinnen und Schüler, die am Termin verhindert waren, wurde die Teilnahme an Nachholterminen organisiert.

Ergebnisse der Potenzialanalyse

Für 134 Teilnehmende (davon 72 männlich, 62 weiblich) liegen die Ergebnisse der Potenzialanalyse bei der SBH West vor. Nachgerückte können bei den Auswertungen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht berücksichtigt werden. Der Träger hat die Ergebnisse mittels des „Berufsorientierungstests (BOT) Junior“ ermittelt. Dabei handelt es sich um eine strukturierte Analyse individueller

berufsbezogener Interessen, Eigenschaften und Kompetenzen, welche altersgerecht speziell auf die Bedürfnisse von Siebt- und Achtklässler/innen ausgerichtet ist.

In Abbildung 31 sind die festgestellten Interessengebiete der Teilnehmenden dargestellt; als Berechnungsgrundlage wurden die 5 am stärksten ausgeprägten Interessen der Teilnehmenden herangezogen. Die gesamten Häufigkeiten der einzelnen Interessensfelder differieren zwischen 7 („Service, Hotel und Gastronomie“) und 44 („Kinder, Betreuung, Erziehung“). Neben letzterem bilden „Medizin“, „Sport, Fitness“, „Kochen“ und „Sicherheit“ die fünf am häufigsten festgestellten Interessengebiete; neben „Service, Hotel und Gastronomie“ wurden „Landwirtschaft, Gärtnerei“, „Tourismus, Events“, „Verwaltung, Organisation“, „Wirtschaft und Finanzen“ sowie „Auto, Transport“ am seltensten erkannt.

Deutliche Unterschiede lassen sich im Vergleich zwischen den Geschlechtern erkennen: Während die teilnehmenden Mädchen sich vorrangig für die Gebiete „Kinder, Betreuung, Erziehung“, „Medizin“, „Soziales und Pflege“, „Kochen“, sowie für „Tierpflege und –haltung“ interessieren, bilden bei den Jungen die Gebiete „Handwerk“, „Sicherheit“, „Sport, Fitness“, „Technik“ sowie „Produktion und Montage“ die am häufigsten entdeckten Interessen. Ähnliche geschlechtsspezifische Unterschiede lassen

sich bei jenen Interessenfeldern, welche am seltensten erkannt wurden, beschreiben: Unter den Jungen wurde das Feld „Tourismus, Events“ zweimal als eins von 5 stark ausgeprägten Interessengebieten aufgedeckt, unter den Mädchen das Feld „Technik“ nicht ein einziges Mal. Trotz aller Unterschiede finden sich unter den seltensten 5 Interessen bei beiden Geschlechtern dennoch die Gebiete „Service, Hotel und Gastronomie“ sowie „Landwirtschaft und Gärtnerei“; das Themenfeld „Wirtschaft und Finanzen“ belegt sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen den 20. Rang.

An dieser Stelle lässt sich festhalten, dass die Interessenfelder der teilnehmenden Achtklässlerinnen und Achtklässler breit gestreut sind – insbesondere zwischen den Geschlechtern. Mädchen interessieren sich bereits in der achten Klasse (und somit noch deutlich zu Beginn ihres Studien- und Berufswahlprozesses) signifikant häufiger für Interessenfelder, welche traditionell den sogenannten „Frauenberufen“ zuzuordnen sind (z.B. „Kinder, Betreuung, Erziehung“), während sich die Jungen zwischen 12 und 14 Jahren bereits hauptsächlich für Gebiete interessieren, welche den entsprechenden traditionellen „Männerberufen“ zugeteilt werden können (z.B. „Handwerk“ und „Sicherheit“). Während in den oberen Rängen keine Gemeinsamkeiten zwischen den Geschlechtern zu finden sind, finden sich die Interessenfelder „Service, Hotel und Gastronomie“ sowie „Landwirtschaft, Gärtnerei“ hingegen bei Jungen und Mädchen unter den niedrigsten Rängen.

Abbildung 32 zeigt die arithmetischen Mittelwerte der festgestellten Kompetenzen der Teilnehmenden. Die Mittelwerte bewegen sich auf einer Skala von 1 („Trifft überhaupt nicht zu“) bis 5 („Trifft vollkommen zu“). Zu den Kompetenzen liegen keine geschlechtsspezifischen Daten vor. Aus der Abbildung lassen sich folgende Informationen gewinnen: Die einzelnen Kompetenzen wurden sechs Kategorien zugeordnet:

„informelle Kompetenzen“, „persönliches Potenzial“, „soziales Potenzial“, „Arbeitshaltung“, „methodisches und kognitives Potenzial“ sowie „praktisches und fachliches Potenzial“. Die Mittelwerte dieser Oberkategorien weisen nur leichte Streuungen zwischen den Werten 3,1 („methodisches und kognitives Potenzial“ sowie „praktisches und fachliches Potenzial“) und 3,6 („persönliches Potenzial“) auf. Die ihnen untergeordneten Kompetenzen differieren etwas breiter zwischen den Werten 2,8 („zeichnen, gestalterische und künstlerische Fähigkeiten“) und 3,8 („Einfühlungsvermögen“).

Die höchsten Mittelwerte und somit die am besten bewerteten Kompetenzen können zusätzlich zum „Einfühlungsvermögen“ (Mittelwert 3,8) in den Bereichen „Verantwortungsbereitschaft“, „Motivation (Lernbereitschaft)“, „Teamfähigkeit“ und „Ausdauer“ (Mittelwerte jeweils 3,7) sowie hinsichtlich der Kompetenzen in den Unterkategorien „Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kontaktstärke“, „Sorgfalt“ und „Konzentrationsfähigkeit“ (Mittelwerte jeweils 3,5) gemessen werden. Potenziale mit deutlicheren Ausbaumöglichkeiten wurden neben dem Bereich „zeichnen, gestalterische und künstlerische Fähigkeiten“ (Mittelwert 2,8) auch in den Kategorien „Computer/Internet“, „Motorik (handwerkliche Fähigkeiten)“ (Mittelwerte jeweils 3,0), „räumliches Vorstellungsvermögen“, sprachliche Fertigkeiten/Ausdruck“ und „mathematische Fertigkeiten“ identifiziert (Mittelwerte jeweils 3,1).

Es lässt sich festhalten, dass persönliches Potenzial der Teilnehmenden tendenziell besser bewertet wird als methodisches, kognitives, praktisches und fachliches Potenzial. Auffallend sind die vergleichsweise niedrigen Mittelwerte in den motorischen und gestalterischen Kompetenzen, insbesondere aber im – in der Arbeitswelt zunehmenden an

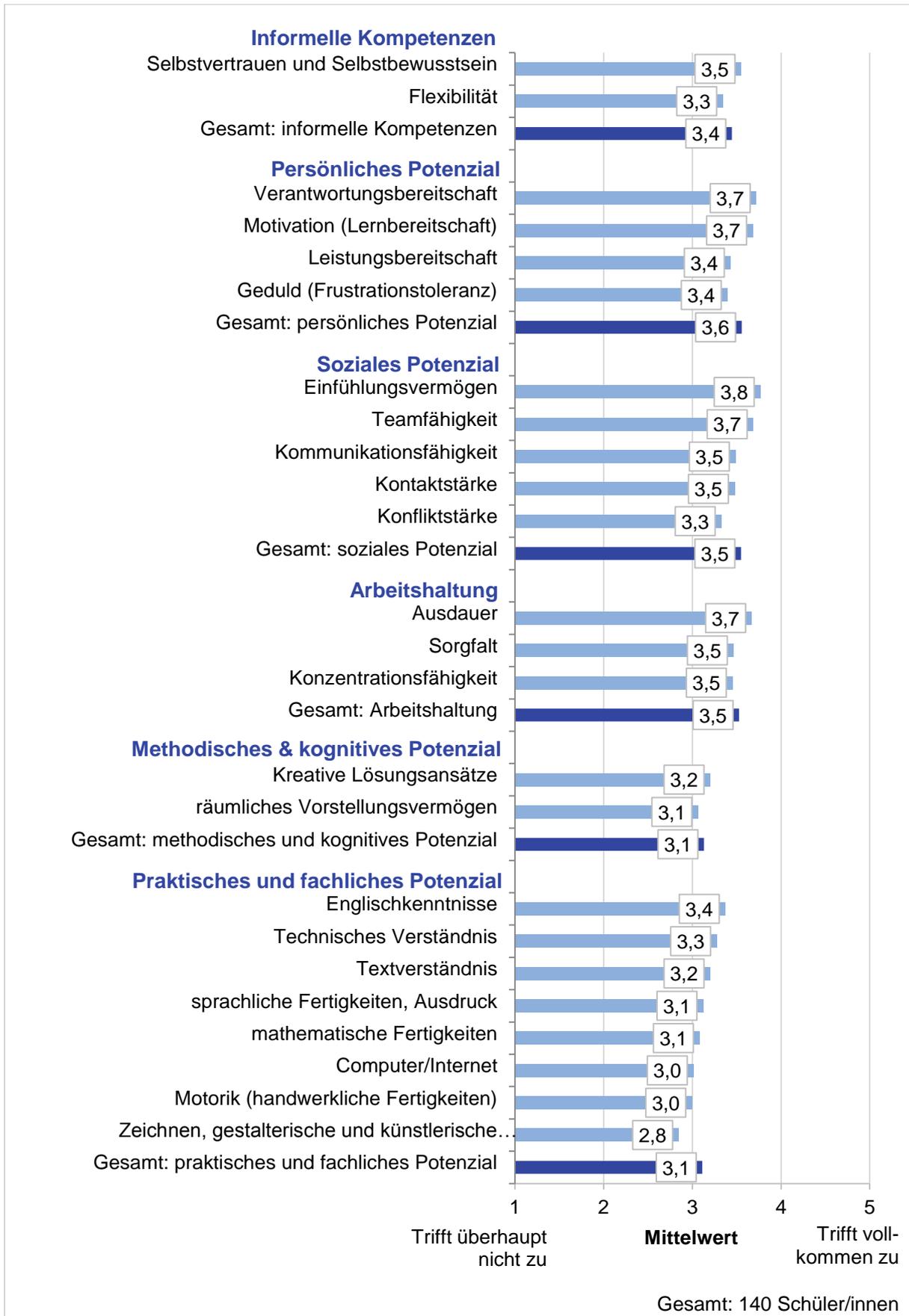
Bedeutung gewinnenden - Bereich der Computer- und Internetkompetenzen.

Nach Abschluss der Potenzialanalysen erhielten die Schülerinnen und Schüler an einem gesonderten Termin ein ausführliches Feedback zu den individuellen Ergebnissen der Teilnehmenden im Rahmen persönlicher Auswertungsgespräche. Die Eltern erhielten die Möglichkeit zur Teilnahme an diesen Gesprächen. Darüber hinaus haben alle Schülerinnen und Schüler vom durchführenden Träger ein Portfolioinstrument zur individuellen Dokumentation der Potenzialanalyse, aber auch des restlichen anschließenden Berufs- und Studienorientierungsprozesses erhalten.

Gesamt			Männlich			Weiblich		
Rang	Interessenfeld	Anzahl	Rang	Interessenfeld	Anzahl	Rang	Interessenfeld	Anzahl
1	Kinder, Betreuung, Erziehung	44	1	Handwerk	33	1	Kinder, Betreuung, Erziehung	31
2	Medizin	42	1	Sicherheit	33	2	Medizin	28
2	Sport, Fitness	42	3	Sport, Fitness	28	3	Soziales und Pflege	27
4	Kochen	41	4	Technik	26	3	Kochen	27
4	Sicherheit	41	5	Produktion, Montage	19	5	Tierpflege und -haltung	23
6	Handwerk	40	6	Computer, Software	18	6	Kosmetik, Mode	22
6	Soziales und Pflege	40	7	Produktionsplanung u. -steuerung	16	7	Kreatives, Künstlerisches	19
8	Tierpflege und -haltung	35	7	Bau	16	8	vor Publikum auftreten	15
9	Kreatives, Künstlerisches	29	9	Architektur	14	9	Fremdsprachen	14
10	Kosmetik, Mode	27	9	Verkauf, Vertrieb	14	9	Sport, Fitness	14
11	Technik	26	9	Kochen	14	11	Gesundheit, Wellness	13
12	Produktion, Montage	25	9	Medizin	14	12	Sicherheit	8
13	Fremdsprachen	24	13	Soziales und Pflege	13	13	Tourismus, Events	7
13	vor Publikum auftreten	24	13	Kinder, Betreuung, Erziehung	13	13	Verwaltung, Organisation	7
15	Computer, Software	23	15	Tierpflege und -haltung	12	13	Verkauf, Vertrieb	7
16	Verkauf, Vertrieb	21	16	Auto, Transport	11	13	Handwerk	7
17	Architektur	20	17	Fremdsprachen	10	17	Werbung, Marketing	6
18	Bau	18	17	Kreatives, Künstlerisches	10	17	Architektur	6
19	Gesundheit, Wellness	17	19	vor Publikum auftreten	9	17	Produktion, Montage	6
19	Produktionsplanung u. -steuerung	17	20	Wirtschaft und Finanzen	8	20	Wirtschaft und Finanzen	5
21	Auto, Transport	13	21	Werbung, Marketing	7	20	Computer, Software	5
21	Werbung, Marketing	13	22	Kosmetik, Mode	5	22	Service, Hotel und Gastronomie	4
21	Wirtschaft und Finanzen	13	23	Landwirtschaft, Gärtnerei	4	22	Landwirtschaft, Gärtnerei	4
24	Verwaltung, Organisation	11	23	Verwaltung, Organisation	4	24	Auto, Transport	2
25	Tourismus, Events	9	23	Gesundheit, Wellness	4	24	Bau	2
26	Landwirtschaft, Gärtnerei	8	26	Service, Hotel und Gastronomie	3	26	Produktionsplanung u. -steuerung	1
27	Service, Hotel und Gastronomie	7	27	Tourismus, Events	2	27	Technik	0
	Gesamt - Nennungen	670		Gesamt - Nennungen	360		Gesamt - Nennungen	310
	Gesamt - Personen	134		Gesamt - Personen	72		Gesamt - Personen	62

Quelle: SBH West, eigene Berechnungen.

Abbildung 31 Interessen der Teilnehmenden der Potenzialanalysen bei der SBH West - Häufigkeiten der Top 5 Interessengebiete nach Geschlecht (ohne Nachrücker/innen)



Quelle: SBH West, eigene Berechnungen.

Abbildung 32 Bewertung der Potenziale der Teilnehmenden im Rahmen der PA bei der SBH West

7.3.2 Portfolioinstrument

Im Rahmen der Potenzialanalyse haben alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ein Portfolioinstrument erhalten, welches sie den gesamten schulischen Prozess der Berufs- und Studienorientierung begleiten wird. Die Kosten liegen bei dem die Potenzialanalyse durchführenden Träger.

Durch die Dokumentation im Portfolioinstrument erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über ihren Berufs- und Studienorientierungsprozess, formulieren Interessen und Ziele, reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse im Hinblick auf die eigene individuelle Lebensgeschichte und lernen, Verantwortung für ihren Berufs- und Studienwahlprozess zu übernehmen und Entscheidungen zu ihrem weiteren beruflichen Lebensweg zu fällen. Die Inhalte der Berufswahlmappe werden von den Schülerinnen und Schülern zunehmend selbstständig bearbeitet. Ziel ist es, dadurch die Sach-, Urteils-, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen der Jugendlichen zu stärken.

In Gelsenkirchen hat man sich im Rahmen der Fach- und Steuerungsgruppen des neuen Übergangssystems Schule-Beruf für die Nutzung eines einheitlichen Instruments im Stadtgebiet entschieden. Die Wahl fiel auf den *Berufswahlpass NRW*. Dieser zeichnet sich einerseits durch seine leichte Handhabung aus. Darüber hinaus ermöglicht er ein flexibles Arbeiten, da weitere Arbeitsblätter je nach Bedarf hinzugefügt werden können. Auch für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und

Portfolioinstrument

Im Rahmen des neuen Übergangssystems Schule-Beruf erhalten alle Jugendlichen für sie kostenfrei den Berufswahlpass NRW, um den persönlichen Berufs- und Studienorientierungsprozess reflektieren und dokumentieren zu können.

Schüler wurden inzwischen entsprechende Versionen des Berufswahlpasses adaptiert.

7.3.3 Berufsfelderkundungen

Das Sammeln eigener praktischer Erfahrungen ist für einen gelungenen Berufs- und Studienorientierungsprozess unerlässlich. Auch die besten Persönlichkeitstests und Beratungsgespräche können ein individuelles Erleben und Sammeln von Eindrücken in verschiedenen Arbeitswelten nicht ersetzen. Das neue Übergangssystem von der Schule in den Beruf sieht vor, erste Praxiserfahrungen im Rahmen der Berufsfelderkundungen (BFE) zu sammeln.

Die Berufsfelderkundungen (BFE) erfolgen im achten Schuljahr; zeitlich sind sie nach der Potenzialanalyse und vor dem Schülerpraktikum verortet. Auf Grundlage der Ergebnisse der Potenzialanalyse wählen die Schülerinnen und Schüler bis zu drei verschiedene Berufsfelder aus, welche sie an jeweils einem Tag kennenlernen. Dabei „schnuppern“ sie in Unternehmen und gewinnen erste praktische Eindrücke über verschiedene betriebliche Arbeitswelten. Die gemachten Erfahrungen können anschließend auch die Wahl eines Berufsfeldes für ein späteres Schülerpraktikum erleichtern. Die Eindrücke und Erfahrungen aus den BFE werden zudem im Unterricht sowie unter Einbezug des Portfolioinstruments besprochen, reflektiert und dokumentiert.

Für Gelsenkirchen wurde im Rahmen der Arbeit der interdisziplinären Fachgruppe BFE eine Checkliste zur Durchführung von Berufsfelderkundungen erstellt. In dieser sind die wichtigsten Informationen für die verschiedenen Zielgruppen kurz und knapp dargestellt (siehe Abbildung 30).

Die Durchführung der Berufsfelderkundungen obliegt den jeweiligen Schulen. Diese wurden und werden auch weiterhin durch die Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf während des gesamten Prozesses unterstützt - zum Beispiel in Form gezielter Ansprachen der Kammern sowie der

Wirtschaft. Im Schuljahr 2014/2015 erfolgte die gemeinsame Abwicklung aufgrund geringer Teilnehmerzahlen noch händisch. So haben die Schulen der Kommunalen Koordinierung mitgeteilt, wie viele Schülerinnen und Schüler mit welchen Wünschen nach zu erkundenden Berufsfeldern noch unversorgt waren, woraufhin die Kommunale Koordinierung in enger Zusammenarbeit mit den Kammern bei der nachträglichen Versorgung und Passung unterstützte. Auf diesem Weg konnte erreicht werden, dass alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler an mindestens einer Berufsfelderkundung teilgenommen haben.

Berufsfelderkundungen (BFE)

Die bis zu drei eintägigen Berufsfelderkundungen im Anschluss an die Potenzialanalyse ermöglichen ein exemplarisches und praxisnahes Kennenlernen verschiedener Berufsfelder und sollen die Wahl des Schülerbetriebspraktikums erleichtern.

Weitere Infos in der Checkliste (siehe Abbildung 30)

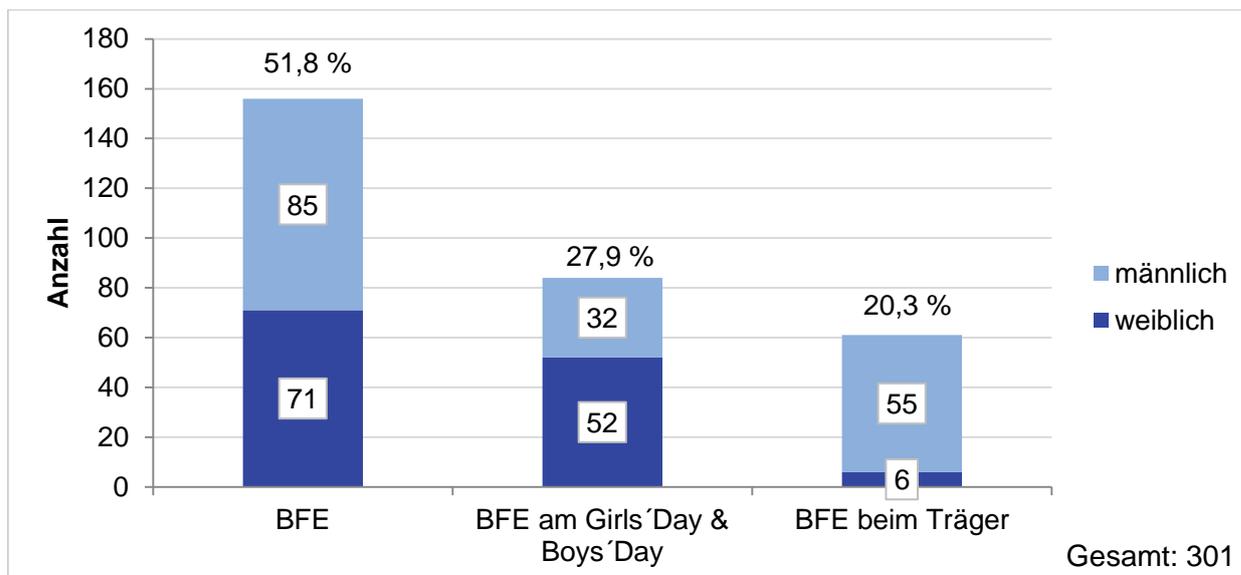
Erfassung der Berufsfelderkundungen

Im Rahmen einer durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf initiierten Abfrage jener Gelsenkirchener Schulen, welche im Schuljahr 2014/15 an der Einführung des neuen Übergangssystems von der Schule in den Beruf teilnahmen, wurde die Anzahl der Berufsfelderkundungen erhoben. Die Schulen Hauptschule an der Frankampstraße, die Mulvany-Realschule und das Ricarda-Huch-Gymnasium sind der Bitte nachgekommen und haben die entsprechenden Daten über 301 Berufsfelderkundungen ihrer 254 teilnehmenden Achtklässlerinnen und Achtklässler weitergeleitet; dies entspricht einer durchschnittlichen Anzahl von rund 1,2 Berufsfelderkundungen je Schüler/in. Die

Ergebnisse dieser Abfrage sind in Abbildung 33, Abbildung 34 sowie in Tabelle 28 dargestellt.

Die Berufsfelderkundungen lassen sich zur Analyse in drei Kategorien einteilen: „BFE“, „BFE am Girls´Day oder Boys´Day“ sowie „BFE beim Träger“. Unter ersterer sind Berufsfelderkundungen zusammengefasst, die in Betrieben, Einrichtungen, Organisation usw. stattgefunden haben. An „BFE am Girls´Day oder Boys´Day“ wurde im Rahmen des bundesweiten Berufsorientierungstags Girls´Day und Boys´Day teilgenommen. Dabei steht das Entdecken und Erkunden geschlechtsuntypischer Berufsfelder im Vordergrund. Auf diese Weise sollen Mädchen und Jungen gleichermaßen ein breites Spektrum beruflicher Tätigkeiten nahegebracht und gedankliche Hürden und Stereotypisierungen abgebaut werden. „BFE beim Träger“ richten sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler mit besonderen Förder- und Unterstützungsbedarfen. An drei Tagen werden diese zur Persönlichkeits- und Selbstständigkeitsstärkung während verschiedener praktischer Übungen zum Erkunden von Berufsfeldern beim Träger eng betreut. Die trägergestützten Berufsfelderkundungen wurden im Schuljahr 2014/2015 aus dem Berufsorientierungsprogramm des Bundes (BOP) finanziert²¹.

²¹ Die trägergestützten Berufsfelderkundungen wurden in 2014/15 vorrangig von Schülerinnen und Schülern genutzt, welche zuvor an einer anderen (zum Schuljahresbeginn ausgelaufenen) Schule unterrichtet wurden. Dieser ausgelaufenen Schule wurden einst Mittel aus dem Berufsorientierungsprogramm des Bundes (BOP) für die Teilnahme ihrer Schülerinnen und Schüler an trägergestützten Potenzialanalysen bewilligt. Diese „Ansprüche“ wurden anschließend in der aufnehmenden Schule umgesetzt.



Quelle: Abfrage der Schulen durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

Abbildung 33 Häufigkeiten der Teilnahmen an klassischen BFE, BFE am Girls' Day und Boys' Day und BFE beim Träger nach Geschlecht

Abbildung 33 zeigt die Verteilung der Berufsfeldererkundungen auf die drei beschriebenen Kategorien. Es ist zu erkennen, dass der Großteil der teilnehmenden Achtklässlerinnen und Achtklässler (51,8 %) einen Berufsfeldererkundungsplatz in der lokalen oder regionalen Wirtschaft gefunden hat. Mehr als ein Viertel (27,9 %) der Teilnehmenden hat im Rahmen des Girls' Day- oder Boys' Day ein Berufsfeld erkundet. Rund jede fünfte Person hat eine trägergestützte BFE durchlaufen; der Jungenanteil ist in dieser Gruppe überdurchschnittlich hoch (55 von 61 Personen).

Abbildung 34 sowie Tabelle 28 zeigen die Verteilung der Berufsfeldererkundungen nach Geschlecht auf die 16 verschiedenen Berufsfelder. Die Berufsfelder „Dienstleistung“ (17,3 %) und „Wirtschaft, Verwaltung“ (15,6 %) wurden am häufigsten erkundet; die Berufsfelder „Kunst, Kultur, Gestaltung“ (0,3 %) und „Landwirtschaft, Natur, Umwelt“ (0,7 %) hingegen am seltensten.

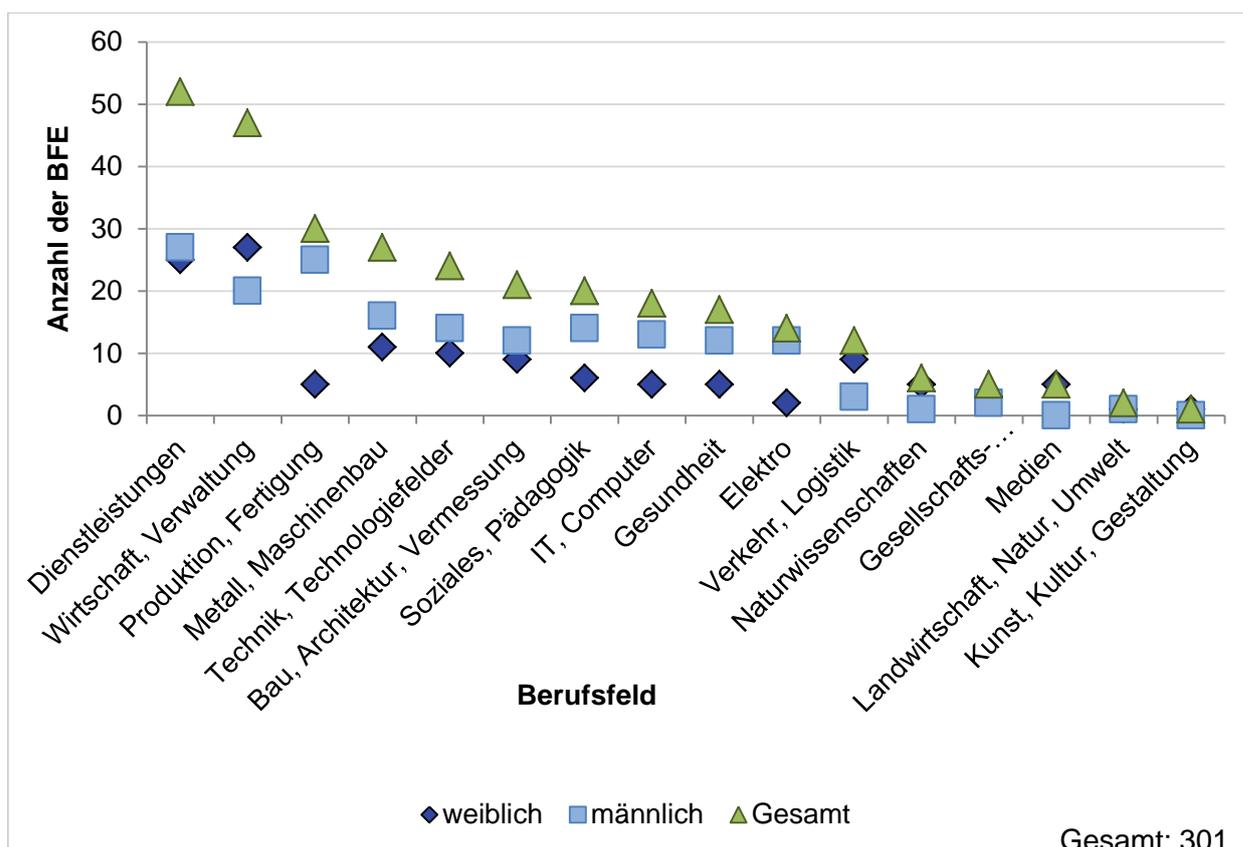
Ferner fällt auf, dass sich die Verteilung der Geschlechter nicht entlang der klassischen „Männer- und Frauenberufsfelder“ bewegt. Insbesondere die Jungen haben Berufsfelder kennengelernt, die traditionell stärker von

Mädchen nachgefragt werden. So lagen die Anteile der Jungen in den Berufsfeldern „Soziales, Pädagogik“, „Dienstleistungen“ und „Gesundheit“ über den entsprechenden Werten der Mädchen – rund 31 % der BFE der Jungen sowie rund 28 % der BFE der Mädchen fanden in diesen Berufsfeldern statt. In den Berufsfeldern „Metall, Maschinenbau“, „Technik, Technologiefelder“, „IT, Computer“, „Elektro“ und „Naturwissenschaften“ erfolgte rund jede dritte BFE der Jungen sowie rund jede vierte BFE der Mädchen. Unter diesen Berufsfeldern können lediglich bei den BFE im Berufsfeld „Naturwissenschaft“ mehr weibliche als männliche Teilnehmende verzeichnet werden. Die häufig geschlechtsuntypische Wahl der Berufsfelder stand im Schuljahr 2014/15 im Kontrast zu den Ergebnissen der Potenzialanalyse, welche insbesondere geschlechtstypische Interessen aufdeckte. In diesen Werten kommen die Teilnahmen an Girls' Day und Boys' Day zum Ausdruck.

Mit Ausnahme der trägergestützten BFE konnten noch keine mehrtägigen bzw. mehrzähligen BFE erfasst werden. Dennoch ist das Durchlaufen einer Berufsfeldererkundung aller teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Einführung als Erfolg zu werten – insbesondere auch vor dem Hintergrund der hohen Zahl an

geschlechteruntypischen BFE. Wie in allen anderen Kommunen, die das neue landesweite Übergangssystem von der Schule in den Beruf einführen, stellt sich die Etablierung der BFE als festes Element der Studien- und Berufsorientierung auch in Gelsenkirchen als zeitintensiver Prozess dar. Schließlich müssen sowohl Schulen als auch die lokale Wirtschafts- und Betriebslandschaft ihre Strukturen und Angebote an diese neue Form der praktischen beruflichen Orientierung anpassen.

Um die Abwicklung und die Passung von Angeboten und Nachfragenden zu vereinfachen, wird im kommenden Schuljahr 2015/2016 auf ein intensiv zu bewerbendes online-Portal zurückgegriffen (www.praxistage-gelsenkirchen.de). Ein weiteres Vorhaben bezüglich erster Praxiserfahrungen für die folgenden Schuljahre ist die Ausweitung des Pilot-Projektes Schalker-Jobcaching.



Quelle: Abfrage der Schulen durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf.²²

Abbildung 34 Häufigkeiten der BFE (inkl. trägergestützten BFE & Girls` bzw. Boys` Day) nach Geschlecht und Berufsfeld

Tabelle 28 Häufigkeiten der BFE nach Berufsfeld und Geschlecht, absolut und in Prozent

Berufsfelder	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
Dienstleistungen	27	15,7	25	19,4	52	17,3
Wirtschaft, Verwaltung	20	11,6	27	20,9	47	15,6
Produktion, Fertigung	25	14,5	5	3,9	30	10,0
Metall, Maschinenbau	16	9,3	11	8,5	27	9,0
Technik, Technologiefelder	14	8,1	10	7,8	24	8,0
Bau, Architektur, Vermessung	12	7,0	9	7,0	21	7,0
Soziales, Pädagogik	14	8,1	6	4,7	20	6,6
IT, Computer	13	7,6	5	3,9	18	6,0
Gesundheit	12	7,0	5	3,9	17	5,6
Elektro	12	7,0	2	1,6	14	4,7
Verkehr, Logistik	3	1,7	9	7,0	12	4,0
Naturwissenschaften	1	0,6	5	3,9	6	2,0
Gesellschafts-/Geisteswissenschaften	2	1,2	3	2,3	5	1,7
Medien	0	0,0	5	3,9	5	1,7
Landwirtschaft, Natur, Umwelt	1	0,6	1	0,8	2	0,7
Kunst, Kultur, Gestaltung	0	0,0	1	0,8	1	0,3
Gesamt	172	100,0	129	100,0	301	100,0

Quelle: Abfrage der Schulen durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

²² Anm.: Absolute Werte sind Tabelle 28 zu entnehmen.

7.3.4 Exkurs: innovatives Pilot-Projekt „Schalker Job-Caching“

Im Rahmen des Pilot-Projektes „Schalker Job-Caching“ wurde im Frühjahr 2015 eine innovative Form der erlebnisorientierten Berufsorientierung mit 16 freiwilligen Schülerinnen und Schülern der Lessing-Realschule durchgeführt. Aufgrund einer großen Nachfrage wurden diese Jugendlichen ausgelost. Das Pilot-Projekt wurde von der Kommunalen Koordinierung in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Aktiv für Arbeit in Schalke“, dem Stadteilladen Schalke, der Lessing-Realschule sowie der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe organisiert. Zu den erkundeten Betrieben und Einrichtungen zählen das AWO-Seniorenzentrum, die Bäckerei Wilhelm von Beukenberg, der Friseursalon der Friseurmeisterin Inge Baumeister, der Falkentreff Rheinische Straße, die Kitas Blumendelle, Königstraße, Rheinische Str. und St. Agnes sowie die Tischlerei Johannes Droste GmbH.

Das Konzept hinter dem Job-Caching wurde in Anlehnung an den unter jungen Menschen weit verbreiteten Trend des „Geocachings“ entwickelt. Während es sich beim Geocaching um eine Art elektronische Schatzsuche oder GPS-Schnitzeljagd handelt, wurde beim Jobcaching eine Tour von Schülerinnen und Schülern durch zuvor abgestimmte Betriebe, Einrichtungen usw. in Schalke organisiert. Dabei mussten die Schülerinnen und Schüler sich eigenständig mittels Auszügen aus Stadtkarten orientieren, um die Wege zu den Betrieben und Einrichtungen zu finden. Dort angekommen haben die Jugendlichen die Inhaber/innen und Mitarbeiter/innen entlang eines selbst entwickelten Fragebogens zu berufsfeld-, arbeitswelt- und betriebsbezogenen Themen interviewt. Zudem hinterlegten sie dort einen Steckbrief zu ihrer Person und erhielten im Gegenzug ihre sogenannten „Caches“. Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Ausklang aller Beteiligten an einem gesonderten Termin. Im Rahmen dessen wurden der Tag zusammen

reflektiert, Erfahrungen ausgetauscht und Urkunden an die Schülerinnen und Schüler verteilt.

In Bezug auf die gemeinsame Auswertung kann folgendes konstruktives Feedback festgehalten werden:

- Sämtliche teilnehmenden Betriebe und Einrichtungen haben die Jugendlichen freundlich, offen und mit ausreichend Zeit empfangen und ihnen alle Fragen in lockerer Atmosphäre beantwortet.
- Die Schülerinnen und Schüler haben mit viel Spaß und voller Enthusiasmus teilgenommen.
- Einige Jugendlichen haben bestehende Vorurteile über Berufe und Berufsfelder teilweise oder komplett revidieren können.
- Es konnten vielfältige Eindrücke über Berufe und Arbeitswelten vermittelt werden.
- Es wurde seitens der Schülerinnen und Schüler als besonderes Privileg empfunden, am Projekt teilnehmen zu dürfen. Die Chance, mehrere Betriebe an einem Tag kennenzulernen, wurde deutlich wertgeschätzt.
- Hemmschwellen bezüglich der Bewerbung um Praktikumsplätze in den erkundeten Betrieben konnten verringert werden.
- Im Rahmen der Interviews wurden den Jugendlichen Fragen beantwortet, auf die sonst nur mit einem für sie größeren Aufwand Antworten zu finden wären.
- Das gemeinsame Entwickeln der Fragebögen und die eigenständige Orientierung mittels Stadtkarten hat den Schülerinnen und Schülern viel Spaß gemacht.
- Das Pilot-Projekt wurde als spannende und abwechslungsreiche Alternative zum Schulalltag bezeichnet.

Das Auswertungsgespräch lässt darüber hinaus auch ausbaufähige Aspekte des Pilot-Projektes erkennen:

- Die Auswahl an den zu erkundenden Betrieben könnte zukünftig ein größeres Spektrum verschiedener

Branchen, Berufe und Berufsfelder umfassen.

- Die Wege (die längste Strecke war insgesamt rund 4,5 km lang) wurden von Einigen als zu lang und zu schwierig empfunden.
- Der symbolische Cache (in diesem Fall eine Stifte-Box) wurde – aufgrund zu hoher geschürter Erwartungen – nicht besonders wertgeschätzt.

Schalke hat sich als lebendiger, gut aufgestellter Stadtteil mit innovativer Wirtschaftskraft präsentiert. Gleichzeitig haben die Schülerinnen und Schüler mit dieser Aktion neue Partner aus der Wirtschaft für die zukünftige Zusammenarbeit mit der Lessing-Realschule gewinnen können. Im Rahmen zukünftiger Kooperationen kann nachhaltig von den gemachten Erfahrungen profitiert werden – zum Beispiel im Rahmen von Berufsfelderkundungen, Betriebspraktika oder bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Jobcaching eine gut geeignete Methode darstellt, um Netzwerke zwischen Schule und Wirtschaft zu schaffen oder auszubauen. Darüber hinaus ist die Methode als sehr gut geeignetes Mittel der erlebnisorientierten Berufsorientierung zu bewerten. Es empfiehlt sich, das Projekt in Zukunft weiter auszubauen.

Job-Caching

Beim Job-Caching handelt es sich um eine neuartige Form der erlebnisorientierten Berufsorientierung in Form einer modernen Schnitzeljagd. Das Konzept wurde in Anlehnung an den Trend des Geocaching von der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf entwickelt und ins Leben gerufen.

7.4 „STAR“ als inklusiver Baustein des neuen Übergangssystems

Das Landesvorhaben „STAR“ (Schule trifft Arbeitswelt) ist Teil des neuen Bundesprogrammes „Initiative Inklusion“, welches auf eine größere Teilhabe (schwer-)behinderter Menschen an Ausbildung und Beschäftigung zielt. Seit 2009 wird es in NRW in enger Kooperation durch die beiden Landschaftsverbände LVR (Landschaftsverband Rheinland) und LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) das MAIS (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW), das MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung) sowie durch die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit umgesetzt.

STAR ist inzwischen ein inklusiver Baustein des neuen Übergangssystems Schule-Beruf und übernimmt die berufliche Orientierung der STAR-Zielgruppen. Ziel ist eine Verbesserung der beruflichen Eingliederung von (schwer-)behinderten Schülerinnen und Schülern auf dem ersten Arbeitsmarkt durch die Organisation eines individuell bestmöglichen Übergangs von der Schule in den Beruf. Zu den Zielgruppen zählen Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und Motorische Entwicklung, Hören und Kommunikation, Sehen und Sprache - sowohl in der Förderschule als auch in der Regelschule.

Drei Jahre vor der Schulentlassung werden die Jugendlichen in ihrer individuellen Berufswegeplanung eng begleitet. Die Kernelemente von STAR (z.B. Potenzialanalyse und Berufsfelderkundungen) ähneln in ihren Ansätzen den Standardelementen des neuen Übergangssystems von der Schule in den Beruf und fügen sich entsprechend gut in dieses ein. Die Berufsfelderkundungen im Rahmen von STAR können ebenfalls in Betrieben (bzw. in Organisationen, Behörden, Einrichtungen usw.) oder in externen

Werkstätten bei Trägern durchgeführt werden, zusätzlich jedoch auch – im Gegensatz zu KAoA – zum Beispiel im Werkunterricht in der Schule sowie in Schülerfirmen.

Um den Prozess der Etablierung von Berufs- und Studienorientierung im Gemeinsamen Lernen mit steuern zu können, kooperiert die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf mit den Koordinatoren für Inklusion des Schulamts der Stadt Gelsenkirchen. Diese teilen der Kommunalen Koordinierungsstelle im jährlichen Rhythmus die nach Förderschwerpunkten separierten Zahlen der Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Lernen ab Jahrgang 5 an Gelsenkirchener Schulen mit.

STAR – Schule trifft Arbeitswelt

Das Projekt STAR ist ein inklusiver Baustein im neuen Übergangssystem von der Schule in den Beruf. Weitere Informationen unter www.star.lwl.org

7.4.1 An STAR teilnehmende Schülerinnen und Schüler

Tabelle 29 zeigt die teilnehmenden Schulen sowie die Anzahl der an STAR teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15. Die Zahlen beziehen sich nicht auf die Neuanfängenden, sondern auf alle Jugendlichen, die an dem beruflichen Orientierungsprozess im Rahmen von STAR teilnehmen. STAR ist bereits flächendeckend in Gelsenkirchen für alle Schülerinnen und Schüler der Zielgruppe eingeführt. Von den 191 Teilnehmenden befanden sich 10 Personen im Gemeinsamen Lernen an Regelschulen, 181 lernten an Förderschulen. Aufgrund geringer Fallzahlen wird auf eine geschlechtsspezifische Darstellung verzichtet.

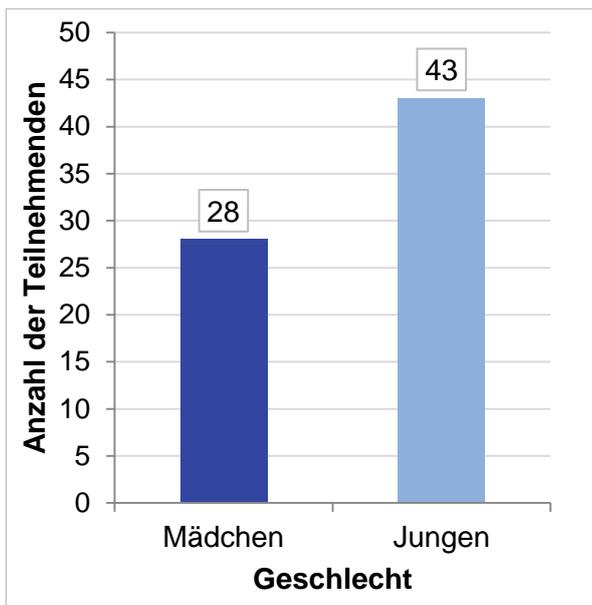
Tabelle 29 An STAR teilnehmende Schülerinnen und Schüler (aller Jahrgänge) im Schuljahr 2014/15

Schule		Anzahl Schüler/innen
Förder- schulen	Albert-Schweitzer-Schule	33
	Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	
	Focus-Schule	11
	Förderschwerpunkt Sehen	
	Glückauf-Schule	37
	Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation	
	Hansaschule	42
	Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	
	Löcherschule	49
	Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung	
Raphaelschule	9	
Waldorf-Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen und Emotionale und Soziale Entwicklung		
Gesamt		181
Inklusiver Unterricht	Gesamtschule Berger Feld	8
	Gesamtschule Ückendorf	1
	Hauptschule Schwalbenstraße	1
	Gesamt	10
Gesamt		191

Quelle: LWL-Integrationsamt Westfalen, eigene Darstellung.

7.4.2 Potenzialanalysen und Berufsfelderkundungen im Rahmen von STAR

Im Schuljahr 2014/15 haben insgesamt 71 Schülerinnen und Schüler (davon 28 weiblich und 43 männlich) im Rahmen von STAR an einer Potenzialanalyse teilgenommen und somit den Grundstein für den weiteren individuellen Orientierungsprozess gelegt (siehe Abbildung 35).



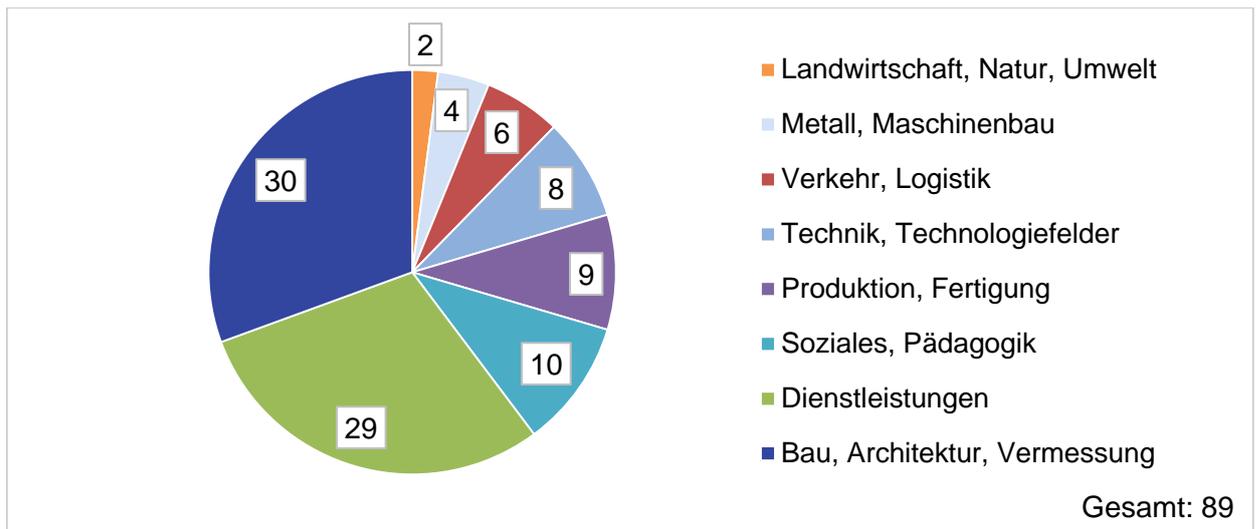
Quelle: LWL-Integrationsamt Westfalen, eigene Darstellung.

Abbildung 35 Teilnehmende an einer Potenzialanalyse im Rahmen von STAR nach Geschlecht

Die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf hat die Schulen für Schülerinnen und Schüler, die zur Zielgruppe von STAR zählen, zu den durchgeführten Berufsfelderkundungen befragt. Die Albert-Schweitzer-Schule, die Glückauf-Schule und die Hansaschule haben auf diese Abfrage reagiert. Dementsprechend fließen lediglich die Daten dieser drei Schulen in die folgende Auswertung ein.

Zu insgesamt 56 Schülerinnen und Schüler dieser Schulen (davon 20 weiblich und 36 männlich) liegen Daten zu den Berufsfelderkundungen vor. Aufgrund zu geringer Fallzahlen wird auf eine geschlechtsspezifische Auswertung verzichtet.

Abbildung 36 lässt die Verteilung der insgesamt 89 Berufsfelderkundungen auf die 8 erkundeten Berufsfelder „Landwirtschaft, Natur, Umwelt“, „Metall, Maschinenbau“, „Verkehr, Logistik“, „Technik, Technologiefelder“, „Produktion, Fertigung“, „Soziales, Pädagogik“, „Dienstleistungen“ sowie „Bau, Architektur, Vermessung“ erkennen. Es ist zu erkennen, dass der Großteil der Berufsfelderkundungen der STAR-Zielgruppe in den Berufsfeldern „Bau, Architektur, Vermessung“ (30) und „Dienstleistungen“ (29) stattgefunden hat. Am seltensten wurden die Berufsfelder „Landwirtschaft, Natur, Umwelt“ (2) und „Metall, Maschinenbau“ erkundet.



Quelle: Abfrage der Schulen durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf.²³
Abbildung 36 Berufsfeldererkundungen von STAR-Schülerinnen und Schülern nach Berufsfeld

²³ Es werden lediglich die Berufsfelder abgebildet, in denen Berufsfeldererkundungen stattgefunden haben – nicht sämtliche 16. Aufgrund zu geringer Fallzahlen wird für eine nach Geschlecht differenzierte Darstellung verzichtet.

8. Feedback

Nach Abschluss des Schuljahres 2014/2015 hat sich die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf ein vielseitiges Feedback aller beteiligten Akteure eingeholt. Auf das offene Feedback aufbauend sollen in zukünftigen Jahren Organisation, Ablauf, Inhalte und Kooperationen in Bezug auf die Potenzialanalyse und die Berufsfelderkundungen im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung optimiert werden, insofern dies die Vergaberechtlinien ermöglichen.

Im Rahmen eines Auswertungsgesprächs mit den Schulen wurde deutlich, dass an sie eine deutliche Zustimmung der Elternschaft herangetragen wurde. Zudem wurde die gut funktionierende Kooperation mit der Berufsberatung und dem Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit betont. Insbesondere zu erwähnen ist, dass die Vertretungen der Schulen eine tiefe Überzeugung von der Sinnhaftigkeit der Potenzialanalyse und einer früh ansetzenden Berufs- und Studienorientierung vermittelten – auch an Gymnasien, die eine solche größtenteils komplett neu in den Lernplan integriert haben.

Die Kommunale Koordinierung stand mit den durchführenden Trägern in einem stetigen, prozessbegleitenden Austausch. Die Träger betonten die Motivation, den Elan und die Freude der Jugendlichen bei der Teilnahme an den Potenzialanalysen, aber auch die gute Zusammenarbeit mit den Schulen.

Die direkte Rückmeldung einzelner Betriebe sowie das Feedback der Agentur für Arbeit, welche im permanenten Kontakt mit lokalen Arbeitgebern steht, verdeutlichen, dass auch Betriebe von Berufsfelderkundungen profitieren. Die Schülerinnen und Schüler haben einen positiven Eindruck hinterlassen; im Sinne einer frühzeitigen Fachkräftesicherung wurden darüber hinaus erste Gespräche über Praktika, die Möglichkeiten einer dualen Berufsausbildung oder eines Studiums geführt.

Insgesamt ist das direkte und indirekte Feedback der an der Umsetzung des neuen Übergangssystems teilnehmenden Akteurs-Gruppen Schulen, Eltern, Träger und Betriebe deutlich positiv ausgefallen und als Zeichen der Akzeptanz und Sinnhaftigkeit des neuen Übergangsmagements zu interpretieren.

9. Schülerbefragung

Um einen ersten Eindruck über den Stand der beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler zu gewinnen sowie um ein Feedback zu den Potenzialanalysen aus Sicht der Jugendlichen zu erhalten, hat die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf der Stadt Gelsenkirchen zum Ende des Schuljahres 2014/2015 eine Schülerinnen- und Schülerbefragung initiiert. Neben vereinzelt persönlichen Interviews, welche in erster Linie dem Gewinnen neuer Erkenntnisse für anschließende Befragungen sowie dem Erfassen des Erlebten in den eigenen Worten der Jugendlichen dienen, wurde eine schriftliche Befragung durchgeführt.

Insgesamt wurden die Fragebögen von 350 Achtklässlerinnen und Achtklässlern (161 männlich, 180 weiblich, 9 ohne Angabe des Geschlechts) ausgefüllt, dies entspricht einer

Rücklaufquote von rund 87 % (siehe Tabelle 30).

Mittels des Fragebogens haben die Jugendlichen zu verschiedenen Sachverhalten ihre Zustimmung anhand einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 7 (stimme voll und ganz zu) ausgedrückt. Die Fragen waren in drei Themenblöcke gegliedert: Fragen zur Berufsorientierung, Fragen zur Potenzialanalyse sowie Fragen zu den Personen, die die Potenzialanalyse durchgeführt haben. Darüber hinaus wurde das Geschlecht abgefragt; zusätzlich bestand die Möglichkeit zur freien Formulierung von Anmerkungen. Im Rahmen der nach Geschlecht getrennten Auswertungen werden die 9 Fragebögen ohne Angabe des Geschlechts nicht gesondert berücksichtigt. Auf eine schulformscharfe Auswertung wird aufgrund der geringen Fallzahlen verzichtet. Die Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt.

Tabelle 30 Rücklauf der Schülerbefragung insgesamt und nach Geschlecht

Rücklauf		
Anzahl aller Schülerinnen und Schüler, die an einer Potenzialanalyse teilgenommen haben		403
Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die an der Befragung teilgenommen haben		350
	davon weiblich	180
	davon männlich	161
	ohne Angabe des Geschlechts	9
Rücklaufquote		86,8 %

Quelle: Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

9.1 Fragen zur Berufsorientierung

	Trifft überhaupt nicht zu				Trifft voll und ganz zu		
	1	2	3	4	5	6	7
Fragen zur Berufsorientierung							
1) Ich habe mich schon vor der Potenzialanalyse mal mit meinen Stärken und Schwächen beschäftigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2) Ich habe mir schon mal Gedanken darüber gemacht, in welchem Bereich ich später gerne arbeiten würde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3) Mit folgenden Personen habe ich schon mal über meine mögliche Berufswahl gesprochen:							
<i>Freunde</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Eltern</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>andere Verwandte</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Lehrer</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>andere Personen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

Abbildung 37 Ausschnitt aus dem Fragebogen - Fragen zur Berufsorientierung

Um einen generellen Überblick über den Stand der beruflichen Orientierung der Gelsenkirchener Achtklässlerinnen und Achtklässler zu erhalten, wurden die Befragten gebeten, ihre Zustimmung zu verschiedenen Sachverhalten anhand der siebenstufigen Skala auszudrücken (siehe Abbildung 37)

Die Auswertung der Antworten zeigt ein differenziertes Bild. Abbildung 38²⁴ lässt erkennen, dass sich zwar viele Achtklässler und Achtklässlerinnen bereits Gedanken darüber gemacht haben, in welchem Bereich sie später gerne mal arbeiten würden (rund

40% stimmen dem voll und ganz zu; Median²⁵: 6,0). Dem gegenüber steht jedoch ein deutlich geringerer Anteil der Befragten, die sich vor der Potenzialanalyse schon mal mit ihren Stärken und Schwächen beschäftigt haben (10,0% stimmen dem voll und ganz zu; Median: 4,0) (siehe auch Tabelle 31). Die Antworthäufigkeiten dieser beiden Fragen sind deutlich ungleichmäßig verteilt: Während die Zustimmung zur Frage nach bereits erfolgten Gedanken über mögliche zukünftige Arbeitsbereiche eine entlang der Skala deutlich zunehmende Tendenz zeigt, fallen die Antworthäufigkeiten zur Frage nach

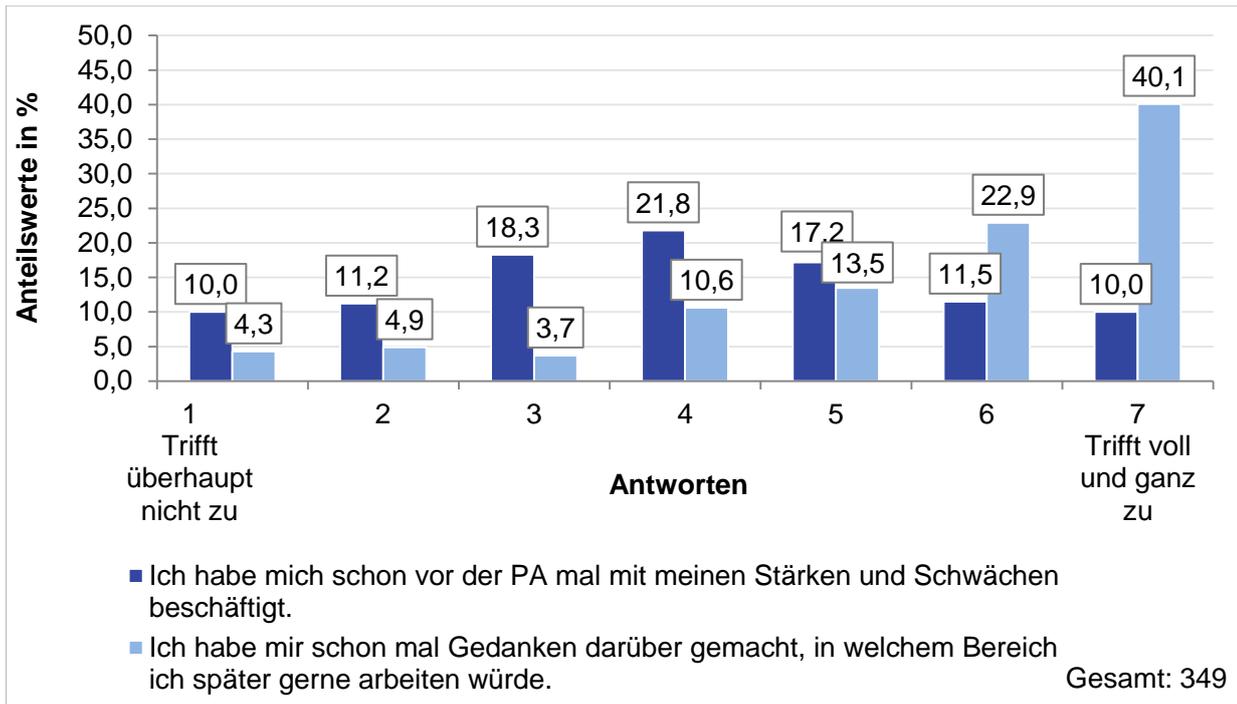
²⁴ Anmerkung zu den Grafiken: Die anteiligen Häufigkeiten sind teilweise grafisch dargestellt. Bei Betrachtung der Grafiken ist zu beachten, dass die Skalierung der y-Achse zur verbesserten Anschaulichkeit bei dem Wert 50 % endet.

²⁵ Der Median ist der Mittelwert einer Verteilung, der bei Anordnung der Werte nach ihrer Größe die Verteilung genau in der Mitte in zwei gleich große Teile teilt. Das heißt, mindestens 50 % der Daten sind kleiner als der Median oder gleich dem Median und mindestens 50 % der Daten sind größer als der Median oder gleich dem Median.

bisheriger Selbstreflexion vor und hinter der mittleren Kategorie gleichmäßig ab.

Für beide Fragen lassen sich hinsichtlich der Medianwerte keine geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellen. Eine genaue Betrachtung der Verteilungen bestätigt dies ebenfalls für die Frage nach einer bereits erfolgten Selbstreflexion. Die Verteilung der Antworten auf die Fragen nach bereits gemachten Gedanken über mögliche zukünftige Arbeitsbereiche weist ein leicht anderes Bild auf (siehe dazu Abbildung 39): Die Kategorien, die eher auf eine Zustimmung

schließen lassen (5, 6, 7) werden von 81,0 % der Mädchen angekreuzt, dem gegenüber steht ein Anteil der Jungen von 72,6 %. Betrachtet man nur die beiden Kategorien, mittels derer die stärkste Zustimmung ausgedrückt werden kann (6 und 7), wird der Unterschied noch deutlicher: 71,5 % der Mädchen und 55,2 % der Jungen haben ihr Kreuz in diesen beiden oberen Kategorien gesetzt. Folglich stimmen Mädchen der Aussage: „Ich habe mir schon mal Gedanken darüber gemacht, in welchem Bereich ich später gerne arbeiten würde“ tendenziell etwas häufiger deutlich zu als Jungen.



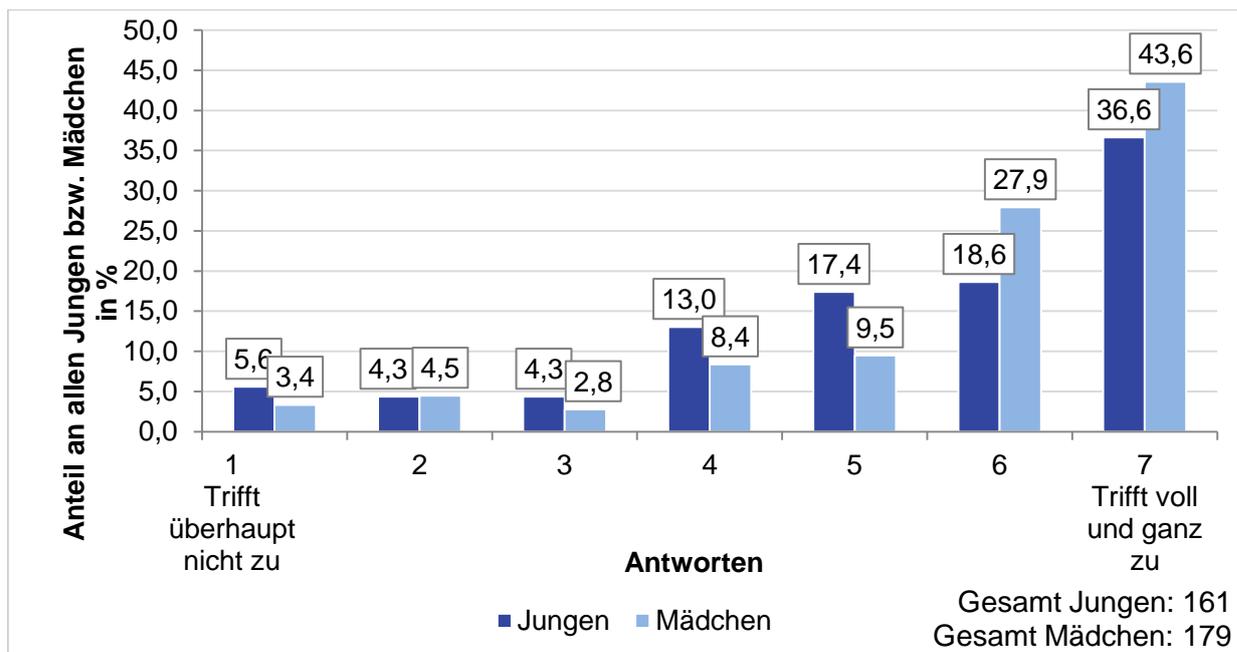
Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

Abbildung 38 Fragen zu Selbstreflektion und Zukunftsvorstellungen, Antworthäufigkeiten in Prozent

Tabelle 31 Fragen nach erfolgter Selbstreflektion und Gedanken über mögliche Arbeitsbereiche, Medianwerte gesamt und nach Geschlecht

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Median	Fälle (fehlend)	Median	Fälle (fehlend)	Median	Fälle (fehlend)
Ich habe mich schon vor der Potenzialanalyse mal mit meinen Stärken und Schwächen beschäftigt.	4,0	179 (1)	4,0	161 (0)	4,0	349 (1)
Ich habe mir schon mal Gedanken darüber gemacht, in welchem Bereich ich später gerne arbeiten würde.	6,0	179 (1)	6,0	161 (0)	6,0	349 (1)

Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.



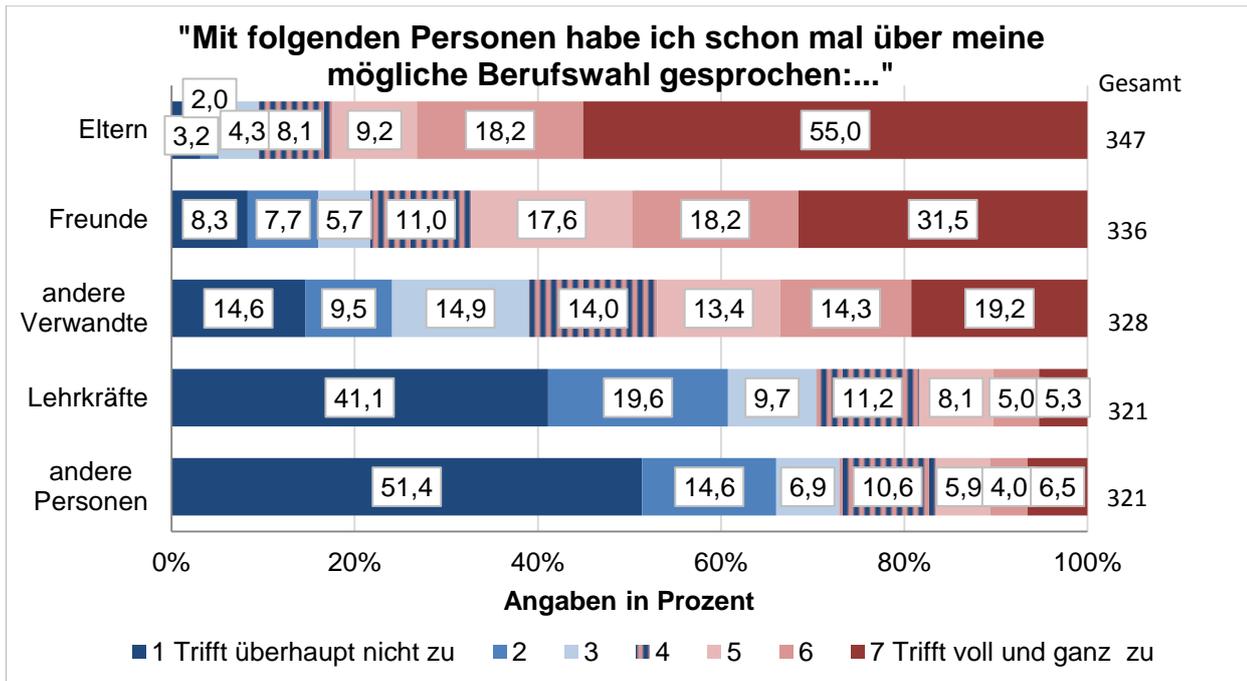
Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

Abbildung 39 „Ich habe mir schon mal Gedanken darüber gemacht, in welchem Bereich ich später gerne arbeiten würde.“, **Antworthäufigkeiten in Prozent, nach Geschlecht**

Zudem wurde gefragt, mit welchen Personengruppen bereits ein Austausch über eine mögliche Berufswahl stattgefunden habe. Dabei wurde zwischen Eltern, Freunden, Verwandten, Lehrkräften und anderen Personen differenziert. Die Antworthäufigkeiten lassen deutliche Unterschiede zwischen diesen Personengruppen erkennen. Abbildung 40 zeigt die Antworthäufigkeiten in Prozent und bestätigt den oft beschriebenen hohen Stellenwert der Kommunikation mit den Eltern, wenn es um das Thema Berufswahl geht. So stimmt der Großteil (55,0%) dem voll und ganz zu; insgesamt rund 82,4 % tendieren zu einer Zustimmung (Antwortkategorien 5, 6 oder 7). Die Antwortkategorie „Freunde“ folgt mit einer Einschätzung von „Trifft voll und ganz zu“ von 31,5 % und einem Anteil von 67,3 % der Befragten, die eine zustimmende Antworttendenz erkennen lassen, auf dem zweiten Rang. Rund die Hälfte der Befragten (46,9 %) drückt die Antwort auf die Frage

nach erfolgtem Austausch zum Thema Berufswahl mit anderen Verwandten mittels der zustimmenden Kategorien 5, 6 oder 7 aus. Die Kommunikation zum Thema Berufswahl mit den anderen Personengruppen – insbesondere „Lehrkräfte“ und „andere Personen“ - scheint bei den Befragten einen eher geringeren Stellenwert zu haben.

Tabelle 32 zeigt die Medianwerte sortiert nach den einzelnen Personengruppen, mit denen seitens der Schülerinnen und Schüler bereits ein Austausch über die mögliche Berufswahl stattgefunden hat, getrennt nach Geschlecht sowie die Gesamtwerte. Bei Betrachtung der Mediane der Kategorien mit den höchsten Gesamtwerten „Eltern“ (Median: 7,0) und „Freunde“ (Median: 5,0) lassen sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennen: Mädchen (Median: 7,0 bzw. 6,0) bestätigen demnach häufiger als Jungen (Median 6,0 bzw. 5,0), mit ihren Eltern und ihren Freunden schon mal über ihre Berufswahl gesprochen zu haben.



Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.
 Abbildung 40 "Mit folgenden Personen habe ich schon mal über meine mögliche Berufswahl gesprochen: ...", Antworthäufigkeiten in Prozent

Tabelle 32 "Mit folgenden Personen habe ich schon mal über meine Berufswahl gesprochen: ..." Medianwerte gesamt und nach Geschlecht

Mit folgenden Personen habe ich schon mal über meine mögliche Berufswahl gesprochen...	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Median	Fälle (fehlend)	Median	Fälle (fehlend)	Median	Fälle (fehlend)
Eltern	7,0	179 (1)	6,0	159 (2)	7,0	347 (3)
Freunde	6,0	176 (4)	5,0	152 (9)	5,0	336 (14)
Andere Verwandte	4,0	172 (8)	4,0	148 (13)	4,0	328 (22)
Lehrkräfte	2,0	168 (12)	2,0	145 (16)	2,0	321 (29)
Andere Personen	2,0	166 (14)	1,0	146 (15)	1,0	321 (29)

Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

Bezüglich der Antworten auf die Fragen des ersten Blocks zum Themenfeld Berufsorientierung lässt sich zusammenfassend festhalten, dass die Mehrheit der Achtklässlerinnen und Achtklässler sich schon mal Gedanken darüber gemacht hat, in welchem Bereich sie später gerne arbeiten würde. Mädchen haben sich dabei bereits etwas häufiger mit dem Thema auseinandergesetzt.

Berufsorientierung – wenn auch nicht systematisch und nur ansatzweise – scheint demnach kein komplettes Novum für die Jugendlichen darzustellen. Dies geht allerdings nicht zwingend mit einer Reflektion individueller Stärken und Schwächen einher: Viele Jugendliche haben sich im Rahmen der Potenzialanalyse das erste Mal ausführlich mit ihren persönlichen Potenzialen beschäftigt. Ferner lassen die Auswertungen auf einen

hohen Stellenwert der Kommunikation zum Thema Berufswahl im familiären Umfeld - insbesondere mit den Eltern-, aber auch mit Freunden schließen. Auch diesbezüglich sind geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen: Mädchen haben sich bereits etwas häufiger als Jungen mit diesen beiden Personengruppen zum Thema Berufsorientierung ausgetauscht.

9.2 Fragen zur Potenzialanalyse

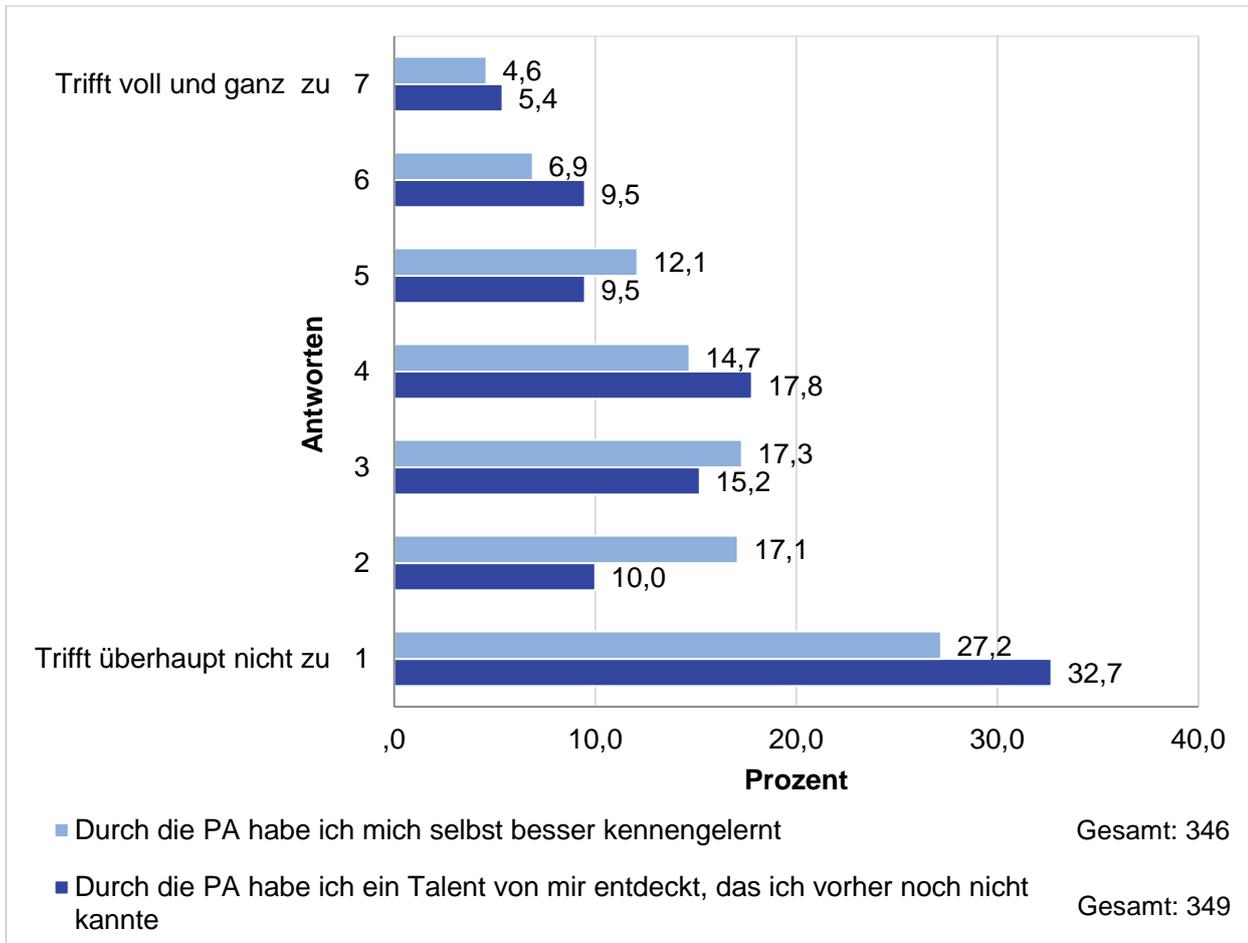
Mit direktem Bezug zur Potenzialanalyse wurde im zweiten Fragen-Block nach der abgestimmten Zustimmung zu den folgenden drei Sachverhalten gefragt:

- „Durch die Potenzialanalyse habe ich ein Talent von mir entdeckt, dass ich vorher noch nicht kannte.“
- „Durch die Potenzialanalyse habe ich mich selber besser kennengelernt.“
- „Die Potenzialanalyse hat mir Spaß gemacht.“

Die Antworthäufigkeiten der ersten beiden oben genannten Fragen nach neu entdeckten Talenten und einer verbesserten Selbstkenntnis sind in Abbildung 41

dargestellt. Die eher zustimmenden Antwortkategorien 5, 6 und 7 werden bei beiden Fragen von jeweils rund einem Viertel der Befragten gewählt – rund jeder Vierte zeigt folglich eine zustimmende Tendenz hinsichtlich einer verbesserten Selbstkenntnis und der Entdeckung neuer Talente. Die Mehrheit der Antworten auf beide Fragen wurde mittels der eher nicht zustimmenden Kategorien 5, 6 und 7 ausgedrückt. Diese Schülerinnen und Schüler haben zwar weniger neue Erkenntnisse über ihre individuellen Fähigkeiten gewonnen, konnten dafür aber in ihren eigenen bisherigen Eindrücken über ihre Talente bestärkt werden.

Die Betrachtung der Medianwerte (siehe Tabelle 33) lässt keine Unterschiede zwischen den geschlechtsspezifischen Werten und den entsprechenden Gesamtwerten erkennen – sämtliche Mediane liegen bei den betrachteten Merkmalsausprägungen bei dem Wert 3,0. Jeweils 50% der Befragten haben ihr Kreuz folglich bei den Antwortkategorien 1, 2 oder 3 gesetzt, die restlichen 50% wählten die Kategorien 3, 4, 5, 6 oder 7. Auch eine genauere Betrachtung der Verteilungen lässt keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennen.

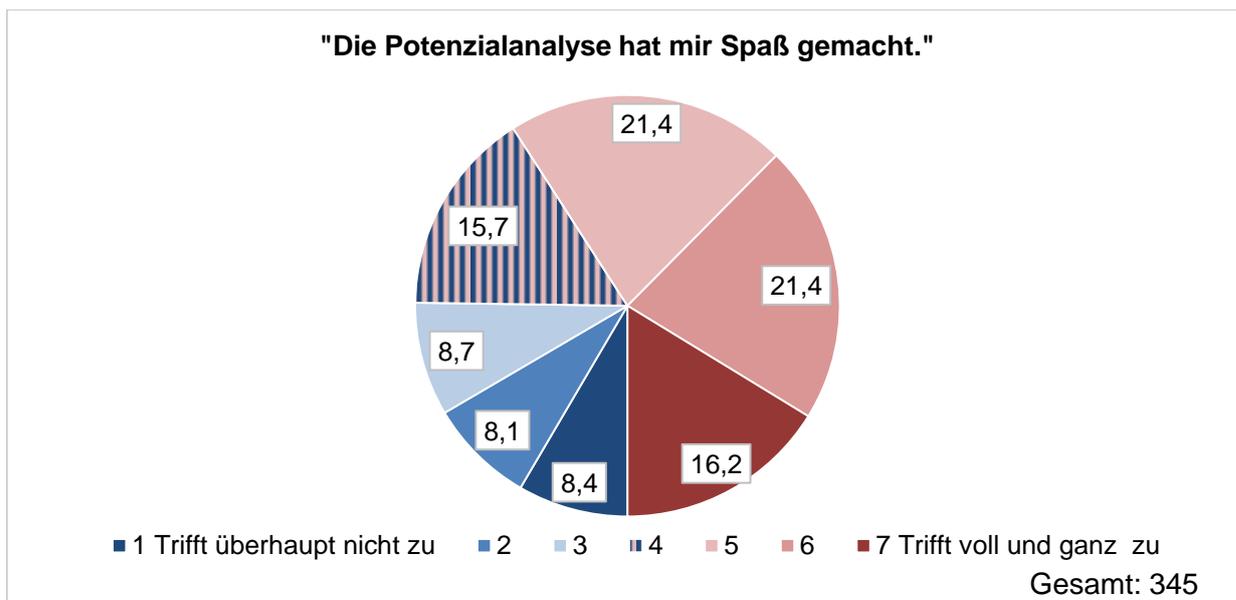


Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.
Abbildung 41 Fragen nach neu entdeckten Talenten und besserer Selbstkenntnis durch die Potenzialanalyse, Antworthäufigkeiten in Prozent

Tabelle 33 Fragen nach neu entdeckten Talenten und verbesserter Selbstkenntnis, Medianwerte gesamt und nach Geschlecht

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Median	Fälle (fehlend)	Median	Fälle (fehlend)	Median	Fälle (fehlend)
Durch die Potenzialanalyse habe ich mich selbst besser kennengelernt.	3,0	180 (0)	3,0	157 (4)	3,0	346 (4)
Durch die Potenzialanalyse habe ich ein Talent von mir entdeckt, das ich vorher noch nicht kannte.	3,0	180 (0)	3,0	160 (1)	3,0	349 (1)

Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.



Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.
Abbildung 42 "Die Potenzialanalyse hat mir Spaß gemacht“, Antwohäufigkeiten in Prozent

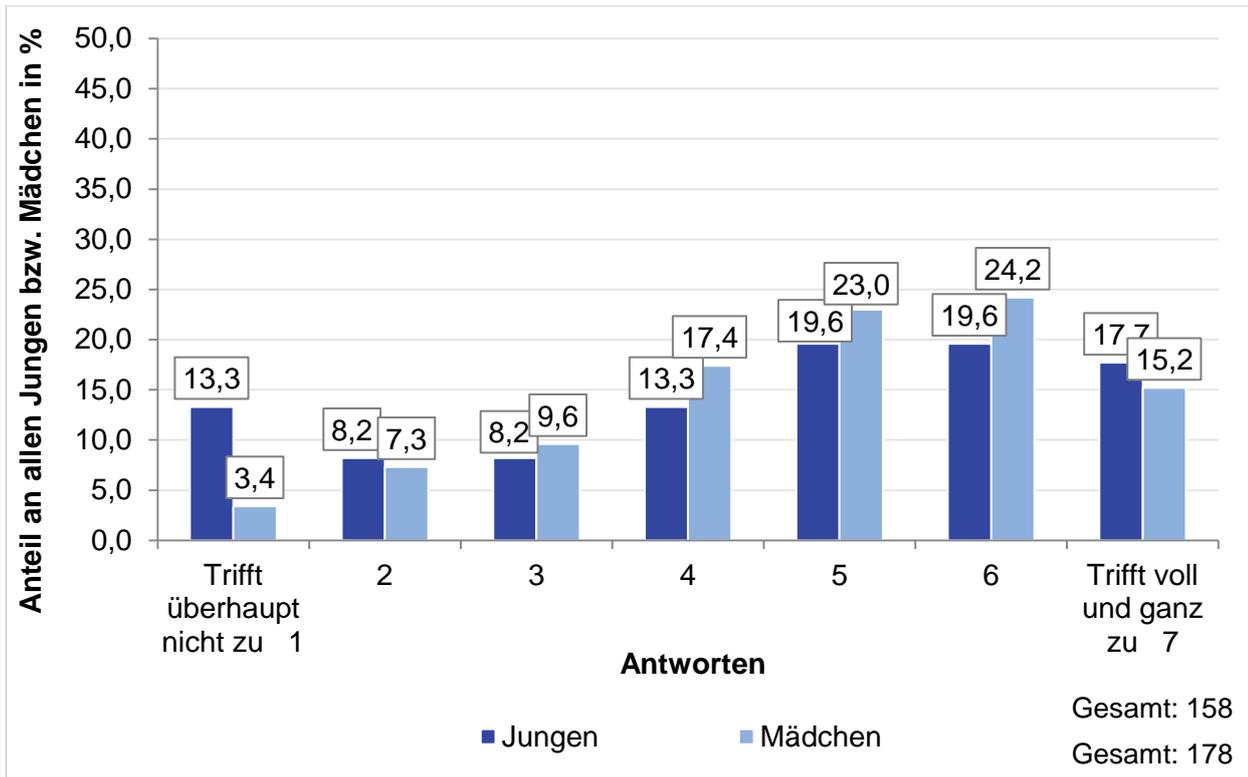
Tabelle 34 "Die Potenzialanalyse hat mir Spaß gemacht.", Medianwerte gesamt nach Geschlecht

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Median	Fälle (fehlend)	Median	Fälle (fehlend)	Median	Fälle (fehlend)
Die Potenzialanalyse hat mir Spaß gemacht.	5,0	178 (2)	5,0	158 (3)	5,0	345 (5)

Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

Ein weiterer Sachverhalt, um dessen abgestufte Zustimmung gebeten wurde, war „Die Potenzialanalyse hat mir Spaß gemacht.“. Abbildung 42 zeigt, dass rund 60% der Antworten eine eher zustimmende Tendenz (Kreuz bei 5, 6 oder 7) erkennen lassen. Die Mediane liegen für Mädchen, Jungen und für alle bei dem Wert 5,0 (siehe Tabelle 34). Hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Verteilung der Antwohäufigkeiten ist zu erwähnen, dass ein Kreuz bei 1 (Trifft überhaupt nicht zu) deutlich häufiger von Jungen (13,3% der befragten Jungen) als von Mädchen (3,4% der befragten Mädchen) gesetzt wurde. Dem gegenüber stehen am anderen Ende der Skala ähnlich hohe Werte von 17,7% der befragten Jungen und 15,2% der befragten Mädchen, die ihr Kreuz unter der Kategorie 7 (Trifft voll und ganz zu) gesetzt haben. 62,4% der Mädchen und 56,9% der Jungen setzten ihr Kreuz in

den Kategorien 5, 6 oder 7 und drückten somit eine tendenzielle Zustimmung aus (siehe Abbildung 43). Dennoch ist kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und der Bewertung der Potenzialanalyse zu erkennen. Bezüglich der Fragen zur Potenzialanalyse lässt sich Folgendes an dieser Stelle festhalten: Rund jedem vierten Jugendlichen hat die Potenzialanalyse tendenziell zu einer besseren Selbstkenntnis verholfen – auch hinsichtlich der Entdeckung eigener Talente. Der Großteil der Teilnehmenden konnte in seiner bisherigen Wahrnehmung seiner Potenziale bestärkt werden. Dabei lassen sich keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellen. Des Weiteren wird deutlich, dass der Großteil der Schülerinnen und Schüler Spaß am Durchlaufen der Potenzialanalyse hatte.



Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.
Abbildung 43 "Die Potenzialanalyse hat mir Spaß gemacht.", Antworthäufigkeiten in Prozent nach Geschlecht

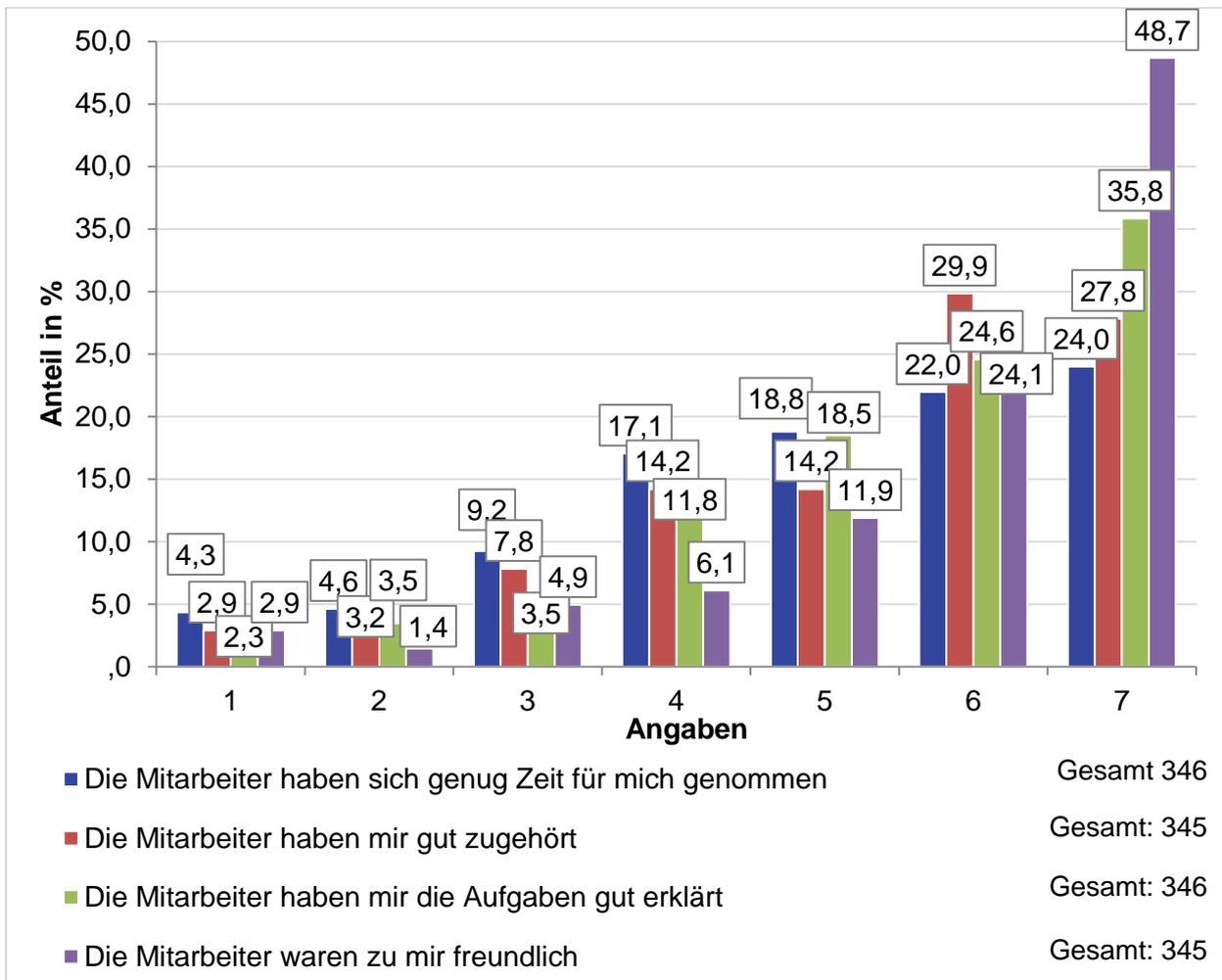
9.3 Fragen zu den Personen, die die Potenzialanalyse durchgeführt haben

In einem dritten Teil des Fragebogens konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Potenzialanalyse durchgeführt haben, entlang der bekannten Skala von 1 (Trifft überhaupt nicht zu) bis 7 (Trifft voll und ganz zu) anhand folgender Fragestellungen bewertet werden:

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter...

- ...haben sich ausreichend Zeit für mich genommen
- ...haben mir gut zugehört
- ...haben mir die Aufgaben gut erklärt
- ...waren zu mir freundlich“

Sämtliche dieser vier abgefragten Sachverhalte wurden von den Schülerinnen und Schülern mit deutlich positiver Tendenz hinsichtlich einer Zustimmung beurteilt (siehe Abbildung 44). Eine positive Antworttendenz im Sinne einer Einstufung des Urteils mittels der Kategorien 5, 6 oder 7 lassen jeweils zwischen 64,8 % (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich ausreichend Zeit für mich genommen) und 84,7 % (Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren zu mir freundlich) der befragten Jugendlichen erkennen. Diese positive Tendenz drückt sich auch in vergleichsweise hohen Medianwerten aus. Tabelle 35 zeigt die Medianwerte der Antworten auf diese Fragen für alle Befragten sowie getrennt nach Geschlecht. Die Aspekte Zuhören, Erklären und Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weisen bei Betrachtung aller Befragten sowie bei der Aufteilung dieser nach Geschlecht einen Wert von 6,0 auf. Lediglich die Medianwerte der Antworthäufigkeiten des Items „Die Mitarbeiter haben sich genug Zeit für mich genommen“ liegt mit einem Wert von 5,5 (gesamt und für männliche Befragte) bzw. 5,0 (weibliche Befragte) leicht darunter.



Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.
Abbildung 44 Feedback zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Potenzialanalyse durchgeführt haben, Antworthäufigkeiten in Prozent

Tabelle 35 Feedback zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Potenzialanalyse durchgeführt haben, Medianwerte gesamt und nach Geschlecht

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Median	Fälle (fehlend)	Median	Fälle (fehlend)	Median	Fälle (fehlend)
Die Mitarbeiter haben sich genug Zeit für mich genommen.	5,0	180 (0)	5,5	158 (3)	5,5	346 (4)
Die Mitarbeiter haben mir gut zugehört.	6,0	180 (0)	6,0	157 (4)	6,0	345 (5)
Die Mitarbeiter haben mir die Aufgaben gut erklärt.	6,0	180 (0)	6,0	158 (3)	6,0	346 (4)
Die Mitarbeiter waren zu mir freundlich.	6,0	179 (1)	6,0	158 (3)	6,0	345 (5)

Quelle: Schülerbefragung der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf.

9.4 Freie Antworten

Die befragten Schülerinnen und Schüler hatten am Ende der Befragung die Möglichkeit, in Form eines Freitextes einen Kommentar zu hinterlassen. Die Aufforderung dazu lautete: „Damit sind wir am Ende unserer Befragung. Gibt es von deiner Seite noch etwas, das du uns mitteilen oder zu unserer Umfrage sagen möchtest?“. 67

Achtklässlerinnen und Achtklässler machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Zu den am häufigsten genannten Anmerkungen zählten verschiedene Formen des Lobes: Sowohl die Aufgabenstellungen, als auch das Entdecken der eigenen Potenziale sowie der Spaßfaktor wurden dabei mehrfach erwähnt (insgesamt 28 Nennungen). Geäußerte Kritik bezog sich größtenteils auf organisationale Probleme in der praktischen Umsetzung (10 Nennungen), die Zweckmäßigkeit der Potenzialanalyse (8 Nennungen), auf zu schwere Aufgaben – insbesondere beim PC-Test (6 Nennungen), auf technische Probleme bei der Durchführung der Computertests (4 Nennungen) und auf eine zu kurze Dauer der Potenzialanalyse (4 Nennungen). 3

Schülerinnen und Schüler schrieben, dass sie gerne noch einmal an der Potenzialanalyse teilnehmen würden. Vereinzelt wurde Kritik an den Auswertungsgesprächen, der zu langen Dauer der Potenzialanalyse, der Gruppendynamik und der Einteilung der Gruppen geäußert.

9.5 Einzelne persönliche Interviews mit Schülerinnen und Schülern

Mit jeweils einem Schüler und einer Schülerin einer Hauptschule und eines Gymnasiums wurden persönliche Gespräche in Form von Leitfaden-Interviews zu den Themen Berufsorientierung und Potenzialanalyse geführt. Der Leitfaden beinhaltete – ähnlich wie die schriftliche Befragung - Fragen zur Potenzialanalyse sowie zur Berufsorientierung. Er diente der inhaltlichen Strukturierung des Interviews, ist aber nicht als Korsett zu verstehen, in welches das Interview gezwängt wurde, sondern eher als

Gedächtnisstütze. Die Fragen und deren Reihenfolge waren vom Gesprächsverlauf abhängig. Der kommunikative und ergebnisoffene Charakter der Interviews ermöglichte es, nicht Verstandenes durch gezieltes Nachfragen an die Jugendlichen zurückzuspielen. Darüber hinaus können die Jugendlichen den Verlauf der Interviews teilweise selbst bestimmen und neue Informationen einbringen. Die Leitfäden wurden unter Berücksichtigung von im laufenden Prozess gewonnenen Erkenntnissen ständig modifiziert. Um ein freies Erzählen der Jugendlichen zu erzielen, wurden die Fragen sehr allgemein gehalten.

Ergänzend ist zu erwähnen, dass sich mithilfe von qualitativen Interviews Meinungen, Werte, Einstellungen, Erlebnisse, Wissen und subjektive Bedeutungszuschreibungen erfahren lassen. Informationen können aus Sicht der Befragten erhoben und deren Bedeutungszuschreibungen interpretativ rekonstruiert werden. Qualitative Interviews sind nicht dazu geeignet, tatsächliches Verhalten zu erfassen oder objektivierende und generalisierende Aussagen zu treffen. Die im Rahmen dieser Erhebung geführten Gespräche sollen ein tieferes Verständnis der Sachverhalte ermöglichen, indem die Themenfelder Potenzialanalyse und Berufsorientierung aus Sicht der Jugendlichen beleuchtet und in ihrer Sprache erfasst werden. Gleichzeitig können bisher nicht oder nur wenig beachtete Aspekte aufgedeckt und in die zukünftige Arbeit miteinbezogen werden.

Die Gespräche wurden in der Schule in leeren Klassenräumen während des Unterrichts geführt. Dazu wurden die Interviewten für die Dauer des Gesprächs vom Unterricht befreit. Zuvor wurden sie vom zuständigen Koordinator für Studien- und Berufsorientierung oder der Schulleitung in Abstimmung mit den jeweiligen Klassenlehrkräften ausgewählt und benannt. Um sicherzugehen, dass das Versäumnis des Unterrichts möglichst nicht zu Problemen

hinsichtlich der Leistungen führt, wurden insbesondere leistungsstarke Jugendliche für die Befragung ausgewählt; dies ist bei der Interpretation der Gespräche zu berücksichtigen.

Die Interviews dauerten jeweils etwa eine halbe Stunde. Die Befragten erweckten den Eindruck, sie würden sich auf das Gespräch freuen und wirkten sehr aufgeregt. Nach einigen allgemeinen Einstiegsfragen und wenigen Minuten Gesprächszeit wirkten sie bereits deutlich entspannter.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen sowie zum Schutz der Privatsphäre der Jugendlichen werden die genauen Gesprächsinhalte an dieser Stelle nicht tiefgehend erläutert. Zusammenfassend lässt sich Folgendes festhalten:

Die Befragten ließen einige Gemeinsamkeiten erkennen: Alle haben sich schon mit ihrem sozialen Umfeld – insbesondere den Eltern – zum Thema Berufsorientierung ausgetauscht. Die Gespräche waren jedoch von unterschiedlicher Regelmäßigkeit. Verdienstmöglichkeiten und Spaß an der Arbeit werden von allen befragten Jugendlichen als wichtige Kriterien bei der Berufswahl genannt. Ebenfalls das Entdecken eines neuen Talentes durch die Potenzialanalyse, die positive Bewertung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Träger sowie der gesamten Maßnahme zählen zu den Gemeinsamkeiten. Eine Ausnahme der positiven Bewertung bildet die von allen Befragungspersonen geäußerte Kritik am (als zu lang oder zu schwierig empfundenen) PC-Test.

Deutliche Unterschiede zwischen den Gesprächen wurden hinsichtlich der Motivation zur Auseinandersetzung mit dem Thema Berufsorientierung und der Akzeptanz der Notwendigkeit zur Verankerung dieser bereits in Klasse 8 deutlich. Gleiches gilt für die Analyse eigener Stärken und Schwächen – teils ist dies vor der Potenzialanalyse gar nicht erfolgt, teils sehr intensiv.

9.6 Bedeutung der Ergebnisse für das Übergangssystem

Die Schülerinnen- und Schülerbefragung zu Berufsorientierung und Potenzialanalyse in den achten Klassen der fünf Gelsenkirchener Schulen, die im Schuljahr 2014/2015 an der Einführung des neuen Übergangssystems von der Schule in den Beruf teilnahmen, hat verschiedene aufschlussreiche Aspekte erkennen lassen. Die Ergebnisse lassen sich in Bezug auf die Umsetzung des neuen Übergangssystems wie folgt zusammenfassen.

Eine Auseinandersetzung mit Vorstellungen über die persönliche berufliche Zukunft geht häufig nicht mit einer bewussten Reflektion eigener Stärken und Schwächen einher. Eine Verknüpfung dieser beiden Aspekte im Sinne der Entwicklung eines beruflichen Selbstkonzeptes ist für einen gelungenen Berufsorientierungsprozess jedoch unerlässlich – dies ist als eine Bestätigung des bestehenden Handlungsbedarfes zu verstehen. Die Potenzialanalysen setzen genau an diesem Punkt an. Zusätzlich hat das Durchlaufen dieser Analysen rund jedem Vierten zu einer verbesserten Selbstkenntnis verholfen oder mindestens ein neues Talent aufgedeckt. Darüber hinaus wurde der Großteil der Jugendlichen in seiner Selbstwahrnehmung bestärkt - auch diese Form des Feedbacks kann für den Berufs- und Studienorientierungsprozess der Jugendlichen von großer Unterstützung sein. Ebenfalls als erfreulich zu bewerten ist, dass ein Großteil der Schülerinnen und Schüler Spaß an der Teilnahme an der Potenzialanalyse hatte. Die Sinnhaftigkeit der Potenzialanalysen kann durch diese Ergebnisse gestützt und verdeutlicht werden.

Eltern bilden wichtige Partner im Berufs- und Studienorientierungsprozess; ihr Einfluss ist nicht zu unterschätzen. Das Konzept des neuen Übergangssystems sieht bereits einen starken Einbezug der Eltern in die berufliche Orientierung ihrer Kinder vor – dies wurde im ersten Jahr durch das Angebot von

Elterninformationsveranstaltungen, die Einladung der Eltern zur Teilnahme an den Feedbackgesprächen der Träger im Anschluss an die Potenzialanalysen sowie durch die Aufnahme der Elternvertretungen in den Kommunalen Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf realisiert. Eine Einbindung der Eltern sollte auch weiterhin erfolgen und nicht vernachlässigt werden.

10. Fazit

Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt für viele Jugendliche eine bedeutende Schwelle in ihrer individuellen Bildungs- und Berufsbiografie dar, deren Überquerung nicht immer im ersten Anlauf gelingt. Noch verfügen nicht alle Personengruppen über die gleichen Bildungs- und Teilhabechancen; insbesondere für Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit gestalten sich die Schullaufbahn und ein anschließender Übergang in den Beruf oft hindernisreicher als für Deutsche. Auch weiterhin – insbesondere vor dem Hintergrund der rasant zunehmenden Zuwanderung – sollte in eine Integration der Neuankömmlinge in alle gesellschaftlichen Teilbereiche investiert werden, um zukünftig von den Wanderungsbewegungen bestmöglich profitieren zu können.

Gleichzeitig wird deutlich, dass sich Jugendliche bei ihrer Berufswahl fortlaufend häufig an geschlechterstereotypen Vorstellungen orientieren. Diese Erkenntnisse werden unter anderem durch die Ergebnisse der Potenzialanalysen belegt: Bereits in Klasse 8 - deutlich zu Beginn des individuellen Berufs- und Studienorientierungsprozesses - bewegen sich die Interessen von Mädchen und Jungen entlang traditioneller Erwartungslinien und differieren deutlich auseinander. Vor diesem Hintergrund überraschen die weiteren Ergebnisse nicht: Mädchen und Jungen entscheiden sich nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule häufig für „typische Frauen- bzw. Männerberufe“. Dies drückt sich beispielsweise in unterdurchschnittlich niedrigen Frauenquoten in Studiengängen des MINT-Bereichs sowie in überdurchschnittlich hohen Frauenquoten im Schulberufssystem mit seinen vielzähligen sozialen und pflegerischen Berufen aus. Ebenfalls auffällig sind die niedrigen Anteile von Frauen unter den Auszubildenden im Bereich der dualen Berufsausbildung. Darüber hinaus interessieren sich Frauen in ihrer Berufswahl

für ein deutlich engeres Berufsspektrum als Männer. In der Konsequenz finden sie sich in Bewerbungsverfahren entsprechend stärkeren Konkurrenzsituationen ausgesetzt und verfügen somit über die schlechteren Einmündungschancen. Frauen können ihre individuellen Chancen auf dem Ausbildungsmarkt durch eine Umorientierung in die männlich dominierten Berufe mit weniger ausgeprägter Konkurrenzsituation jedoch nicht einfach verbessern. Trotz gesellschaftlicher Veränderungsprozesse bestehen noch immer auf betrieblicher Seite Vorbehalte gegenüber Frauen in „Männerberufen“. Die anzustrebende Erweiterung des Berufswahlspektrums von Frauen kann somit nur dann in verbesserten Einmündungschancen resultieren, wenn sich parallel dazu in den Betrieben eine höhere Akzeptanz von Frauen in bislang von Männern dominierten Berufen entwickelt (vgl. Beicht und Walden 2014, S. 15).

Stereotype Vorstellungen unterliegen zwar bereits seit einigen Jahren einem Wandel. Dennoch wird deutlich, dass auch weiterhin der Abbau von möglichen Vorbehalten in den Köpfen verschiedener Beteiligter – Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Betriebe, Personalverantwortliche, Beratende usw. - zu einer zentralen Aufgabe zählen wird. Ferner ist die hohe Beteiligung der Achtklässlerinnen und Achtklässler an Berufsfelderkundungen im Rahmen des Girls´Day und Boys´Day unter Berücksichtigung dieser Erkenntnisse als erfreulich zu bewerten und auch weiterhin anzustreben. Zusätzlich wird den Schulen das Nutzen weiterer lokaler Angebote zur geschlechtersensiblen Berufs- und Studienorientierung (z.B. Besuch des EnergyLabs) ausdrücklich empfohlen. Die Veranstaltungen bieten den Jugendlichen eine gute Gelegenheit, um neue, geschlechtsuntypische Talente, Neigungen und Möglichkeiten zu entdecken. Auf diese Weise können der eigene Horizont erweitert, Vorurteile abgebaut und die Selbstkenntnis verbessert werden. Für die Betriebe gelten die

Berufsfelderkundungen als gute Chance zum Knüpfen frühzeitiger Kontakte zu den Fachkräften von morgen. Insbesondere auch vor dem Hintergrund der hohen Beteiligung an geschlechtsuntypischen Praxiserfahrungen ist das Durchlaufen von jeweils mindestens einer Berufsfelderkundung aller teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Einführung des neuen Übergangssystems als Erfolg zu werten. Wie in allen anderen Kommunen, die das neue landesweite Übergangssystem von der Schule in den Beruf einführen, stellt sich die Etablierung der Berufsfelderkundungen als festes Element der Studien- und Berufsorientierung auch in Gelsenkirchen als zeitintensiver Prozess dar. Schließlich müssen sowohl Schulen als auch die lokale Wirtschafts- und Betriebslandschaft ihre Strukturen und Angebote an diese neue Form der praktischen beruflichen Orientierung anpassen.

Ein weiterer Anpassungsbedarf seitens der lokalen, vorrangig kleinbetrieblich strukturierten Wirtschaft besteht bezüglich des Angebots an dualen Berufsausbildungsstellen. Dieses ist bei Weitem nicht ausreichend; Versorgungsprobleme zeichnen sich deutlich ab. Neben Aspekten der sozialen Verantwortung ist eine rapide Erhöhung der Berufsausbildungsplätze zwingend erforderlich, um den aufgrund der demografischen Entwicklung bevorstehenden Nachbesetzungsbedarf der Unternehmen in wenigen Jahren zu decken. Dies ist den Betrieben zu verdeutlichen, um sie zu einer verstärkten Ausbildungsbereitschaft zu motivieren. Gleichzeitig bestehen Besetzungsprobleme in Feldern, für welche bereits bei den Schülerinnen und Schülern in Klasse 8 ein mangelndes Interesse festgestellt werden kann (z.B. im Bereich Service, Hotel und Gastronomie). Gezielte, früh ansetzende Kampagnen zur Stärkung des Images dieser Wirtschaftsbereiche gekoppelt an den Abbau von Vorurteilen könnten hier ansetzen. Neben den seitens der Bewerberinnen und Bewerber als unattraktiv bewerteten Berufsausbildungsstellen können

jedoch auch nicht alle beliebten Stellen besetzt werden. Sowohl Versorgungs- als auch Passungsprobleme auf dem Gelsenkirchener Ausbildungsmarkt lassen demnach Optimierungsbedarfe erkennen.

Für Betriebe wird es zukünftig von Bedeutung sein, bei Stellenbesetzungsverfahren auch Personen zu berücksichtigen, welche auf den ersten Blick nicht als optimal geeignet eingestuft wurden. Die Integrationskraft des Ausbildungssystems muss flächendeckend und gleichzeitig gezielt für bestimmte Personengruppen (zum Beispiel für junge Menschen im Übergangssystem) ausgeweitet werden. Darüber hinaus sollten die Jugendlichen während ihrer Schulzeit eine bestmögliche Förderung individueller Kompetenzen erfahren. Dabei bietet sich die Fokussierung einer frühzeitigen und intensiven Förderung der Computer- und Internetkompetenzen der Schülerinnen und Schüler an. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse haben diesbezüglich Handlungsbedarf aufgezeigt, der - insbesondere vor dem Hintergrund des rasanten Bedeutungszuwachses der Computernutzung in der Arbeitswelt - nicht zu vernachlässigen ist. Der Grundstein für eine Förderung dieser IT-Kompetenzen wurde in allen Gelsenkirchener Schulen bereits gelegt.²⁶ Diese Strukturen sollten zukünftig von den Schulen ausgiebig genutzt werden, um die Jugendlichen frühzeitig in einem sicheren Umgang mit PC und Software zu schulen.

²⁶ So verfügen beispielsweise alle Schulgebäude über Glasfaseranschlüsse und auch der Ausbau von WLAN Netzen wird ständig fortgeführt. Ebenfalls zunehmend sind die Anzahl der Schulen, die über eine flächendeckende Ausstattung mit interaktiven Whiteboards verfügen sowie die Anzahl mobiler Endgeräte (Netbooks) in den Schulen mit einheitlichen Bediensystemen für Lehrkräfte und Schülerschaft. Ferner wurden städtische Projekte zum verantwortungsvollen Umgang mit moderner Technik und sozialen Netzwerken sowie zur Prävention von Mobbing im Netz realisiert (beispielhaft seien hier die Projekte „Medienscouts“ und „fit for social media“ genannt).

Gleichzeitig gilt es für die Ausbildungsplatzsuchenden, die Suche nicht nur auf das Stadtgebiet zu beschränken sowie die Vorstellungen über die eigene berufliche Laufbahn permanent anzupassen - insbesondere bei starker Konkurrenz. Dazu ist wiederum eine gute Kenntnis der vorhandenen Angebote und Möglichkeiten, aber auch der eigenen Stärken und Interessen hilfreich.

Das neue Übergangssystem von der Schule in den Beruf bietet allen Gelsenkirchener Schülerinnen und Schülern eine qualitativ hochwertige, systematisch aufgebaute und praxisorientierte Berufs- und Studienorientierung. Individuelle Fähigkeiten und Talente der Jugendlichen werden frühzeitig identifiziert und in einen systematischen, gendersensiblen und praxisnah ausgerichteten Prozess der Studien- und Berufsorientierung integriert. Nach Abschluss des ersten Jahres der Einführung lässt sich eine positive Bilanz ziehen; Beleg dafür sind die erfolgreiche Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler an Potenzialanalysen und Berufsfelderkundungen sowie das positive Feedback der Beteiligten. Gleichzeitig wurden alle relevanten Akteure – sowohl auf der operativen als auch auf der Steuerungsebene - durch die neu eingerichtete Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf vernetzt und eng begleitet. Im Rahmen unterschiedlicher, bedarfsausgerichteter, interdisziplinärer Arbeitskreise und Fachgruppen werden gemeinsame Handlungsempfehlungen erarbeitet, Erfahrungen ausgetauscht und Strategien entwickelt - stets unter dem Ziel einer transparenten, zielführenden Vernetzung. Somit bestehen gute Voraussetzungen für eine gelingende Ausweitung des neuen Übergangssystems von der Schule in den Beruf für alle Gelsenkirchener Schulen und dementsprechend für alle Gelsenkirchener Schülerinnen und Schüler.

11. Ausblick

Während die Schülerinnen und Schüler, die bereits im ersten Schuljahr 2014/2015 erfolgreich an der Einführung des neuen Übergangssystems teilgenommen haben, im Schuljahr 2015/2016 in die zweite, für sie durch Beratung und Praxisphasen gekennzeichnete Phase übergehen, beginnt gleichzeitig für den Großteil der Gelsenkirchener Achtklässlerinnen und Achtklässler der Einstieg in die erste Phase. Ab dem Schuljahr 2015/2016 werden sich fast alle Gelsenkirchener Schulen an der Umsetzung des neuen Übergangssystems von der Schule in den Beruf beteiligen - lediglich die Schulen Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, die Realschule an der Mühlenstraße sowie die Raphael-Schule beginnen auf eigenen Wunsch erst zum Schuljahr 2016/2017. Somit wird insgesamt 2.422 Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eine qualitativ hochwertige und systematisch ausgerichtete Berufsorientierung zu durchlaufen.

Zu betonen ist, dass das neue Übergangssystem in allen Schulformen eingeführt wird. Insbesondere für Gymnasien stellt diese Form der frühen Berufsorientierung ein Novum dar. Vor diesem Hintergrund ist deren Beteiligung als besonders erfreulich zu werten, schließlich ist das frühe Erkennen eigener Interessen und Potenziale für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen von großer Bedeutung für eine gelungene Berufs- oder Studienwahl.

Potenzialanalysen

Das Vergabeverfahren für die Potenzialanalysen im Schuljahr 2015/2016 wurde abgeschlossen. Die Trägergemeinschaft bestehend aus der Katholischen Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen gGmbH sowie der GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft gGmbH hat den Zuschlag für die Durchführung der Potenzialanalysen an der Getrud-Bäumer-

Realschule, der Hauptschule Emmastraße, der Hauptschule Grillostraße, der Lessing-Realschule sowie an der Mulvany-Realschule erhalten. An dem Großteil der Schulen werden die Potenzialanalysen durch den Trägerverbund SBH West, Bildungszentrum des Handels e.V. und inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH durchgeführt (Carl-Friedrich-Gauß Gymnasium, Evangelische Gesamtschule Bismarck, Hauptschule an der Frankampstraße, Gerhart-Hauptmann-Realschule, Gesamtschule Berger Feld, Gesamtschule Buer-Mitte, Gesamtschule Horst, Gesamtschule Ückendorf, Grillo-Gymnasium, Hauptschule Am Dahlbusch, Hauptschule Schwalbenstraße, Leibniz Gymnasium, Max-Planck-Gymnasium, Ricarda-Huch-Gymnasium, Schalker Gymnasium, Sekundarschule Hassel).

An allen Schulen haben die Potenzialanalysen im Schuljahr 2015/2016 aufgrund förderrechtlicher Bestimmungen noch im Kalenderjahr 2015 stattgefunden.

Elterneinbindung

Auch in diesem Schuljahr erfolgten vor den Potenzialanalysen zunächst breit angelegte Elterninformationsveranstaltungen, welche von der Kommunalen Koordinierung in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und den die Potenzialanalyse durchführenden Trägern sowie den Schulen organisiert wurden. Ein früher Einbezug der Eltern in den Berufs- und Studienwahlprozess ihrer Kinder wird auch im nächsten Schuljahr einen wichtigen Bestandteil des neuen Übergangssystems darstellen.

Schülerbefragung

Nach den aussagekräftigen Ergebnissen der Schülerbefragung zu den Themen Potenzialanalyse und Berufsorientierung wird erneut eine Befragung aller Achtklässlerinnen und Achtklässler durchgeführt. Diese Befragung ist ein bedeutender Faktor zur qualitativen Bewertung der Potenzialanalysen.

Berufsfelderkundungen

Eine Vielzahl an Achtklässlerinnen und Achtklässler wird erste praktische Erfahrungen im Rahmen der Berufsfelderkundungen sammeln. Die handlungsorientierten Berufsfelderkundungen werden im Stadtgebiet größtenteils in einer **Schwerpunktwoche vom 25.04.16 bis zum 29.04.16** stattfinden. Das Festlegen dieser Schwerpunktwoche (in zeitlicher Nähe zum Girls´Day- und Boys´Day) soll sowohl den Anbietern von Plätzen zur Berufsfelderkundung als auch den Schulen die Planung erleichtern. Eine Teilnahme an Berufsfelderkundungen außerhalb dieser Schwerpunktwoche ist generell möglich. Darüber hinaus werden die Strukturen des Schülerbetriebspraktikums gemeinsam mit den Akteuren analysiert und aufbereitet.

Einfache Abwicklung der Berufsfelderkundungen mithilfe eines Buchungsportals

Zur vereinfachten Abwicklung des Zusammenfindens von Anbietendem und Nachfragenden bezüglich der Berufsfelderkundungen wird ein leicht zu bedienendes Buchungsportal unter www.praxistage-gelsenkirchen.de eingerichtet. Seit Anfang des Jahres 2016 kann man sich dort bereits zum Thema informieren. Die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf steht bei Rückfragen zur Bedienung des Portals allen Beteiligten jederzeit gerne zur Verfügung.

Schulklassenwettbewerb

Eine breit angelegte Informations- und Werbekampagne für die verschiedenen Zielgruppen (Schulen, Schülerschaft, Betriebe), welche bereits im Kalenderjahr 2015 startete, soll für eine hohe Beteiligung am Buchungsportal sorgen. So zum Beispiel der Schulklassenwettbewerb: In jeder teilnehmenden Schule gewinnt die Klasse mit den meisten Registrierungen im Buchungsportal Geld für ihre Klassenkasse.

Job-Caching

Das Pilot-Projekt Job-Caching soll wiederholt

und ausgeweitet werden. Diese erlebnisorientierte Form der Berufsorientierung hat bei allen Beteiligten – insbesondere bei den Jugendlichen – großen Zuspruch gefunden. Eine Übertragung des Projekts auf Förderschulen stellt sich derzeit vielversprechend dar.

Vernetzung

Ferner wird weiterhin der Erhalt und Ausbau der kooperativen, konstruktiven und transparenten Vernetzung aller im Übergangsgeschehen relevanten Akteure angestrebt.

Monitoring

Um alle Entwicklungen im Themenfeld Übergang Schule-Beruf beobachten, beurteilen und – soweit möglich – steuern zu können, wird das Monitoring auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Dabei wird auch weiterhin eine hohe Transparenz und Übersichtlichkeit für alle beteiligten Akteure angestrebt.

Beratungsstrukturen

Den Schwerpunkt der Arbeit des Kommunalen Arbeitskreises Übergang Schule-Beruf im Schuljahr 2015/16 bilden die örtlichen Beratungsstrukturen. Im Rahmen einer tagungsähnlichen Großveranstaltung soll allen beratend aktiven Akteuren der Stadt die Möglichkeit gegeben werden, sich und ihre Einrichtungen vorzustellen und zu vernetzen. Zusätzlich sollen die Beratungsstrukturen in den Schulen ausgebaut werden.

Unterstützung

Die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf unterstützt alle Beteiligten bei der Umsetzung des neuen Übergangssystems. Bei Problemen oder Fragen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams für alle Partner stets als Ansprechpersonen zu erreichen.

Abkürzungsverzeichnis

KAoA	Kein Abschluss ohne Anschluss - Landesvorhaben
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LVR	Landschaftsverband Rheinland
PA	Potenzialanalyse
BFE	Berufsfelderkundungen
MAIS	Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW
MSW	Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
NRW	Nordrhein-Westfalen
BA	Bundesagentur für Arbeit
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
IAG	Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen

Literaturverzeichnis

Beicht, Ursula (2015): Berufliche Orientierung junger Menschen mit Migrationshintergrund und ihre Erfolgchancen beim Übergang in betriebliche Berufsausbildung. Wissenschaftliche Diskussionspapiere des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Heft 163. Bonn.

Beicht, Ursula; Walden, Günter (2014): Berufswahl junger Frauen und Männer: Übergangschancen in betriebliche Ausbildung und erreichtes Berufsprestige. BIBB Report, 8. Jg., Heft 4. Bonn.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF a) (Hrsg.) (2015a): Berufsbildungsbericht 2015. Bonn.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2015b): Stellenwert der dualen Ausbildung in Großunternehmen. Reihe Berufsbildungsforschung, Band 16. Bonn.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2014): Attraktivität des dualen Ausbildungssystems aus Sicht der Jugendlichen. Reihe Berufsbildungsforschung, Band 17. Bonn.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2013): 14. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Verlag Deutsches Jugendinstitut. München.

Christe, Gerhard/Enggruber, Ruth/Reisch, Roman (2013): Übergänge Schule – Ausbildung Berufsvorbereitung – Beruf bzw. Alternativen. In: Sachverständigenkommission 14. Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.) Reihe: Materialien zum 14. Kinder- und Jugendbericht. Deutsches Jugendinstitut. München

Deutscher Gewerkschaftsbund Bundesvorstand (DGB) (2014): Ausbildungsreport 2014. Berlin.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (2014): Ausbildung 2014. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung. Berlin.

Dohmen, Dieter (2014): Berufsausbildung unter Druck – Prognose zum deutschen Berufsbildungssystem bis 2025. FiBS-Forum, Nr. 52. Berlin.

Dummert, Sandra; Frei, Marek; Leber, Ute (2014): Betriebe und Bewerber finden schwerer zusammen, dafür sind Übernahmen häufiger denn je. IAB Kurzbericht, Nr. 20. Nürnberg.

Fink, Christina (2011): Der Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung. Perspektiven für die kommunale Bildungslandschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

Gerhards, Christian; Ebbinghaus, Margit (2014): Betriebe auf der Suche nach Ausbildungsplatzbewerberinnen und –bewerbern: Instrumente und Strategien. Ergebnisse aus dem BIBB-Qualifizierungspanel 2013. BIBB Report, Jg. 8, Heft 3. Bertelsmann. Bonn.

Handwerkskammer Münster (HKW) (2015): Handwerk spürt Bewerbermangel. Ein Drittel der Ausbildungsbetriebe konnte nicht alle Lehrstellen besetzen – noch 620 Angebote in Börse. Pressemitteilung der HWK vom 15.09.2015. Online unter http://www.hwk-muenster.de/2015/09/15/Handwerk_spuert_Bewerbermangel/617,370.html, zuletzt geprüft am 10.10.2015.

Held, Josef; Bröse, Johanna; Rigotti, Claudia; Donat, Dilek (2015): Jugendliche im Übergang von Schule zum Beruf. Berufsorientierung junger Menschen mit Migrationsgeschichte. Budrich UniPress. Opladen, Berlin, Toronto.

Industrie und Handelskammer Nord Westfalen (IHK) (Hrsg.) (2015): IHK Konjunkturbericht Spätsommer 2015. Münster.

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) (2015): Minister Schneider: NRW erlebt aktuell Trendwende auf dem Ausbildungsmarkt.

Pressemitteilung vom 28.08.2015. Online verfügbar unter

http://www.mais.nrw.de/06_Service/001_Presse/001_Pressemitteilungen/pm2015/August_2015/150828/index.php, zuletzt geprüft am 10.10.2015.

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) (2014): Analyse „Ausbildungsmarkt und Ausbildungsbereitschaft von Betrieben“. Endbericht für das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im MAIS-Projekt 2014.017. Düsseldorf.

Neuenschwander, Markus P.; Gerber, Michelle; Frank, Nicole; Rottermann, Benno (2012): Schule und Beruf. Wege in Erwerbstätigkeit. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

Sachverständigenkommission 14. Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.) (2013): Übergänge Schule – Ausbildung Berufsvorbereitung – Beruf bzw. Alternativen. Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung. Materialien zum 14. Kinder- und Jugendbericht. Deutsches Jugendinstitut. München.

Schneider, Jan; Yemane, Ruta; Weinmann, Martin (2014): Diskriminierung am Ausbildungsmarkt. Ausmaß, Ursachen und Handlungsperspektiven. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR). Berlin

Thies, Lars; Wieland, Clemens; Härle, Naemi; Heinzelmann, Susanne; Münch, Claudia; Faaß, Marcel; Hoch, Markus (2015): Nachschulische Bildung 2030. Trend und Entwicklungsszenarien. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

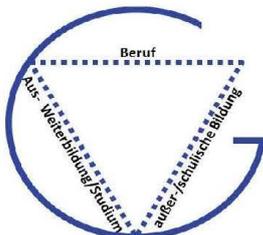
<https://www.bibb.de/datenreport/de/2015/32047.php>

Anhang

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

<p>Name: Agentur für Arbeit Gelsenkirchen</p> <p>Adresse: Vattmannstr.12 45879 Gelsenkirchen</p> <p>E-Mail: Gelsenkirchen.Berufsberatung@arbeitsagentur.de</p> <p>Ansprechpartner/in heute vor Ort: Karl Tymister, Vorsitzender der Geschäftsführung Sarah Grömmke, Teamleiterin U25</p>	 <p>Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Gelsenkirchen</p>
---	---

Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<p> Berufsorientierung an allen Schulen in Gelsenkirchen</p>	<p> Schülerinnen und Schüler ab den achten Klassen</p>
<p> Berufs- und Studienberatung</p> <p> Ausbildungsstellenvermittlung</p> <p> Unterstützung im Bewerbungsprozess</p>	<p> Jugendliche und junge Erwachsene (in der Regel unter 25 Jahren)</p> <p> Schülerinnen und Schüler</p> <p> Studenten</p>
<p> Unterstützungsleistung vor und während einer Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Z.B. Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen ○ Einstiegsqualifizierung ○ Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen ○ ausbildungsbegleitende Hilfen ○ Assistierte Ausbildung 	<p> Jugendliche und junge Erwachsene (in der Regel unter 25 Jahren)</p>
<p> Informationsbereitstellung und Informationsberatung im BiZ und durch unsere Medienangebot www.arbeitsagentur.de</p>	<p> Jugendliche und junge Erwachsene (in der Regel unter 25 Jahren)</p> <p> Eltern</p> <p> Lehrerinnen und Lehrer</p> <p> Studenten</p>

<div style="background-color: #fce4d6; padding: 5px; font-weight: bold;">Unsere Schwerpunkte</div> <p>Die Arbeitsagentur unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene, ihre Eltern und Lehrer von der Schule bis ins Berufsleben. Dazu führen wir vielfältigste Berufsorientierungsveranstaltungen an allen Gelsenkirchener Schulen durch. Wir beraten Jugendliche ab der achten Klasse bis zum Abitur und sind regelmäßig an den Hochschulen vertreten. Für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen führen wir zielgruppengerechte Berufsorientierung und –beratung sowie Betreuung durch.</p>	 <p>Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen</p>
--	---

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



**KEIN ABSCHLUSS
OHNE ANSCHLUSS**
Übergang Schule - Beruf in NRW



**Stadt
Gelsenkirchen**

Abbildung 45 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: Amigonianer soziale Werke e.V.

Adresse: Stallbergshof 1
45883 Gelsenkirchen

E-Mail: jugendtreff@amigonianer.org

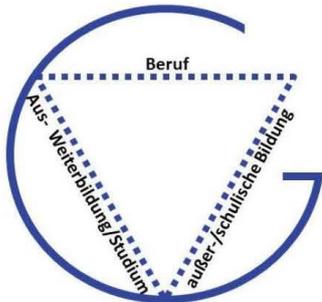
Ansprechpartner/in heute vor Ort: Michael Niehaus, Einrichtungsleiter im Jugendtreff

Ansprechpartner/in allgemein: Michael Niehaus und Sandra Altmann



Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
☞ Hilfe bei der Suche nach Praktikumsplätzen und Begleitung von Schulpraktika	☞ Schüler der Klassen 8 und 9, die unsere Einrichtung besuchen
☞ Hilfe beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen	☞ Schüler der Klassen 9 und 10, sowie der Stufen 10-13
☞ Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche	☞ s.o.

Unsere Schwerpunkte



Kommunale Koordinierung
Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggers@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Stadt
Gelsenkirchen

Abbildung 46 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Amigonianer soziale Werke e.V.

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: Ev. Jugendberufshilfe im ISPA

Adresse: Pastoratstraße 10
45879 Gelsenkirchen

E-Mail: sabine.sinagowitz@kk-ekvw.de

Ansprechpartner/in heute vor Ort und allgemein: Sabine Sinagowitz (Diplom-Sozialpädagogin)

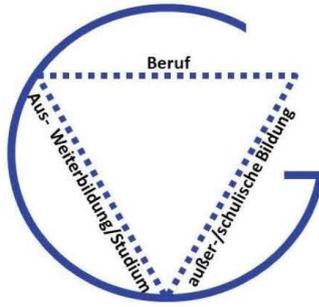


Evangelischer Kirchenkreis
Gelsenkirchen und Wattenscheid

Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
☞ Individuelle Beratung und Begleitung in Übergangssituationen Schule/Arbeitswelt	☞ Junge Menschen bis 27 Jahre
☞ Klassenbesuche; Planung/Durchführung von arbeitsweltbezogenen Projekttagen/-wochen	☞ Schüler/innen + Lehrer/innen Sek I+II, Berufskollegs, Berufsschulen
☞ Information und Beratung	☞ Eltern; Lehrer/innen; Betriebe; Multiplikator/innen; andere Beratungsstellen
☞ Individuelle arbeitsweltbezogene Trainings	☞ s.o.
☞ Organisation von und Beteiligung an Veranstaltungen im Übergang Schule/Beruf	☞ s.o.

Unsere Schwerpunkte

Zeit für individuelle Beratungsprozesse; Seelsorge; Kooperationen mit Schulen; Vernetzung zwischen Schulen und Betrieben zur gegenseitigen Optimierung der Lernumgebung für Schüler/innen und Auszubildende; Klassenbesuche mit Unternehmensvertreter/innen; Organisation von Exkursionen; Elterngespräche; Unterstützung alleinerziehender Eltern im Übergang Schule/Beruf; Begleitung von Quereinsteiger/innen aus Schule und Beruf; Informationstransfer zwischen den Akteuren im Übergang Schule/Beruf/Arbeitswelt



**Kommunale Koordinierung
Gelsenkirchen**

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggerts@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

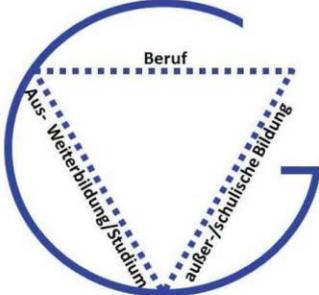


Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 47 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Ev. Jugendberufshilfe im ISPA

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

<p>Name: <i>Katholische Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen</i> BERATUNGSSTELLE</p> <p>Adresse: <i>Wildenbruchstraße 23-27, 45888 GE</i> www.foerderkorb.de</p> <p>E-Mail: <i>beratung@foerderkorb.de + 0209 - 389 68 - 24</i></p> <p>Ansprechpartnerin: Maria Altendorf</p>	 <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">Förderkorb</p> <p>JUGENDBERUFSHILFE KATHOLISCHE JUGENDSOZIALARBEIT GELSENKIRCHEN gGmbH</p>
Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<p>Wir beraten ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ bei Fragen und Problemen während der Schulzeit ☞ grundsätzlich zu Themen im Übergang von der Schule in den Beruf ☞ in der Berufsorientierung und der Frage welcher Beruf passt zu wem ☞ bei der Suche nach einem Praktikumsplatz im guten Betrieb in der Nähe ☞ bei Fragen zum Berufskolleg oder zum Weg zu Schulabschlüssen und und und ... 	<p>☞ Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren</p>
Unsere Schwerpunkte	 <p style="text-align: center;">Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen</p> <p style="text-align: center;">Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955) katarina.eggars@gelsenkirchen.de</p>
<p>Die Jugendberufshilfeeinrichtung Förderkorb richtet sich mit seinen Angeboten auch an:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ SchülerInnen mit Übergangsproblemen am Ende der Schulpflicht sowie ☞ langzeitarbeitslose Jugendliche ohne Schul- und Ausbildungsabschluss ☞ schulmüde/ schulverweigernde Jugendliche ☞ interessierte Eltern mit ihrem Kind ☞ heranwachsende u. erwachsene Arbeitslose 	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 48 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Kath. Jugendsozialarbeit, Beratungsstelle

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen

Adresse: Vattmannstr. 12
45879 Gelsenkirchen

E-Mail: Jobcenter-Gelsenkirche@jobcenter-ge.de

Ansprechpartner/in heute vor Ort: Nicole Broja, Teamleiterin U25

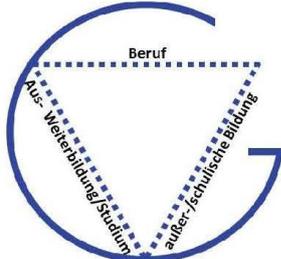
Ansprechpartner/in allgemein: Saskia Schmidt, Ausbildungsvermittlung



Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
☞ ... Beratung und Unterstützung hinsichtlich der Realisierung betrieblicher und schulischer Ausbildung	☞ ... nach dem SGB II hilfebedürftige Jugendliche unter 25 Jahren
☞ ... Vermittlung in betriebliche Ausbildung	☞ ... nach dem SGB II hilfebedürftige Jugendliche unter 25 Jahre
☞ ... Unterstützungsleistungen bei Bewerbungsaktivitäten (u.a. assistierte Ausbildungsvermittlung)	☞ ... nach dem SGB II hilfebedürftige Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf
☞ ... Beratung/Hilfestellung BuT	☞ ... nach dem SGB II hilfebedürftige Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf
☞ ... Beratung/Hilfestellung hinsichtlich berufsvorbereitender Maßnahmen und alternativer Angebote	☞ ... nach dem SGB II hilfebedürftige nicht ausbildungsreife Jugendliche

Unsere Schwerpunkte

Speziell auf die Zielgruppe der Jugendlichen mit besonderem Unterstützungsbedarf zugeschnittene Dienstleistungen und Angebote (z.B. Projekte für nicht ausbildungsreife Jugendliche mit multiplen Problemlagen).



Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggert@gelsenkirchen.de

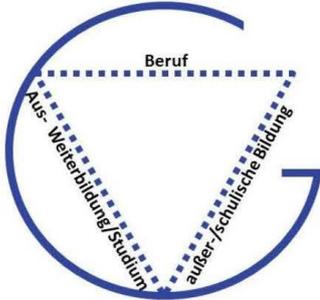
Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 49 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf	
<p>Name: Referat Erziehung und Bildung 51/3 - Jugendförderung</p> <p>Adresse: Kurt-Schumacher-Straße 4 45881 Gelsenkirchen</p> <p>E-Mail: udo.reinmuth@gelsenkirchen.de</p> <p>Ansprechpartner/in heute vor Ort & allgemein: Udo Reinmuth</p>	
Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<p> Außerschulische Bildung in Jugendzentren</p>	<p> Jugendliche und junge Erwachsene</p>
Unsere Schwerpunkte	<div style="text-align: center;">  <p>Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen</p> <p>Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955) katarina.eggars@gelsenkirchen.de</p> </div>
<p>In den städtischen Jugendzentren Plutostraße, Buerer Straße, Driburger Straße, Kanzlerstraße bietet die Jugendförderung Bewerbungstraining an.</p> <p>In den Jugendzentren Plutostraße und Buerer Straße finden regelmäßig Deeskalationstrainings für Jugendliche statt.</p>	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 50 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Jugendförderung der Stadt Gelsenkirchen

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: Kommunales Integrationszentrum
Gelsenkirchen (KIGE)

Adresse: Wissenschaftspark (Pavillon 3)
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen

E-Mail: mustafa.cetinkaya@gelsenkirchen.de

Ansprechpartner/in heute vor Ort: Mustafa Çetinkaya (Neuzuwanderung EU-Südost)

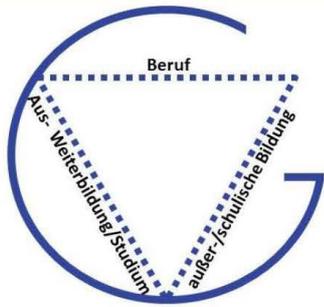
Ansprechpartner/in allgemein: Annette Duda (Verwaltung)



Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
☞ Beratung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen (Seiteneinsteigerberatung)	☞ Kinder und Jugendliche
☞ Interkulturelle Öffnung der Verwaltung/ Steigerung des Anteils der Auszubildenden mit Migrationshintergrund in der Verwaltung	☞ Lehrerinnen und Lehrer
☞ Potentialförderung für Schüler/Innen mit Migrationshintergrund	☞ Eltern
☞ Durchführung von Infoveranstaltungen über Ausbildungsberufe	☞ Migrantenselbstorganisationen

Unsere Schwerpunkte

- Beratung und Unterstützung von Kindertageseinrichtung, Schulen und MSOs
- Niederschwellige Sprachkurse für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Projekte in der Elternarbeit und Elternbildung zur Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz
- Seminare, Workshops und Tagungen zur interkulturellen Öffnung und Steigerung der Handlungskompetenz
- Beratung und Qualifizierung von MSOs und Durchführung von Veranstaltungen



Kommunale Koordinierung
Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggerts@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



KEIN ABSCHLUSS
OHNE ANSCHLUSS

Übergang Schule - Beruf in NRW



Stadt
Gelsenkirchen

Abbildung 51 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Kommunales Integrationszentrum

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: Mädchenzentrum e. V.

Adresse: Liboriusstraße 40
45881 Gelsenkirchen

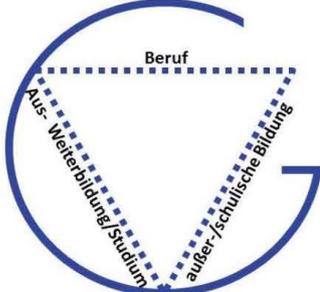
E-Mail: Maedchenzentrum-ge@t-online.de

Ansprechpartner/in heute vor Ort: Simone Clever Diplom-Rehabilitationspädagogin & allgemein:



Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
☞ Begleitung der sensiblen Phase zwischen Schule und Beruf	☞ ... Junge erwachsene Frauen zwischen 18 und 20 Jahren
☞ ... Beratung vor und nach dem Übergang ☞ Langfristige Betreuung	☞ Erwachsene Frauen ab 22 Jahren...
☞ ... Angebote an Werkstätten zur persönlichen Selbststärkung für junge Frauen	☞ ... Erwachsene Frauen ab 20 Jahren .

Unsere Schwerpunkte



Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggerts@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 52 Kommunalen Arbeitskreis - Beratungsangebote - Steckbrief Mädchenzentrum

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: *DGB-Haus der Jugend*

Adresse: *Gabelsberger Str.12
45879 Gelsenkirchen*

E-Mail: *franke@dgb-hausderjugend.de*

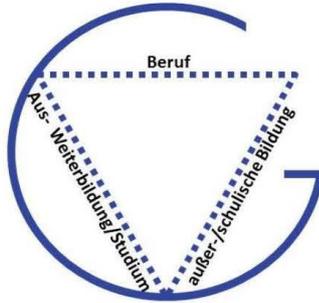


Ansprechpartner/in heute vor Ort: *Susanne Franke und Stefanie Weber*

Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<p>☞ Schülerseminare zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Lebenswegplanung ○ Vorbereitung auf das Schulpraktikum ○ Bewerbungstraining 	<p>☞ SchülerInnen der Mulvany Realschule und des Grillo-Gymnasiums (8. – 12. Klasse)</p>
<p>☞ Berufsorientierungsangebot einmal wöchentlich</p>	<p>☞ Alle in Gelsenkirchen lebende Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre</p>
<p>☞ Wettbewerb „Die besten Praktikumsberichte“</p>	<p>☞ SchülerInnen der Klassen 9.+10. aller Schulformen</p>

Unsere Schwerpunkte

1. Persönliche Beratung und Unterstützung
2. Vermittlung von Kenntnissen über Ausbildung und Studium
3. DGB-Haus der Jugend als Praktikumsstelle
4. Kooperation mit Fachhochschulen im Ausbau befindlich



Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggerts@gelsenkirchen.de

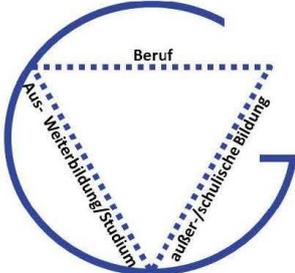
Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 53 Kommunalen Arbeitskreis - außerschulische Partner und Bildungsträger - Steckbrief DGB – Haus der Jugend

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf	
<p>Name: Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten Arbeit und Bildung gGmbH</p> <p>Adresse: Feldhofstraße 2 45879 Gelsenkirchen</p> <p>E-Mail: christoph.schmidt@diakonisches-werk.de</p> <p>Ansprechpartner/in heute vor Ort: Christoph Schmidt, Prokurist</p> <p>Ansprechpartner/in allgemein: Frank Schmelting, Bereichsleitung</p>	
Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<p> Berufsvorbereitung und Berufsorientierung von arbeitslosen und ausbildungssuchenden Jugendlichen</p>	<p> Schulabgängerinnen und Schulabgänger der Sekundarstufe I</p> <p> Schulabgängerinnen und Schulabgänger von Förderschulen</p>
Unsere Schwerpunkte	
<p>Schwerpunkte u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen für Rehabilitanden • Außerbetriebliche Ausbildungen für Rehabilitanden • Berufsvorbereitung gemäß des Produktionsschulansatzes des Bundesverbandes Produktionsschulen 	 <p>Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen</p> <p>Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955) katarina.eggerts@gelsenkirchen.de</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 54 Kommunalen Arbeitskreis - außerschulische Partner und Bildungsträger - Steckbrief Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: Fachwerk e.V.

Adresse: Liboriusstr. 37
45881 Gelsenkirchen

E-Mail: Kontakt.Gelsenkirchen@fachwerk-ev.de

Ansprechpartner/in heute vor Ort: Judith Heimeier, Regionalleitung

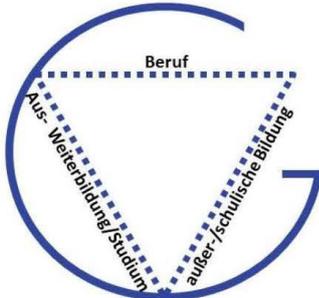
Ansprechpartner/in allgemein: Sonia Scholtyssek, Standortkoordinatorin



Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<p>☞ Stütz- und Förderunterricht für Auszubildende in abH und für Umschüler in ubH</p>	<p>☞ Jugendliche und junge Erwachsene in Erstausbildung sowie junge Umschüler</p>
<p>☞ Sozialpädagogische Begleitung von Auszubildenden im Rahmen von abH</p>	<p>☞ Junge und Jugendliche Arbeit Suchende</p>
<p>☞ Zertifiziertes Einzelcoaching zur Integration in den Arbeitsmarkt</p>	<p>☞ Jugendliche und junge Erwachsene mit speziellem Förderbedarf ohne Ausbildungsplatz und ohne berufliche Perspektive</p>

Unsere Schwerpunkte

- ☞ Ausbildungsbegleitende Hilfen – abH: Sozialpädagogische Betreuung sowie Stütz- und Förderunterricht,
- ☞ MobiPro EU
- ☞ Umschulungsbegleitende Hilfen – ubH
- ☞ Learn Point für berufliche Bildung (Angebote der Einzelförderung)
- ☞ Einzelcoachings zur Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, zur Stabilisierung der Beschäftigung, zur Feststellung und Beseitigung von Vermittlungshemmnissen
- ☞ Aktivierungshilfen (Berufsvorbereitende Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt)



Kommunale Koordinierung
Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggars@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Stadt
Gelsenkirchen

Abbildung 55 Kommunalen Arbeitskreis - außerschulische Partner und Bildungsträger - Steckbrief Fachwerk e.V.

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: *Katholische Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen*
POTENZIALANALYSEN

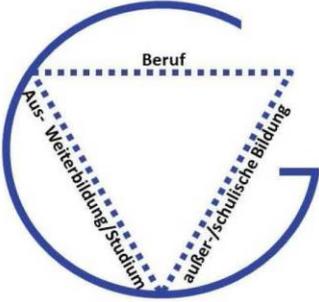
Adresse: *Wildenbruchstraße 23-27, 45888 GE*
www.foerderkorb.de

E-Mail/ Tel: *beratung@foerderkorb.de + 0209 - 38968 - 22*

Ansprechpartner: **Sven Gonska**



Förderkorb
 JUGENDBERUFSHILFE
 KATHOLISCHE JUGENDSOZIALARBEIT
 GELSENKIRCHEN gGmbH

Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppe
<ul style="list-style-type: none"> Durchführung von Potenzialanalysen zur Stärkung der Berufswahlorientierung direkter Bezug zu zwölf verschiedenen Berufsfeldern des regionalen Ausbildungsmarktes handlungsorientierte Aufgaben mit beruflichen Tätigkeitsbezug die Selbstreflexion wird durch den Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung angeregt ein computergestütztes Test-Verfahren ermittelt ergänzend individuell passende Berufe 	<ul style="list-style-type: none"> SchülerInnen der Klasse 8, deren Schule am Programm teilnimmt
Unsere Schwerpunkte	<div style="text-align: center;">  <p>Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen</p> <p>Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955) katarina.eggerts@gelsenkirchen.de</p> </div>

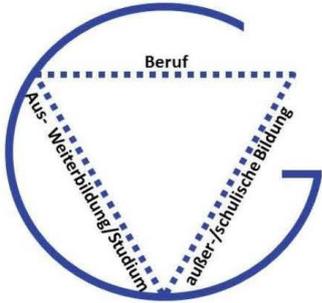
Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



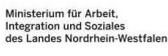
Abbildung 56 Kommunaler Arbeitskreis - außerschulische Partner und Bildungsträger - Steckbrief Kath. Jugendsozialarbeit, Potenzialanalysen

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf	
<p>Name: inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH</p> <p>Adresse: De-La-Chevalerie-Str. 42 -44 45894 Gelsenkirchen</p> <p>E-Mail: marion.huwe@bfw-ruhr.de</p> <p>Ansprechpartner/in heute vor Ort & allgemein: Marion Huwe, Telefon: 0209 70092-85</p>	 <p>Unternehmen für Bildung.</p>
Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<p> Durchführung von Potenzialanalysen mit/ohne Berufsfelderkundung</p>	<p> Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 und 8</p>
Unsere Schwerpunkte	<div style="text-align: center;">  <p>Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen</p> <p>Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955) katarina.eggerts@gelsenkirchen.de</p> </div>
<p>Unsere Potenzialanalyse bietet einen Mix aus handlungsorientierten und biografisch-reflexiven Verfahren mit deutlichem Lebensweltbezug, transparent gemachten Bewertungskriterien und Sinnhaftigkeit in Bezug zu einer beruflichen Entwicklung an.</p> <p>In den Berufsfelderkundungen werden Informationen über eine Vielzahl von Einzelberufen vermittelt und die Unterschiede zwischen den einzelnen Berufen dargelegt. Wir bieten Informationen und Erkundungen zu einem breiten und modernen Berufsspektrum an.</p>	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPAISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



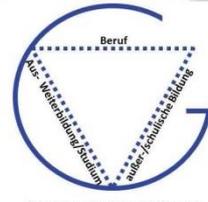
KEIN ABSCHLUSS
OHNE ANSCHLUSS
Übergang Schule - Beruf in NRW



Stadt
Gelsenkirchen

Abbildung 57 Kommunalen Arbeitskreis - außerschulische Partner und Bildungsträger - Steckbrief inab

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

<p>Name: <i>Katholische Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen</i> SCHÜLERWERKSTATT PRÄVENTIONSANGEBOT</p> <p>Adresse: <i>Wildenbruchstraße 23-27, 45888 GE</i> www.foerderkorb.de</p> <p>E-Mail/ Tel: <i>kjs@foerderkorb.de + 0209 - 38968 - 11</i></p> <p>Ansprechpartner: Holger Ott</p>	 <p>Förderkorb</p> <p>JUGENDBERUFSHILFE KATHOLISCHE JUGENDSOZIALARBEIT GELSENKIRCHEN gGmbH</p>
<p>SCHÜLERWERKSTATT</p>	<p>Zielgruppen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ☞ <i>Ganzjähriges schuljahresbezogenes Ersatzschulangebot mit dem Ziel der Rückführung in die Regelschule</i> ☞ <i>Unterricht, individuelle Lernförderung, Sozialkompetenztraining, Berufsorientierung, erlebnispädagogische Intervention</i> ☞ <i>Enge Kooperation mit Schule, Lehrkräften, Erziehungsberechtigten und Facheinrichtungen</i> ☞ <i>Intervention und passgenaue Förderhilfen bei relevanten personalen Problemen</i> ☞ <i>Sicherung des Übergangs in die Regelschule bzw. geeignete Anschlussbildungsmaßnahmen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ <i>Schulverweigerer im Alter von 13-16 Jahren</i>
<p>PRÄVENTIONSANGEBOT</p>	<ul style="list-style-type: none"> ☞ <i>Abschlussgefährdete Schülerinnen im 9. und 10. Schuljahr</i>
<ul style="list-style-type: none"> ☞ <i>Stabilisierung der schulischen Situation</i> ☞ <i>Entwicklungsbegleitende Beratung bis zum Ende der Schulpflicht</i> ☞ <i>Enge Kooperation mit Schule und Lehrkräften</i> ☞ <i>Unterstützung bei der Aufnahme und Wahrnehmung von Schülerbetriebspraktika</i> ☞ <i>Unterstützung im Übergangsprozess zum Ende der Schulpflicht</i> 	 <p style="text-align: center;">Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen</p> <p>Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955) katarina.eggers@gelsenkirchen.de</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 58 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief Kath. Jugendsozialarbeit, Schülerwerkstatt & Präventionsangebot

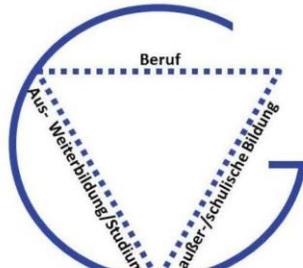
Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf	
Name:	Institut für Talententwicklung
Adresse:	Wissenschaftspark Munscheidstr. 14 45886 Gelsenkirchen
E-Mail:	b.schneider@if-talent.de
Ansprechpartner/in heute vor Ort:	Britta Schneider - Projektleitung vocatum Ruhrgebiet
Ansprechpartner/in allgemein:	Britta Schneider, Linda Mühlmeier
Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<ul style="list-style-type: none"> ☞ Messe für Ausbildung+Studium vocatum <ul style="list-style-type: none"> ○ Schulbesuche inkl. Messehandbuch ○ feste, freiwillige Terminvereinbarung ○ effiziente, hochwertige Gespräche durch Vorbereitung 	☞ 9. Jahrgang, Q1 / 12. Jahrgang
<ul style="list-style-type: none"> ☞ Eltern+Schülertag parentum <ul style="list-style-type: none"> ○ Aussteller informieren Eltern und ihre Kinder über Ausbildungen und Studiengänge 	☞ Eltern und ihre Kinder des 9. Jahrgangs und der Q1 bzw. des 12. Jahrgangs
<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mentorenprojekt <ul style="list-style-type: none"> ○ ehrenamtliche Mentor/innen begleiten Schüler/innen 1 Jahr lang auf dem Weg in den Beruf/das Studium 	☞ Ehrenamtliche Menschen aus Unternehmen/ von Hochschulen + Schüler/innen des 9. Jahrgangs/ der Q1/ des 12. Jahrgangs
<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehrer-/Unternehmensforen zu verschiedenen Themen im Bereich der Berufsvorbereitung 	☞ Lehrer/innen, Vertreter/innen von Unternehmen und Hochschulen
Unsere Schwerpunkte	 <p>Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955) katarina.eggers@gelsenkirchen.de</p>
<ul style="list-style-type: none"> - besonderes Messekonzept: qualifizierte Kontakte für Aussteller und Schüler/innen - Dialog Schule-Wirtschaft: ganzjährige Zusammenarbeit mit Schulen, Unternehmen, Hochschulen, Beratungsinstitutionen, Politik und Verwaltung 	
Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds	
 EUROPÄISCHE UNION Europäischer Sozialfonds	 Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
	 Stadt Gelsenkirchen

Abbildung 59 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief Institut für Talententwicklung

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: Integrationsfachdienst (IFD) Gelsenkirchen

Adresse: Bahnhofsvorplatz 4
45879 Gelsenkirchen

E-Mail: ifd-ge@ifd-westfalen.de



Ansprechpartner/in heute vor Ort: Alexandra Becks-Landwehr (IFD), Yvonne Broszkus (STAR)

Ansprechpartner/in allgemein: IFD Gelsenkirchen und STAR-Koordinierungsstelle

Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<ul style="list-style-type: none"> ☞ Der Integrationsfachdienst ist für die Umsetzung der Berufsorientierung nach STAR vor Ort verantwortlich. ☞ Erarbeiten einer individuellen Berufswegeplanung mit dem Jugendlichen ☞ Einbindung aller relevanten Akteure: <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung der Schulen bei der Berufsorientierung ○ Einbindung der Eltern ○ Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit ○ Beratung von Arbeitgebern 	<p>(Schwer-)behinderte Schülerinnen und Schüler in Förderschulen und im Gemeinsamen Lernen mit den Förderschwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Geistige Entwicklung ☞ Körperliche und motorische Entwicklung ☞ Hören und Kommunikation ☞ Sehen ☞ Sprache ☞ (Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung, wenn ein festgestellter Grad der Behinderung von mind. 50 vorliegt)
<p>Unsere Schwerpunkte</p> <p>Begleitung der Jugendlichen ab dem drittletzten Schulbesuchsjahr durch eine systematische Berufsorientierung, die in verschiedene Module gegliedert ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Standardisierte Potenzialanalyse (hamet e / hamet 2) ☞ Kennenlernen von verschiedenen Arbeitsfeldern ☞ Begleitung im Praktikum ☞ Individuelle Unterstützung beim Übergang in das Arbeitsleben 	<p>Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen</p> <p>Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955) katarina.eggars@gelsenkirchen.de</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 60 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief Integrationsfachdienst

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler
beim Übergang von der Schule in den Beruf...

...insbesondere, wenn der der Schulbesuch schon einige Jahre zurückliegt!

Name: Joblinge gAG Ruhr
 Adresse: Bahnhofstr.10
 45881 Gelsenkirchen

 E-Mail: ruhr@joblinge.de

Ansprechpartner/in heute vor Ort: Raphael Karrasch (Standortleiter)
 Ansprechpartner/in allgemein: Oliver Tapken/Jacek Czarnota

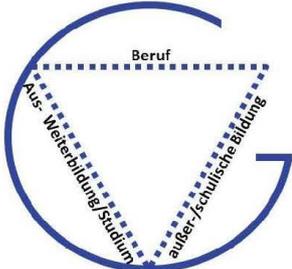


Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<ul style="list-style-type: none"> Vermittlung in ungeforderte Ausbildung oder sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Berufliche Neuorientierung junger Menschen, die sich zum Teil schon seit längerem erfolglos im Übergangssystem befinden 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren mit Schulabschluss, die Transferleistungen des Jobcenters beziehen, oder bei der Agentur für Arbeit als ausbildungssuchend gemeldet sind.

Unsere Schwerpunkte

Auf den Punkt gebracht - Was wirkt bei Joblinge?

- Die Teilnahme ist freiwillig und basiert damit auf intrinsischer Motivation
- Die Jugendlichen müssen im Rahmen eines gemeinnützigen Projektes ihre Motivation unter Beweis stellen und sich die Teilnahme „verdienen“
- Praxisorientiertes Lernen im Rahmen von Gruppenprojekten mit abschließender Ergebnispräsentation setzen an den Kompetenzen der Jugendlichen an und steigern durch kurzfristige Erfolgserlebnisse die Motivation
- Einbinden eines Sport- und Kulturprogramms, um die Lebenswelt der Jugendlichen zu erweitern, gesellschaftliche Teilhabe zu fördern und Interessen zu wecken
- Großes Unterstützernetzwerk aus der Wirtschaft, das Zugangsmöglichkeiten schafft
- Die Möglichkeit, auch alternativ erarbeitete Berufswünsche bei Kooperationspartnern „auszuprobieren“
- Unternehmen, die bei Eignung des Jugendlichen eine feste Ausbildungszusage geben
- 1:1-Begleitung des Joblings durch einen ehrenamtlichen Mentor
- Nachbetreuung und Beratung der Jugendlichen und der Unternehmen auch nach Beginn der Ausbildung durch eine eigens dafür geschaffene Personalstelle um Ausbildungsabbrüchen präventiv entgegenzuwirken
- Gemeinsames Engagement – von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft



**Kommunale Koordinierung
Gelsenkirchen**

Kontakt:
 Frau Eggers (0209-169-3955)
 katarina.eggars@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPAISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



**KEIN ABSCHLUSS
OHNE ANSCHLUSS**

Übergang Schule - Beruf in NRW



Stadt
Gelsenkirchen

Abbildung 61 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief Joblinge

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: !STAGE AM CONSOL THEATER
 Adresse: Bismarckstraße 240
 45889 Gelsenkirchen
 E-Mail: stage@consoltheater.de



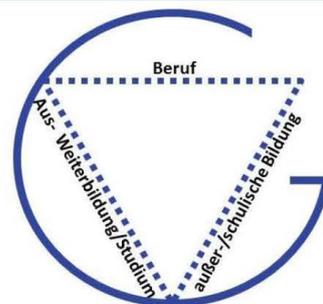
Ansprechpartner/in heute vor Ort: Ulrike Brockerhoff
 Ansprechpartner/in allgemein: Ulrike Brockerhoff, Leitung !STAGE

Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<p>☞ !STAGE ist eine Initiative des Consol Theaters. Es verbindet die vielfältigen Möglichkeiten der künstlerischen Aufgaben rund um die Theaterbühne mit der sozialpädagogischen Jugendberufshilfe.</p>	<p>☞ 15 – 20 junge, erwachsene Männer und Frauen im Alter von 18 bis 25 aus der Region um Gelsenkirchen qualifizieren sich in Anbindung an das Consol Theater.</p>
<p>☞ Neben der Vorbereitung auf konkrete Berufsbilder steht die Stärkung von Persönlichkeit und Motivation jugendlicher Teilnehmer im Vordergrund.</p>	<p>☞ Teilnehmer am !STAGE-Programm trainieren ihren Körper und ihren Geist, entwickeln eigene Themen und Ideen und werden bei deren Gestaltung und Umsetzung in künstlerische Projekte und Theaterstücke fachlich versiert begleitet.</p>

10 Monate lang, 5 Tage in der Woche lernen die Teilnehmer die Grundtechniken des Theaterspiels kennen, der schauspielerischen Darstellung sowie aller technischen, handwerklichen und organisatorischen Erfordernisse, die sich um eine Theater- oder Musikaufführung ranken. Parallel werden die TeilnehmerInnen in Ausbildungen vermittelt, die nach Abschluss des Jahres begonnen werden können.

Unsere Schwerpunkte

Theaterarbeit als Ensemblearbeit mit spezifischen Anforderungen an die individuellen Teilnehmer vermittelt insbesondere die berufliche und gesellschaftliche Integration, das Erlernen bühnenkünstlerischer Praxis, fachliche Qualifizierung und Spezialisierung (künstlerisch, handwerklich, gestaltend), die Erweiterung des individuellen Erfahrungshorizonts, die Stärkung und Festigung der Arbeitsmotivation und zielorientiertes Arbeiten.



Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggerts@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 62 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief !STAGE

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: zdi-Netzwerk Gelsenkirchen

Adresse: Munscheidstr. 14
45886 Gelsenkirchen

E-Mail: info@zdi-gelsenkirchen.de

Ansprechpartner/in heute vor Ort & allgemein: Dr. Sabine Wischermann, zdi-Koordinatorin



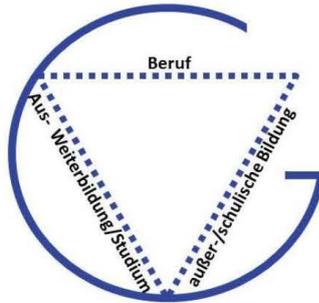
MINT-Bildung fördern - Nachwuchs sichern

Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
☞ Aufbau eines MINT-Netzwerks bestehend aus Schulen / Unternehmen / Hochschulen	☞ Schulen / Unternehmen / Hochschulen
☞ Berufs- und Studienorientierung im MINT-Bereich durch außerschulische Angebote für den technisch-naturwissenschaftlichen Unterricht (z.B. Exkursionen zu Unternehmen)	☞ Schülerinnen und Schüler entlang der gesamten Bildungskette mit Schwerpunkt ab 8. Klasse
☞ Experimentierangebote im EnergyLab zu erneuerbaren Energien und Klimawandel und Weiterentwicklung des Angebots	☞ Schülerinnen und Schüler entlang der gesamten Bildungskette mit Schwerpunkt ab 8. Klasse
☞ Energiejobs.NRW: Präsentation von Berufsmöglichkeiten rund um erneuerbare Energien auf Berufsmessen, in Schulen, beim BIZ,...	☞ Schülerinnen und Schülern sämtlicher Schulformen ab der 7. Klasse

Unsere Schwerpunkte

Nukleus des zdi-Netzwerks Gelsenkirchen ist das Schülerlabor „EnergyLab“ im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. An Projekttagen, in Schul-AGs und in Ferienlaboren können Schülerinnen und Schüler rund um erneuerbare Energien und Klimaschutz experimentieren und so durch praktische Erlebnisse ihre Fähigkeiten im MINT-Bereich erkunden. Durch einen informativen Part, der die Berufsmöglichkeiten in den oben genannten Bereichen erläutert, werden Akzente für die Berufsorientierung gesetzt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist Entwicklung von praxisnahen Workshops in und mit Unternehmen (zurzeit im Aufbau).



Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggerts@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



KEIN ABSCHLUSS OHNE ANSCHLUSS

Übergang Schule - Beruf in NRW



Stadt Gelsenkirchen

Abbildung 63 Kommunalen Arbeitskreis – sonstige Maßnahmen - Steckbrief zdi-Netzwerk

Wir sind aktiv und unterstützen Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen der präventiven Berufsorientierung

Name: Gesprächskreis Schule/Wirtschaft

Adresse: Zeppelinallee 51
45883 Gelsenkirchen



E-Mail: info@arbeitgeber-emscher-lippe.de

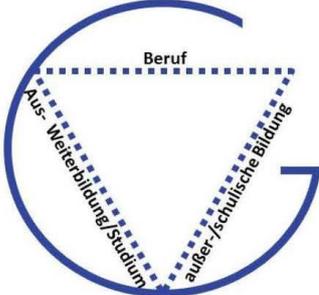
Ansprechpartner/in heute vor Ort: Christoph Sochart, Geschäftsführer & allgemein:

Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
☞ Angebote zur Berufsorientierung	☞ Lehrkräfte aller Schultypen, die ein Interesse an Wirtschaft haben
☞ schüleraktivierende Methoden (z. B. Wirtschaftsplanspiele)	☞ Studien- und Berufskoordinatoren
☞ Unterstützung bei der Schulentwicklung	☞ MINT-Lehrkräfte
☞ Projekte zur ökonomischen Bildung	☞ Schulleiterinnen und Schulleiter
☞ MINT-Büro Emscher-Lippe	☞ Akteure der Berufsorientierung

Zukunftstag Schule/Wirtschaft

Beim Zukunftstag Schule/Wirtschaft treffen sich engagierte Lehrkräfte, Unternehmensvertreter, Personalleiter und Personaler, Ausbildungsleiter und Ausbilder. Termin: 09. Juni 2015, 14.30 Uhr.
Infos und Anmeldungen: www.zukunftstag-schulewirtschaft.de

Wollen Sie in unseren Verteiler aufgenommen werden?
Dann rufen Sie uns einfach an: 0209 94 504 0



Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggert@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 64 Kommunalen Arbeitskreis – Wirtschaftsvertretungen - Steckbrief Gesprächskreis Schule-Wirtschaft

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: **Handwerkskammer Münster**

Adresse: Echelmeyerstr. 1-2
48163 Münster

E-Mail: heidi.buelow@hwk-muenster.de

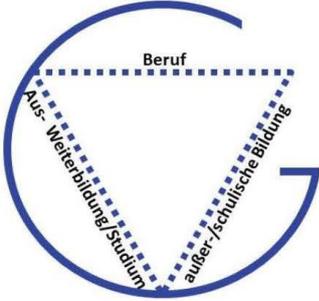

HWK
 HANDWERKSKAMMER
 MÜNSTER

Ansprechpartner/in heute vor Ort: Heidi Bülow, Koordinatorin Kein Abschluss ohne Anschluss
 Ansprechpartner/in allgemein: Carsten Haack, Abteilungsleiter Übergangsmanagement

Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
 Berufsorientierung: Unterstützung der Berufsfelderkundung in Handwerksbetrieben (KAoA)	 Schülerinnen und Schüler
 Vermittlung von Ausbildungsbotschaftern (Azubis kommen in die Schule und berichten aus der Praxis)	 Schülerinnen und Schüler
 Ausbildungsvermittlung: ausführliche Beratung und Vermittlung in passende Ausbildungsbetriebe des Handwerks	 Schülerinnen und Schüler

Unsere Schwerpunkte

Ausbildungsvielfalt im Handwerk
Wir informieren - beraten – vermitteln.



Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggens@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 65 Kommunalen Arbeitskreis – Wirtschaftsvertretungen - Steckbrief Handwerkskammer Münster

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: IHK Nord Westfalen



Adresse: Rathausplatz 7
45894 Gelsenkirchen

E-Mail: venghaus@ihk-nw.de

Ansprechpartner/in heute vor Ort: Katja Venghaus & Teamleiterin Berufsbildung

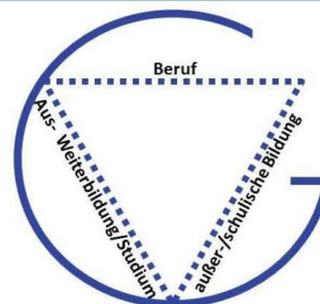
Ansprechpartner/in allgemein: Katja Venghaus

Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
☞ Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungsplatz-Angeboten (Matching)	☞ Ausbildungsplatzsuchende / Schüler
☞ Online-Lehrstellenbörse für Angebote von Ausbildungsbetrieben	☞ Ausbildungsplatzsuchende / Schüler
☞ Online-Lehrstellenbörse für Lehrstellengesuche	☞ Ausbildungsbetriebe
☞ Tipps für Bewerbungen	☞ Ausbildungsplatzsuchende / Schüler
☞ Azubi-Speed-Dating, Messe Ausbildung + Studium	☞ Ausbildungsplatzsuchende / Schüler

Unsere Schwerpunkte

Die IHK Nord Westfalen betreut über 26.500 Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse in etwa 7.000 Ausbildungsbetrieben und Bildungseinrichtungen. Über 150 anerkannte Ausbildungsberufe gehören zur Ausbildungspalette im IHK-Bezirk.

Die IHK registriert die Ausbildungsverträge, stellt die Eignung von Ausbildungsstätten und -personal fest, berät Ausbildungsbetriebe, Bildungsträger, Auszubildende und Schulabgänger in allen rechtlichen und methodischen Fragen. Sie wirkt an der qualitativen Weiterentwicklung der beruflichen Bildung mit und führt die Zwischen- und Abschlussprüfungen durch.



Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggers@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 66 Kommunalen Arbeitskreis – Wirtschaftsvertretungen - Steckbrief IHK Nord Westfalen

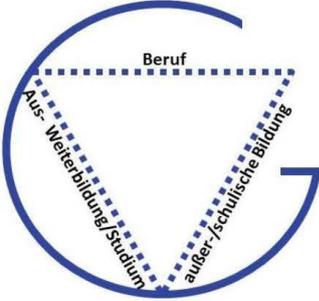
Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf	
<p>Name: Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen</p> <p>Adresse: Munscheidstraße 14 45886 Gelsenkirchen</p> <p>E-Mail: susanne.becker2@gelsenkirchen.de</p> <p>Ansprechpartner/in heute vor Ort und allgemein: Susanne Becker Ansprechpartnerin Fachkräfteentwicklung</p>	
Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
<p> Unterstützung von Unternehmen bei der Gewinnung von Nachwuchskräften</p>	<p> Unternehmen</p>
<p> Unterstützung von Initiativen, Kooperationen und Partnerschaften zur Fachkräftegewinnung und -sicherung</p>	<p> Unternehmen</p>
Unsere Schwerpunkte	<div style="text-align: center;">  <p>Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen</p> <p>Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955) katarina.eggert@gelsenkirchen.de</p> </div>
<p>Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds</p>	
 <p>EUROPÄISCHE UNION Europäischer Sozialfonds</p>	 <p>Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen</p>
	

Abbildung 67 Kommunalen Arbeitskreis – Wirtschaftsvertretungen - Steckbrief Wirtschaftsförderung

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: SBH West GmbH

Adresse: Schwarzmühlenstraße 104
45884 Gelsenkirchen

E-Mail: info-gelsenkirchen@sbh-west.de

Ansprechpartner/in heute vor Ort: Martina Peters und Markus Stanke / Standortkoordinatoren GE

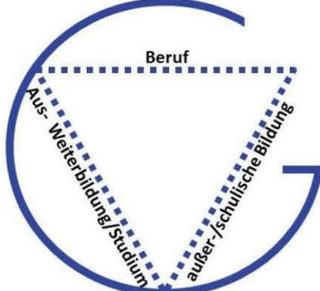
Ansprechpartner/in allgemein: Markus Stanke, Standortkoordinator & Lehrgangsleiter Übergangssystem Schule und Beruf



Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
☞ Durchführung von Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB)	☞ SuS die nach der Schule noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben
☞ Individuelle Betreuung von SuS im Rahmen der Berufseinstiegsbegleitung (BerEB)	☞ SuS an allgemeinbildenden Schulen zur frühzeitigen Hinführung an einen Ausbildungsplatz
☞ Durchführung von Potentialanalysen und Gewerkerprobungen	☞ SuS an allen Schulformen zur Stärkenerkundung und Berufsorientierung
☞ Durchführung von Gewerkerprobungen mit Förderschülern im Rahmen des Programms STAR	☞ Förderschüler zur Berufsorientierung

Unsere Schwerpunkte

Frühzeitige Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung und ein gesamtheitlicher Betreuungsansatz auf dem individuellen Weg zum Ausbildungsplatz oder in den Beruf.



Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggers@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 68 Kommunalen Arbeitskreis - Steckbrief SBH West

Wir sind aktiv und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf

Name: Westfälische Hochschule
Campus Gelsenkirchen
Zentrale Studienberatung (ZSB)

Adresse: Neidenburger Straße 43, 45877 Gelsenkirchen

E-Mail: studienberatung@w-hs.de

Ansprechpartner/in heute vor Ort Caroline Möller / Leitung ZSB
& allgemein



Westfälische Hochschule
Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

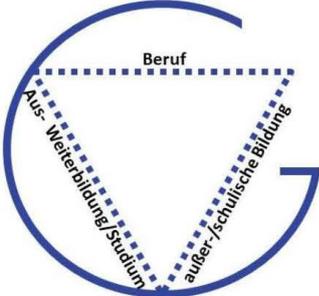
Unsere Aufgaben im Übergang Schule-Beruf	Zielgruppen
☞ Studienorientierung allgemein	☞ SuS / Personen mit Fachhochschulreife oder Allgemeiner Hochschulreife
☞ Entscheidungsberatung allgemein	☞ Studieninteressierte allgemein
☞ Zulassungsvoraussetzungen, Bewerbung & Einschreibung an der WH	☞ ...
☞ Unterstützung beim Studieneinstieg und im Studienverlauf	☞ ...

Unsere Schwerpunkte

Die Zentrale Studienberatung ist erster Ansprechpartner in Sachen Studienorientierung und allen allgemeinen Fragen rund um das Thema Studium.

Sie versteht sich als neutrale Beratungseinrichtung, ist zur Verschwiegenheit verpflichtet, ergebnisoffen, freiwillig und klientenorientiert.

Somit kann auch zunächst eine allgemeine Beratung erfolgen und ggf. für die passende Studienmöglichkeit an eine andere Hochschule weitergeleitet werden.



Kommunale Koordinierung Gelsenkirchen

Kontakt: Frau Eggers (0209-169-3955)
katarina.eggerts@gelsenkirchen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildung 69 Kommunalen Arbeitskreis - Steckbrief Westfälische Hochschule

Impressum

Herausgeber:

Stadt Gelsenkirchen
Der Oberbürgermeister
Vorstandsbereich Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration
Kommunales Bildungsbüro
Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf
März 2016



Redaktion, Inhalte, Layout und Gestaltung:

Katarina Eggers M.A.

Titelfoto: fotolia.de/shok

Bitte richten Sie Anfragen und Anregungen an:

Stadt Gelsenkirchen
VB4 - Kommunales Bildungsbüro – Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf
Katarina Eggers
Ebertstraße 11 (Hans-Sachs-Haus)
45879 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 169 – 3955
Telefax: 0209 169 – 9170
E-Mail: katarina.eggerts@gelsenkirchen.de
Internet: www.gelsenkirchen.de

